



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>

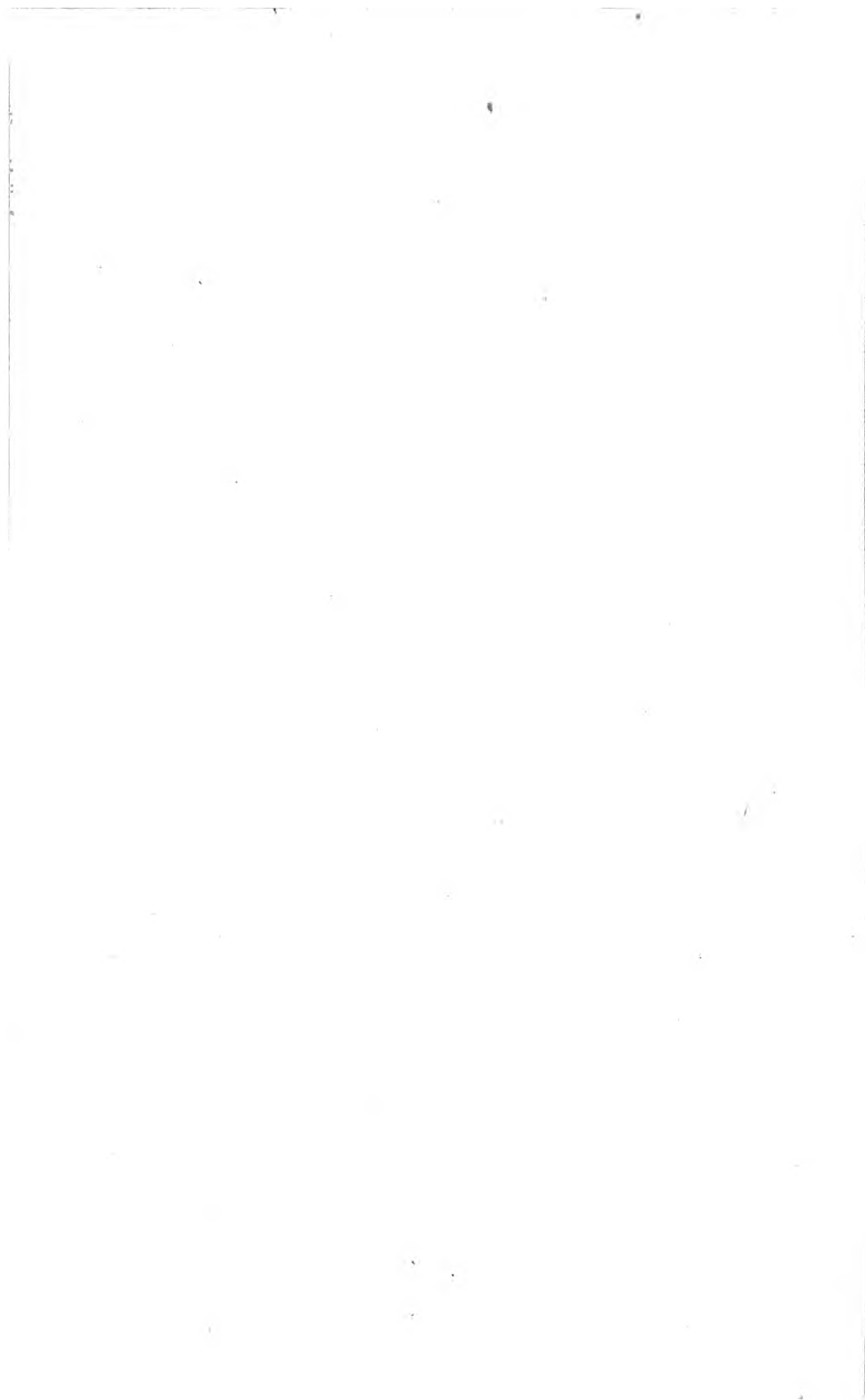


This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

Sec. 3963

e. 52

Soc. 3963 e. $\frac{52}{152}$







And

152STE PUBLICATION
DES
LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART
(TÜBINGEN),

(35stes jahrgangs, 1882, 2te publication),

enthaltend

TRISTRANT UND ISALDE.

Unter der presse ist:

Der Basler **Alexander**, herausgegeben von R. M. Werner.
Briefe der herzogin **Elisabeth Charlotte von Orléans**, 7te samml-
lung, herausgegeben von W. L. Holland.
Die legende von **Adam**, herausgegeben von K. Hofmann und W. Meyer.

Zum drucke ist angenommen:

Friedrich von Schwaben, gedicht des 14ten jh.
Meistergesangbuch von Gödeke.
Malagis, herausgegeben von K. Bartsch.
Ogier, herausgegeben von K. Bartsch.
Die **Haimonskinder**, herausgegeben von K. Bartsch.
Li romans d'**Escanor**, herausgegeben von H. Michelant.
Hans Sachs, fortsetzung, herausgegeben von A. v. Keller und
E. Götze.
Andreas **Gryphius** trauerspiele und gedichte.
Das **schachgedicht** Heinrichs von Berngen, herausgegeben von P.
Zimmermann.
Egerer fronleichnamsspiel, herausgegeben von G. Milchsack.
Schwankbücher des 17 jh. (Katzipori und verwandtes).



Die mitglieder werden ersucht, von **veränderungen ihres wohnorts**
dem mit der versendung der schriften beauftragten kassier (herrn kanzlei-
rath Roller in Tübingen) anzeige zu machen. Unkosten, welche sonst aus
irriger versendung erwüchsen, könnte die vereinskasse nicht übernehmen.

Der sitz der verwaltung des litterarischen vereins ist seit 1849 in
Tübingen.

Tübingen 1 Februar 1881.

A. v. Keller.

Statuten des litterarischen vereins.

1. Der litterarische verein in Stuttgart zu herausgabe älterer drucke und handschriften und ausschließlicher vertheilung derselben an die vereinsmitglieder, gegründet 1839 unter dem protektorate Seiner Majestät des Königs von Württemberg, hat den zweck, die jährlich von den mitgliedern zu leistenden beiträge auf die herausgabe werthvoller, sei es handschriftlicher, sei es älterer schon gedruckter, aber bereits aus dem buchhandel verschwundener und sehr selten gewordener werke zu verwenden, und zwar solcher, die dem germanischen oder romanischen sprachgebiete angehören und ein allgemeineres interesse darbieten, also vorzugsweise schriften geschichtliches oder poetisches inhalts.

2. Der eintritt in den verein erfolgt durch anmeldung bei dem präsidenten oder einem andern mitgliede der verwaltung.

3. Jedes mitglied hat zu anfang jedes jahres einen beitrug von 20 mark (25 franken) zu entrichten und erhält dafür ein exemplar der im laufe des jahres von dem verein herausgegebenen werke. Mehrere akzien berechtigen zu mehreren exemplaren. Sollte in einem jahre keine publikazion erscheinen, so gelten die einlagen zugleich für das folgende jahr. In diesem falle bilden zwei kalenderjahre ein verwaltungsjahr.

4. Wer für 1 akzie 260 mark einzahlt, wird lebenslängliches mitglied und erhält von da an ohne weitere jahresbeiträge 1 exemplar der vereinsschriften, so lange er lebt.

5. Alle beiträge müssen pränumeriert werden. Später einzahlende können bei der vertheilung der bücher nur soweit berücksichtigung erwarten, als der vorrath der exemplare reicht.

6. Der austritt aus dem vereine ist dem präsidenten anzuzeigen. Erfolgt die anzeige nicht vor dem 1 Februar des neuen verwaltungsjahres, so kann der austritt erst mit dem folgenden geschehen und ist der beitrug für das laufende noch zu entrichten.

7. Die zusendung der beiträge wird je im Januar durch posteinzahlung erbeten. Erfolgt die zahlung nicht vor dem 1 Februar, so wird angenommen, dass der einzug durch postvorschuss gewünscht werde.

8. Bei zusendung in papiergeld wird der etwaige überschuss dem übersender für den nächsten jahrgang gutgeschrieben.

9. Auf besonderes verlangen sendet der kassier eine quittung.

10. Die zusendung der publikationen erfolgt im umkreise des deutschen reiches frei durch die post, und zwar unter einzug des jahresbeitrags mittels postvorschusses, wenn derselbe nicht schon voraus dem kassier übersendet worden ist. Auswärtige mitglieder werden ersucht, dem kassier den weg zu bezeichnen, auf welchem sie die publikationen zu erhalten wünschen.

11. Die mitglieder werden ersucht, von veränderungen ihres wohnorts dem mitglied, der versendung der schriften beauftragten kassier anzeige zu machen. Unkostent welche sonst aus irriger versendung erwachsen, könnte die vereinskasse nicht übernehmen.

12. Die schriften des litterarischen vereins werden nicht in den buchhandel gegeben. Die zahl der veranstalteten abdrücke richtet sich nach der zahl der mitglieder.

13. Frühere publikationen werden jahrgangweise nur an neu eintretende mitglieder, gleich beim eintritt, gegen vorausbezahlung von 20 mark für den jahrgang, abgegeben; dieser preis bleibt derselbe, auch wenn nicht mehr alle zu dem jahrgang gehörige bände geliefert werden können.

14. Eine einzelne publikazion kostet 20 mark. Die zusendung erfolgt portofrei, aber nur gegen direkte frankierte voraussendung des betrags.

15. Die geschäfte des litterarischen vereines werden von einem präsidenten und einem kassier geleitet. Der kassier legt einmal jährlich öffentlich rechnung ab.

16. Der präsident wird vom ausschusse bestellt und abberufen. Der präsident bestellt und entlässt die beamten des vereins.

17. Einer der ersten publikationen jedes jahrgangs wird ein rechenschaftsbericht beigegeben.

18. Wünsche und vorschläge über abzudruckende schriften sind an den präsidenten zu richten.

19. Über die wahl der abzudruckenden schriften entscheidet auf den antrag der verwaltung ein ausschuss von 12 vereinsmitgliedern.

20. Der ausschuss wird jährlich neu gewählt.

21. Jedes mitglied, das sich an der wahl betheiligen will, hat zu diesem zwecke vor dem 1 Januar einen stimmzettel portofrei an den präsidenten zu senden.

BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTT GART.

CLII.



TÜBINGEN

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS

1881.

PROTECTOR
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

*

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr A. v. Keller, ordentlicher professor an der k. universität in Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

Agent:

Fues, buchhändler in Tübingen.

*

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Professor dr Barack, oberbibliothekar der kais. universitäts- und landesbibliothek in Straßburg.

Geheimer hofrath dr Bartsch, prorector der g. universität in Heidelberg.

K. Cotta freiherr v. Cottendorf in Stuttgart.

Hofrath dr Hensen, vorsteher der k. handbibliothek in Stuttgart.

Dr Holland, professor an der k. universität in Tübingen.

Dr Klüpfel, bibliothekar an der k. universität in Tübingen.

Director dr O. v. Klump in Stuttgart.

Dr K. v. Maurer, ordentlicher professor an der k. universität in München.

Dr Vollmer in Stuttgart.

Geheimer regierungsrath dr Waitz, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Dr Wattenbach, ordentlicher professor an der k. universität in Berlin.

Geheimer hofrath dr Zarncke, ordentlicher professor an der k. universität in Leipzig.

665
4/11
7/17

TRISTRANT UND ISALDE

PROSAROMAN DES FÜNFZEHNTE JAHRHUNDERTS

HERAUSGEGEBEN

VON

FRIDRICH PFAFF.



GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART

NACH BESCHLUSS DES AUSSCHUSSES VOM JULI 1880

TÜBINGEN 1881.

DRUCK VON H. LAUPP IN TÜBINGEN.

[Bl. 2 a] Wie künig Marchs sein schwöster Blance-
flor vermähelt künig Ribalin von Johnoys.

Es was ein künig mit namen künig Marchs von Kurne-
val, der selbig het etwa lang und groß krieg wider den künig
5 von Schotten. Als daz nun gar lang gewert het, kam künig
Ribalin von Johnois mit grosser macht zû hilff künig Marchßen,
und dienet als gar wol und als lang, biß das urleüg gestilt
ward. Auch liebt dem selben Ribalin daz wesen der end fast
wol, und baß dann an andern enden, wenn der künig het gar
10 ein schöne schwöster, hübsch und gantz an allen wandel, mit
namen Blanceflor, gegen der warde Ribalin in lieb inbrünstlich
entzünd, und hûb sy an lieb haben, des gleichen sy in her-
widerumb, doch heimlich im und aller mengklich unwissend.
Yedoch merckt und verstünd Ribalin in im, daz sôlich sein
15 liebe gegen ir nit umbsunst, sunder ein widergelten do wär;
was im ursach mit wesen dar zû beleiben so lang er môcht.

*

1 Banceflor A. 2 Nach der überschrift holzschnitt. 3 namen
Marchs W. Da fast nur lesarten von W zu geben sein werden,
lasse ich diese ganz ohne bezeichnung. Wenn an manchen stellen
größerer deutlichkeit halber dennoch die sigle W eingesetzt ist, so ver-
stehen sich darunter auch die gleichen lesarten der von W abhängigen
jüngern drucke. Curnewal. 4 selbig fehlt. etwan. lang grosse.
5 gar fehlt. da kam. 6 kônig Marchsen zu hilffe. 7 als gar] jm
so. als fehlt. das urleüg] der krieg. 8 liebt] gefiele. wesen daselbst
wol. 9 und bis enden fehlt. wenn] dann. 10 sehr schoene. hübsch
bis wandel fehlt. allem A. Allerdings ist mhd. âne in den drucken
durch on wiedergegeben; an müste also hier für mhd. an misverstanden
aus der vorlage übernommen sein. wandel findet sich nur noch ein mal
am schlusse des folgenden capitels, und auch da in der bedeutung
makel. 11 inbrünstlich fehlt. 12 hûb an sy. lieb zu. 13 hin-
widerumb. 14 im selbs. sôlich fehlt. 16 mit] sein. belyben A. lang als.

Er was auch in allen hendeln und geschäften dester fleissiger, damit er im den künig gantz willig und günstig macht. Dann kurtz, er schüff es alles wol, das er die junckfrawen erwarb, und im der künig die mit güttem willen eelichen gemähelt.
 5 Und nach ir beyder beyligen gestünd es nitt lang, die fraw warde schwanger. Ribalin ward mit seinem schwager künig Marchßen überein sein frawen mit im heym zû fûren in sein künigreich Johnois; daz ward im also vergünstet. Als sy nun auff den see kamen und durch ungefert lang faren müßten,
 10 nähnet die frau zû der geburt, und ward ir also wee, das sy nit genesen mocht, und starb. Do ward von dem todten leyb ein kind geschniten und bey dem leben behalten. Daz selb kind seyde her wûchs und ward auch ein manlicher teürer helde genennet Tristrant, von dem dye hystori sagt und er-
 15 haben ist.

Abenteuer wie Tristrant ertzogen ward. [a ij]

(b) Was grosser klage und traurigkeyt do ward von dem künig, seiner ritterschafft und allem volck, so bey
 20 im was, wär wunder von zû sagen, wann ein yegklicher, der ware lieb versüchet hat, erkennt auch wol was groß leyd und unsäglich schmerzen nachvolgen; darumb will ich nit weyter davon reden: es geet ye nach süß sauer, wann das sihet man gemeinklich in allen dingen. Also ward auch dem künig
 25 Ribalin sein freüd bald in betrübtneuß verwandelt umb seiner frawen tod; yedoch ward die klag umb groß leyd vermüschet

*

1 auch fehlt. geschefften und hendeln. desto. 2 gantz fehlt. 3 er hielt sich so wol. 4 die] sie. ehelich vermähelt. Es folgt ein neues capitel in W: Wie Tristrant auff dem see geporen und bey seinem Vatter am Hofe erzogen ward. Dann holzschnitt. 5 Es stund nit lang nach diser beider beiligen, daß die fraw schwanger ward. 6 da warde Ribalin. 7 überein] eins. 8 verginstet A. 9 ungefert] vngewitter. lang vmm. 10 nähnet A. 13 seyde her fehlt. wûchs hernach. auch fehlt. 14 genant. dye] dise. und erhaben ist fehlt. 16 Überschrift fehlt. Holzschnitt in A. 20 wunder] vil. davon. wann] dann und so immer. yegklicher] jeder. der der A. 21 lieb recht. grossen leids. 22 unsäglich] fehlt. 23 reden dann. süßem saurs. wann fehlt. 24 gemeinlich. 25 freüde gar. betrübtneuß] leid. 26 klag vnd das leid.

und ein teil gestilt, do im got der herr das kind bey leben
 ließ. Daz. füret er mit im heim zû land und gab es den
 ammen zû pflegen, die sein pflegten unnd warteten als kinden
 gebürt und küniglicher art zûgehört so lange biß er darzû
 5 ward bücher zû lernen, und ward im zûgeben ein meyster
 der geschrift und aller ander behendigkeyt genannt Kurneval.
 Als in der der bücher underricht hett, lernet er in darnach
 behendigkeyt und geradigkeyt mit ringen, lauffen, springen,
 stein werffen, den schafft schiessen, mit dem sper und schwert,
 10 auch alles was zû der ritterschafft gehört. Er lernet auch
 dabey milt sein und warhafft, was er geredt und verhieß, das
 er der keines nit bräch; wenn wo er mit worten oder wercken,
 die er verhieß oder verheissen het, sich vergeß und der nit
 hielt, so würd er bald got und der welt unmär. Er bevalh
 15 im auch in sunderheynt all frawen eren und den zû dienen
 mit leyb und mit güt, und kurtz zû sagen: er kert allen fleiß
 für, er zohe und hielt in in übung zû allen tugenden. Der
 junge herr hûb an dem meyster nach zû volgen in allem dem,
 so er in gelernen kund und mocht, und wüchß auch fast in
 20 tugenden und andern gütten wercken und sitten, so künig-
 licher art zû gehört und gebürt und beweysen soll, mitt milt,
 manheit, getreu, stät, warhaft und bescheyden, also das nye-
 mandt wandel noch mißvallen an im gebrüfen noch gemercken
 kund. Darzû het im die natur einen erwünschten leyb ge-
 25 formiert und gebyldet, nach aller glidmaß gantz unsträflich,
 nichß nit vergessen an im; und war auch wol gevällig yeder-
 man an zû sehen.

*

1 bey fehlt. 2 und fehlt. es] das. 3 die sein pflegten fehlt.
 vnd sein zu warten. 4 gebürt] notdurfftig ist. biß er zu der ver-
 nunfft kam in büchern. 5 vnd] da. 6 genannt] mit namen. Cur-
 neual. 7 Als er. der fehlt. lernet] leret. 9 schiessch A. vnd
 mit dem. 10 alles anders. 11 darbey. warhafftig. 12 nimmer
 verbräch. wercken oder worten. 13 verhieß oder fehlt. deren. 15
 frawen zu. vgl. D 164: die vrauwin eren mit den wiben. denen. 16
 vnd güt vnd von kurtzweil zu sagen mit züchten. 18 allem so. 19
 gelernen] leren. mocht er wüchß. 21 zû gehört bis soll] wol
 anstehen. 22 trew. 23 wandel noch] einiches. gebrüfen noch fehlt. ver-
 mercken. 25 und gebyldet fehlt. gantz] gar. 26 nit fehlt. an
 jm vergessen.

Hie begert Tristrant urlaub von seinem vater.

Als nun Tristrant darzû ward daz er in hert und not sich auch geleyden mocht, riet im sein meyster Kurneval, das er urlaub begert von dem herren seinem vater Ribalin auf
 5 meynung daz er andere land und sitten auch sehen, erfahren und erlernen môcht, und sich nit also in seinem eygen heyimat ver(bl. 3 a)lege, besunder das in frembden landen sein nam und sein getaten offenbar und erkannt wûrden. Auff das gieng Tristrant zû dem kûnig und sprach: »Herr und vatter,
 10 ich bit mit undertenigkeit mich eûwer urlaub haben lassen, auch dartzû helffen mit gesindt und was mir zû solicher reise notturft sein wirt; wann ich mir fûrgenomen hab mit eûwer hilff und gunst frembde land zû erfahren und lernen ander sitten und geberde, so ich von andern landen sagen høre; und
 15 mein auch das eûch und mir solichs zetûn sey, und bit hierauff fleislich soliches mir nit abtzûschlahen, sunder mir dartzû helffen und auff das allererst vertigen, wann ich ye hoff unser beider nam sol erst recht lautmer durch alle land geoffenbart und erkennt werden.

20 Wie herr Tristrant zohe in Curnewelisch lannd.

Do der kûnig erhôrt das fûrnemen seines suns, gefiel im das wol, und antwurtet das er solichs zû gût auffneme, das er sich so jung in andere land zefaren geben wólte, dartzû

*

1 Wie Herr Tristrant vrlaub begert von seinem vatter frembde land zu besehen. Holzschnitt. 2 ward] kam. daß sich auch in der not etwas leiden mocht. 4 dem herren fehlt. 5 meynung fehlt. auch fehlt. sehen vnd. 6 und erlernen fehlt. heyimat] Vatterland. 7 daß auch. 8 thaten. 9 das] solches. gieng Herr. kônig seinem Vatter. sprach zu jm. 10 bitt euch mit vnderthânigkeit jr wöllet mir ewer vrlaub geben. 12 notturftig. ich hab mir fûrgenomen. vnd andere sitten vnd schöne geberd zu lernen. 14 und fehlt, vermeine. 15 und fehlt, hierauff bitte ich fleissiglich mir solchs nicht abzuschlagen. 16 mir fehlt. 17 auff das] auff. abfertigen. hoffe je. 18 recht durch alle land lautbar offenbar vnd erkant. 20 Tristrant mit seinem Heer inn Curnewelisch land fûre. Holzschnitt. 21 kônig Ribalin. 21 gefiel es im wol vnd sprach es gefiele jm daß er sich. 23 begeben. darzû wolt.

er veterlich helfen wolt mit aller koste und zerung, so er bedörffte; und schüff bald mit seinem hoffmeister, was Curneval von ym erfordert und haben wölt, nichts hierinne ausgescheiden, solt man ym nach dem allerbesten und reichsten geben. Das
 5 ward also volbracht. Es wurden auch besunder geladen zwen saum mit gold, silber und der aller kostlichisten kleider. Curneval nam vom hof zwen junckherren und acht knaben edler geburt. Als er nun zû gericht und gantz gefertiget ward, nam er urlaub von dem künig seinem vater und von
 10 allem hoffgesinde. Der künig gab ym veterlichen seggen, befallhe yn got dem allmechtigen, Marie seiner müter, auch mere seinem meyster Curneval.

Also für das kleine heer von Johnoys über meer in Curnewelische land. Als sy nun schier zû land kamen, bat
 15 Tristrant sein diener, das sy nit sagten wer er wer, oder von wannen, noch sein geschlecht mit einigerley offenbarten, unt tet das aus listigkeit. Mit den worten giengent sy von dem schiff und sassen auff ire pferd, ritent an künig Marchssen hoff. Do ward her Tristrant eerlich empfangen. Er gnadet
 20 dem künig und begert bitlich, ob er sein bedörfft, und yn zû ein diener haben wölte, umb deß willen er dann dar kumen wer, auch sunst kein herren weste dem er für yn dienen wölte, wann er sovil zucht und eer von ym und seinem hoff gehört het; darumb er ym [a iij] (b) yn für all ander herren het
 25 fürgenommen ym zû dienen, solichs er bieten der künig in grossem wolgefallen aufnam, und sagt ym zû, das er yn zû hofgesind gern haben wölte. Hierauff warde geforderet ein Hertzog

*

2 und] Er. 3 von ym fehlt. 4 reichlichsten. 5 Auch wurden. 7 vom] im. 9 künig vnd A. 11 allmechtigen vnd. mere] ere A, fehlt. Das unverständliche ere wird mir durch die einsetzung von mere (in der bedeutung »ferner, außerdem«) doch nicht genügend erklärt. 12 Curneual in grosse hüt. 13 vgl. 265, 266. 15 nit] niemand. mer oder von wannen er were. 16 mit einigerley fehlt. offenbaren A. 17 den] disen. 18 und fehlt. pferd vnd. an] in. 19 hofe. 20 bitlich fehlt. zum diener. 21 darvmb er komen were. 22 keinen andern. yn] jm. 23 dann er het. 24 ym fehlt. 25 er bieten namm. 26 gefallen auff. jn gern zu hofgesind. 27 gefordert] berüfft.

mit namen Thynas, der was des künigs truchseß. Der selb
 was getreü und gantz frumb, und was an dem küniglichen
 hoff zû thon was, müst alles durch sein heyssen geschehen.
 Dem ward Tristrant befolhen, das er yn füran in seiner acht
 5 vnd sorgfeltigkeit haben sölt. Der genannt hertzog Thynas
 nam den jungen herren in sein pfleg, und behielt den mit
 allen dingen und mit solichem grossen fleiß, als ob er sein
 leiblichs kind wer. Er bat auch alles hofgesind, das sy herr
 Tristranten vor augen hielten und ym dienten, als irem eigen
 10 herren. Solichs kunde auch Tristrant umb sy all beschulden,
 das yn yederman eret, schon und lieb het, wann er fliß sich
 aller tugent und frümkeit. Also was er ein zeit an des künigs
 hof, das in gedaucht, er wer nun wol dartzû kumen, das er
 Ritter werden möchte, und man ym das schwert geben sölt,
 15 als das auch kürztlich geschahe.

Wie Morholt von Irlant von dem künig Marchs-
 sen den zinß vordert.

Nun was ein held in Irland mit namen Morholt, der
 was gar ein starck man und het wol vier mannes sterck.
 20 Der künig von Irland het sein schwester, der hielt yn also
 bey ym, wann er was ym vast nütz und betzwang mit seiner
 manheit alle die land, die umb Irland gelegen warent, das
 ym die müsten zinß geben, biß an Curnewelische lannde. Den
 erfordert er auch manigfelt von künig Marchssen, aber er
 25 het sich des alle zeit enthalten und ym widerstand gethon.

*

1 Thinas. Der selb] er. 2 an] in. 3 heyssen] geschefft. 4
 Disem. füran] hierfür. 5 benant. 6 hielte jn mit. 8 leiblich.
 herr fehlt. 10 auch Herr. 11 also daß jn jedermann werdt lieb
 vnd schon hielte. befisse. 12 zeit lang in des. 13 bedaucht.
 kumen] geschickt. 14 ein Ritter. 15 das fehlt. kürztlichen. 16
 Überschrift und holzschnitt folgt in A an andrer stelle. den fehlt.
 17 Zinse W. erfordert S. H hat ebenfalls hier abschnitt und überschrift.
 18 Zu der zeit war. 19 gar fehlt. ein sehr starcker. wol] allein.
 21 vast] sehr. 22 lande so vmb. daß sie jm. 23 Davon er auch
 manigmal fordert aber könig Marchs het. 25 auffgehalten. ym
 fehlt. Nach gethon, überschrift: Wie Morholt etc. und holzschnitt
 in A.

Do aber Morholt das sahe, beschweret er sich darumb, und
 meinet sich selbs dester ringer und leichter sein an seinen
 wurden und eren, ob er ym das lannd nit auch undertenig
 macht, und schwür darumb ein herfart: er wölte den leyb
 5 verlieren, oder das lant betzwingen. Er nam mit ym ein groß
 heer und für über meer. Er embot künig Marchssen ym den
 zinß zegeben, den er XV jar durch stoltzheit tōrstigklich het
 versessen. Auch hieß er ym sagen, ob er yendert ein man
 het, der yn allein tōrste besteen, und der von adel als frey
 10 wer als er, mit dem wölt er vechten: gesiget er ym an, das
 er ym dann undertenig wer, gesigt ym aber diser an, so wölt
 er yn frey und unbetzwungen lassen, doch wölt er den zinß
 und tribut hon. (bl. 4 a) Er schüffe dem künig zūsagen was
 er doch zū zinß begert: vor allen dingen wolt er haben alle
 15 die, die do weren bey XV jaren, knaben und meidlin; wölt
 er ym die geben; wer güt, wölte er nit, so wolt er sy mit
 gewalt nemen. Die knaben müsten sein eygen sein, und die
 meidlein wölt er daheyme in ein offen frauhauß tūn, das sy
 ym gelt gewinnen solten. Hört wie ein schentliche und un-
 20 bescheidene botschafft das von ein künig was, der er sich
 billich geschembt het zū bedenken, dann das er es überlaut
 ließ ausrüffen!

Wie Tristrant Ritter ward gemacht, und sich
 verwilliget mit Morholten zefechten.

*

1 das sahe] solches verneme. 2 meinet er selbs wer desto. sein
 fehlt. 3 ob] so. 4 darumb] darauff. 6 führ hinweg Als er nu
 uber meer kam beschicket er künig Marchsen und entpote jm er solte
 jme den zins schicken. 7 durch sein. tōrstigklich] vbermütiglich.
 8 versessen het. ob yendert einer were der von adel A. ob er
 jergends ein mann hette der jn allein bestehen dörfte vnd der von
 adel W. vgl. alleine D 412. 9 also. 10 vechten] kempfen. ge-
 siget er dem selben ab W. ym ab A. 11 er fehlt. dann Kōnig
 Marchs solte vnderthenig sein. diser ab A. wolte er Kōnig Marchsen
 frey. 12 vnd fürthin vnbetzwungen W. wölt er yn vngetzwungen
 A. vgl. 423. zuuor den zinß. 13 und] oder. haben vnd hieß dem künig
 sagen. 14 doch zū] für. 15 alle menschen die da bey .XV. jaren
 alt weren. 16 er aber nicht. 18 ein] das. 19 solten] müsten.
 20 vnbescheidenliche botschafft war. deren. 21 billicher. het]
 solt haben. gedencken. 23 Überschrift und holzschnitt in W weiter
 unten. 24 Holzschnitt A.

In dem kament sein boten zû künig Marchssen und sagten ym die botschafft, der er seer erschrack, und klagt das heimlich in seinem hertzen got dem allmechtigen, und gab nit antwort darauff, dann er schreib und schicket aus in alle seine
 5 lannd allen fürsten und herren, das sy im angesicht des brieffs gen hoff kement, und sich daran nichts liessent irren, wann er ir zû not bedörffte.

Die weil solichs getone und ausgericht ward, beriet sich Tristrant mit seinem meister Curneval den kampff selb zû-
 10 fechten, und vermeint das an den künig zû bringen. Aber Curneval widerriete ym das, und meinet er wer der jar zûjung und der krefft zûklein wider ein so grossen starcken man. Aber Tristrant schetzet sich nit minder an der sterck dann Morholt was, und bate hierauff mit allem fleiß ym sein für-
 15 nemen nit abschlahen, sunder dartzû helffen und fleiß ton, darmit ym der kampff erlaubt würd. Er saget ym auch dabey wie er sich wol verstünd, das man kein fünde, der sich der sach understeen würd. »Solt dann Morholt ungestritten hynweg ziehen, wer dem künicklichem hoff und uns allen uneer
 20 und schande, ich geschweig des schadens, den wir und das gantz land empfahen würden. Darumb verman ich dich, ob du mir anders eren und gütz günnest, so wer mir disen kampff nit zû fechten.« Antwortet Curneval, das kein man nye würd, dem er so vil ern und gûts gönnete als ym, und dem er gerner
 25 des helffen wölte. So er aber ye vechten wölt, so wer sein meinung, das er den künig vor bete, das er yn ritter machte:

*

2 deren. klaget das got dem allmechtigen heimlich i. s. h. 3
 nit] kein. 5 im] zu. 6 gen] zu. sich nichts darinn jrren liessen.
 7 dann er bedörffte ir zu not. 8 Überschrift: Wie Herr Tristrant
 ward zu Ritter geschlagen vnd sich verwilliget mit dem Morholten zu
 kempffen. Holzschnitt W. solichs schreiben außgesandt ward. 9
 selbs zu thon. 10 bringen] begeren. 11 iar vnd krefft noch zu
 iung vnd klein. 12 grossen fehlt. 14 hierauff fehlt. allem fehlt.
 15 abzuschlagen. und fleiß ton fehlt. 16 darmit] daß. 17 wie]
 daß. sich fehlt. 18 der] diser. Morholt dann. 19 vneer vnd]
 ein. 20 den] so. 21 würden würden A. 23 zû fechten fehlt.
 Antwortet fehlt. Curneual sagt. ward. 24 als ym und fehlt. gerner
 des] auch lieber darzû. 25 wölte als jm. Dieweil er. so fehlt. 26
 gebeten het. jn zu ritter schlüge.

er möcht mit dester grössern eren fechten.

Deß rats ward also vervolget, wann er seins meisters rat nit verachtet. Und hierauff gieng er zû hertzog Thynas, dem er auch von dem künig befolhen [a iiij] (b) was, und sagt
 5 dem solichs sein fürnemen der ritterschafft halb, und verhal den streit. Das geviel dem hertzogen wol; er gieng mit ym zû dem künig, und baten beid mit grosser bit, das er Tristranten zû ritter schlüg. Solichs aber der künig ym gern abgeschlagen, und das er noch das jare vertzogen het, wann
 10 er noch zû jung was; aber Tristrant bat so mit grossem ernst, das yn der künig nit lenger vertziehen mocht, sunder er machet yn ritter und LX ander jungkherren mit ym. Das alles geschach in VII tagen.

In der zeit waren vil fürsten und herren gen hoff kumen.
 15 Do reit herr Tristrant mit seinen schiltgeferten auch dar. Und als er do gesehen ward, warde er für all ander seer gelobt und gebreist in allen seinen hendeln. Do er vername, das er fürgenommen und gebreiste ward für ander, das gab ym mer und ye mer ursach zû künheit, und er ward dardurch
 20 seer gesterckte und gereitzt zû manheit.

Als nun die herren und ritterschafft all gen hoff kament, do saget yn der künig die botschafft, die ym Morholt gethon het, leget yn die kläglich für, und begeret darauff rat, wie er sich und sy mit ym darinn halten sölten nach dem nützlichisten, des wölte er gern vervolgen, und das sy darauff

*

1 so möcht er. desto. fechten] kempffen. 2 Tristrant folget disem rath vnd gieng hierauff zû Hertzog. 4 auch fehlt. von dem] vom. was] warde. 5 dem] jm. solichs fehlt. halben. 6 streit] kampff. er fehlt A. 7 zû dem] zum. mit grosser bit fehlt. Der künig het es jm aber. 9 vnd seiner jugent halb noch ein iar. het fehlt. 10 wann er noch zû jung was fehlt. Tristrant] sie. baten mit so. 12 machet] schlüg. jn zu. .xl. A. 14 vil] etlich. 15 Herr Tristrant reit. 16 Als man jn da gesahe. 17 Als er aber. 18 das er für die andern. für ander das fehlt. jm solches je. 19 ye fehlt. er fehlt. 20 zu männheit gereitzt. 21 gen] zu. 22 do fehlt. die] so. 23 kläglich] klerlich A vgl. 538. raths was jm vnd jnen zum nützlichsten hierin zu thon were dem wolt er. 25 des fehlt AW. folgen. darauff giengen] darnach sehen.

giengen, ob man yendert under yn allen einen vinden möchte, der Morholten allein wölt besteen. Darauff giengen sy zů rat nahent einen ganzen tag und kunden under yn allen keinen vinden, der sich deß wölt oder getörst an nemen. In dem
 5 gieng herr Tristrant zů yn in den rat, und fragt was die sach wer damit sy so lang rat heten? Das ward ym alles gesaget. Antwortet er: »Es seind doch vil stoltzer Ritter hie, aus den allen sich es billich einer an neme; ob aber keiner under eüch ist, so will ich mich williglich von unser aller wegen darein
 10 geben, und bitt eüch all mir beholffen seine gegen dem künig, das mir der streit werd erlaubt.« Das gelobten sy ym all; doch rieten sy ym, er sölt sich vor wol bedencken, und sich deß nit so gar liderlich an nemen: er wer vast jung und noch unerfahren, und Morholt wer solicher krefft und manheit, das
 15 keiner nye würd gesehen, der sich ym gleichen môcht; darumb rieten sy ym sei müssig zügeen. Aber Tristrant aller vorcht und zagheit frey antwurte aus manlichem hertzen und sprach: »Ich getraw eüch wol, und bit eüch betlich ir helffet, das mir der streit werd vergünnet; wann ich hoff und getraw, ich wöll
 20 uns allen eer und sig erfechten. Wer weiß, ob mir got vil leicht des sigs vergane, wann er ye dem rechten beistendig ist, und die feigen mit irer eigen boßheit feiget. So wiß auch got, daß ich von gerechtigkeit wegen vechten will, mich und uns all von ungerechtigkeit und fremder ansüchung gern retten
 25 und frey machen wólte mit götlicher hilff. An des trost und

*

1 yendert] jergents. 2 bestehen wolt. 3 rath gar. nahe. 4 der sichs annemen wolt. Des ward Herr Tristrant jnen und gieng zu jnen. 5 sache weren darinn sie. 6 ratheten A. vgl. 558. alles fehlt. 7 Antwortet] Da sprach. 8 allen fehlt. es fehlt. einer des. ob] so. eüch] jnen. 10 mir bey dem Kōnig zu erlangen daß. 11 der kampff erlaubt werde. 13 gar fehlt. annemen dann. vast] sehr. noch fehlt. 14 vnd] aber. 15 das seines gleichen nie gesehen were darumb wolten sie es nicht rhaten. 16 Aber Herr. 18 bitt eüch daß ir mir. 19 der kampff zugelassen werde. und getraw fehlt. 20 weiß villeicht gūnnet mir Gott des sigs. 21 er ist. 22 vnd schlecht die hoffertigen mit. boßheit und unrecht. weiß. 23 ungerechtigkeit F. wegen will kempffer sein. 24 gern fehlt. zu retten. 25 wólte bis genaden er fehlt, dafür: der wirt mir auch beystendig sein vnd mir.

gedinge laß ich alles mein heil, und traw seinen gnaden, er helff mir das unrecht undertrucken«. Do die herren soliche manheit hörten und sahen, wurden sy (bl. 5 a) fro; yedoch so was yn schwer solich groß sach an einen so jungen Ritter
 5 zelassen, der gegen Morholt zu schetzen ein kind was. Aber Tristrant der gab yn gúten trost, dar' durch sy all wurden gesterckt; und ermanet hierauff zú dem künig zegeen dem sagend, das sy einen under yn hetten der sich der sach hart wider Morholten an genomen het; sy sôlten aber yn nit nennen,
 10 biß der künig yn gelobt ym den streit zelassen fechten.

In dem giengen sy all zú dem künig und sagten ym die botschafft. Der ward er seer erfreüt und sprach: »Wer ist der ritter oder knecht? Er sey eigen oder frey, er soll mein hilff, rat und gunst dar zú haben in alle dem wes er begert
 15 und haben sol; ich will ym auch solchs nit unbelont oder ungedanckt lassen.« Morholts boten waren entgegen und sagten: ir herr wôlt mit keinem vechten, er wer dann sein genoß; darumb wôlten sy wissen von welicher art der were, das sy das irem herren westen zesagen. Hierauff antwort herr
 20 Tristrant: sy sôlten irem herren sagen, er wer von art als frey als er: »wann Blanceflor ist gwesen mein mütter und künig Rybalin von Johnoys mein vatter, und byn künig Marchssen schwester sune.«

Do der künig das erhört, ward er erfreüt und auch be-
 25 trübt: erfreüt, das er als manlich was und sich des vechtens angenommen het, betrübt, das sich seiner schwester kind in soliche not het geben; und bat herr Tristranten mit grossem

*

2 helfen. mir fehlt. vndertrücken in welchs gnaden vnd trew ich all mein heil setze. Da nu. soliche] sein. 3 manheit vnd ernst. sie alle. jedoch war. 5 Morholt ein kindt zu schetzen war. Aber Herr. 6 der fehlt. gesterckt wurden. 7 vermanet sie. im zu sagen. 8 der sach fehlt A. hart fehlt. 10 in der Künig. kampff zú zulassen W, streit zefechten A. 11 Mit dem. zum. 12 Da ward er gar. 13 oder bis frey fehlt A, vgl. 616. so soll er. 14 gunst und rath. allem. wes er darzú haben soll. 15 ich will fehlt A. oder ungedanckt fehlt. 16 zúgegen. 17 were im dann gemeß. 18 von was art vnd geschlecht. 21 Blanteflor A. 22 Tybalin A. 25 er frewet sich daß er so. vechtens] kampffs. 27 begeben het. herr fehlt.

ernst und fleisse, das er den kampff umb seinent willen ver-
 bern sôlt. Das gebet halff nit. Do fragt der künig warumb
 er ym es so streng und so herrt fürgenommen hett? Er sôlt
 sich doch noch darvon nemen lassen, wann er wôlt yn nit
 5 lassen vechten. Hierauff antwurt herr Tristrant und sprach:
 »Solt Morholt also ungefochten von dannen scheyden, so het
 er uns all für zagen, und nit unbillich, so wir uns lannd,
 leüt und das güt als gar on alle wer liessen nemen; und hetten
 auch darumb billich den spot mitsambt dem schaden.« Der
 10 künig sprach: »Das bedarfst du so hoch nit besorgen, es ist
 dir weder schand noch uneer; und ich bit dich freüntlichen
 du lassest von deinem fürgenommen willen, wann ich solichs
 vechten von dir nit haben will.« Hierauff antwurtet herr
 Tristrant gar tugentlichen und sprach: »Herr, wo es an eüwer
 15 eer und eüwern gelimpffe geet, do wird auch ich zû beiden
 seiten angerennt: darumb wil ich sterben, oder den sig
 haben.« Als nun der künig sahe, das er aller seiner gebet
 entwert was, do warde er ungedultig und sprach in grossem
 zorn: »Nun solt du mir nymmer vechten, es sey dir recht
 20 lieb oder leid.« Do Tristrant das erhört, das ym das vechten
 so gar versagt solt sein, vermant er den künig der glübt und
 trew, so er den fürsten geton het, damit der kampff erlaubt
 und bestet wer. Mit dem behüb er, das yn der künig vechten
 müst lassen. Do sprach der künig: »Lieber ôhem, gib dein
 25 jungen leib also ungenôit nit in den tod; wann du bist solichem

*

1 und fleisse fehlt. kampff underliesse. umb bis sôlt fehlt. ver-
 bern besserung von Lichtenstein, verbergen A, vgl. bl. 24 b. 2 Dise
 bitt. nichts. 3 es] das. vnd so herrt fehlt. solt dauon abstehen.
 5 kempffen lassen. und sprach fehlt. 6 hinnen. het] helt. 7 zag
 A. vgl. 650 D. 8 und fehlt S. und güt on. nemen liessen. und]
 wir. 9 darumb fehlt. spot zum schaden. 10 Des bedarffestu dich
 nit so hoch. 11 ich fehlt. freuntlichen du fehlt. 12 laß. für-
 nemen. willen fehlt. ich will disen kampff. 14 tugentlichen] hōf-
 lich. 15 eüwern fehlt. 17 haben] behalten. nun fehlt. daß all sein
 bitten vmb sonst war. 18 ward er zornig und sprach: 19 solt]
 müst. mir nit kempffen. recht fehlt. 20 das fehlt. hört. im der
 kampff. 21 und trew fehlt A. 22 het gethon. 23 besteht worden
 were. behüb] erhielt. 24 müst kempffen. ôhem ich bitt dich. 25
 leib nit in den tod vngenōtter sachen.

vechten zeschwach. Erschlecht er dich, so kan ichs nymer verklagen.« »Was dann? sprach Tristrant, (b) ich muß doch sterben: so will ich also lieber sterben, dann das Morholden so lieb geschehen solt, das er ungefochten hinweg ziehen solt.«
 5 »Ey, sprach der künig, laß daz selb als auff mich geen, und erwind des fechtens.« »Auff mein warheyt, sprach herr Tristrant, es mag ye nicht sein. Ich will fechten, und hoff mir soll der syg gevallen.« Was mocht der künig nun thûn, do der in ye von dem willen nit bringen mocht, dann das er im
 10 darzû hülff, und wapen gäbe? Und embot Morholden, das er an dem dritten tag zû rechter streytzeyt kâm auff den wörd allein, und all sein herren hinder im ließ; er wolt im auch nun mit einem eynigen manne stat thûn, der selbig würde im den zynß mit bringen, den er vil lange het versessen.

15 Hie vahet herr Tristrant sein erstes fechten an.

Die boten eytent zû irem herren, und sageten im die geschichte gantz auff ein ende. Morholt fraget wer der wär der in bestan wolt, auch wenn und wo der streyt würd? Das sageten sy im alles. Darauff richten sich beyde teyl zû,
 20 als denn zû streyt gehört.

Als nun der gesetzt tag kam, hieß künig Marchs für in bringen daz aller beßt harnasch, so er het, wapnet seynen ôhem selbst darein mit fleiß, und gab im ein schwert: wahn daz mit krafft ward geschlagen, mocht kein stahel vor im be-
 25 steen; und befalhe in got mitt weynenden augen in sein hût,

*

1 kempffen W, kâmpffer F. so] das. 2 Herr Tristrant sprach Was dann. 3 lieber also. 4 solt ziehen. 5 Der künig sprach Ey. 6 underwinde dich nicht F. kampffs. Herr Tristrant sprach Auff mein w. 7 es] das. ye fehlt. gesein. kempffen. 8 möcht A solte nu W. nun fehlt. 9 ye nicht. nit fehlt. 11 am. kampffs-zeyt allein auff den wörd käme. 13 nun] nur. nûn aus niuwan ist W gar nicht geläufig. mann zu kempffen gnûg geben. selbig fehlt. 14 vil zu lange W vil lange iar A. versessen het. 15 Nach der überschrift holzschnitt in A. Beide fehlen. 17 auff ein ende] und gar. 18 der mit im kempffen wolt. 19 Hierauff rüsten. zû fehlt. 20 den A fehlt W. zum. 21 nun fehlt. in] sich. 22 harnisch so überall. 23 mit grossem. 24 mit mit A. krefftten geschlagen ward. 25 Gott dem Allmechtigen.

das der wär sein helffer, und in mit gesundt her wider
schicket. Er küßt in, trüct in an sein brust, unnd rüfft
umb hilff in die höhe der hymmel, er und als sein volck.
Hiemit gieng herr Tristrant zû schiff, nam mit im sein pfärdt,
5 schilt und schwerdt, und für allein in den wörd. Vil güter
segen wurdent im nach gesprochen und des syges gewünschet.

Morholt kam im entgegen gefaren, der hefft sein schif,
und stieß her Tristrant das verr hindan. Der sprach: »Held,
warumb thüst du das?« Antwort er: »Wir seyen beyd her-
10 kommen, das wir schaden oder frummen hie holen wöllen.
Ey, sprach Tristrant, er kommet wol von hinnen, wer den
syg behelt, ich weys fürwar.« Do sy also mitt einander
redeten, bate Morholt der starck herrn Tristrant betlich, das
er sich des fechtens abthät, und mit im zûland für; er wölt
15 mit ym teilen alles das, was er hette, und ym auch sein erb
halb geben, und dartzû auch seinen leib umb seinen willen
veyl füren die weil er dann lebete; und besunder so sölt er
ansehen sein schöne und sein jugent, und ym sein leben
fristen; wann (bl. 6 a) sölt er yn erschlahen, das wer ym
20 inniglichen leyd. Er redet auch fürbas: »Schöner jungling,
bedenck dich mit mir zû faren, ee du verlierest deinen jungen
stoltzen leib.« Herr Tristrant sprach: »Das tû ich hart gern,

*

1 er sein helffer were. gesundtheit. ger A. 2 brüst A. rüfften
beide er vnd alles sein volck vmb hilffe gen himel. 4 Abschnitt:
Wie Herr Tristrant auff den Wörd füre mit Morhölten zu kempffen
vnd den kampff alda gewann. Holzschnitt W. Als nun herr Tri-
strant also gerüstet war gieng er zu schiff. zû schiff] zû hilff A. 5
schwerdt] sper A. vgl. 789. 7 schiff an. 8 Tristranten seins ferr.
das sein A. 9 Er antwort. sind. 10 Vgl. 802 D und Bartschs
recension Germania XXIII s. 356. 11 Herr Tristrant sprach Ey.
welcher. vgl. 806 D wer den sege hir behelt. Diese übereinstimmung
ist jedoch wol zufällig und die ursprüngliche lesart in H zu finden.
12 das weiß ich. 13 betlich] fleissig. 15 alles das fehlt. ym auch
fehlt. seinen erbeile A. 16 und dartzû fehlt. 17 veyl tragen
vnd A. dann fehlt. und fehlt. besonderlich solt er auch. 18 und
iugent. ym fehlt. 19 das fehlt A. 20 inniglichen fehlt A. redet]
sagt. fürbas] weiter. 21 du dein iungen stoltzen leib verlierest.
22 ich vngern doch.

so verr das du den künig frey lasset und füran unbekümmert.«
 »Das mag nit sein, sprach Morholt, künig Marchs wirt nit
 frei gelassen; wann wer das vernem, möcht meinen, das ichs
 aus vorcht tet.« Tristrant sprach: »So sey dir widersagt;
 5 wann ee du den zinß gewinnest, solt dir lieber sein, du hetest
 yn nye gevordert.« Als er die wort geredet, sassen sy auff
 ire pferd, eilten beide mit grossem zorn und neid zû einander,
 und stach yeder den anderen durch den schilt, und ward herr
 Tristrant wund an dem ersten reiten. Sy riten aber mit
 10 grossen krefft zûsamen, und stach Tristrant Morholten von
 dem pferd, und er ward zûm anderen mal wund mit eim
 gelüpten sper, das auff ym zerstoichen ward. Morholt sprang
 bald wider auff, lief Tristranten zûfüß an. Do erbeist der
 kôn held und sprang auch von seim pferd, und erhûben ein
 15 solichen ernsthaftten und harten streit, als von zweien mannen
 ye gesehen ward, und triben lang einander hyn und her.
 Morholt was gar ein starcker man, er schlug den jüngling,
 das er auff beide knye viel; aber er sprang behend wider auff,
 erholt sich des schlags, und schlug ym ein hand ab, darinn
 20 er das schwert het. Als Morholt sich überwunden sahe, nam
 er die flucht, meinet darvon zekumen. Tristrant lieff ym
 schnell nach, und in dem lauffen schlug er ym ein wunden
 durch den helm in sein haubt, das er also tod nider viel für
 sein füß, und ym belib ein stuck von dem schwert in dem
 25 helm stecken. Do sprach Tristrant: »Ich sihe wol, du be-
 leibest; ich mein mein herr künig der werd nun frey vor

*

1 fürhin. 2 Morholt sprach Das mag nit sein. Auch W hat
 hier Künig, wol aus seiner vorlage. 3 meinen ich thet das auß forcht.
 4 Da sprach Herr Tristrant der kün Held. 6 ye A. Vnd als er
 dise. redt. 7 pferd vnd. beide fehlt. zû] auff. 9 an] von. 10
 zusammen da stach Herr. vom. 11 mit] von A. 12 gelüpten] ver-
 giffen. 13 vnd lieff Herr. Da sprang der kûne held auch vom
 pferd. 15 vnd harten fehlt A vgl. 881. 16 lang an A. einander
 lang. her] wider. 17 er] der. 18 wider fehlt. 19 ym ein] Mor-
 holdten die. 20 das] sein. het] trüg. sich selber. 21 hûb er sich
 an die flucht vnd meinet also. Herr Tristrant aber. 22 schnell]
 behend. jme aber. 24 ym] es. dem seinem. im. 26 ich achte
 mein. Kônig Marchs werd frey.

dir sein, und du habest des zinß gnüg; wirst yn fürbas auch nit mer vordern, dann dein übermût hat dich gefellet.

Wie die schön Isald iren ôhem also toten hynweg fürte.

5 Also ward der streit gescheiden, dem einen zû freüd, dem andern zû klag. König Marchs holt sein ôhem mit freüden und gesang; lobten got den allmechtigen, das er ym so trostlich geholffen het, und füren mit freüden heim. Aber die traurig schar von Irland holten iren kempffer auch, doch nit
10 als künig Marchs den seinen, sunder mit grossem weinen und klagen; und schickten bald hyn zû der schönen Isalden, des künigs tochter von Irland, und liessen ir sagen: wôlt sy iren ôhem (b) lebendig sehen, das sy dann zû stund keme. Das teten sy auff den gedingen, ob sy yn lebendig fünd, so môchte
15 sy yn bey dem leben behalten; wann sy mit bewerter kunst der erzeney die hübschist was in allen landen. Do sy die botschafft vernam, eilet sy bald und nam mit ir, was sy zû wunden bedorfft. Als aber sy eilent dar kam, was ir ôhem tode, und het irer zükunfft nit erwarten môgen. Als sy sahe,
20 das er tod was, ward sy zimlich weinen, und gieng zû dem toten sein wunden zû besehen. Do stecket ein scharten aus herr Tristrants schwert dennocht in der wunden, die nam sy daraus, weiset die allem volck, und tet die darnach mit fleiß behalten. Sy füren heim mit yamer, und begrûben irn toten
25 mit grosser klag und herrlichkeit als eim künig zûgehört. Der künig von Irland viel auff das grab mit kleglicher ge-

*

1 du wirst auch fürthin nichts. 3 Holzschnitt A fehlt mit der überschrift W. 5 was A. geschiden A. freüden. 6 klagen. mit grossen. freüd A. 7 lobgesang W iubilirung A vgl. zu dieser stelle 933. lobt A. ym] jnen. so gar vätterlich vnd. 10 den seinen] sein ôhem. grossem vnd traurigem. 11 schickten gar. hyn fehlt. der aller schönsten. 13 dann fehlt. 14 das geding. 15 dann sy war. 16 der wund erzeney der selben zeit A. die berhümst. hübschist passt auch nicht gut, vielleicht hatte die vorlage maerest. 18 sie aber. 21 stacken die scharten oder stück. 22 noch. die] sie A. 24 mit grossem jamer vnd leide. vgl. D 974 mit iamer sie in begrubin. 25 als kônigen.

berde und geschrey. Darnach gebot er seinem volck, wer von Curnevelischen landen in sein land keme, das man der keinen leben ließ, sunder sy all henckete, und nam ym das zû rache umb sein schwager Morholten, den meinet er nymermer zû-
 5 verklagen, noch des ergetzet werden.

Nun was auch herr Tristrant gar seer wund mit gelübten waffen, und was kein artzt in Curnevelischen landen, noch an andern enden, der ym die wunden heilen möchte. Man weste auch nyemant in der gantzen welte, der soliche ertz-
 10 ney künd, als die schoene Isalde, die ym auch wol het helffen mügen; aber sy was was ym günstiger zesterben, dann zû leben; auch weste er solicher kunst nit bey ir, er het es sunst mit seiner listigkeit wol dartzû gebracht, das ym hilff durch sy wer geschehen.

15 Wie Tristrant ein heüslin bauwet ward verr von den leüten, und wie er darnach hynweg füre, und wie ym geholffen ward.

Als aber alle ertznei ym umsunst und unnutz waren, und ward auch ye lenger ye krencker, und die wunden seer faulen
 20 und stincken, das nyemand bey ym beleiben mocht, begert er, das man ym ein heüslin von den leüten an den see machet, darinn er allein were do warten seins endes. Das ward gemacht, und nach seinem begern an den see gesetzte. Als man yn nun darein trüge (wann er mocht selbs nit mer geen
 25 noch steen), do erhüb sich soliche grosse klag von aller menigklich, do sy iren vechter, ein solichen hübschen werlichen

*

1 vnd grossem. 3 lebendig. alle an die galgen. 5 Absatz: Wie herr Tristrant ein heußlein gebawet ward ferr von den leuten, Auch wie er darnach hinweg füre in einem schiff, vnd wie jm geholffen ward durch den Kônig in Irland. Holzschnitt W. 6 gelübten] vergifften. 11 sie hette jn lieber getödt dann bey dem leben erhalten. 12 soliche A. bey] von. 14 geschehen wer. 15 bis 17 fehlt W. 17 Holzschnitt A. 18 an jm. waren ward er ye A. 20 stincken] schmeckent. 21 an den vgl. H 1063. 22 darum A. do fehlt. seines endes wartend. ward also. 23 an den] zu dem. 24 Die klammern in W. 25 klag allent halben do A. 26 do] daß. kempffer einen schönen jungen vnd wehrlichen.

helden so elendigklich verlieren solten, das ir klag on maß groß was. Der folgten vil mit ym biß zû dem (bl. 7 a) heußlein; aber der geschmack ließ nymands bey im, dann sein ôhem künig Marchs, auch hertzog Thinas unnd Kurneval,
 5 die waren täglich bey im wartent seines endes.

Nun was herr Tristrant jungk und gar scharpffer sinn; der gedacht hin und wider, ob eynigerley in aller welt gesein möchte, das in fristen und helffen möcht, unnd fand nichtz in aller seiner vernunft, denn eines viel im zû: er wolt auff
 10 den see faren, ob in gelück etwar brächt, do im würd geholffen, oder aber also ellendigklich stürb. Dises leget er seinem meister Kurneval für, bat sich in ein schifflin zûtragen, und meynet hin weg zûfaren, als auch geschahe. Er nam urlaub von dem künig und allenthalben, und bat Curnevalen
 15 sein ein jar do warten: belyb er bey leben, so käm er ee der jarzeyt, käm er aber nit, so bedörfft er nit lenger warten, und sôlt in gewißlich tod wissen; darumb hieß er in heym ziehen, seinem vater sagen, das er nun Curnevalen für sein sun hielt, im seiner getreuen dienst lonen, und nach seinem tod dye
 20 kron tragen ließ, als sein eygen sun, wenn er ir nyemandt baß vergünzte dann im. Kurneval het sich der kron und des reychs geren verwegen, das er mit seinem herren solt gefaren sein, sehen und wissen wie es im doch ergeen sôlt. Er weynet und thet auß der maßen kläglich umb seinen lieben herren.
 25 Des gleichen alles volck ward erweget in mit leyden, und hertzenlich betrübet. Hiemit ward er getragen in das schifflin mit grosser klage, mitt im sein schwert unnd ein härpffen. Auch ward das schifflin versorget nach notturft für die sturmwind. Herr Tristrant tröstet sich selb vast wol, und bevalh

*

1 also jämmerlich. klagen. 2 groß fehlt. war vnd der. 5 teglichen. seines endes wartend. 7 sein. 9 denn] dem A. 10 etwa A. geholffen würde. 11 erstürbe. 13 vermeint. 15 wartend. 16 bedârfft A. 17 jn wider heim. 18 nun für an. 20 er gûnnet sie niemand baß. 21 verginte A. dann fehlt A. 23 sein auch. 25 deßgleichen ward alles volck bewegt. 26 hertzlich. in das schifflin getragen. 27 vgl. 1136 D sine harfin: sin swert. H ain harpff: ain schwert. Die prosa bietet wol das rechte. 29 selbs wol.

sich und die umbstenden in gottes hüt, und für damitt hinweg, doch mit wässerigen augen. Der künig sahe im senlich nach mit betrübtem hertzen, und klageten all, das in Tristrant ye kunde ward.

5 Der für nun hin on alle hilff, und weßt selb nit wahin. Die wind theten im fast wee, und wie in die triben, also müst er faren. Also triben sy in gerichts hyn in Irland. Do aber er sich verstünd in Irland zü sein, gedacht er den leib erst verloren haben; yedoch gedacht er: daz leben ist
10 edel; und wölt das fristen weyl er möcht.

Und als in der wind an das land warff, gieng der künig spacieren bey dem waßser; der schicket bald, daz man besähe was in dem schifin wäre. Die diener kamen und sagten, do wäre ein man, wundt biß auff den tode. Der künig gieng
15 selb dar, und fand als im gesagt was. Do hieß er in in ein hauß tragen, darinn man sein pflegen sölt; doch fraget er in, wer und von wannen er wär. Herr Tristrant der erschrack der frag hart, und sprach: »Herr, ich heiß Pro, und Segnicest ist mein haus, unnd bin ein spilman. Nun byn ich be-
20 raubt worden auff dem möre unnd verwundt biß in den tode, und die wind haben mich her getriben.« Do der künig das höret, und sahe auch die grossen schmerzen seiner wunden, do ward er in erbarmung bewegeet, hieß sein wol pflegen, und schicket do zü seiner tochter, das sy dem (b) armen
25 wunden man ein pflaster gäb. Das geschahe, aber es was im unnütz. Das ward ir gesagt. Sy sandt im bald ein anders: do ward im noch würser. Als ir das fürkam, sprach sy: »Ich weiß wol waz im gebricht; er ist mit lüpt wunde.« Und bereyt aller erst ertzney, die im zügehöret, davon er

*

1 vmbstehenden got in sein hüt. vnd fehlt A. für er A. 2
sehnlichen mit. 3 hertzen nach. 5 wohin A. 6 wie sie in.
8 Da er aber vermerckte sich in. erst den leyb. 10 dieweyl. 14
verwundt. 15 selbs. als] wie. 16 jn fehlt A. 17 wer er A.
der fehlt. 18 Segnicest W yenshalb A. Die lesart von A stimmt
zu Jemsetir D 1183, das als jensit gelesen werden konnte. 19 ich
auff dem meer beraubt vnd biß in todt verwundt worden. 20 vgl.
1191 H biz Jn den tod. 22 die] den. 23 do fehlt. 24 do fehlt.
27 weher. 29 giff. daruon.

bald in kurtzer weyl gesundt ward. Also heylet die junck-
fraw mit fleiß iren veind, das sy sein nitt weßt, in nye ge-
sahe, noch er sy. Er schied auch also ab, das sy einander
nye gesahen, wie wol er vor erfordert was, unnd kam das
5 durch besunder geschicht hernach volgent.

Abenteüer wie herr Tristrant dem künig von Ir-
land speyß schicket, und daz land erlediget von
hungers not.

Es begab sich, do die schiff von Curnewällischen landen
10 nymmer gän Irland faren dorsten, do ward grosser merck-
licher hunger und teürung in Irland, und lebten mitt grossem
gezwang hunger halb. Auff daz beriet sich der künig mit
seiner ritterschafft, was im hieinn zûthûn wär, und wo sy
speyß nemen wolten, damitt das volck auff gehalten würde
15 unnd so gar nit verdurb. Sy kunden im all nit geraten, unnd
weßten auch nit wahin. Do gedachte der künig an den man,
den sein tochter geheylt het, und schickt nach im. Tristrant
kam bald zû hoff. Als er kam, bate in der künig rats umb
sein und des landes anligendt not. Do sprach er: »Herr,
20 alles das ich eüren genaden zû willen und dienst mit aller
meiner vermügenlicheit volbringen kan und mag, bin ich ganz
willig; und ist das billich, wenn ir habent das groß umb mich
beschuldert. Unnd wölt ir meynes rates folgen, so sendent
ettliche schif mit mir gän Engellant, do wil ich so vil fleiß
25 ankeren, speiß bestellen auff das aller nächst, so ich mag, und
eüch die schicken.« Dem künig geviel der rat wol, und
saget seinen rätten; die wurden des fro, das sy der sorge

1 alsbald vnd. weyl] zeit. 2 mit grossem. todt veind. sein]
doch. wißt vnd. 3 sie auch. schien A. 4 sahen. ward. das
geschahe aber durch sondere. 6 Überschrift und holzschnitt weiter
unten W. 7 land vom hunger erlediget W von S. Holzschnitt
A. 9 do] das. curne wällischen A. 10 dorfften. 11 vnd auch
theürung. 12 hungers halben. 13 hierinn. 15 vnd nicht so gar.
rathen. 16 wohin. 18 boff A. 21 vermüglieheit. vermag. 22
ist das auch. groß] gar wol. 23 Unnd fehlt. ir aber meynem rath.
24 gän] in. 25 an keren vnd. 26 die zû. Nach schicken die oben
bezeichnete überschrift W. 27 v. d. Hagen hat saget das. Wahr-
scheinlich stand sagets in der vorlage; der anlaut des folgenden worts
bewirkte den abfall des s.

und mü sölten vertragen sein. Darauff wurden die schätz
 unnd schiff herr Tristrant bevolhen, unnd für hinweg. Als
 er nun gän Engelland kam, besandt er einen kauffman, und
 mütet den, darumb das er im kauffen hulff. Er kauffet auch
 5 selbs, und geberdt in aller weiß, als ob er auch ein kauffman
 wär. Und als er speiß het kaufft als vil, als umb tausent
 marck goldes, ließ er die schiff laden, unnd schicket die dem
 künig gän Irland. Er gieng aber in ein anders schiffe, das
 was von Curnewälischen landen, mit dem für er heym in seins
 10 ôhems künigreych unnd in die stadt Thintariol, do er vor
 kranck und un(bl. 8 a)gesundt von gescheyden was, und kam
 geleych daran an dem tag als ein jar vergangen was sein
 dannen scheydens.

Wie herr Tristrant wider heym kam und em-
 15 pfangen ward.

Als er zû Thintariol kam, auß dem schiff gienge, und in
 sein diener Curneval ersahe und erkennet, warde er von grossen
 freüden und lieb zäheren, und embot dem künig die zükunfft
 seines ôhems. Dem selben boten ward zû botenbrot, das er
 20 füran vor aller armüt ward gefreyt. Wie mit grossen freüden,
 eren und wurden herr Tristrant empfangen ward von dem
 künig, hertzogen Thinas und aller ritterschafft, auch allen
 andern, weyben und mannen, wär wunder von zûsagen; wann
 ein yeder versteet es selb wol wie gar hoch und groß ein
 25 lieber kommender freünde den andern erfreüet, der von sôlicher
 verr langer zeyt und auß grossem siechtagen und schmerzen
 gesundt herwider kommet, und besonder als der, der in sô-

*

1 vertragen] entladen. Hierauff wurden herr Tristranten die schetz
 vnd schiff. 2 vnd er. 3 gän] in. besandt] beschicket. 4 mütet
 d. dar.] bat in. 5 geberdt] stellet sich. 6 Und fehlt. er nun. ge-
 kaufft hette. 7 die] sie. 8 ander. 9 curne wälischen A. den
 A. 10 thinatatiol A. 11 krantz A. 12 dahin. ein gantzes.
 seins. 14 Nach der überschrift holzschnitt A. Beide fehlen W. 16
 kam fehlt. giengē A. 17 er vor A. von grossen freüden vnd fehlt
 A. 19 seins lieben. ôhem A. boten ward zû fehlt A. 20 für-
 hin aller. gefreüt A gefreyet ward. 21 eren von den A. vnd
 wurden fehlt A. 23 weyben] Frawen. darvon. 24 selbs. vnd
 fehlt A.

licher grosser pein, und gar nahend in sterbender nott vormalen dannen gescheyden ist. Und darumb will ich nit mer davon sagen, allein auff das aller kürztzest die hystory zû end bringen.

5 Der herr Tristrant ward dem künig so lieb, das er von seinen wegen kein weyb nemen wolt, sunder in zû einem erben seines reichs haben wolt. Do waren ettlich an dem hoffe, die meynten herr Tristrant riet dem künig on ein weyb zû sein und beleyben, und wurden in ser hassen. Aber er wißt nichtz
10 darumb, auch nicht das der künig das do thet von seinen wegen, oder underwegen ließ; dann die andern mächtigen an dem hoff die rietend dem künig täglich, ein weyb zûnemen. Eynes tags giengen freünd und mann für den künig und nament herr Tristrant mit in, baten den künig mit grosser
15 bete, daz er ein frawen nãm, die im an adel und geburt gezämen möcht, und das er daz thät durch got und ir aller willen. Der künig wart der bet beschwärt, yedoch setzet er ein zeit, darauf er antwurten wölt. Des wurden sy fro, wann er sôliche gebet vor allwegen het abgeschlagen. In der gesetzten zeyt gedacht der künig wie er antwurten wölt, damit
20 er sy füglich von der bet bringen möcht, wann er ye kein weib nemen wölt, es wär in recht lieb oder leyd. Und als er in den gedencken saß, sahe er zwo schwalben mit einander

*

1 nahe. sterben der A. vormal. 2 Und fehlt. 3 daruon. enden. 5 Der fehlt. 6 Frawen. 7 wolt fehlt. 8 sein und fehlt. 9 vnd hasseten jn sehr darumb. nichtz] es nit. 10 darumb fehlt. künig solchs vmb seinet willen vnderwegen ließ oder thet. 11 mächtiger A. 12 die fehlt. 13 die Freund vnd Ritterschafft W frawen vnd mann A. vgl. 1357 H fründ unde man. Der gleiche fehler bl. 27b. 16 gezäm A. vgl. 1362. 64 H Das er ain weib nãm Dû Im wol gezäm. Hier ist also H zu folgen. thät fehlt. 17 willen thet. der] diser W fehlt A. In A wird der stets noch in demonstrativer bedeutung verwant, während W in solchem falle diser setzt. 18 dann er het. 19 bitt. het fehlt. 21 sy fehlt. gefüglichen A. vgl. 1377 H Von der red füglich. dann er wolt. 22 frawen A. were gleich jnen lieb. vgl. 1380 D ðn lip icht adir nicht. Vielleicht ist icht auch für die prosa das ursprüngliche, doch erscheint recht l. o. l. auch sonst noch gesichert, so daß ich nicht zu ändern wagte. Als er aber in disen gedancken. 23 zwen.

streyten, unnd sahe, das ein schönes langes frawen har herabe vor in viel; das hüb der künig auff, und redet wider sich selbs also: »Zwar mit disem har mag ich mich gar wol erwören, so ich in sag, das ich kein andere haben wölle, dann dye, der
 5 das (b) har gewesen ist; der mügen sy mich nit geweren, und müssen mich füran söllicher bete frey lassen. Auch sind sy meinem ôhem veind und ungünstig on schuld; aber es kan im nit geschaden, er muß ye mein reych besitzen, und sy in für iren rechten herren haben.«

10 Do er also mit im selbs redet, do kam Tristrant eingangen und ander herren mit im fragent den künig von des reiches notturft wegen. Daz ließ er für geen, antwurt auff ander meynung mit den worten: »Ich hab hie einer frawen har: so ir mir die gebet, die will ich nemen on widerred; aber
 15 sunst will ich kein andere die weyl ich leb.« Die herren nam frembd, und redten under einander, es wär herr Tristrant schuld, und ein angelegt ding, damit er sich also wolt führen und entreden. Doch fragten sy den künig, wer und wannen die fraw wär? Er sprach: »Das weyl ich selber nicht, und kan
 20 eüch nit mer davon sagen.« Do sprachen sy, sy höreten wol, das er sich mit söllicher red fristen und sy irer gebet entwörben wölt; doch wölten sy geren wissen, wannen im das har käme? Sagt in der künig, wie im das worden wär, und das er ersterben wölt on weyb, im würde dann die, der har
 25 er hie hett.

*

1 langes schönes A. 2 vor in fehlt. sagt bey jm. 5 das] diß.
 6 fürthin. 7 ôhem on schuld vergünstig vnd feind. 8 schaden.
 yedoch. besitzk A. sie müssent. 10 also] die wort. selber. do
 fehlt. kam Herr. 11 und] auch A. jm vnd fragten. 12 gehen
 vnd. ander fehlt A. 13 den] solchen. hie fehlt A. har hie A.
 vgl. 1409. 14 nemen vnd kein widersprechen darinn haben aber
 ich will sunst. 16 gar frembd vnd wunder vnd sprachen. 17 führen
 und fehlt. 18 außreden. vnd von. 19 were sie wolten jm die
 holen, in welchem land sie wer. Der Kônig sprach. selbs. und]
 ich. 20 eüch auch. 21 vnd jnen die bit versagen wölt. ent-
 worben A. 22 wannen] wo her. 23 hare käme W, herkam A. vgl. 1433
 H Von wannen im daz har kam. Der Kônig sagt jnen. das selbig.
 und fehlt. 24 er auch on ein weybe sterben wolte es würd jm.

Wie herr Tristrant nach der frawen für, und
wie im auff der reyse gelang.

Do sprach herr Tristrant: »Herr, ir tüt groß unrecht,
daz ir uns allen nit volgen wölt. Ich hab es eüch offt ge-
6 raten, und rat es noch mit gantzen treüen; wie wol mich
eüer mag etlich zeyhen, ir thüt es durch mein rat. Daz aber
das nit sey, und sy mir unrecht thünd, will ich offentlich er-
scheynen, und umb eüer liebe die frawen süchen. Darumb
gebt mir her daz har, ob mich gëlück der end brächt, do sy
10 ist, das ich sy bey dem har deßt baß erkennen müg. Ich
will auch nit erwinden, noch herwider kommen, ich bring
dann die frauen mit. Darumb schafft umb kiel und anders,
so ich zü der reyß bedarff.« Der trucksäß, hertzog Thinas
hieß zü hande ein kiel bereyten, darein tragen von speyß und
15 kleydern, was man bedorfft, auch harnach und pfärde zü
hundert rittern, und grossen hord von golde und silber. Do
daz alles bereyt waz, nam Tristrant urlaub, und sprach zü
dem künig: »Ir sölt wissen, das ich die reys durch eüer lieb
und eüer eren willen für genommen hab; wann mir eüer ere
20 und gelimpff zü hertzen gebunden ist höher denn einem andern.«
Damit nam er das hare, und schied ab mit andern rittern
hundert, die im der künig zü geben het.

Sy fürent hinweg, und einen gantzen monat sahen sy
nichtz anderst, dann hymmel und (bl. 9 a) wasser. Do ge-
25 bot herr Tristrant dem schiffman, das er Irlannd vermeiden
solt; wann sy all wol westen, wer von Curnewelischen lannden
dar keme, das der sterben müst. »Nun müssen wir ye durch

*

1 Überschrift erst weiter unten W. 4 eüch vor. 6 eüer et-
licher mag A, etlich der ewern W. Vgl. 1440 redin ûwir mâge. Auch
A hat hier mag als form von mügen misverstanden. Nach Daz holz-
schnitt A. 7 erzeugen. 8 lieb willen. frawen euch. 9 her fehlt.
der] an die. 10 desto besser. 12 Darauff verschaffet mir Schiff
vnd was ich. 13 Nach bedarff überschrift W. 14 kiel] Schiff. So
überall. 17 nam Herr. zum. 18 dise. 19 vnd ehren. 20
glimpff höher. ist weder eim. 21 mit hundert andern rittern welche
jm. 22 Nach het holzschnitt W. 23 vnd sahen ein gantzen monat
nichts. 25 ir lannd A. 26 wißten wol. 27 dar] dahin.

alle lannde varen, wo man mit kieln und pferden hyn mag, sůchen ein frawen, wo wir die hált vinden werden. Gott wöll, das wir den tag erleben, daran wir sy vinden!« Die weil sy also retten, hůben sich die wind mit eim sturmweter, und
 5 wurfen den kiel mit gewalt in der selben nacht gen Irland zů der burg darbey herr Tristrant vor geheilet warde. Und als der tag her schein, do sahe herr Tristrant, das sy zů Irland waren. Er erschrack seer, und saget seinen mitkumenden, das er vormals an dem ende geheilt wer worden:« und ist
 10 kein zweifel, wir müssen all hie sterben, oder mit grosser listigkeit hinnen kumen; darumb so schweigent all stille, und last mich allein reden, ob ich uns gefristen müge.«

Nun hůrt wie es yn fürbas ergieng. Als der künig auffstonde, und sahe, das der kiel der burg so nahe lag, schůff er
 15 mit seinem Marschalck, das der dar gienge, und sy all enthaubte. Diser aber dorst das bot nit übergeen, es were ym lieb oder leid. Do er zů dem kiel kame, hieß er die gest all ausgeen, und saget yn, sy müsten sterben. Herr Tristrant bot groß gab, und begert zůleben; schenckt dem Marschalck
 20 ein güldin kopff, bat den betlich dem künig sein red zesagen, und sy die weil ließ leben. Der Marschalck was ein frumer getreüwer man, und erbot sich das zeton. Hierauff sprach Tristrant: »Ich bit euch dem künig zesagen mein gefert und

*

1 hin komen mag die frawen zu suchen vnd wissen doch nicht.
 2 halt fehlt. 3 Die fehlt. 4 also mit einander. erhůben. wind] vnden A. D und H 1494 haben auch winden, dennoch scheint vnden das ursprüngliche. einem grossen. 5 gen] in. 6 burg] Statt. 7 Als aber. her fehlt. schyne A. erschein vnd herr Tristrant ersahe. zů] an. 8 waren erschrack er. mit gsellen. 9 dē ende A. den enden W. 11 hynein AW, hinnen besserung von Lichtenstein. vgl 1512. so fehlt. schweigent jr. 12 Nach müge holzschnitt A, fehlt W. 13 Nun bis ergieng fehlt. W lässt noch öfter stellen der art aus, auch wo Eilhart ihre echtheit erweist. Als aber. 14 das Schiff daß es der Statt so nahe lag. burg nehnet A. vgl. 1521. er bald. 15 er dahin. 16 enthauptet. dorffte. gebott. 17 Als er. 20 kopff vnd bat jn fleissig. 21 Mit und sy fällt die prosa aus der construction und nimmt dise stelle wörtlich aus Eilhart. Vgl. 1537. F hat und daß er sie. 23 Tristant A.

meinen namen: ich byn geheissen Tantris, und sind meiner
 gesellen XII mit mir, und sind kaufleüt von Engelland. Haben
 hören sagen wie grosser hunger in disem künigreich sey,
 do verkauffeten wir alle unsere hab, und legten die an speiß,
 5 darmit lüden wir XII kiel, und hoffeten dardurch all reich
 zewerden. Do kament uns leüt auff dem meer, den man starck
 nach yagt, die sagten uns, ob wir kemen, so hetten wir den
 leib gewislich verloren. Als wir das hörten, begunden wir
 gemeingklich klagen, und nit unbillich, der grossen scheden
 10 halbe unser angelegten hab und güt, die wir nemen würden,
 ob wir nit volfüren; volfüren wir aber, das wir dann leib und
 güt mit einander verfürten. Hierauff wurden wir zúrat, und
 wurffen das loß under uns: auff welchen das geuele, der sollte
 herfahren, und besehen, ob dem also were, als uns gesagt ist.
 15 Also geviel das loß auff mich armen, und byn also herkumen
 auff genad; [b i] (b) so sind mein gesellen noch auff dem
 meer. Lieber herr, das alles bit ich eüch dem künig zesagen,
 und das er mir den leibe laß, ich bring ym die speiß alle
 zúsamem, als ich gesagt habe.« Der Marschalck meint die red
 20 weren also, und bracht die zúhand für den künig. Dardurch
 ward ir töt gelengeret und auch durch andere geschicht her-
 nach folgende.

Wie herr Tristrant einen Serpant erschlûg, und
 wie ym gelang.

25 Also lag das betrübt heere biß uber mittentag, und re-
 deten under einander: leicht man sy leben liesse, so müsten
 sy aber ymmer in Irland gefangen sein; und wügen die sach

*

1 Tantrist W. Tristrant geheissen A. sind fehlt A. 2 vnd
 sind fehlt. von] auß. 6 bekamen. 7 vns wenn wir her kämen.
 gewislich den leib. 8 wir vns zuklagen. 9 vnd nicht vnbillich
 in klammern. 10 güter. 11 ob] wo. 12 verfürten. wir]
 die. 13 das fehlt A. das] es. 14 hierher. 15 also auff genad
 her komen. 18 mir das leben lasse so will ich jm die speise so
 ich gesagt habe alle zusammen bringen. vgl. 1581 ff. 21 wurd
 jnen ir leben. not A. vgl. 1590. und fehlt. 23 einen grossen Ser-
 penten erschlûge darumb jm der König sein Tochter gabe. Holz-
 schnitt. 25 uber] aber A. 26 leicht] ob. sie schon. 27 sie doch
 ewiglich.

hyn und wider. In dem kame ein man zû yn gegangen, der redet zû yn, und saget Tristranten, das ein Serpant in dem künigreich were, der wüstet das zû mal seer an leüten und an viehe. Nun het der künig geboten, wer den Serpant erschlûge, dem wölt er sein tochter geben. Do Tristrant das erhört, nam er kein lenger bit, sunder er wapnet sich nach notturft, und reit gegen der not, wann er was ein künner unvertzagter helde,

Als er über das veld trabet, sahe er V mann seer fliehen, under den einer die andern verr fürkumen was. Dem eilet Tristrant zû, er ergriff yn bey dem hare, und fraget yn, wen er so seer flühe? Diser bat lauter durch got, das er yn geen ließ, und sprach: »Der Serpant yaget da her und will mir den leib nemen; darumb last mich, das mir das leben vor ym beleiben müg.« Herr Tristrant fragt an welchen enden der were? er wölt ym entgegen kumen, ob ym gelück füget, das er yn tóten mócht. Diser sagt ym die gelegenheit gantz; aller erst liesse er yn, hieß yn mit heil varen. Er kórt gegen dem Serpant, hielt sich in eim grund, und wartet biß der wurmb neben yn kam. Zû hand zerstach er sein sper auff ym, und ee er den schafft gar zerbrach, het er sein schwert in der hand, und haw mit gantzen krefften auff yn so lang, das er mit grosser arbeit und manheit den sig gewane. Aber der wurmb verprennt das pferde under yme, und er müst zefuß fechten. Als er den wurmb erschlagen hette, schneid er ym die zungen aus, trüge die mit ym hynweg. Nun hett

1 der ward mit jnen zurede. 2 daß ein grosser vnd grausamer Drach. 3 der thet dem land grossen schaden an leüten. an fehlt. 4 geboten] ausrüffen lassen. 5 Da Herr. höret. 6 lengern verzug. er fehlt. 7 wann fehlt A, dann W. was zû mal ein klemer A. 8 menner. 9 den] disen. fûrgelauffen hette. 10 er] vnd. fraget was oder wen. 11 Diser Mann bat jn lauterlich vmb Gottes willen. geen fehlt. 12 sprach Ach lieber Herr. 13 mich lauffen. 14 enden doch A. 15 der Wurm W, der vergifft Serpant A. jm Gott der Allmechtig glück wolt zû fügen. 17 da ließ er jn erst vnd. hinfaren. Vnd er A. Er aber keret sich. 18 er hielt. einen. der grausam vnd vngehewr. 19 Da zerstache er erstmals. 20 er den] der. gar fehlt. gar volbracht het A. er schon sein scharffes. 21 haw] schlûge. so lang auff jn. 22 vgl. 1671 H mit grösser künner manhait. mannhait zu letst. sige an jm. 24 Serpente. 25 auß dem rachen vnd. die] sie. Es het.

yn der wurmb solichs feür angeworffen, das der harnasch
 schier an ym verpruunen was, do sahe er ein moß vor ym,
 darein er gieng, und wolt sich erkülen, das er in dem har-
 nasch nit verprünne. Als er darein kame, ward ym der har-
 5 nasch also kolschwartz, on allein der halßberg, der was güldin.
 Do er das (bl. 10 a) sahe, gieng er ein wenig fürbas, do vand
 er ein lautern prunnen, darinn er sich aller erst erkület, vnd
 leget sich durch rû zûm prunnen; nit unbillich, wann yn der
 wurmb vast umgetriben, gemût und seer verwundet het, und
 10 lag also do gar onmechtig und nahent unversunnen.

Wie sich des künigs Truchseß berûmbt, er het
 den wurmb erschlagen.

Nun lassent wir herr Tristrant ein weil rûwen, und
 sagen von den flüchtigen zagen, die herr Tristrant vor ge-
 15 sehen het. Das waren des künigs Truchseß und seiner diener
 vier. Do die vermerckten, das der wurmb erschlagen was,
 riten sy dar, und schniten dem grossen wurmb das haubt ab;
 und bat der Truchsesse sein diener, das sy ym der unwarheit
 gestünden, und sageten, er het den Serpant erschlagen, er
 20 wölt sy ymmer darnach reichen und vördern; und tet das umb
 das ym der künig sein tochter geben solt. Auch het er sich
 mit solicher manheit fürgeben, das er den wurmb allein be-
 ston wölte, wie wol sein zagheit genüg wissentlich was und
 offenbar. Und darumb was not, das er mit ym zeügen brechte,

1 jn aber der grausame wurm also mit. daß er in dem. 2
 an ym fehlt. 3 darein gienge er. 4 kam da. der] das. 5 also]
 alles W, so A. der] das. haßkoller das. 8 sich vmb rûhe willen
 zû dem brunnen das war auch. yn fehlt. 9 der grausame wurm
 hette jn sehr umgetriben müd gemacht vnd verwundet. 10 also da-
 selbst gar nahe vnuersunnen. 12 Serpent erschlagen vnd wie jn
 Herr Tristrant zu schanden macht. Holzschnitt AS, fehlt W. 13
 Wir wöllen herr, rûhen lassen. 14 sagen fehlt. dem A. zagen] sagen.
 17 dahin. grossen] ertödten. 18 vnd fehlt. der Truchses bat. war-
 heit A. 20 sy] sich A. darnach jmmer fürdern vnd reich machen.
 Die übereinstimmung von W mit v. 1707 ich mache ûch alle rîche ist
 bloc zufällig. W ersetzte reichen mit dem geläufigern ausdrücke. und
 fehlt. das thet er aber darumb. 22 sich grosser manheit. 23
 genüg] menlich. wissent vnd offenbar war. 24 Darumb jm auch
 not war daß er gezeugnis mit jm.

wann er west wol, das man seinen einigen wortten wenig glauben wer.

Hiermit kam er zûm künig, und vermant den seiner gelübte, das er ym sein tochter geben solt. Dem künig was
 5 aber das nit vermeint, das er sein tochter seinem Truchseß solt geben, auch so west er vormals solicher manheit von ym nit, darumb widerredet er das, und sagt offentlich: er gelaubte solichs von ym nit, und yn het ein ander erschlagen, und nit er. Sölich rede den Truchsessenn zû zoren bewegeten, und
 10 sprach, er het den wurmb allein erschlagen mit seim einigen leibe, und wölt das gnügsamlich beweisen mit vier mannen, die es heten gesehen; man solt yn auch nit dar für haben, das er sich der dinge anneme, der er nit geton het; er hoffet auch das ym nit abgeschlagen werden möcht die jungkfrauen
 15 zegeben. Mit solichen und mer wortten uberredet er den künig, das er solichs gelaubt; doch sprach er: »Ich will mein tochter darumb besprachen,« und gieng damit hyn zû ir, und sagt ir wie der Truchseß sy erfochten, und den wurmb manlich erschlagen het. Die jungkfraw, mit namen die schön.
 20 Isalde, erschrack, und gelaubt der geschicht nit, und sprach: »Herr und vater, wo nam der nun solche manheit, der ye ein zag gwesen ist? Ich gelaub es nit. Ich weiß, das er den Serpant nit erschlagen hat; er hat auch yn nit türen an sehen. Gott wöll, das der helde funden werd, der den wurmb [b ij]
 25 (b) erschlagen hat! Ich hab aber sorg, der vertzagt bößwicht

*

1 man fehlt A. man jm allein nicht leichtlich glauben würde.
 2 zeglauben A. 3 zu dem. und fehlt. den] jn. 4 jm dieweil er den Serpanten erschlagen. Aber es war dem König noch nicht gelegen daß. 5 sollte seinem Truchses. 6 so fehlt. von jme solcher manheit. 7 widerriet A. offentlich zu jm. glaubt jm. 8 von ym fehlt. nicht sonder es het jn. 9 red A. rede beweget. bewegeen A. 10 Serpent. mit seiner eigen handt vnd er. 11 genügsamlichen. mennern. 12 die das von jm gesehen hetten. 13 annâme wenn er solchs. 14 jm die iunckfraw zu geben nit abgeschlagen werden möcht. 16 solichs] die wort. 17 tochter vor. besprechen. das zweite und fehlt. 18 manlich fehlt. 19 mit bis Isalde in klammern W. 20 diser. 21 vatter wol an hat der A. namm. nur. manheit ertzeigt A. der doch allweg ein verzagter ist gewesen. 22 Glaubt es nicht dann. 23 hat er fehlt. hat in auch nie dörffen.

hab yn erschlagen, wo er yn in unkrefftigen ligent funden hab.« Solichs rete sy wol von waren schulden, wann er und sein helffer süchtent fleissigklichen nach ym; und wo sy yn funden hetten, wöltent sy yn ertöt haben. Und als sy yn nit funden,
 5 meint der Truchseß all sein not überwunden haben; darumb was er mit wortten so keck gegen dem künig, und getrawet nit, das kein andere abred do sein würde, dann das man ym die schönen Isalden geben solt.

Und als die nun mit irem vatter gerett het, antwort er
 10 ir, und sprach: »Nun mag kein lenger vertzuge sein dann dich ym zegeben. Ich hab also hoch gelobt, wer den wurmb erschlahe, der sol dich zü weib haben. Wie wol du dich darinne widerst, doch muß es sein. Er will es auch redlich beweysen mit IIII mannen, das er dich erfochten hab.« Hie-
 15 rauff antwort sy, und sprach: »So sagent ym, das er beit biß morgen. Doch weiß ich, das er nit gefochten hat, als er sagt. Glück füg mir den, der mich erfochten hab!« Hiermit gieng der künig von ir. Der Truchseß vermant den herren aber, und besorgt ym würde sein freüde züläng vertzogen. Do saget
 20 ym der künig, das er vertzüge biß an den andern morgen. Deß warde der Truchseß zümal fro, und meint sich selbs yetz künig sein.

Wie Fraw Isald Tristranten vand ligen bey
 eim prunnen, und wie es darnach ergienge.

*

1 ermordet. er in etwa. hat. 2 sie auch nicht vergeblich dann der Truchses. 3 fleissigklich. vnd fehlt. 4 hetten sie jn getödt. Als sie aber nichts. 5 Truchses er het. 6 er auch. keck] frech. vnd versahe sich keiner andern außrede dann. 9 Als sie aber also mit dem vatter 10 ir fehlt. sprach zu jr also. dann fehlt. 11 also] so. verheissen. 12 zum. 13 hierinn widerst so muß es doch sein. es fehlt. auch das. 14 mennern. 15 vnd sprach fehlt. beit] warte. 17 hat. 19 vnd hett sorg sein freude würd jm. 20 er solte verziehen. an den andern fehlt. 21 der Truchseß] er. fro] hoch erfrewt. 22 sich jetzt schon. züsein A. 23 Isaldis A. Herren Tristrant bey einem brunnen ligend vand. 24 gieng. In F ist die überschrift ganz anders gefaßt. Holzschnitt AF.

Nun vernembt mit welichen listen fraw Isald erfür und vande den helden, der sy erfochten hett. Sy het ein kamrer, mit namen Peronis, dem sy gar wol vertrauwet, den bat sy bald zebringen dreü pferd. Und zû morgens, ee es tagte, reyt
 5 sy selb mit Peronis und einer ir iungkfrauen, mit namen Brangel, und kam gerichtts auff herr Tristrantz schlag. Do die fraw das sahe, bat sy fleissig dem nach zereiten, und sprach: »Das pferd ist nit in disem lannd erzogen. Ach got, wo ist der helde, den es her getragen hat? Ob yn die mörder haben
 10 ertöt, sùcht nun nach dem grab, er ligt in der nehe etwen hie begraben.« Als sy die wort rett, kamen sy do der tod wurmb lag und das verbrunnen pferd und der besengt schilt, also gar das sy weder farbe noch wappen sehen noch erkennen mochtent. Die fraw hûb an mit sunder grosser klage umb
 15 den werden manlichen leibe, und bat stetigklichen für sich zesûchen, ob man yn also toten vinden môchte; und wer yn fünd, dem wolt sy geben C marck golds. Die zwey waren dester fleissiger zesûchen, (bl. 11 a) und Brangel sahe von verren den helm gleissen, die eylet wol bald zû der frawen,
 20 und sagt, sy het den held funden. Do riten sy mit grosser eyl, und kament, do er lag bey dem prunnen kranck und ungesund. Die schön Isalde entstrickt im den helm, und

*

1 Nun bis het fehlt. Vgl. altes gedicht III 38 nû vernemet mit welhen listen gegenüber 1766 der neuern bearbeitung welchir wisheit. Hier stellt sich also die prosa deutlich zum ältern text. 2 Fraw Isald hette. 3 getrawet dem befahle sie daß er bald drey pferd solte zûrüsten vnd bringen. 4 Vnd auff den abend als tunckel warde reyt. 5 selbs. vnd nam noch ein iunckfrauen nemlich Brangel mit jr. 6 kamen. hüffschlag. 7 die fraw] sy A. fleissigklich dem hüffschlag. 9 Aber die. haben jn. 10 nur. etwa in der nähe. 11 hiebey. 12 verbrente. und] auch. versengte. 13 also gar fehlt A. das alles war so gar besenget vnd verbrennt. 14 sonderlicher. 15 disen. leibe] held. bat daß man stehts für sich suchen solte. 16 also fehlt. 17 sie hundert stück goldes geben. Sy waren A. 18 desto. Der selbe satz Die zwey etc. noch ein mal auf bl. 11 a A. und] aber. 19 wol fehlt. 20 held] helm A. 21 kamen zu dem brunnen da bey lag er gantz kranck vnd vnbesinnet. Vielleicht wäre unversunnen zu lesen. 22 stricket. helm auff.

name ym den von dem haubt. Herr Tristrant der hört wol,
 das frawen bey ym waren, er warff die augen auff, und sprach:
 »Wer nymbt mir den helm?« Die fraw ward on massen fro,
 do sy yn reden hört, und antwurt ym bald: »Hab nit sorg,
 5 er wirt dir wol wider, wann ich dir den selber behalten will.«
 Also fürten sy den halb toten man mit yn verholen in die
 statt. Die frawe nam selbs den helm und daz schwert, Brangel
 den güldin halßberg und anders gerete. Als sy yn nun gantz
 auszugen, bereitten sy ym ein bad. Die fraw bracht salben,
 10 die ym zû sein wunden gehörten; sy salbt bald und badet
 yn, das er gantz zû seinen krefften kame.

Und die weil er also in dem bad saß, und die fraw vor
 ym umgieng, gedacht er bey dem har, das er mit ym geführt
 het, das sy die fraw wer, die er sÛchte, und ward in ym
 15 selbs schmollen. Deß nam die schön Isald war, und gedachte:
 »Wes lachet dieser? Ich weiß doch nichts, das ich geton hab.
 Aber ich solt ym sein schwert haben gewischte; zwar des
 ist er garwol wirdig,« und nam dar mit das schwert, und wolt
 es wischen. Do ersahe sy ein scharten in dem schwerte, dar-
 20 von all ir freüd verschwande. Sy legt das schwert von ir,
 und bracht das stück, das in die lücken gehört, und das sy
 vormals hette behalten. Als sy nun sahe, das es darein ge-
 recht was, do hÛb sy zÛstand an den held zÛfeinden und
 hassen, und sprach: »Du bist Tristrant, und hast den Serpant

*

1 dem] seinem. 2 Weißbilder. er fehlt. 3 den] meinen.
 frauen wurden A. 4 hörten A. antwurten A. 5 ich will jn dir
 selbs. 6 verborgenlich. 7 den fehlt W. daz fehlt AW vgl.
 1851, 8 halßberg] ringkragen. . vnd das ander. Nach gerete ab-
 satz und überschrift: Wie Isald Herrn Tristranten ein wannenbad bereiten
 ließ, als sie jn aber erkant, wolt sie jn jrem vatter verrhaten, das
 wehret jr Brangel W. Danach holzschnitt S. Als nun Fraw Isald
 Herr Tristranten gar ausgezogen het ward jm ein bad bereit. 10
 salbt sy A. bald] band. 12 Da er aber. vor] bey. 16 thon. 17
 gewüschet haben, zwar er ist des. 18 das erste und fehlt. 19
 es] das. wüschet. scharten] lucken A. 20 leget es von. 21 bracht
 die schartten die in das schwert gehört A. die selb. und fehlt. das]
 die A. 22 behalten het. nun fehlt. gerecht darein. 23 war fienge
 sie an. helm A. feinden und fehlt.

erschlagen; aber was mag dich das gehelffen? Du kumbst lebendig nymmer von hynnen, und ist auch kein zweifel, du müst meinen ôheime mit dem tod gelten; ich will dich selbs nit ungemeldet lassen, wann du hast mir den liebsten manne,
 5 den ye kein jungkfrawe noch weiblichs bild gehabt hat, an meinem aller liebsten ôheim erschlagen.« Aber der kôn helde, herr Tristrant sprach, das er deß unschuldig wer; Isaldis aber beschid yn in solcher bescheydenheit, daß er nymer laugnet, und sprach: »Ich schlüg yn, das tet mir not, wann er schlüg
 10 mir nach meinem leben; mich zwang not, das ich mich weren müste. Ich getrau, das ich des nit entgelten soll, das ich mich leibs not erweret hab.« Kurtz, sy saget ym, er müste leib und leben geben, do hülf kein bet für; sy wölte das irem vatter zewissen tün. Hierauff redet herr Tristrant: »Es
 15 ist doch nit sit, das man leib umb leib gebe, wo einer den anderen im kampff besteet.« Sy sagt: »Du müst aber den sitten lernen.« Er sprach: »Sol ich yn dann ye lernen, das ist mir ye zü frû, ich tûs auch ungern, und ich bit eüch umb aller frawen und umb eüwer selber eer willen, ir last mich
 20 ungemelt hynnen kumen. Bedenckt, das es eüwern hohen namen und eer schwechen würd, das ir mich in freüntschafft [bij] (b) und güter handlung in eüwer hause auff meinen schaden gefürt und gebracht habt. Wie getzeme das weiblichem bilde, ein solichen unverdienten mord zestiffen? be-
 25 sunder in solicher maß und form, als ir mich hie her gebracht

*

2 nymmer lebendig. auch fehlt. 3 müssest A. vergelten. gelten vnd A. dich deß A. 5 nie. noch weiblichs bild fehlt. geht A. 6 aller liebsten fehlt. Aber bis herr fehlt. 7 sprach] leugnet. Isaldis] sie. aber fehlt. 8 jn aber. in solcher bescheydenheit fehlt. nymer laugnet] des gestund. 9 sprach Liebe Junckfraw daß ich jn erschlüg thet. mir] mit A. 10 vnd zwang mich die. 11 Ich getrau] Verhoffe. das ich mich] die weil ich mich. 12 not] noch A. geweret A. Kurtz fehlt. jm kurtz. 13 geben] verlieren. 14 zewissen tün] selbs anzeigen. sprach. herr fehlt. 15 wo] so. 16 im] mit. sprach. 17 Er] Tristrant. ye fehlt. 18 vnd thû es. auch fehlt. ich fehlt. euch fleissig. 19 vnd sonderlich. last] wölt. 20 vngemelt von. hynein A. kommen lassen. 21 in] vmb. 23 habt] het. 25 sonderlich.

habt, und ich meinthalb solchen fleiß und arbeit gehabt hab,
 eüch und eüwer leüt und lannt erlediget von solcher not;
 darumb dann eüwer vater eüch zü widerlegung der selben
 arbeit und not zegeben gelobt hat. Soll ich dann darumb
 5 sterben, das ich der byn, der sich umb eüwernt willen in so
 grosse angst geben hat, wer gar ein ungleicher wechssel, deß
 gleich nye erhört ward. Dartzü auch würd eüwer hoher preiß
 gantz genidert, das ir in güter und freüntlicher handlung
 solchen verborgen morde tragen sölt. Ach lieb fraw, schonent
 10 eüwer selbs eren bas, dann ir mir geheissent.« Sy sprach:
 »Ich hab das alles vor bedacht, das es mich nit eret; yedoch
 so betzwingt mich die klag umb mein ôhem, das ich das
 alles zü rucke hab geschlagen.« Und als sy yetz waffen!
 schreyen wolt, und seer weint, gieng Brangel, ir getreüwe
 15 jungkfraw zü der tür ein; die erschrack seer, und fragt was
 das were, das die fraw so hertzlich weinte. Es ward ir ge-
 sagte mit zehierenden augen, und das der ye sterben müste.
 »Ey, sprach Brangel, das wer ein unerhörte sach, ob ir dem
 sein leben verlieren wölt, der eüch manlich, ritterlich als ein
 20 held erfochten und erarnet hat. Wie getzeme, das ir yn zü
 seinem tod in freüntschaft her habt gefürt? Ach was grosser
 unleümden würd eüch darvon ersteen! Und nit allein der un-
 leümd, ya ir müste eüwers vatters schüsseltrager zü eim mann
 haben. Ey wie ein schöne eer eüch das würd, wo man in
 25 dem lannde sagen würd, eüwers vaters schüsseltrager hab eüch
 mit listen und unwarheit eüwerm vater abgeredet! So ist

*

1 ewerthalben. hab fehlt. 2 land und leut von solcher not er-
 ledigt hab. 3 dann] dem. der selben] solcher. 4 verheissen. 6
 das were ein gar. 7 gleichen. gehört were. würd auch. 8 ein
 solch. 9 lieb] mein. 10 ehren an mir besser. verheissen. 11
 vor wol. nit fehlt. eret] irret. 12 zwinget. mein lieben. das] solchs.
 13 geschlagen habe. Holzschnitt A. Als sie aber. 17 zâherden.
 der] er. ye fehlt. 18 Ey fehlt. Brangel sprach. ob] daß. disem.
 19 ritterlich vnd mannlich. 20 und erarnet fehlt A. gezâm sich.
 21 her] het A. her gefürt het. grossen A. grosse vnehre vnd vn-
 glimpff. 22 dardurch entstehn. 23 vnglimpff. müßt auch. 24
 ein fehlt. würde euch das. 25 den landen.

doch herr Tristrant von geburt edel und ein solcher werder helde, dem sich keiner gleichen mag. Und ob er all eüwer freünd erschlagen het, dennoch solt ir yn gerner nemen, dann den zagen, der von ringem geschlecht geborn ist, von dem ir
 5 keiner güten tat noch wirdigkeit warten sind.«

Durch soliche wort so ward Isald bewegt, und stellet iren zorn von ym ab, und schüff ir kleider bringen. Und als er bekleidet ward, ward er irn augen gefellig, das aller klag, so sy vor gehabt hette, vergessen ward; wenn es ge-
 10 schicht dick, das weiblichs gemüt durch schöne gestalt und hübsch geberde von zoren in gütigkeit und senfftmütigkeit gewandelt wird. Also geschach an (bl. 12 a) frawen Isalden auch. Sy umfieng herr Tristrant freüntlich und küsset yn lieblich an seinen mund. Sy vergaß aller veintschafft und alles
 15 haß, und sagt ym zü steten frid und freüntschafft. Sy gelobt ym auch frid und geleite von irem vater zü erwerben.

Als sy ym das gelobt het, gieng sy zü irem vater ym sagende, was sy erfahren het, wer der wer, der yn allen aus der note geholffen und den wurmb erschlagen hette, und
 20 sprach: »Vater, dein zage rürt den wurmb nye, biß yn ein andrer getöt hat.« Antwort der künig: »Hast du yn dann gefunden? Nun will doch diser betzeugen, das er den wurmb ertötet hab.« Darauff redet Isaldis, und sprach also: »Wer sinde doch die, dar mit er es will betzetügen? Es sind villeicht
 25 sein diener: so ist nichts darvon zühalten, wann sy müssen sagen, was er will und ym gefellet. Wilt du es aber ye an sy lassen, so möchten wir wol betrogen werden; ich weiß aber warlichen, das er den Serpant nit ertöte hat.« Der künig

*

1 doch fehlt. edel fehlt. solcher fehlt. werder] wehrlicher. 2 dem] daß. keiner jm. 3 jr solt jn dennoch lieber nemen. 4 geringem. 6 so fehlt. Isaldis A. und fehlt. 7 ab von jm. schüff] hiesse. ir fehlt. Als er aber. 8 bekleidet war. augen so. alle klage. 9 wurden. 10 dick] oft. 12 geschahe auch. 13 auch fehlt. und fehlt. 14 Sy fehlt. alles fehlt. 17 verheissen. vatter sagt jm daß sie. 20 zager berüret. 21 Der Künig antwort Hastu. 22 funden. den wurmb] jn. 23 Darauff redet fehlt. und fehlt. also fehlt. 24 es fehlt. betzeugen will. 26 ye fehlt. 28 Nach hat beginnt F ein neues capitel mit überschrift und holzschnitt.

3*

sprach: »Was weist du? Du redest geleich, als ob du den gesehen habest, der es geton soll haben. Ich halte aber ye, het es der Truchseß nit geton, das er sich dann darmit nit fürgeb, und zeügen büte. Ob aber die zeügen sein diener, 5 oder wer die sind, ist mir nit wissent. Aber weiste du den, der uns der not von dem Serpant entladen hat, so heiß yn für mich bringen.« Hierauff antwurt die schön Isald: »Das will ich gern thon. Aber vor allen dingen will ich, das der held frid und geleit habe umb alles, was er dir ye gethon 10 hat.« Do sprach der künigk: »Frid und geleit sol er haben, und was er mir halt geton hab, das sej ym ewigklich vergeben.« Do die fraw das erhörete, do sprach sy zû dem vatter: »So mach den frid stet, und küß mich an des helden stat.« Das tet der künig, und sprach: »Mit disem kuß ist nach gelassen 15 und verkoren alles, das diser wider mich verschult hab.« Und als der frid geben und bestetet ward, redet Isaldis mit irem vater, und sprach also: »Du hast dem Truchseß zû gesagt auff morgen, so nym all mann dartzû, ich wil dir den helde bringen, dem Truchseß zûschanden, auff ein vermessen streit, 20 darinn du selbst sehen und hören wirst, das der betrieger den wurmb nit bestanden noch ertôt hab, auch nit hat türen sehen, wie er sein end hab gnomen.«

Nun het der künig in seinem lande schreiben lassen allen fürsten, graven, freien, rittern und knechten, das die kumen 25 solten zû der hochzeit. Deß geleichn het auch der Truchseß allen seinen gûten freunden und bekanten geschriben und embotten, das sy auch kement, und yn in künigklicher werde

*

2 ye fehlt. 3 das fehlt. er würde solchs nit fürgeben vnd bezeugen wöllen. 5 die] sie. Weistu aber. 6 vns von der not des Serpents. 7 bringen] kumen A. vgl. 1990. 9 dir fehlt A. 11 halt] leids. das fehlt. 12 die fraw] sie. hörte. do fehlt. 15 verkoren] verzihen. Als nu der. 16 besteht warde sprach Fraw Isald zu irem vatter Du. 18 auff morgen fehlt. nimm an morgen all dein Hofgesinde darzû so will ich. 19 ein] sein. 21 getödt hat. hat fehlt. dörffen. 22 sein end fehlt A. end genomen het. gnomen den tode A. vgl. 2012. 23 lande vnd Königreich. schreiben lassen fehlt. 24 knechten schreiben lassen daß sie zu der Hochzeit solten komen. 26 alle. vnd sie gebeten. 27 auch fehlt.

und in seinen grossen eren sehen, und ym dartzû hülffen; dann er west nit anders, der künig der würd ym sein tochter geben.

In dem was herr Tristrant noch verborgen in einer kem-
 5 naten, der het groß verlangen nach seinem gsind, das er in dem schiffe betrübt gelassen het, und berüffet Peronis, der frawen kamrer, und bat den in das schiff zegeen zû seinen dienern, und ym Curneval bringen. Das ward geton, als ym bevolhen was, [biiij] (b) und saget yn die botschafft. Als die
 10 hörten, das ir herr noch lebete, wurden sy fro, und gieng Curneval mit Peronis zû seinem herren. Als er zû ym kame, sprach er ym zû gar freüntlich, und befahle ym wider zegeen in das schiff, den andern sagen, das sy zûmorgens all ire beste kleider an teten, und zûhoff kemen, da selbst an ein banck sitzen,
 15 und mit nyemand reden, noch aufsteen als lang, biß sy yn selbs sehent kumen, wann er hoffte die sach würd geendet, umb der willen er aus wer kumen. Dar mit gieng Curneval wider in das schiff den herrn und gesellen allen sagend seins herren willen und gebot. Sy wurden deß fro, und lobten got
 20 mit dancksagen, das sy iren herren lebendig und gesund sehen solten.

Zû morgens bereiten sy sich auff das aller kostlichest mit kleidern und kleineten, gar zierlich und kostlich, der gleich in Irland vor nye ward gesehen. Besunder was herr Tristrant
 25 zû seinem leyb gehört, das was weit kostlicher, dann das ander. Aber was soll ich sagen von den kleidern und kostlicher getzierde oder kleinet, oder auch yegklichs besunder

*

1 in fehlt. helfen solten. 2 anderst dann. König würd. 4 einer vgl. H 2029. kemnaten] kammer. 6 Schiffe traurig vnd. Peronis fehlt. 7 kammerer Peronis vor genant. das] sein. 9 ym A. die] sie. 10 erhörten. Herr Tristrant noch in leben war. sie zumal hoch erfrewet Curneual gieng. 12 gar freuntlich zû. wider in das Schiff zu gehn. 14 zû-] gen. daselbst sich an. an] auff A. setzten. 15 redten auch nit aufstunden biß sie jn selbs sehen dann. 17 komen were. Dar mit fehlt. Curneual gieng. 18 Schiff und saget. allen sagend fehlt. 19 des inniglichen fro danckten. Gott den Allmechtigen daß. 23 kleinet so köstlich vnd zierlich der gleichen. 24 gesehen ward. Sonderlich. 25 weit] alles vil. 26 den fehlt.

nennen! Man weiß wol, das an der künig hõffen sind gezierd und kostlicheit, die uns gar fremde zûnennen und ungelaublich sind.

Sy hetten gar kein mangel an alle dem, das sy bedorfften
 5 und begerten. Morgents kament sy all gen hoff zû erfüllen
 irs herren gebot all schweigende sitzend auff einem banck, und
 rüchten sich, wer wider oder für gieng, so stonden sy doch
 nit auff. Sy gaben auch nyemand antwurt, wie vil man sy
 fragt. Der künig mercket das, und fragt sein diener, wer die
 10 herrlichen und kostlichen weiganten werent. Aber nyemand
 weste es ym zesagén.

Nun was es zeit, das der Truchseß sein manliche tat
 betzeügen solt mit den IIII mannen, als er dann geredet hette.

Wie der Truchseß sein that solte beweist haben,
 15 und wie er ward überwunden, und der künig gabe
 herrn Tristranten die schoenen Isalden.

Do schickt der künig heymlich nach seiner tochter, und
 das sy den helden mit ir brechte, der sy erfochten hette.
 Als bald sy die botschafft vername, do nam sy herr Tristranten
 20 bey der hande, und fürete yn für iren vatter. Und als er
 in den sal gieng, sprungent die herren, sein diener all auff
 in freüden, und empfiengent iren herren. Sy stonden ym an
 seiten, und gaben da mit zûversteen, das sy bereit werent ym
 zedienen, auch mit ym zû ersterb(bl. 13 a.)en und zeleben.
 25 Do der künig das sahe, fragt er fraw Isalden, wer der held
 wer. Sy sprach: »Du solt yn vor küssen.« Zûhant ward
 seiner tochter gebot volbracht: er küst den helden und be-

*

1 nennen fehlt A. an] in. hõffe AW. 2 gar vnbekant vnd.
 und ungelaublich fehlt. 4 allem so sie. 5 Zu morgens. 6 ge-
 bot vgl. H 2100. schwigen alle vnd setzten sich. ein. 7 rüchten
 sich] achten nicht. so] auch. doch fehlt. 8 Sy] vnd. auch fehlt.
 9 sein diener fehlt. 10 und kostlichen fehlt. 11 wißte jm
 das. 13 versprochen. 14 Nach der überschrift holzschnitt. A, beide
 fehlen W. 17 und fehlt. 19 bald fehlt. do fehlt. 20 Als er
 aber im sale. 21 gieng vgl. H 2115. 22 mit grossen freuden. und
 fehlt. Sy fehlt. an sein. 24 sterben. 26 Sie aber. 27 seiner]
 der. gebot] will. volbracht vnd küsset den Held.

stetet damit den frid und geleit, so er vor geben het in ab-
wesen herr Tristrants, der ward do nun zû dem anderen mal
gegeben für sich und all die seinen, so er mit ym het dar
bracht. Als das geschahe, sprach fraw Isald: »Ich weiß, das
5 du gelobste und redest, das du das stet und untzerbrochen
haltst, so will ich auch sagen wer der held ist. Er hat dir
den liebsten und kônsten man erschlagen an meinem ôhem.«
Do das der künig hört, ward er ein teile betrûbt, und sprach:
»Got weiß, herr Tristrant, wer die that nit versönt, ir kement
10 ungehönt und ungeschumpffiret nymer von hynnen. Aber
was mir leides von eûch geschehen ist, das habe ich alles
nachgelassen und verkoren. Ir sôlt auch gûten, steten frid
haben.« Isald sprach, das were recht und billich, wann Tri-
strant wer ein solicher werlicher held, das er billich zûbreisen
15 wer. Das aber er het iren ôhem erschlagen, das wer on sein
danck geschehen, und môchte auch seines neffen land von dem
zinß, noch seinen leib vor dem tod anderst nit gefreien.
»Seitmal es sich also verhandelt hat, ist es ym doch leide,
und hat sich durch deß willen auff erhaben, und ist über meer
20 gefaren, ob er sich umb dich môcht verdienen, das du sein
freunde wûrdest. Und er hat sich dir zûliebe der not under-
standen und den Serpant erschlagen, darmit das gantz lant
mit uns erfreüwet ist.« Als sy die wort vollendet, stond der
Truchseß auff sprechende zû herren Tristrant, warumb er sich
25 deß ausgabe, das er nit geton hete, und wer ein grosser un-
fûg an ym, das er sich der sach anzuge; und vermanet hie-
rauff den künig, das er ym sein tochter gebe, als er gelobt

*

1 bestehtiget auch. 2 herrn. do fehlt. zum andern. 3 dar]
dahin. 4 das] was. 5 geredest. 6 so] darumb. 7 kônsten
vgl. 2136 D allirkunstē. 8 der Kônig das. ein] zum. 9 herr
fehlt A. Herr Trastrant in klammern W. 10 ungehönt und
fehlt. nymer nicht. 11 das fehlt. 12 verziehen. gûten vnd. 13
Hierrauff redet Isald das das recht vnd billich wer A. vgl. 2145. 15
Daß er aber Morholdten erschlagen het. 16 geschehen er het auch.
17 nicht anderst. gefreien môgen. 18 Dieweil es sich aber je also
zûgetragen. 19 durch] vmb. auffgemacht. ist fehlt A. 20 sich
fehlt, also. verdienen môcht. 21 Und fehlt. sich auch. 22 dar-
durch wir auch. 24 sprechende] vnd sprach. 25 und] es. 26
diser sachen. 27 verheissen.

het. Tristrant aber wolt sein recht nit lenger verschweigen, und sprach zû dem künig eins teils in zoren: »Herr, er sagt unrecht, das will ich beweisen, das er auch den wurm nie torst ansehen, wie oder wo ich den erschlûg. Ist er aber so
⁵ manhafft, als er dann sagt, das er mich allein tar besteen, so tret er zû mir in ein kampff. Do sôlt ir all zûsehen, das sein sagen und auch sein zeügen falsch und unwarhafft sind; auch beweiß ich daz mit der zungen, die ich dem wurmb oder Serpanten aus seinem rachen geschniten hab.« Der rede
¹⁰ gedaucht sy all genûg sein, sy gienge aber dem Truchseß aus dem schimpffe, und spielt seiner freuden klinge in dem heffte enmitten von ein ander. Doch begert der Truchseß sich mit seinen freunden zu besprachen, wann yn wol gedauchte das ym besser wer, er ließ den streyt, dann das er vechte.
¹⁵ Do was einer under seinen freunden, der sprach: »Fichst du, so mag villeicht kumen, du verleürst den leib, wann Tristrant ist ein starcker, kôner man und vermessner helde, als er an mengen enden in herrten streiten vil und offt erzeugt hat. Darumb rat ich dir in gantzen treûwen, hast du den Serpant
²⁰ nit erschlagen, so laß dein fechten mit ym; wann besteest du (b) yn mit unrechte, das wirt dich reûwen. So müst du doch verunleümdet werden, du vechtest oder nit; darumb ist

*

1 Herr Tristrant. recht auch. 2 ein teil in zorn in klammern. Herr der W, Er A. 3 auch das er. den wurm vgl. D 2184 jn ist wol zusatz, daher auch die einfügung von noch in W. 4 nie dorffte W, torst nit A. ansehen noch. erschlagen habe. 5 dann fehlt. darff. besteen thüre A. vgl. 2169. 6 all fehlt. 8 diser. wurmb oder fehlt. 9 rachen] halß, Diser. 10 bedaucht. sy] die herren A. sein bis von ein ander fehlt, statt dessen: aber es war dem Truchses dadurch sein freüd bald verloschen. 12 von von A. der Truchseß] er. 13 besprechen. bedauchte wol es were jm besser daß er den streyt liesse. 14 kempfft. 15 Kempffest, zu fichst vgl. H 2195 fürchst du. 16 leicht kumen daß du den leib verlierest. Herr Tristrant W, er A. 17 starck mann. man fehlt A vgl. 2197. vnd ein kûner. 19 dir fehlt A. in] mit A. vgl. H 2202 ff. Daz will ich dir nefé min Rauten in rechten trûwen Es mag dich wol berûwen Bestaust du in mit vnrechten. Diese verse sind also authentisch. hast du das nit thon so A. 20 kempffen. 21 das] so. wirt es. So] vnd. du müst. 22 verunleümdet werden] den vnglimpff haben. kempffest.

ee züraten, du enberest des kampffes und bringest den leib darvon, dann das du beide den leib und leümde mit einander verlierest.« Sprach der Truchseß: »Ich will nit vechten mit Tristranten, wann er ist ein starcker man.« Mit den worten
 5 gieng er für den künig, und veryahe vor allem volck das er den Serpant nit erschlagen het; herr Tristrant wer der recht, der sölte auch billich und rechtlich des küniges tochter haben. Als er nun so offenlich sein eigen laster veryehen und bekennt het, sprach der künig: »Diß hettent ir billich vor ge-
 10 ton und ee ir eüch selbst zü solichem grossen spott und laster gebracht habt.« Den Truchseß geraw, das er der ding ye gedachte; ym ward auch yederman ungunstig und unholde. Er ward so gar verspotet und gehast und so gantz unwert allen menschen und entsetzte von allen eren und werden. Das
 15 laster und die uneere, dareine er sich selbs gefürt het, ward er erst bedencken und fürnemen, und ward ym auch selbs ungenem und unwerde, und schemet sich also sere, das er darumb aus dem lannd rite, und kam nymer darein. Mir ist auch nit kunt wo er hin kem, oder wie ym geschehen sey.
 20 Und herr Tristrant vermanet den künig seiner gelübt, da was die schön Isald auch nit wider.

Wie herr Tristrant Isalden hyn weg für, und wie es ym ergienge.

Herr Tristrant sprach: »Herr künig, nun hörent in welicher

*

1 und bis darvon fehlt. 2 leümde] glimpff. 3 Da sprach. 4 mit Tristranten kempffen. disen. 5 veryahe] sagt. 6 Serpant] Drachen. 7 auch des Königs Tochter. vnd von rechts wegen haben. 9 Das. vorhin. 11 gemacht A. 12 gedacht het. und unholde fehlt. 13 gehast] veracht. so gantz fehlt. 14 allen menschen vnwert er ward auch aller. werden entsetzt. 15 die fehlt. bedacht er erst hernach. 16 und fürnemen fehlt. auch fehlt. 17 ungenem und unwerde] feind. so. 18 darumb fehlt. land hinweg. nimmer mer darein W, nymer wider A vgl. 2223. 19 kunt in weliche end der land er kem A. komen. vgl. 2224. 20 Und] Aber. verheissung. war sein tochter. 21 Isaldis A. 22 Wie der König Herr Tristranten die schönen Isald befalhe seinem Ohem König Marchsen in Kurnewelisch Land zu bringen. Holzschnitt. 24 sprach zu dem König. künig nun fehlt. in fehlt.

weiß ich eüwer tochter nemen will: ich will sy nemen meinem
 ôhem, dem sôlt ir sy geben. Do ist sy bas versorgte und
 versehen, dann mit mir, wann ich der jare noch jung byn,
 und mir nit gebürte ein weib zûnemen; sunder so ich nun
 5 weiß, das eüwer tochter eins mechtigern und wirdigern manns,
 dann ich byn, wol wirdig ist.« Im antwurtet der künig und
 sprache: »Das will ich gar gern thon, seit es dir lieb ist,
 und es also gern sihest, wann du nymbst dir villeicht für,
 das du ir leid habst geton an irem lieben ôhem, ob sy deß
 10 gegen dir ingedenck sein würd, das ir dann nit so wol mit
 einander wûrte leben, als billich wer und sein solt. So es
 aber dein will ist, will ich sy gern geben deinem ôhem.«

»Ja, herr, das wisse got, das ich sy nyemant bas ver-
 günne, noch gûnnen will, dann meinem herren und ôhem.«

15 Damit ward der heirat bestet und die jungkfraw ym be-
 folhen, die seinem ôhem zûbringen. Der künig der vertiget
 sein tochter als mit (bl. 14 a) grosser habe und reichtumb,
 das es unseglich was, mit allem, was einer künigin zûgehörte
 und haben sol. Nit minder bereitet auch die alt künigin
 20 grosse getzierd und kostlicheit irer tochter. Und vast umb
 des willen, das sy so verr in ein ander land varen solt, wolt
 sy ir tochter ye haussteüren, das die über ander ir genossen
 berûmbt und hochgebreist würd. Auch so macht sy ein ge-
 trancke, das wol billich das unselig getranck genannt wirt,
 25 und befahle das ir aller liebsten jungkfrawen einer mit namen
 Brangel, das sy dises getrancke sôlt bewaren, das nyemant

*

1 nemen wölle. 2 besser (so überall). 3 mit versehen. ich bin.
 4 mir nit fehlt. gebürt mir noch nicht. ein weib vgl. H 2241] ein
 Frawen. sonderlich weil ich weiß. 6 Hierauff antwortet. 7 und
 sprache fehlt. gar fehlt. gern vgl. H 2242. seit] dieweil. 8 also
 fehlt. du besorgest villeicht dieweil du. 9 leids gethon hast. lieben
 fehlt. 11 leben würdent. als es. 12 aber also. sie jme. deinem
 ôhem fehlt. 13 Herr Tristrant sprach: Ja Herr Gott weiß. nyemants.
 besser gûnne. 15 bestetigt. ym] Herrn Tristranten. 16 der fehlt.
 17 als] ab. mit so. 18 was] ist. mit allem] nit allein A. 19
 sollte. alt fehlt. 20 Und vast fehlt. 21 solt da. 22 heimsteuren.
 die] sie. ires gleichen. 23 gepreiset. Sie machet auch. 24 das
 wol bis wirt in klammern. wol fehlt. tranck S. ward A. 26 dises]
 den. verwaren.

darüber keme, noch darvon trüncke, dann allein künig Marchs und die schöne Isaldis, so sy in der ersten nacht bey legen Sy sölten auch das getranck alles aus trincken, das es sunst nyemand würde, dann nur alleine den zweien. Diß bat sy mit fleiß züvolbringen, dann sy wol het sorg, würde es andern leüten zü teile, das dann wenig guts darvon entstünde. Das getranck was allso gemachte: weliche zwey des trencken, die müsten an ein ander lieb haben, und so lieb, das eines on das ander nit beleiben noch geleben möchte. Sy mochten auch einen tag nit geseine, sy müsten aneinander sehen; so es nit aber also fūgete, das eines das ander nit sahe allein nur einen tag, so wurden sy beide kranck und so lang ungesund biß sy wider aneinander sehen wurden. Das geschah durch würckung und krafft des unseligen getranckes, das mit solicher meisterschafft getemperirt was, das die krafft der grossen lieb also angehefftet ward, das sich ir keins darvon entziehen, noch meistern mocht vor IIII jaren. So aber die IIII jar volendet wurden, so mocht eines das ander wol lassen des getrancks halben. Was würcket aber das natürlich feür der liebe in so langer zeite! Ich laß mich gedüncken, wo die menschen allso freüntlich in allen leiblichen geberden so lang bey und mit einander wonent, das dann das feür der liebe so groß und starck werde, darmit es füran gar hart zü erleschen und abtzeligen sey. Allso mag ich auch reden von disen zweien lieben menschen. Do nun die liebe von der krafft des getranckes nach den vergangen IIII jaren auffhoret, do was

*

3 es sunst fehlt. 4 niemand nichts darvon. alleine fehlt. Solchs gebot sie. 5 wol fehlt. ander. 6 theil es würd nichts güts dadurch entsten. Diß. 8 an fehlt. ander also. und so lieb fehlt. 9 leben. möchten nit. 10 auch fehlt. nit fehlt. sein. müsten. an fehlt. 11 fūgete] zūtrūge. das jr. nit sahe allein fehlt. 12 tag nicht sehe. würden. beide fehlt. 13 aneinander wider. wurden] möchten. 14 krafft vnd wirckung. trancks. das] der. 15 krafft eder A. 16 keins vor vier Jaren darvon abziehen mocht. 18 vier Jar verschinen weren. 19 trancks halb. 20 bedüncken. 22 mit vnd bey. 23 werde daß es darnach schwerlich zu leschen. 24 und abtzeligen fehlt. reden fehlt. 25 lieb habenden menschen reden. 26 vergangen fehlt. do fehlt.

der natürlich flamen der liebe so hoch und weit inbrünstig-
lich in yn beiden entzündet mit solicher mechtigen und grossen
kraft, das yn unmöglich was das züerleschen, und müsten
also ir lebttag prinnen in dem flamen der starcken und un-
5 seglichen grossen liebe.

(b) Do der künig nun sein tochter Tristranten het ver-
mehelt und befolhen, do ward urlaub hyn zefaren genomen
und gegeben von dem künig, der künigin und allem hoffgesind,
und füren hynweg. Herr Tristrant het die frawen in grosser
10 sorgfeltigkeit, und macht ir ein besundern gemach an dem
kiel, do sy inn was mit iren jungfrawen. Er gieng zû dem
schiffman und befalch dem, das er bald varn sölte, da mit sy
nit lang under wegen legen; aber fraw Isald mocht solich
eilentz faren nit erleiden, und bat wo man keme zû einer hab,
15 so sölt man zû lenden. Das geschach. Und als yederman aus
an das lannt gienge durch lust und schawen was do were,
gieng herr Tristrant zu der frawen besehen was ir were, oder
ob sy lang do müsten still ligen. In dem begab sich, das er
mit den frawen allen ward reden, saget yn hübsche abentheür,
20 dar mit er yn die weil kürztet und lange stund vertrib. In
dem reden ward yn seer dürsten, und begeret zütrincken.
Der schenck was nit gegenwürtig, aber ein kleines jungk-
frewlin sprach zu ym: »Herr, ich weiß wol zû trincken.« Und
gieng darmit do das verflücht, unselig getranck stonde, bracht
25 ym das. Es weste aber nit anderst, es wer ein wein, als ander

*

1 flammen. hoch und fehlt. weit vnd. 2 entzündet fehlt.
mechtigen und fehlt. grosser kraft entzündet. 4 flammen. 5
Nach liebe absatz und holzschnitt AW. Danach überschrift: Wie Herr
Tristrant die schönen Isald mit jm hinweg füret, vnd wie es jnen auff
dem Meer ergienge W. Der holzschnitt erst nach der überschrift S.
6 Da nu. nun fehlt. tochter Herr. het fehlt. 7 befolhen het. do
fehlt. hyn fehlt. 8 gegeben steht nach hofgesind. 9 also füren
sie dahin. 10 besonder. an] inn. 11 kiel] Schiffe. inn was fehlt.
jungkfrawen jnen war. 12 vnd fehlt. dem] jm. bald] eylends.
13 solchs. 14 man zu einer Anfart kâme solte. 15 Als aber. 16
und schawen] zu sehen do] auff dem Land. 17 Frawen zu. 18
begab es. 19 reden ward. hübsche] schöne. 20 weil] Zeit. stund]
weil. 22 gegenwertig. 23 zû ym fehlt. Und fehlt. 24 damit.
das] der. Tranck stünd vnd. 25 das] den. anderst dann. ein
fehlt. als] wie.

wein. So weste Tristrant nit, das ym der trunck zû solichen
 nôten und angsten geraten solt, und tet einen gûten trunck,
 wann yn seer dûrst, und daucht yn der wein gût, den bote
 er der frawen Isalde auch dar. Zû stund als sy getruncken
 5 hetten, wurden ire hertz und all ir inwendig krefft verwandelt
 und bewegt, in inbrünstiger liebe entzündet und so hoch in
 den flamen der lieb entbrennt, das ir yeglichs das ander ynner-
 lichen begert lieb zehaben. Sy westen vor solicher grossen
 ungestûme nit wie sy baren solten, und meynten von iren
 10 sinnen zekumen, sy gebent sich dann an einander zu erkennen.
 Doch west er von ir, noch sy von ym der geschicht nit, und
 meynet yetweders die not allein haben; yedoch so wurden
 sy beide oft bleich und rot, heiß und kalt, und wurden dick
 verwandlet all ir geberde, weder sy vor gewan warent. Was
 15 soll ich nun mer sagen! Die liebe ward umb sy als groß und
 ir kumer so manigfelt, das ir yegklichs sorg hett es würde
 das ander mercken: so das geschehe, möchte kein versagen,
 noch kein vertziehen do sein weiß das ander bete. Als Tri-
 strant des in ym selbs warnam und empfande, schydé er
 20 traurig und hart kranck von der frawen, die auch nit minder
 not het dann er; legten sich beide zû beth ungeessen und
 ungeredet. Also do ir keines weder aß, noch tranck, noch
 mit nyemant redet, sunder mit emssiger steter klag ir yegk-

*

1 wißte auch Herr. 2 ängsten vnd nôten. 3 dürstet sehr.
 bedaucht. gût vnd gab jn der. 4 Isalden. Als bald sie 5 hertzen.
 6 bewegt A, fehlt W. 7 dem flammen. 8 grosser vngestûmer liebe.
 9 baren] sich halten. meynten sie müsten. 10 ze fehlt. an
 fehlt., 11 Doch so. der] dieser 12 meynet ir jedes es hette dise.
 haben fehlt. so fehlt. 13 bleich rot A. wurden ir geberd gar
 oft verwandelt vnd vil anderst dann sie vormals gewont waren.
 15 nun mer fehlt. umb sy fehlt. als] so. 16 manigfältig. würde
 fehlt. 17 ander würd es. 18 noch verziehen W. vertzeihen
 A. was eins an. bete] begert. Als Herr. 19 des] das. 20
 die] welche. minder] weniger. 21 not vnd schmerzen. Sie legten
 sich aber beide also. zû beth fehlt. 22 vngeredet zu bethe. Da-
 nach absatz und überschrift: Wie sich Fraw Isald sehr beklaget von
 wegen der inbrünstigen liebe W S. Holzschnitt S. Beides fehlt F. Als
 nu ir. weder essen noch trincken mochte auch mit. 23 redeten.
 steter embsiger. ir fehlt.

liches in ym selber so streng on auffhören an lage, das sy meinten ye eins von dem andern den tod haben gewiß, und werte doch eines des andern not nit. Und als die fraw lag so schwer und harte versert und verwundet mit dem stral der liebe, auch so gantz entzündet mit dem feür der liebe, und sahe sich selber so hertigklich brinnen, redet sy zû ir selber, und sprach: »Ach und owee, herr (bl. 15 a) mein got, was grosser sorg und reü ich in meinem hertzen verborgen trag umb disen lieben und leiden man! Wie getar ich aber sprechen leyden? Nun byn ich ym doch so holde, und hab yn so lieb, das ich on yn nit genesen mage. Er benymbt mir essen und trincken, schlaffen und wachen und all mein freüde, und das ich anders nit mer gedencken kan, dann an yn. Und es sey dann, das ich mich ym zû erkennen gebe, und er mir helff, sunst stirb ich. Aber was soll ich armes, sündigs weyb? Ich vörcht er acht mein nit. Warumb byn ich ym dann hold? Ya wie möcht ich ym veind sein! Wann zwischen hymel und erden lebt nit bessers, noch kein kôner helde, dann er ist. Er hat auch das dick und an manigen enden wol erzeigt, das er groß, manlich that besteen und ton thar. Ich erkenn auch sein adel, sein tugent, sein schöne, sein höfflichkeit, warhafft gemüt und wolgetzogenheit, und das er allweg wirbt umb eer und umb den höchsten breiß. Was soll der red mer? Ym gebricht keiner eren oder tugent, und ist der allersüssist man, den ye jungkfraw lieb gewan. Durch solich sein tugent

*

1 selbs und so in der folge immer. sy] jr jedes. 2 meint es würde den todt gewiß vom andern haben. 3 eines] jr keines. nit fehlt. Als aber. fraw also lage gar. 4 so schwer und fehlt. stral der liebe] pfeil Cupidinis. 5 so fehlt. 7 vnd sprach fehlt. 8 sorgen vnd rewen trag ich. 9 darffe. 12 und all] auch all. und] also. 13 ich nichts. mer fehlt. Und fehlt. 15 sunst] so. armes fehlt W. sündigs fehlt A. vgl. 2410. 18 besser. kein fehlt. künere. 19 auch das dick und fehlt. 20 grosse vnd mannliche thaten thûn darff. 21 sein höfflich. 22 warhafft gemüt fehlt A. gemüt sein zucht. das zweite und fehlt. allwegen. 23 Das zweite vmb fehlt. sol ich vil reden. mer fehlt. vgl. H 2428 waz sol der red mere. 24 eren oder fehlt. und] er. 25 den kein jungkfraw ye lieb hat gehabte A. vgl. 2430.

und frümkeit byn ich ym worden holt in meinem hertzen,
 und er leücht auch mir für ander volck, recht als das gold
 für das bley.« Aber sprach sy: »Herr gott, wie ist mir nun
 geschehen, wie ist mir mein gemüte so yehe und behende ver-
 wandelt worden! Ich hab yn doch vormals oft und vil ge-
 5 sehen, das er mir mein gemüte nye hat bewegt. Wie be-
 duncket er mich nun also güt, wie byn ich ym von hertzen
 so ynnerlichen hold, und weiß doch nit, wie er gegenhalb mir
 ist, den ich vor etlichen kurtzen zeiten nur tot haben wolt.
 10 O wee hertz und müt, möcht ir von ym wenden, der eüwer
 doch nit achtet, noch lieb hat? O Cupido, hab ich dein gebot
 ye über gangen, oder hab ich arme Isalde ye etwas gethon,
 das ich solt vermeiden haben: das hastu nun wol an mir ge-
 rochen. Es seye dann, das du mir huld gebest, und mir ge-
 15 nad beweisest, sunst zerbricht mir mein hertz, und stirb von
 deinen schulden. Und ich bitt dich: stell ab dein ungenade,
 und senfftige mir ein teyle der grossen not, die mir doch
 gantz unleidenlich ist, und das ich nit als gar erbermtlich
 und senlich sterbe. Ich gelaub, das du nit allen frawen so
 20 ungenedig seyest, als mir. War mit habe ich dich nur ert-
 zörnet, das du mich so engstlich engstest und peinigest? Und
 das, des ich vor auch nye gewan kund, das machst du mir
 nun so kündich, das ich witz und sinn, leib und leben dar

*

1 holt worden. in meinem hertzen und fehlt. 2 er leuchtet mir
 auch in mein hertzen W, er villeicht auch mir A. volck] frawen vnd
 iungkfrauen A. recht] gleich. das fehlt. 3 das] fehlt. sprach sie] in
 klammern. Herr allmechtiger A. nun fehlt. 4 so gehling verwandelt.
 5 Nu hab ich. und vil fehlt. 6 mir fehlt. bewegt hat. 7 be-
 dünckt. nu so. ym nu. von hertzen fehlt. 8 jnniglichen. und bis
 ist fehlt. Diese stelle kann leicht zusatz von A sein. 9 etlichen fehlt.
 nur fehlt. 10 gemüte A. vgl. 2442. ir euch von dem. 12 oder
 was A. etwas fehlt A. gethon] gewürket A. vgl. 2471. 13 vermitten.
 14 Es bis gebest fehlt. und] Wo du. mir nit. 15 sunst] so. er-
 bricht A. mir fehlt. stirbt A. vnd muß von deinen schulden sterben.
 16 Darumb bit ich stell. 17 senfftige in A, milter. das zweite
 mir fehlt. 18 vnleidlich. und fehlt. als] so. erbemtlich A, er-
 bärmiklich. 19 gelaub e nit A. 20 als du mir bist A. Wo mit.
 21 engstlich] hässig. peinigest vnd ängstigest. Und] vmb A. 22
 das so mir vor nye kunth ward. des] das A. auch] eüch A. gewan]
 gewonen A. das fehlt.

durch verlieren muß. Du hast mich deinem gewalte gar
 underworffen, das ich nit anders begere, dann was du wilt.
 Yetzt wird ich kalt als ein eys, und will also erfrieren, yetz
 so prinn ich, als ein feüre, und durchtringet mich der schweiß
 5 in allen meinen gelidern. Ach was wunderlicher sitten hast
 du mich in kurtzen zeiten gelernet! Du hast so ein schweren
 laste geladen auff mich, daran ein gantzer berg gnüg zetragen
 het. Nun zôr(b)nest du doch on recht mit mir umb disen
 man: ich hab yn lieb und er mich nit; darumb zôrnest du
 10 billicher mit ym, dann mit mir, und du solt yn dar zû halten,
 das er mich auch lieb hab, wann ich meine zetûn, was dein
 gewalt gebeüt. O zû was grossen sorgen und engsten hast
 du mich bracht! Soll ich allso yemerlich ersterben? Ey laß
 dich mein grosse not erbarmen, kumb mir zû hilff! Ich meinete
 15 dein arbeit weren senfft und süß, nun sind sy bitter und
 herber, dann ye kein essig und mirr. Soll ich solich grosse
 not leiden umb ein, der mich verachte hat, do mein vater
 mich ym geben wolt? Zwar ich will versüchen, ob ich mein
 hertz und gemüt auch von ym wenden müg, und will auch
 20 nymer an den helden gedencken. O wee wie mag das ymer
 geseine, das ich mein hertz von dem abtziehe, den ich so
 hertzlieb habe, und umb deß willen ich so ynniglich gepeiniget
 wird. Es ist aber besser ich hab yn lieb, und werd sein weibe,
 dann das ich verlüre den leib. O ach der grossen not! Wie
 25 soll ich aber das anfahen, das er mein not weste und innen
 würde? Geschicht das nit, so muß ich sterben. Ich mein,
 ich muß es ym sagen. O wee wie tû ich dann so groß un-

*

1 gewalte so. 2 was fehlt. 3 würd. eißkalt A. als ein eys
 fehlt A. 4 also] so. jetzt würd ich brinnen als. dringet. mich] mir.
 5 in] durch. alle meine glider. wunderlichen. hastu. 6 kurtzer
 zeit geleret. ein fehlt. 7 auff mich geladen. 8 du fehlt A. 9
 zünetest. 10 soltest. 11 hab] het. meine fehlt. thû meint halben.
 12 hastu und so noch oft in der folge. 13 gebracht. 14 erbarmen
 vnd. 15 süß vnd senfft. nun] so. 16 ye fehlt. myrrhen. 17
 mein lieber. 18 ob ich] ob mich A vgl. H 2562. Der fehler scheint alt,
 vielleicht aber ist er in A und H unabhängig von einander durch den
 anlaut des folgenden worts entstanden. 21 so gar. 22 hertzlich
 innerlich. 23 würd. 24 den leib verliere. O fehlt. 27

recht! Ich wird den tag gegen meinen freunden nymermer
überwinden, noch gen ym und auch mir selbs. Was wirt er
ym gedencken, und wie leichtvertig wirt er mich schetzen!
Ich wil aber mein eer behalten und den leib verlieren, ee ich
5 ym das ymmer sag. Ach neyn, das wer übel und wer auch
ymmer schade. Der leib ist mir lieb: so ist er mir auch lieb.
Ach gelück, nun walt sein! Ich will es wagen: wer weiß, ob
er mir mein red vervahet zegüt; vernymbt er recht wie gar
innerlich lieb ich yn hab, so wirt villeicht sein hertz auch
10 ein teyl gegen mir in lieb erwegt.«

In solichen sorgen und angsten was fraw Isald befangen,
und kund noch mocht doch ir hertz noch ir gemüte von dem
mann nit wenden weder tag noch nacht on underloß. Nit
minder was auch herr Tristrant umgeben mit solchen grossen
15 angsten und klagen, das es on maß was, wann der flamme
der ungestümen lieb het yn so krefftigklich entzündet und
durchgangen das marck seiner gebeyne und durchtrungen
all sein geeder, das er gar nahent tod wer. Er fürt nun
wol zwifaltige klag, weder Isald gethon hett, wann die mann
20 allwegen vil hübscher und geblümtre wort künden, dann die
frawen; und darumb was sein klag auch sovil mer und grösser,
dann die ir.

Und also lagent sy vierthalben tag ungeessen, ungetruncken
und ungeschlaffen, und west auch ir yegklichs nit anderst,
25 dann das eins gewislich nach dem andern sterben würde,
oder aber ym offenbaren. Als gar warent sy entzündet beide,

*

1 würde. den tag] die tat A. 2 gegen. vgl. zu dieser stelle
H 2585. würde. 5 ymmer fehlt. vgl. 2589, ime D und ymmer H
gehören also in den text. übel gethon. 6 ymmer fehlt. 8 veruahet
fehlt. zu güt helt. 9 inniglichen ich jn lieb. so fehlt. wirt wirt
A. 10 bewegt. 11 gefangen. 12 kund noch fehlt. ir gemüth
vnd hertz on vnderlaß von dem mann wenden. 13 Herr Tristrant
war auch nit minder mit vnmässigen klagen vnd ängsten vmbgeben
dann. 17 durchgangen fehlt. vnd all sein geäder d. 18 war. nun
fehlt. 19 zwifeltig mer. männer allweg. 20 hübscher] schöner.
21 und fehlt. auch so fehlt. mehr und fehlt. 23 Und fehlt.
sy beide bey. 24 auch fehlt. yegklichs nit] keines. 25 dann
es müst gewislich eins. würde fehlt. 26 ym] sich. Sie waren
beide so gar.

das sy nit anderst gedencken kunden, dann nun wie sich eins dem andern möcht offenbaren und zü erkennen geben. Durch soliche grosse not wurden sy gantz enstellet, ir liecht wolgeferbt anlützt erbleichet und misfarb, und lagent gar on
 5 alle krafft und macht.

Als aber Curneval und Brangel soliche kranckheit und (bl. 16 a) yamer an irer herrschafft sahent, do wurden sy bewegt in grossem mitleiden, und redet Brangel zü Curneval: »O wie soll wir armen leüt tün? Ist das wir unser herrschafft also
 10 verlieren, so kan und mag ich mich nit auffenthalten: ich stirbe mit yn. O west ich doch was yn were, oder warmit man yn zü hilffe kumen möcht!« Mit solchen und mer worten klagten die ir not. Und weil sy mit einander retten, gedacht Brangel an das getranck, das ir befolhen ward zü verhüten,
 15 gieng bald do sy das behalten het, und vand sein nit. Do erschrack sy von gantzem hertzen und allem irem gemüte, schlug die hende ob dem haubt züsamem, und sprach: »O wee lieber Tristrant und liebe fraw, nun sinde ir beide verloren, es sey dann, das ir züsamem kument! O wee und ach diser
 20 grossen not! Das yn gott schende, der eüch dises tranck gegeben hat!«

Wie sy züsamem kament und der strengen not ein teile entbunden wurden.

Und als Brangel nun erfunden hette die kranckheit ires
 25 herren und irer frawen, do gieng sy wider zü Curnevalen ym sagende, wie die kranckheit geschaffen was, und das sy ein

*

1 nur. 2 vnd zu erkennen geben vnd offenbaren möcht. 3 liechte vnd wolgeferbte angesichter. 4 gar] also. 7 do fehlt. 8 sprach. 9 sollen. arm elend vnd trostlosen A. vgl. 2624. Ist das] Vielleicht. 10 kan bis auffenthalten fehlt. stürb ich. 11 wamit. 12 und mer fehlt. 13 die] sie. Diweil sie also. 14 das] den. das] der. empfolhen A. 15 das] jn. hynbehalten A. sein fehlt. nichts. 16 all. 17 wee mein. 18 vnd mein aller liebste. 20 yn] dem. schende] verzeihe. disen getranck. 22 Wie Isald vnd Herr Tristrant. strengen] grossen. 23 theil offenbarten vnd. Danach holzschnitt, fehlt SF. 24 Als nu. erfunden het nach frawen. do fehlt. ym sagende] und sagt jm. 26 was] were. und das] wie.

getranck getruncken hetten, darvon sy an einander lieb haben müsten, und wie yn nit zehelffen wer, man brechte sy dann zûsamen. In welcher weise das aber geschehen môchte, das was yn unkunt. Do sprach Brangel: »Ee ich deinen herren
 5 und mein frauwen also laß sterben, ee so will ich wagen eer, leib und gût. Curneval, thû deinen teile, und hilff, das wir sy zûsamen bringent. Ich muß doch zû letzte den meinen leibe darumb verlieren, wann ich solte des getrancks bas gepflegen haben, so aber das nit geschehen ist, so muß es ge-
 10 lücke walten. Und ist auch besser wir thûen yn hilff, dann das wir sy also sterben lassen. Geschehe das, so were mir lieber und besser ungeboren.« Curneval der sprach: »Als ist mir auch, dann wie ich zû solchen sachen gehelffen mag, byn ich gar zûmal willig und bereitte.«

15 Als nun der rat beschlossen ward, do kamen sy aber an ein hab; das war nun an dem vierten tag. Die leütte giengen ab dem schiff, das ir nit vil darinne beliben. Do sprach Curneval zû seinem herren: »Herr, ir sôllent geen zû frawen Isalden, ir wirrt auch, ich weiß nit was, ob eüwer not ge-
 20 senfftiget würde, und sy auch gern weste, wie es umb eüwer sucht wer geschaffen.« Solichs redet Curneval aus listen und durch rat der getreüwen Brangel. (b) Herr Tristrant hûbe sich auff, und gieng zû der frauwen. Und als er zû der thüre

*

1 an fehlt. müsten lieb haben. 2 und fehlt. jnen auch. wer dann allein A. Nach were holzschnitt S. 3 Aber welcher. aber fehlt. 4 vnkunt] vnwissent. 5 sterben lasse. so will ich fehlt. wage ich. 6 thû du. 7 Wann ich A. d. m. leibe] das leben. 8 bas] fleissiger. gepfleget. 9 so] dieweil. muß. es] sein. 10 Und] Es. 11 Dann geschehe W, Wee mir geschehe A. were ich mir A. Eilh. 2668 were wir. 12 Curneval d. spr. fehlt. 13 auch mir. wie vnd welcher weise ich darzû helffen. 14 gar zûmal fehlt. bereittet. 15 nun fehlt. diser. do fehlt. 16 hab] anfart. das bis tag fehlt A. 17 ab] von. sprach der. 18 ir sôllent fehlt. gehnt. 19 wirt W, gewirrt A, vgl. 2676. was fehlt A. 20 gelindert. vnd wie ob. Durch die auslassung von was hat A den satz ob eüwer von ich weiß nit abhängig gemacht, und dann den folgenden vnd sy auch ebenso gefasst. Die einfügung von wie ob beweist, dass auch W im letzten falle so verstand; die wortstellung auch weste war offenbar der anlass. 21 sucht] krankheit. geschaffen were. listigkeit. 23 Und fehlt.

kam, do hette er so vil kreffte nit, das er fürbas möchte kumen. Als aber sy yn von verren ersahe, do begunde sy rüffen: »Herr, volkument bald!« Do er das erhörte, erschrack er, und gedachte in ym selber: »Ich bin ir unwert; sy er-
 5 beüt mir nit durch güt dise grosse eer: wer ich ir lieb, sy hieß mich nit herr.« Und was ym dise red leid. Doch gedachte er widerumb: »Sy hat es durch grosse liebe gethon, und mir darmit geöffnet, das ich ir vor aller welte der aller liebste byn.« Diser gedanck gab ym ein neüwe krafft, und
 10 volgienge zû der frauwen, setzet sich neben sie an ir seiten, und ward mit ir reden. Do das sahen Curneval und Brangel, namen sy yn als bald andere geschefft, und giengen zû der thür aus; die zwey aber belibent bey einander. Weliches aber ee sprache, ward mir nit bescheiden, wann es veyehe
 15 ye eines dem andern der grossen liebe und freüntschaft, so sy zûsamen hetten. Ee sy sich schyden, wurden sie beide gesund, und ward vergessen aller klag, angst und not, so sy vor hetten gehabt. Do sy nun ir liebe einander geöffnet und verkündet hetten, und ye eins von dem andern mit gleicher
 20 maß lieb ward gehebt, pflagen sy wunn und freüde, davon lang zesagen wer. Besunder gebar yn die lieb teglich neüwe

*

1 do fehlt. er nicht. nit fehlt. mochte. 2 kumen fehlt. sie jn aber. sahe. do fehlt. 3 volhument A, wol kompt W. Ebenso H 2707 wol gie für volgie. horet. 4 in ym selber fehlt. ir fehlt. unwert ersetzt hier wie auch an andern stellen unmère. vgl. 2696. 5 beut. diese grosse ehre nit durch güte. 6 dise] die. leid vgl. H 2699. 7 grosser liebe willen A. 8 geöffnet] angezeigt. der liebste. 9 ein fehlt. krafft vnd macht A. vnd er gieng. 10 setzet bis reden fehlt A, statt dessen: Sy ward mit ym reden vnd klaget ym das das sy dann verwundet in irem hertzen. Dann absatz, überschrift: Wie Tristrant vpd die schön Isald bey einander sitzend. vnd ir liebe gegen einander freüntlich offenbarent. Holzschnitt A. Da die erzählung hier keinen abschnitt erfordert, hat A diesen offenbar nur wegen der günstigen gelegenheit hier einen holzschnitt anzubringen gesetzt. 12 als fehlt. geschefft für. 13 bliben aber. 14 aber am ersten anfienge zu reden ist mir. bescheiden] wissent. dann W, was A. saget. 15 der] die. liede A. 16 Die lieb gesigt vnd ee A. sich aber. 17 alle. 18 gehabt hetten. nu einander. geöffneten A. 19 mit] nit A. 20 gehabt ward. sie solcher grossen freude vnd wonn. 21 lang] vil. Besunder fehlt. Es gebar. die] dise.

lieb und freuntschafft, durch soliche lieb die reiß auch etwas
 dest lenger vertzogen ward. Und das sy der lieb ir begird
 ein wenig destbas möchten ersatten, wie wol kein ersattunge
 noch benügen do sein mocht, noch dann namen sy die zeit
 5 daran, die yn mocht werden, so lang biß sy künig Marchssen
 lande sahen. Do gieng es yn aus dem schimpfe, und besorgten
 das künfftig scheiden und meiden, und wurden dardurch seer
 betrübte. Aber grosse inbrünstige lieb gab yn hoffnung und
 güten trost in all weg zú samen zekumen. Sy warent aber
 10 angsthafft umb das, das zwischen yn geschehen was durch
 würckung und krafft des unseligen getrancks, und wurden
 mit einander zú rat, wie sy den künig betriegen möchten, doch
 das sy füran irer (bl. 17 a) lieb nach geen möchten, und un-
 geschiden beliben. Der rat gieng aller alleine über die ge-
 15 treüwen Brangel.

Wie fraw Isald Brangel bat dem künig die er-
 sten nacht beyligen.

Hie hört wie fraw Isald ir rede mit Brangel anfieng!
 ‚O Brangel, mein aller liebste und getreüwe freündin, gib mir
 20 deinen getreüwen rate, wie ich mein sach anfahen soll, so
 ich bey dem künig ligen sol.‘ Brangel sprach: »Das weiß
 ich nit.« ‚Ach nein, du mein helfferin in mein nōten, nit
 sprich also, gib mir besser trōst.‘ »O was soll ich reden oder
 raten? Ich weiß noch kans leider nit.« Do Isald das hörte,
 25 erschrack sy, und ward zú mal seer betrübet, und sprach:
 ‚Nun ist all mein freüd dahyn, und all mein hoffnung ist
 verschwunden!‘ Brangel sprach: »Das wer mir hertzlich leid,

*

1 soliche lieb ward. auch fehlt. 2 desto. ward fehlt. Vnd fehlt.
 sie sich. lieb vnd begierd. 3 desto besser. ersettigen. ersettigung.
 4 dannocht. 5 werden mocht. 6 gieng bis schimpfe vnd fehlt.
 bersorgten sie. 7 zükünfftig. 8 Aber die. 10 vmb das so.
 11 Sie wurden. 13 fürthin. möchten fehlt. 14 bleiben wolten. aller]
 aber. 17 bey zu ligen. Holzschnitt. F unterbricht hier den text gar
 nicht. 18 Als nu dieser rhat beschlossen war, gieng Isald zur Brangel,
 vnd redet mit jr also: Denn als diser F. 19 mein freündin du
 mein allerliebste getreüwe. 21 sol ligen. 23 bessern trost. 24
 noch kans fehlt. nichts.

ob ich solich not an eüch sölt wissen.» ,Ach mein Brangel,
 so erzeig es durch dein frümkeit, und tû mir helffen. Sihe
 an mein grossen ernst, und laß mich nit lenger biten. Ich
 wird dir zû willen, laß mich desselben geniessen gegen dir,
 5 und wird zû willen meiner gebet.‘ »Ja, fraw, ich wöltz gern
 tûn, west ich in welicher wise.« ,Do beger ich ein ding von
 von dir zetûn umb meinent willen, und will ich dir deß ymmer
 danckbar seine.‘ »Fraw, so last hören, was das doch seye.«
 ,Ach mein Brangel, mein besondere liebe freündin und ge-
 10 treüwe, ich bitt und begere betlich, das du die ersten nacht
 dem künig ein weil beiligest; das wil ich gar groß umb dich
 verdienen.‘ »Für war, fraw, das ist ein ding, das nymmer
 geschicht: do habt nit zweifel an.« ,So will ich dich aber
 mit liebe und dienst dartzû bringen.‘ »Ja mit was dienst
 15 möcht ir mir das wider legen?« ,O mein Brangel, biß mir
 nit so herrt, und hab nit zweifel, es sol dir wider legt werden:
 das will ich dich sehen lassen.‘ »Fraw, ir legts genüg dar,
 aber ich will eüwer dienst lieber emberen.« ,So bit ich dich
 aber durch got, du wöllest dich mein erbärmen.‘ »Nun was
 20 soll die rede so lang? Ir treibt nur eüwern ungefügen spot
 gen mir.« ,O wee leider wie grosse not mich angeet!‘ »Zwar
 die red steet eüch nit wol an.« ,Wie soll ich ym aber tûn?

*

1 obj] daß. wissen solt Isald sprach. Brangel. 2 erzeig] erschein
 A. es] das. vgl. 2754. vnd hilf mir. Die vorlage hatte vielleicht tû
 mir helffe. Sihe doch. 3 bitten laß mich meiner trew gegen dir
 geniesen vnd würde zu willen meinem gebett. 5 Brangel sprach.
 wolt das. 6 in fehlt. Da sprach Isald: Ich begere. 7 und fehlt.
 des will. 8 Brangel sprach: so lassent. das] es 8 Isald antwort:
 Ach. liebe vnd getrewe. 10 betlich fehlt. nacht ein weil bey.
 11 ein kleine A. ligest. gar groß] reichlich. 12 Brangel erschrack
 vnd sprach. fraw fehlt A. ding das on zweifel von mir. nymmermer A.
 13 do bis an fehlt. Die Fraw sprach. 14 diensten. Brangel sagt.
 diensten. 15 Isald sprach. biß] sey. 16 nit] keinen. 17 Brangel
 sprach. legt A. 18 ich will fehlt A. ding dienst mügen mich wol für-
 geen vnd ich ir emberen A. vgl. 2766. Da sprach Isald. dich fehlt
 A. 19 Brangel ward vnwillig vnd sprach: was soll dise lange red.
 20 eüwern üppigen vnd A. vngefügen fehlt. 21 gen] mit. Isald
 sprach. leider wie fehlt. der grossen not die. Brangel sagt. 22
 Die Fraw sprach.

Ich mag ir ye nit emberen.¹ »So last doch ab, ir bedörfft der ding nit mer begeren.« , Ach nein, mein Brangel, mein liebe und getreüwe, du solt mich nit also schwechen. Stell ab dein hertigkeit, und hilff mir aus disen engstlichen nöten,
 5 so ich doch bereit byn die widerumb züverdienen die weyl und ich leb.² »Fraw, ich hab eüch gefolgt verr über meer und eüch ye und ye getreülich, willig und [c i] (b) unverdrossen gedient, bit ich dasselb zübedencken und ansehen, und mich also nit krencken und entsetzen meiner eren.« , Ach
 10 und o wee, so verleür ich alle mein eer! Ich mag auch für an dir noch mir selbs nimmer mer gehelffen noch geraten, noch nichts gütz gton: das alles möchstu wol fürkumen und bewaren, bist mir auch das vor got schuldig. Nun hast du mir doch selber gesagte, das mir solich mein not und unge-
 15 lück von dem getranck entstanten sey, das du bewart soltest haben, und dir allein befolhen worden ist, auch sunst nyemand die würckunge des selben verflüchten getrancks gwist hat, dann du: bist du dann nit schuldig an meiner grossen müseligkeit? So du nun schuldig bist an solchem, so bist du auch
 20 widerumb schuldig mir zühelffen aus meiner so grossen not. Laß mich doch gniessen, das ich über solich deines groß übersehen dich so gar freüntlich und mit tugentlichen worten biten byn, und mich dir gantz und gar ergeben und zü dienste erboten hab; laß mich auch nit verlieren den innerlichen ge-

*

1 yedoch. emberen vgl. H 2771 und anmerkung dazu. Da sprach Brangel. doch] auch. ab dann. dörffent. 2 der] die. Isald sprach. 3 liebe u. getr.] Fraw vnd Königin. schwechen] betrüben. 4 disen] den. 5 so] dieweil. die] dir. 6 vnd fehlt. Darauff sprach Brangel. gefolgt steht nach meer. 7 getrewlichen. willig fehlt. 8 ich bitt eüch jr wöllent dasselbig auch bedencken. 9 nicht also sehr bekrencken. meiner ehren entsetzen. Isald sprach. 10 o fehlt. alle fehlt. fürhin. 11 selbs nimmer mer fehlt A. vgl. 2780 ff. raten. 12 nichts] etwas. thon. möchst du A, möchtestu. 13 hastu. 15 das] den. verwart A. soltest bewart. 16 vnd der. ist worden es hat. 17 selbigen. hat fehlt. 18 dann allein. 19 nu daran. an solchem fehlt. bistu. 20 widerumb fehlt. schuldig vnd gebunden mir widerumb auß solcher not zu helfen. 21 solche dein grosse schuld vnd so grosses. 22 mit solchen. 23 bite. gar vnd gantz.

trawen, den ich zû dir hab, durch all dein gût und frümkeit.⁴
 Do Brangel das hört, ward sy innigklich weinen, und sprach:
 »Ja leider, es ist war, die schuld kumbt von mir her durch
 mein groß übersehen, und ist billich, das ich darumb leid,
 5 was mir geschicht zûleiden, und ergibe mich eüch zehelffen;
 doch so wölt ich mich lieber tod wissen.« Als sy das gelobt,
 gieng Isald zû herr Tristrant, und sagt ym die geschicht.
 Des ward er seer erfreüt.

Nun waren sy der stat Thyntariol nit verr, und het Tri-
 10 strant fürgeschickt, dem künig enboten, er brecht ym die
 frawen, nach der er gesant wer.

Wie künig Marchs der braut entgegen reit; von
 irem beyligen, und wie der künig in der ersten
 nacht betrogen ward.

15 Der künig reite mit grosser macht nach dem aller kost-
 lichisten mit seiner ritterschafft entgegen, die frawen zu en-
 pfahen, und füren mit freüden heym. Die hochzeit ward
 groß und herrlich, wann herr Tristrant hett dem künig durch
 boten die sach lengest wissen gemacht, also das er sich vor
 20 mit allen dingen nach notturfft dartzû geschickt und ver-
 sehen het.

Herr Tristrant gieng zû dem künig und sprach: »Herr
 was ligt eüch dar an, ob ir die frawen geweret, des sy bitet?
 Sy begert, das ir iren lantsiten mit dem beyligen begeet.«
 25 Der künig fraget, was lantsiten sy hette? Herr Tristrant
 saget ym: so sy beilege der ersten nacht, sölte kein liecht
 do sein, umb das man sy nit sehe biß morgens, das sy wider-
 (bl. 18 a)umb aufstünde. Sprach der künig, das er ir das wol

*

2 gar innigklichen. 3 Ja fehlt. es ist leider. dise. 4 ist
 derhalb. 5 mir zu leiden aufgelegt wirt vnd wil mich ergeben.
 6 so fehlt. 8 Der A. vgl. 2797. 10 fürgeschickt vnd. 11 das
 weibe A. vgl. 2800. ausgesandt W, geschickt A. 13 iren heyligen A,
 irer hochzeit. der künig in der] er die. erste. 14 Holzschnitt.
 17 und] sie. 18 und zumal. 19 die sach durch botten kunth
 gethon. 23 ob] daß. 24 mit den heyligen A. begeet] haltent.
 25 hetten. 26 der] die. erste. 27 biß zu. 28 Da sprach.
 das] solchs.

vergünnet; und hieß sein ôhem, herr Tristrant selbs kamrer sein, das er auch tet und ließ, was die künigin begert und haben wôlt.

Herr Tristrant was nun kamerer, und stonden alle geschefft in seiner hand; auch was er nun für an tet gen der künigin, het er gût recht, wann es yn der künig vor geheißen und gebeten het. Er understond sich der kemnaten, fûrt dem künig Brangel zû beth, und lag er bey der künigin. Dises was und ist die grôst betrieglikeit, die herr Tristrant ye tet; doch mag es rechtlich nit betrieglikeit sein, weil er solichs nit aus eignem mûtwillen und frefel geton hat, sunder aus schickung und wûrkunge materlicher kunst, vor oft genent.

Und als nun die nacht iren lauff eins teils volbracht het, und sich wider gen orient umkört, gieng Brangel mit betrübtem hertzen und versertem leibe und gemût von dem künig hyn zû Isalden, hieß die aufsteen und sich zû dem künig legen. Diß ward geton mit unwilligem mût, und was ir vil zûfrû auffzesteen von herr Tristant; bey dem ließ sy ir hertz, und gieng mit dem leibe zû dem künig. Also ward der künig betrogen und die fraw bey ernen behalten.

Es beleib auch Tristrant ein gantz jar an dem hoff ungemelte und unwargenomen von yederman: wie groß die lieb was, so kunden sy es doch beidenthalb helen. Er redet oft zû seinem meyster Curneval: »Mich wundert, wie ich solich grosse lieb also leiden und dulden mûg, und der nit stets beiwesen sol, die doch mein hertz und gemût all zeit gar bey

*

2 und h. w. fehlt. 5 nun fehlt. fürhin. 6 es yn fehlt. künig het jn das. 7 und gebeten h. fehlt. kemnaten] kammer. In diesem worte stimmt W zum alten gedicht, A zur bearbeitung. vgl. IV 24, 2832. Dennoch hat wol kemnate den vorzug, denn es ist nicht leicht ersichtlich warum kammer in kemnate solte geändert sein, während umgekehrt eine änderung in kammer, durch das im vorhergehenden verse stehende kemmerêre bewirkt, leichter begreiflich waere. 8 deß. 9 betrieglich A. dieweil Herr Tristrant solchs. 11 und] noch. 12 benennet. 13 Und fehlt. 14 widerumb keret gegen. 16 Isaden A. die] sie. 21 auch Herr. 22 unwargenomen] vnvermercket. 23 beiderseiten. 24 meyster] diener. Mich hat wunder. 25 gedulden. der schönen Isalden. 26 sol bey der schönen Isalden A.

ir hat und regniert, wie sy selb wil. Werlich, Curneval, ge-
 laub on zweifel, solt ich sy nun ein tag nit sehen, ich würd
 kranck; sôlt ich aber zwen tag von ir sein, ich müst sterben.«
 Nun was auch die fraw gleich als seer verwundet, als er,
 5 wann sy hettent beide ein kranckheit.

Wie die künigin ir getreüe Brangel schüff zû
 ertôten, und doch das nit geschach.

Darnach über unlang gedachte die fraw ir wesen herr
 Tristrantz halb, und viel ir zû, Brangel môcht solichs nun
 10 von ir sagen und offenbaren, deß sy doch wol sicher was,
 und wolte der mit dem tode also lonen. Sy schickt nach
 zweien armen gesellen, gab den LX marck silbers, und weist
 yn ein prunnen in eim garten, befalhe yn bey irem leben:
 wer mit eim güldin trinckfaß zû dem prunnen kem, es wer
 15 man oder weyb, den sôlten sy tôten; und zû eim zeichen
 sôlten sy ir die lebern bringen. Die zwen gelobten der frawen
 das al[cij] (b)so zetûn. Sy namen das silber, und wurden deß
 zûmal seer erfreüt. Die künigin aber legt sich nider, und
 ward sich vast klagen, und begert von der Brangel des wassers
 20 aus dem baumgarten. Die getreü Brangel ward betrübte
 umb irer frawen blödigkeit, sy nam ein güldin trinckfaß nach
 heissen irer frawen (sy weste aber nit den verborgen mort und
 untreu irer frawen, noch nit, das sy yetz sterben solt) und
 gieng zû dem prunnen. Als sy des wassers schöpffen wolt,
 25 traten die zwen herfür, griffen sy an, und sagten, sy müste
 sterben. Brangel erschrack des unmassen seer, und sprach:
 »Ir herren, was soll das sein? Nun weiß ich doch nichts, das
 ich geton hab, da mit ich den tode hab verschult. Aber wol

*

1 regieret. selber. glaub mir. 2 nur. 3 so müst ich. 4
 als seer] so sehr. 7 tôdten. das fehlt. Holzschnitt. 8 Nicht lang
 darnach bedachte. 9 halben. nun fehlt. 11 der] jr. also fehlt. 12
 den] jnen. weiset sie ein. 13 prunen A. 14 es] er A, vgl. V 24,
 2884. 15 vnd solten jr die leber zu eim zeichen. 17 Sy fehlt.
 18 zûmal fehlt. 19 vnd klaget sehr. 21 sy fehlt. 22 geheiß.
 23 noch nit] oder. 24 will tretent A. 25 sagten jr. 26 on
 massen. 28 hab fehlt. tot verdient. verschult fehlt. Aber ich
 weiß wol.

weiß ich, das ich meiner grossen treü entgilte. Nun tüt es durch eüwer tugent, auch durch die lieb gottes, und last mich leben, biß eüwer einer gee zû der künigin, und ir sage, ich sey erschlagen; und sage ir darbey, das ich wider sy sprech,
 5 ich wiß nit was sy an mir reche, das sy mich on schuld so mortlich verraten hab. Got weiß, das ich nit gedencck, das ich ye ichts geton hab, darumb sy zorn gen mir hab. Ich ließ freünd und mag, und für auff genad in fremde land, darinn ich on schuld mein leben so yemerlich verlieren sol.
 10 Waffen des grossen morts! Was meint diß ding und groß unbild? Es sey dann das: do wir von Irland in diß künigreich varen solten, do gab uns mein alte fraw, ir müter, zwei weisse hembt, gleich klein; und do sy sôlt die ersten nacht in irem hembd bey dem künig ligen, ward ir hemmet zer-
 15 trennet und zerbrochen, das sy es mit eren bey dem künig nit mochte anhaben. Do was das mein noch ungetragen, gantz und neü. Sy erbat mich mit grosser bet, gelobt mir so vil treü und freüntschaft, das ich ir mein hembd lihe nun die einigen nacht, das sy in dem bey dem künig schlaffen möcht.
 20 Solichs war mir nit gemeint, und tet das zûmal ungeru; yedoch erwegt sy mich mit solicher irer bet und geheiß, das ich ir es. zû letst lihe. Ich weiß ir nit entbieten mer, dann an der selben ersten nacht, do sy bey dem künig lag, ward mir mein hembd mißhandelt, zetrennt und untüchtig in
 25 irem dienst. Diß sagt ir von mir, wann ich nichtz weiß gehandelt haben, damit ich den tod verschuldet hab.« Durch

*

1 entgelten muß. 3 zu der künigin gehe. saget A. 4 das] ich] vnd A. 5 weiß. 6 hat. 7 ichts] etwas. hab] het. gegen. 8 mag] gesipte. Nach auff ist ir ausgefallen vgl. VI 17, 2928. 9 so yemerlich fehlt A. 11 do fehlt A. 12 ir müter in klammern. 13 klein] rein. do fehlt AW. erste. 14 ir hemd ward. 17 bitt verhiesse mir. 19 sy mit ehren in dem hembde bey. 20 Wiewol ich solchs vngern thet. 21 bewegt. solicher fehlt. verheissung. 22 es ir. letst] iüngst A. D und H stimmen wol auch zu W, dennoch kann A hier das ursprüngliche haben. Vgl. bl. 33 a. weiß ir sunst nichts mehr zu entpieten. weiß nit was ich ir entbeüt mer A. vgl. 2948. 23 do] als. 24 mißhandelt] verwüst. Beide worte sind offenbar unursprünglich. 25 weiß nichts das ich. 26 haben fehlt. hab] hette. Danach absatz und überschrift: Wie Brangel von den zweien gesellen irs lebens gefreit warde, holzschnitt A.

solich ir klag und unschulde wurdent die zwen mann erwegt
in erbarmung, und verwunderten sich solichs der frawen für-
nemen und rache, so sy het, und doch selbs nit west wie oder
(bl. 19 a) warumb; und redeten zû einander: »Was gieng
5 uns not an, das wir das weiblich bild irs lebens beraubten?
Wir môchten es nimmer überwinden, ya wir kemen auch von
allen unsern eren, wo man solchs von uns innen würd. Wir
wôllen uns an ir nit vermeiligen.« Und die weil sy also
mit einander reten, lieff ein hund vergebens für: den tôten
10 sy, und namen die lebern von ym. Mit der gieng der ein
zû der künigin gar verholen ir sagende die geschicht. Sy
hieß yn grossen danck haben, und fragt, ob Brangel yn nichtz
gesagt het? Er sprach: »Ya.« Darauff begert die fraw ze-
wissen, was doch die sag were. Er hûb an, und saget ir von
15 wort zû wort, wie sy ir enboten, und was sy geredet het.
Do sprach die künigin: »Sag an auff dein treü, ob sy icht
mer redete.« »Trau nein, sy redet nit mer, dann das sy gern
gesehen het, das wir ir das leben gelassen hetten.« Do die
fraw vermercket die grossen treü und lieb, die sy noch zû ir
20 het, und in solichen grossen und letsten nôten sy noch nit
offenbaret, ward sy sich selbst veinden und hassen sprechende:
»Nu muß es Got erbarmen, das ich den tag ye hab erlebt!
Was sol ich arme, das ich mich selbs also gefelschet und
solichen mort begangen hab?« Sy ward so gar betrûbet und
25 bekümmerte, das sy ir selbst vergaß, und in dem selben
grossen hertzen leide, recht aus einer unsinnigkeit oder un-
vernunft begeret sy, das sy der böß geist sôlt hyn nemen,

*

1 dise. menner. inn erbarmung beweget. 2 solich A. 3 und
rache fehlt. 8 vermeiligen] beflecken. Und fehlt. 9 vergebens]
vngefêhrlich. ertôdten. 11 gar heimlich zu der kônigin vnd sagt
jr die. 12 jnen Brangel. 14 was sie doch gesagt het. 16 an
fehlt. etwas. 17 geredt hab. Er sprach nein. 19 fraw hôret
mercket vnd verstund. lieb vnd treu so Brangel zu ir het daß sie
auch in jren grossen. 20 sy noch fehlt. 21 nichts geoffenbaret
hette. hassen vnd feinden vnd sprach. 22 Gott erbarmt A. erlebt
hab. 23 soll nu. arme thon. ich fehlt. mich bis und fehlt A.
24 solichen falschen A. 25 selbs gantz. 26 recht] gleich als. 27
hinnemen solte.

und ward hertzlich weynen, klaget auch so sere, das der gesell, der die mer bracht, gleich still stonde, und sahe sy durch wunder an. Als aber solch groß, ungefüg reü und leid er an ir sahe, mocht er sich enhalten nit lenger, und sprach:
 5 »Fraw, tröstent eüwer gemüt: Brangel lebt und ist nit tod. Ich torste es vor nit sagen, wann ich sorgt es wer eüch leid; so ich eüch aber also hõre, byn ich fro, das wir sy leben haben lassen.« Sy sprach: »Ach waffen! Ich geriet deins gespõtzt wol, wann mir ist nichtz zü freüden, seit ich sy so
 10 yemerlichen verlorn hab.« Als diser irn ernst hõrt, sprach er zü ir: »Fraw, es ist in der warheite nit mein spot: Brangel lebt als war, als ich. Wõlt aber ir, das ich sy bring, das tû ich.« Die fraw sprach: »Mõchtest du mir sy wider lebendig bringen, so gelob ich dir dich reich zemachen.« Diser ward
 15 der geheiß fro, gieng hynweg, und sagt das seim gesellen; der hõrt die mer auch gern. Also namen sy Brangel mit yn, fürten die zü der künigin in ir kemnaten.

Wie die künigin und Brangel wider mit einander freünd wurden; auch wie herr Tristrant also
 20 seer gegen dem künig verklagt und versagt ward. [cij]

(b) Nun hõrent, wie die fraw sprach, als Brangel zü der thür ein gienge; »Biß wilkumb, vil liebes weib, mein fraw und künigin. Du mein gebieterin, ich vall dir züfüß, und

*

1 vnd fienge an hertzlich zu weinen vnd. 3 Als er. solches grosses leid vnd reue an. 4 nit lenger enthalten. 6 dorffte. besorgt. 7 wir jr das leben gelassen haben. 8 waffen mir. 10 irn grossen. hõret vnd sahe. 11 in der warheite] warlich. Brangel] sy. 12 jr aber. bringe so will ich es thon. 13 Mõchst A. lebendig wider. 14 so gelob] darumb verheisse. 15 ward solcher verheissung. das] es. 16 dise. sie die. 17 sie. Kammer. 18 Wie sich Fraw Isald wider mit der Brangel versünet. Der zweite teil der überschrift folgt als besondres capitel weiter unten W. 21 Holzschnitt AF, fehlt WS. 22 Nun bis sprach fehlt. Als aber. 23 eingienge sprach die Kõnigin also zu jr: Biß mir willkomen mein liebes. Biß got A. vil vgl. H 3031. 24 und] mein. künigin vnd. füß Ich such deine füße vnd beger.

sûch dein sÛsse miltigkeit. Ich beger genad von dir umb mein
 groÛ ùbel, und will dir auch ewigklich darumb steen zÛ bÛsse
 nach deinem gefallen. Got sei gelobt ewigklich, das du dein
 leben behalten hast! Er ist auch wol mit seinen genaden
 5 herniden gewesen, und hat dir geholffen aus der not. Das
 aber er mir den selben tod tete, den ich dir erdacht hete,
 oder mich sein krafft und macht in abgrunt versenckt, so
 richtet er recht nach meinem verdienen, nun er mir vor all
 mein sÛnd vergebe.« Sy erbot ir so vil freÛntlicher wort
 10 und grosser geheiß, das sy vergessen sÛlt des mordes gegen
 ir. Durch solichs hochs erbieten ward Brangel gesenfftet,
 und bat die frauen ir zÛvergeben, ob sy ye ichts geton het,
 das sy solt vermiten haben. In dem wurden sie beid vor
 leide und auch vor liebe stumm und ungesprach, sy vielent
 15 unuersunnen ernider, nnd lagent lang, biÛ sy wider zÛ sinnen
 kament. Do stonden sy auff und versÛneten iren neyd, wann
 es was nyemant bey yn der yn geholffen hette: die zwen
 gesellen giengent hynweg zÛhand, als sy nun die Brangel
 wider zÛ der frawen brachten.

20 Die weile sy die sach verhandelten, was herr Tristrant
 nit anheims, sunder mit dem kÛnig pirssen und kurtzweilen
 geriten in den wald. ZÛ stund als er kame, ward
 ym geoffenbaret dise sach durch Curnevalen. Do warde
 herr Tristrant leyd und zornig, gieng zÛ der kÛnigin,

*

2 grosse schuld. auch dir. zu bÛÛ stehen. 3 wolgefallen.
 ewigklich gelobt. dein] das. 4 ja er ist gewiÛlich mit. 5 hat
 fehlt A. auÛ der not geholffen. 6 er aber. thette W, schickte A.
 8 recht (wenn er mir zuvor a. m. sÛnde vergebe) nach meinem ver-
 dienen W. er fehlt A. nun aus mhd. niwan hat hier die bedeutung
 wenn nur. 9 erbot] gaÛe. 10 vnd thet. grosse verheissung. sie
 des mordes gegen jr vergessen. des grossen A. 11 solich. 12
 etwas so ùberall. 14 sy fehlt. 15 nider. 16 wann fehlt. 17
 war dazumal. hette dann. 18 geleich] zÛhand. nun die fehlt.
 20 Die bis was fehlt. Tristrant war. 21 anheims da sich dise
 sache verlieffe, sonder er war umb kurtzweil mit dem kÛnig in
 den wald beitzen geritten als bald er aber kam. 23 geoffenbaret
 fehlt. die. Curneval angezeigt. Do] das A. 24 herr fehlt. Tri-
 strant sehr. leydig. leyd on alle massen A. gieng er A. vgl VIII 46,
 3073.

und straffet sy seer mit worten umb solichs ir fürgenomens
 übel und boßheit. So aber das ye geschehen were, wer nun
 anders nichtz darinn für zenemen, dann das Brangel die un-
 tat und den mort verkiesen solt und für an nymer gedencken.
 5 Darwider auch sölte die künigin sy ergetzen mit alle dem,
 das sy het: was auch Brangel begert und haben wölt, das
 sölt die künigin alles staten und volfüren. Und sprach sy
 darauff wider zü güten freunden in aller maß, als sy vor
 weren gewesen. Die fraw ward zūmal fro, das sy widerumb
 10 gefreündet wurden; ir was auch der spruch ringe, und den
 willig zehalten, wann sy gedaucht zü widerlegung nichts zūvil.
 Darauff machten sy die sūne stet, und küsten an einander nach
 irs lands sitten.

In dem begab sich, das herr Tristrant seer verschniten
 15 ward, doch on alle wunden, und geschach das durch ein
 Hertzogen mit namen Auctrat und vier grafen, die auch an
 dem hoff warent. Diß fünff mann vielent in solichen grossen
 neyd und haß gen ym, das es on massen was, und was umb
 anders nichtz, dann das herr Tristrant so gar tugentlich lebt
 20 und zü aller zeit das best thet mit mannlicher that und allen
 dingen, und darumb das er er yederman genem und für sy
 all warde gebreist in allem seinem thūn und lassen, darumb
 wurden sy ym tötlichen gram und hessigk; was sy ym auch
 schand und uner erbieten mochten, des waren sy fleissig.

25 Es geschicht auch (bl. 20 a) noch wol, das der frumb

*
 1 seer] hart. vmb ein solich fürgenomen. 2 So] Weil. were
 fehlt. so were nu nichts anders. 4 verkiesen] vertrücken. hinfürt
 zu argem nimmer. 5 Hergegen solt sie die. allem. dem fehlt.
 6 het] hat A. begert oder bet A. haden A. 7 alles fehlt. ge-
 statten. 8 freündin. als] wie. vorhin gewesen waren. 9 zūmal]
 sehr. 10 es was ir. der außspruch. vnd sie. 11 zu halten willig
 dann es bedaucht sie nichts zu vil zu widerlegung. 12 die sinne A,
 den frid W, vgl. VIII 57, 3080. an fehlt. nach gewonheit A. 14
 Abschnitt, überschrift: Wie Herr Tristrant feindlichen gegen dem
 König versaget warde. Holzschnitt W. 15 durch fehlt. 16 Hertzog
 A. 17 Dise. menner. 18 gegen. maß. was fehlt. 19 nichts
 anders. tugentlich vnd frümigklich lebet. lebt und fehlt A. 20
 zeit lebt. das bis dingen fehlt A. 21 jederman so angenâm. 22
 alle fürgezogen vnd gepreiset ward. darumb] da. 23 gram] feind.
 auch zu schanden.

von dem boesen geneidet und gehasset wirt, und was der frumb gûtes tût, das ist dem bösen alles lautere giff. Er lest auch gût bey gût nit beleyben, sunder er verkôret dem gûten alles gûte in arges wo und wie er mag und kane. Ich
 5 halt aber: wer gott vor augen habe und nach frümkeit stell und sich tugent fleisse, dem schadet die ungunst der boßhafftigen neyder nit harrt. Ob sy wol ein weil den fûrgang haben, so kumbt es doch zû dem aller letsten, das yn ir teil auch darvon wirt.

10 Nun Aucrat, der lieb Hertzog, was herr Tristrantz geborner freunde, wann sy waren zweyer leiblicher schwester sün, das er yn vil billicher het lieb gehabt, dann gefeindet. Aber was sage ich? Wo boßheit und falschheit gesiget, do hilfft kein freüntschaft noch frümkeit mer. Also mag ich
 15 auch reden: wie wol ym Aucrat so nahent gesippte was, so trang sein boßheit doch allweg für, und ließ yn nichtz gûts schicken; das ertzeigt er auch wol an seinem gebornen freünd. Nun als er stetigklich gedacht darauff, wie er herr Tristranten dargeben und versagen môchte, das ym der künig ungünstig
 20 würd, und yn von dem hoff tete, kôret er allen fleiß füre, ob er yendert ein ursach haben môcht wider yn; durch solichen sein fleiß und emssiges erforschen er zû letzt erfüre, das herr Tristrant die künigin lieb het. Als er ward deß gewar, do erfreüet er sich in ym selbs, und gedacht, er môcht kein
 25 ursach haben, die ym als gar eben were, als die, und damit er herr Tristranten neher kumen môchte. Hiermit so gieng er zû seinen gesellen, beriet sich mit yn die geschicht dem

*

1 und] dann. 2 lautere giff] leid. 3 gûtes nit gût bleiben. 4 alles gût. kan vnd mag. 5 hat. und fehlt. stelt. 6 fleisset. 7 neyder fehlt. nit so gar. den fehlt. 8 so fehlt. zu letst darzû. 10 Diser obgenant Hertzog Aucrat war. 11 wann sy waren fehlt A. dann bis sôn in klammern. 12 vil fehlt. 13 gesiget] vberwindt. 14 mer fehlt. 15 auch fehlt. wol disem Herr Tristrant so nahe. Die vorlage hatte wol gesippe. 18 Als er nu stetigklich drauff gedacht. herr fehlt. 19 versagen vnd dargeben. 20 vom. 21 yendert] jergends. haben. wider yn fehlt. 22 emssiges fehlt. nachforschung. erfür er zu letst. 23 des gewar ward. 24 do fehlt. frewet. 25 gar fehlt. dise. und fehlt. 26 er auch. herr fehlt. Hiemit. so fehlt. 27 seinem A. ym A. dem Kônig dise geschicht.

künig züoffenbaren. Aucrat, eigentlich zünennen nach meinem versteen, ist ein fürst der boßheit. Er name zü ym die vier graven, sein mitgesellen in aller boßlistigkeit und feigigkeit. Er leget zürugk alle natürliche lieb und freüntschaft, und
 5 zoche aus das schwert des verflüchten neyds wider seinen nechstgesipten freünde, und gieng zü dem künig sprechend: »Herr, ich muß dir ein ding sagen, das mir doch seer schwer ist. Yedoch das du mir nit verdenckest, das ich es thû aus ungunst, so wissent es ir viere als wol, als ich; und ob es
 10 zü schulden keme, das unser nit genüg were an fünffen, so seind noch zwen, die auch darumb wissent: Tristrant hat dich gehönet, ist deinen eren geferig, und bület dein weib. Das wissen wir siben in gantzer warheit; und darumb soll er billich sein leyb verlieren, wann der schanden ist gar züvil,
 15 die er dir teglich thût und mert von tag zü tage. Auch hast du, herr, deinen müt all züvil an den einigen man gelassen, und heltest uns all gleich, als ob wir nichts seyen: das dunckt mich ein grosse unmaß an dir und ist unmöglich.« Der künig sprach: »Freünt, schweig, ob ich dir anders lieb sey, und be-
 20 gere auch soliches nymermer. Tristrant der soll mir stets beiwesen, wann ich sein nit enberen noch auch geraten mag. Du solt auch nit gedencken, das ich von deinent wegen ym grame oder ungün[ciiij] (b)stig werd; so mag ich den schaden und die schande, so ich sein gnömen hab, gar leicht verklagen.
 25 Ich weiß nit, was dir gegen ym ist, aber das weiß ich wol, das ich Tristrantz mer fromen genossen hab, dann schadens

*

1 eigentlich bis boßheit in klammern. 2 verstand. Er] der. 3 feigigkeit] verwegenheit. 4 Er fehlt. 6 sprechend] vnd sprach. 7 dir] eüch A. seer] zu. 8 ir A. verdenckent A. ichs auß vngunst thû. 10 an fünffen nit genüg were. 11 eüch A. vgl. H 3176 Tr. hat gehönet d. 12 eüwern A. fährig. eüwer A. 13 und fehlt. 14 leyb] leben. 15 eüch A. mehret sich. Auch habt ir eüwern A. vgl. 3184. 16 all] gar. 17 haltent A. seind. 18 eüch A. ist darzü. ist halt ein unmögliche sach an eüch A. 19 begere] gedenck A. 21 ich mag. auch fehlt. mag fehlt. 22 ich jm. 23 ym grame oder fehlt. die schande vnd den schaden A. 24 verklagen A, doch wol nur druckfehler. 25 was du wider jn fürhast. fromen vnd AW, vielleicht ist ere ausgefallen, vgl. 3200.

oder schandē von ym empfangen. Auch so ward er von
meintwegen verwundet biß in den tode, do er Morholten be-
sonde. Zû der selben zeite behielt er mir meinen leybe,
leüt und land, güt und eer. Und ob er mir auch sunst
6 keinen dienst noch treü mer beweist het, dann die allein, so
het er mir doch mer mit treü und lieb gedient, dann ir
all vor und nach ye geton habent. Und darumb laß ab
von deinem torlichen begeren: Tristranten wil ich mit teilen
leib, güt und was ich hab die weil und ich leb. Und ich
10 getraw dir, als meinem gûten freünd, du lassest dir das auch
lieb sein.«

Als aber die neider höreten, das ire wort unnütz und
gar umsunste warent, und der künig so seer wider sy was,
do erschrackent sy, und dorsten doch nit mer wider yn reden.
15 Sy giengen zornig hynweg und unfro, das sy nichtz geschafft
hetten, und kôrten allen iren fleiß zu solicher hût, das Tri-
strant nit mer zû der künigin kumen mocht, sy westen das
zû stund an. Mit dem kamen sy dann aber für den künig,
und sageten dem aber starck mere. Der herr getrawet aber
20 nit, das den dingen also were, und wolt sein nit gelauben,
und het es auch dartzû allwegen für ein unwarheit. Und
als Aucrat das höret und verstonde, sprach er: »Nun mag
uns wol reüwen, das es alles soll gelogen sein, was wir dem
künig sagen; westen wir doch, wem wir das klagen sôlten,
25 der uns der not bûsset, die uns der groß herr tût!« Darmit

*

1 so fehlt. 2 den fehlt. 4 leut land güt vnd all mein. Und
fehlt. auch schon. 5 dinst A. mer fehlt A. dise. 6 mit fehlt.
und fehlt. lieb vnd freundschaft erzeiget dann. 7 Und fehlt.
darumb so. 8 begeren] fürnemen. dann ich will Tristranten. 9
weil ich leb. Vnd versihe mich zu dir. 10 gûten fehlt. du werdest
dir solches auch also gefallen vnd lieb sein lassen. 12 wörtter A.
unnütz und gar fehlt. 14 do fehlt. dorfften. mer fehlt. 15
giengen sy A. zornigklich. und unfro fehlt. 17 wißten es von
stund. 18 Mit dem] so. 19 sagten jm solche mâre. herr] König.
aber fehlt. 20 und fehlt. sein nit] das nie. 21 dartzû fehlt.
Nach unwarheit abschnitt, überschrift: Wie herr Tristranten der hoff
versagt warde, holzschnitt A. Als aber. 23 vns all A. gerewen.
vgl. D 3230 vns mag wol ruwen. 25 die not A.

meinet er Tristranten. Dar auff antwurt der künig, und sprach: »Schweigt! Lasset mich solicher red nymer mer hören. Ir geleichent eüch selbs den thoren, das ir dem troet, dem ich güts gan und lieb hab. Herr Tristrant sol vor eüch wol genesen, wie harrt ir yn neidet; auch macht er eüch ym wol gerecht, wann er es durch meinent willen nit liesse.« Mit disen worten schied der künig von yn ab zornig und unmütig, und wolt nun zû rûwe gon. Ach waffen! do vand er Tristranten vor dem bet steen, die künigin in seinen armen recht freüntlich umfangan, und sahe, das er sy küsset. Do erschrack der künig on massen seer, und hûb yetzunt an Tristranten ze feinden, und sprach (bl. 21 a) mit grossem, ungestümen zoren: »Tristrant, das ist ein übele freütschafft und ist ein laster, des mir und dir zûvil wirt, dann wo ich nit mer bedechte, was mir zetûn were meiner eren halb, du kemest mit gesundem leibe keinem mann nymermer zû seinem weib. Ich wolt es nye glauben, wie vil und offt man mir das sagt. O wölt got, das ich yn gelaubt het! Ich hab aber nit gedachte, das du so ein ungetreüwer man gewesen seyest. Heb dich bald hynwege ab meinem hoffe, und danck got, das ich dir das leben lasse!«

Hiermit schied Tristrant ab traurig und unfro, mit kleglicher not. O des senlichen und behenden scheidens, das do geschach, do sich die zwey gelieben ungesprochen mit einander scheiden müsten! Herr Tristrant gieng zû seiner herberg. Als er gedacht das land zûraumen, vor nit urlaub zenemen von seiner allerliebsten, und also füran ir gantz beraubet und von

*

1 er Herrn. Hierauff. und sprach fehlt. 2 mer fehlt A. 3 tröwet den ich lieb habe vnd güts gönne. 4 Herr fehlt. 5 ym euch. 6 durch] vmb. 8 herr Tristrant A. 9 seinem arm. 10 vmbfanhende A. der künig] er. 11 jetzt. 12 mit] in. ungestümen fehlt. 13 übele] böse. 14 deß des A. dir vnd mir. 15 meiner eren halb zu thon were. 16 mer. 17 gelaubt] gefolget. 19 so] als. Heb dich fehlt. 20 got dem herren A. 21 das] dein. 22 unfro fehlt. 23 und fehlt. 24 zwey liebhabenden W. geliebten zwey A. mit einander fehlt. 26 bedachte daß er das land raumen solte vnd nit zuvor vrlaub nemen. 27 vnd solt jr fürthin.

ir abgescheyden sein, wolt ym sein hertz erprechen; ym ward auch so wee, das er meinet, er müste gewislich sterben. Deß gleichen was auch der künigin. Sy leide wol zwifaltige not. Ir was herr Tristrant also lieb und also seer zühertzen gebunden, das sy nit anders begeret noch gedachte, dann an yne; und sy wer lieber tode, dann das sy on yn sôlt leben.

Was grosser, unseglicher schmerzten und angsten in disen zweien betrübten hertzen do entstonen, do sy beide ir grosse not und schnelles abscheyden gedachten, ist von mir ungesagt, wenn es erwegt mir mein hertz und gemüte in solichem getreüwen mitleiden und auch gedechtnuß vergangner liebe, das ich nit weiter reden mag noch will.

Dann kurtz zûsagen, sy wurden aber beide krank, und lagen in schwerer grosser sucht. Es getraut auch ir yetweders nit genesen on des andern beiwesen. Dem künig ward gesagt, wie herr Tristrant krank wer. Er sprach: »Das irret mich nit, wann er hat ungetreülich an mir geton; darumb laß ich es ein ding sein.«

Wie soll aber den betrübten armen geschehen, oder wie soll ir ymer rat werden? Sy müssen gwislich sterben, leiht sy nit ein ander sehen, und eins das ander anreden mag. Wie mag aber das vor grosser hüt geschehen, besunder weil die sach dem künig kunt ist, derhalb sy nu mit grösser hüt verhütet werden? Nun müssent sy ye zû samen, sôllent sy anders bey leben beleiben. O Brangel, getreüwe helfferin, gib rat, und tû hilffe, da mit sy zûsamen kumen, und in iren nôten nit so yemerlich verderben! Brangel hûb sich auff, und

*

1 gescheyden. zerbrechen. 2 das er den tode meinet gewiß haben. 3 Sy] Die. 4 herr Tr. war jr. also seer fehlt. 6 vnd darumb wer sie gar vil lieber todt gewesen. 9 bedachten. ist] bleibt. 11 in ein soliches getrewes. 12 weiter darvon. 13 aber fehlt. 14 grossen A. grosser schwerer. trauet. ir keines zu genesen. 15 beiwonen. Der reim ist hier zu beachten. 16 Der. irret] bekümmert. 17 vntreulich A. an mir vgl. H 3299. 18 ichs. 19 armen betrübten. 20 leiht] wo. 21 einander nit. mag] kan. 22 das sein A. vor so. geschehen bis hüt (23) fehlt A. sonderlich. 23 derhalben. 24 werde AW. müssent A. 27 nicht so jâmerlich in iren nôten.

gieng verholen zû herr Tristranten, als sy dann vor dick geton
 het. Als sy darkam, do rürt sy die tür gar leiß. Curneval
 gieng herfür, und ließ sy hynein. Herr Tristrant, der siech
 man, empfieng sy, und fragt, wie sich die künigin gehüb?
 5 Brangel sagt ym: »Sy gehabt sich recht übel umb eüwern
 willen; dann möcht sy eüch sehen und mit eüch reden, und
 würde an den übeln, bösen und lasterlichen neydern gerochen,
 so brech ir nit mer. Scheident ir aber also so hynnen on
 iren willen und auch ungeurlaubt, so stir(b)bet sy.« Do sprach
 10 er: »Sag meiner frawen, ich wöll sy sehen noch heinet in
 der nacht, und wöll das durch nyemants troen noch vorchte
 meyden. Will sy gern, so heiß sy mein warten in irer kem-
 naten; und so sy den spon, darane ein creütz gemalet ist,
 sihet her rinnen durch ir kamer, so sol sy in den baumgarten
 15 kumen; do vindet sy mich bey dem prunnen, des fluß durch
 ir kemnaten fleüst. Das sag meiner frawen.« Brangel nam
 urlaub, und gieng hynweg, und bracht irer frawen lieb mere,
 darvon sy ward gesund.

Wie Tristrant und die Künigin zûsamen giengent
 20 des nachtes in den baumgarten.

Umb das loß hett es ein soliche gestalt: Es was ein
 schöner baumgarten gleich an der künigin kemnaten, darinn
 entsprang ein prunn, dar ob stünd ein grosse, breite linden.

*

1 verholen] heimlich. vormals. 2 oft. sy nun A. rütt A.
 Curneval der. 3 siech] kranke. Vgl. zu dieser stelle die nach 3322
 verzeichnete lesart von H. 4 gehübe vnd wie es jr gienge. 5
 übel doch. 7 würde auch A. übeln fehlt. und fehlt. 8 gebreche.
 nichts. on bis ungeurlaubt fehlt. 9 sie gewißlich. 11 diser. und
 fehlt. wölle auch solchs. dröwen. tro A. 12 vermeyden. Will sie
 nun zu mir gehen so. mein fehlt. in irer kammer warten biß sie.
 13 creütz A. 14 da her. komen in d. baumgarten. dem A. 15 da
 selbs wird sie mich finden. flusses so. 16 kammer. meiner lieben.
 17 Das erste und fehlt. 18 sie bald gesund ward. 19 Wie Herr. kamen.
 20 dem. baumgarten vnd wie yn der Künig heymlich auff wart auff
 einer linden A. Da die nächste capitelüberschrift das gleiche sagt, so
 ist dies hier wol zusatz. Holzschnitt. 22 kammer. 23 stünd
 fehlt A. breite fehlt.

Der selb prunn het sein fluß gericht durch der frauen schlaffkamer, und wenn sy nit redhafft mit einander mochten werden, so gieng herr Tristrant zû dem prunnen, prach der bleter von der linden, dar auff legt er den spon mit dem gemalten creütz,
 5 der ran durch die kamer der frawen, die dann bey dem flusse solicher botschafft warten was.

Und als nun das loß geben ward, do kament sy zûsamen, ee mittenacht warde, und ward aber ein teil irer grossen not gesenfftiget. Sy bliben do als lang die zeit verhengte, aber
 10 es was gar ein kurtze zeit, die yn verlihen was, nach irem begern zûrechnen. Des wurden sy beide frisch und gesunde, ee sy sich schieden, und ward vergessen aller vorigen klage, so sy gehabt hetten. Syschieden aber in grosser lieb und freüntschafft und vil lieblichen geberden. Darnach kamen sy durch
 15 solichs ir loß zûsamen als offt sy gelust ungeirret aller neyder und aufseher. Morgents lag herr Tristrant dennochte, als ob er kranck were, und saget nyemant, welchen artzt er des nachtz gehabt het, und klaget sich so hart, als ob er totsiech were. Er gieng aber nit dester minder zû der frawen, so es
 20 die zeit begab.

Damit wurden den neidischen aufsehern die augen verhalten, das die noch nit fürwar wisten, wie ym was, und redeten zû einander: »Tristrant bült die frawen.« Einer sprach: »Ya«, der ander: »Nein.« Der drit sprach: »Ich
 25 zweifel daran.« Doch wolt ir yeder geren wissen die warheit. Aucrat, ein fürst der bösligkeit, der sprach: »Das will ich uns wol erfahren. Es ist ein zwerglin nit verr von hynnen, das kan geschehne und künfftige ding an (bl. 22 a) dem gestirn sehen; geben wir dem selben etwen vil gûtes, das es

*

1 selbig. 2 werden mochten. 5 das floß dann durch der frawen kammer die war solicher bottschafft bey dem fluß warten. 7 Und fehlt. do fehlt. 8 mitnacht war. und] da. 9 gesenfftet. Sy fehlt A. lang fehlt A. 10 es war aber. ward. 11 Sy wurden des. 13 aber ab. 16 Zu morgens. 17 die nacht. 18 todt kranck. vgl. 3377. 19 desto. 22 die] sie. 23 zû] vnder. Tristrant hat mein gnedige frawen lieb. 25 wolte ich geren die warheit wissen. 28 geschehne und fehlt. 29 geben fehlt. wir wöllen. etwen] so. gûts geben.

uns die warheit sag.« Der rate gviel yn wol, und wurben
 umb das mendlin. Das bracht yn Aucrat zûwegen, wann
 sein gsell Satanas weist yn gerichtz dar, do er es vande. Er
 füret es mit ym heim, und hûben an dem mendlin zesagen
 5 und auch fragen, wie es doch umb die sach geschaffen were.
 Der böß Volant, das Zwerglein, begund an das gstirn sehen,
 und sprach: »Mein fraw hat Tristrant lieb, und ob das nit
 war sey, so nembt mir das leben, mit welcher marter ir wölt.
 Und will mein herr, der künig, ich laß yn selb sehen, das
 10 ich war sage. Herr Tristrant ist lugensiech; befindet sich
 das anderst, so heist mir mein haubt abschlahen.« Mit den
 worten brachten sy das verflücht mendlin für den künig, und
 sagten ym die geschicht. Das klein böß wichtlin sprach zû
 dem künig: »Herr, wölt ir die warheit selbs befinden, so reit
 15 yagen in den walt mit dem hoffgesinde, und sagt meiner
 frawen, ir wölt siben necht aussein: so leste sy nit, sy saget
 das Tristranten. Der wirt dann zûhant gesund so bald und
 so kôn, das er keiner tro nit mer achtet, und geet zû der
 frawen. So es dann nacht wirte, so last das gesinde an dem
 20 geyeide, und geet ir mit mir, so wert ir sehen, wie die sache
 umb sy beide gestalt ist.

Wie der Künig und das Zwerglin in der Linden
 sassent, und der Künigin und dem werden Helden
 herr Tristranten aufsahent.

*

1 jnen allen. 3 Sathan A so immer. dahin. es] das Männlin.
 4 heim da die andern auch waren. hûben] fiengen. 5 auch zu.
 6 böse Valandt. 7 Mein gnedige. 8 das] mein. 9 laß es.
 selbs. 10 lugenthafft A. fälschlich kranck W vgl. IX 18 so schlahet
 m. m. h. ab A. 11 abschlagen W. 13 wichlin WS. 14 befinden] er-
 faren A. 15 mit dem hofgesinde inn den Waldt jagen. in den
 walt fehlt A. dem] allem A. meiner gnedigen. 16 necht] tage A
 vgl. IX 38, 3447. aussen sein. lasset sie es. 17 das Herr. gesundt
 vnd bald so. 18 tro] forcht. mer fehlt. 19 Hofgesinde. dem
 geyeide] den enden. 20 so] da. 22 Vor der überschrift holzschnitt
 W, in S weiter unten. 23 das erste und fehlt. dem werden H.
 fehlt. 24 Danach holzschnitt A. Das folgende schließt sich, be-
 sonders in den reden Tristrants und Isaldens, sehr genau an das ge-
 dicht an.

Der künig tet nach heissen des zwerglins. Als die nacht kam, stigen sy auff die linden, die ob dem prunnen was. Der mon schein die selben nacht gar hell, das sy wol gesahen alles, das da geschahe.

5 Sy stonden unlang in der linden: herr Tristrant gieng daher, brach der pletter von dem baum, legt den spon mit dem gemalten creütz darauff, und warff das in den prunnen; in dem sahe er den scheine von den zweien ob ym. Er erschrack hart, und gedachte: Nun muß ich sterben. O westest
10 du, mein künigin, die hüt, die uns gethon ist, du kemest nit daher. Dein not geet mir mer zühertzen, dann mein sterben. Yedoch so saß er still, tet nyendert des geleich, und sahe nit auf. Die künigin aber die het mit fleiß gewart des loß, und als sy das vand, gieng sy eilent zü irem allerliebsten
15 liebhaber. Herr Tristrant stonde nit auff gegen ir, als die künigin das von jm gewon war, und wincket ir verholen, als vil er dann mochte. Die künigin gedachte: Ach reicher gott, was ist disem jünglinge, das er nit aufsteet und gegen mir geet, als er vor geton hat? Ich weiß nit was di(b)ses ding
20 meineth, noch nit was yn irret. Aber es ist villeicht etwer hiebey, der unser hüt hat. In dem merckt sy das wincken, das herr Tristrant tet verholen, und stond bey dem prunnen still: do sahe sy den schaten von den spehern auff der linden.

*

1 thet das alles. geheiß. zwerglins] schnöden Mennlins. 2 Das zweite die fehlt. was fehlt. 3 die selben bis hell fehlt A. mochten sehen. 4 alles bis geschahe fehlt A. vgl. IX 56, 3471. 5 nit lang in dem baum. 7 darauff bis das fehlt A. Vgl. IX 74 R warf iz in des brunnen wach. 8 Als er dises gethon hett sahe. zweien Mannen ob jm in dem Brunnen. ob ym fehlt A. Des erschrack er zumal. 9 gedachte es ist kein zweifel. Nach sterben holzschnitt S. O wüßte mein fraw die künigin dise. Vgl. IX 83 R westu chunegin. 10 O daß du nit her kemest dann. 11 dann] weder. mein selbs. 12 doch. so fehlt. tet bis geleich] liesse sich gar nicht mercken. 13 auf] vbersich. die fehlt. des loses gewartet. 15 liebhaber in dem baumgarten A. gegen ir fehlt. als er vormals gethon het Als sy kam do wincket er. Vgl. IX 102, 3521. 16 heimlich. 17 dann fehlt. gott von hymel A. 20 meineth noch nit] bedeutet oder. etwer] jemand. 22 heimlich thet. 23 spehern] die. linden auffsehen.

Sy tet der gleich nit, und gebart, als ob sy der nit weste.
 Do ließ die frau ir weißheit scheinen, und sprach mit grossen
 listen: »Warumb soll ich her zû dir, oder was begerest du?«
 Er antwort: »Fraw, do bit ich, das ir mir helffet umb meines
 5 herren hulde, das er mich an seinem hoff beleiben laß in
 solcher maß, als vor, angesehen mein grosse unschulde, so
 ir dann selber wol wissent, und das ich die sach ungeferlich
 und on übel verhandelt hab.« Sy sprach: »Wiß, das ich dir
 10 dir dein herr veind ist, wann ich byn von deinet wegen in
 ein wort kumen on alle schuld. Ich laugen nit, ich was dir
 hold von meines herren wegen, darumb das du sein mag bist,
 und das du seiner eren bas pflagest, dann all ander. Nun
 byn ich zû schimpff und schal dardurch worden, das du mir
 15 vil lieber verr hyndan bist, dann das ich dich wider an den
 hoff biten solt. Dir thû mein herr den tod, oder wie er wöll,
 ist mir alles gleich.« »Ach nein, mein fraw, durch eüwer
 er, das tût nit, seit mir nit so herte, last mich des geniessen,
 das ich so vil grosser arbeit umb eüch erliten habe, und
 20 nembt zû hertzen das groß unrecht, das mir mein herr umb
 eüren willen tût, und so hart zörnet wider mich on alle schuld;
 dann wölt ir mir gnedig sein, so wirt mir auch die hulde
 meins herren.« Sy sprach: »Ich hilff dir nit dartzû. Will
 dir aber mein herre gnad tûn, des gan ich dir wol und ist
 25 mir lieb, ich bit aber yn darumb nit.« Do sprach herr Tri-
 strant: »So muß ich von hinnen reiten. Wie lützel das mein
 herr klag, doch weiß ich, das er den schaden nymer über-
 windete, ob ich mit unwillen aus seim land reit. Mein wirt

*

1 Sy ließ sich nit mercken vnd stellet sich als. der] die. 2
 grossen listen, vgl. H 3563 grössen listen. Vielleicht spricht auch dafür
 IX 117 R grozem. 3 Was sol ich tûn oder. 4 seyet helfen A. 5
 an] in. 6 mein] die. 7 das sich. 8 haben. Wiß] Du solt wissen.
 9 hiffe noch rhat. auch recht geren sihe. 12 mag] Blütfreünd. 14
 ich durch disen schall darzû bewegt worden. 15 an] in. 16 mein
 herr thû dir. 17 Er sprach Ach. 18 des] doch. 23 Ich etc. vgl.
 IX 150, 3569. 24 gönne. 25 jn aber nit darumb. 26 lützel]
 wenig, vgl. IX 156 luzil. 3575 wenig. mein herr das. 28 wirt
 villeicht etwa.

etwen rat, ich kumb auch, do man mir es wol erbeüt, mich
 ander leüt auch erent, lieb und schon habent. Mein herr
 will yetzt des nit wissen, wann ich zû land vare, das ich als
 wol ein künig byn, als er. Ich weiß aber, wo ich beleyb,
 5 und do ich nit also geneidet und gehasset wird, als do, und
 do man mir thausent ritter helt, den allen dartzû gibt har-
 nasch und pferd, auch alles das die bedörffent. Dann, liebe
 fraw, wer ich so selig, das ir noch meinen herren betent, das
 er mir durch mein selbs eer mein pfand löste, so will ich
 10 zû hande das land raumen.« Die fraw sprach: »Das thû
 ich warlichen nit, wann er hat seer getzörnet wider mich von
 deinent wegen, das ich umb dich nit bitten will; und ob du
 sein hulde nymmermer gewinnest, das alles gibt mir doch
 nichtz zûschaffen, und ist auch meiner sorg der aller minnsten
 15 eine.«

Mit disen worten gieng die frawe hynweg wider in iren
 gemach. Und herr Tristrant stond auff, und sprach: »Nun
 muß es got erbarmen und geklaget sein (bl. 23 a) das groß
 unrechte, das mein lieber herr an mir tût!« Und gieng da
 20 mit zû zainer herberg.

Als er für den baumgarten kame, mocht sich der künig
 nit enthalten, zohe aus sein schwert, und wolte das zwerglin
 erstochen haben: do viel es von dem baume, und kam leider
 darvon. Der künig ward sere fro des, so er gesehen und ge-
 25 hört hete, und klagt auch, das ym das mendlin entloffen was,
 dem Sathanas, sein geselle, halff, das es dem künig entlieffe.

Wie der künig die künigin und auch die Brangel

*

3 des jetzt. das ich geleich A. 5 verhasset. würd. 6 mir auch.
 7 das die] was sie. das war A. liebe fraw fehlt. 8 noch ein male
 A. 9 ich darnach. 10 Die fraw sprach Warlich. Warlich sprach
 die frawe A. warlichen fehlt. 11 ser] so fast. wider mich gezürnet.
 12 dich gar A. du schon A. 13 hulde vnd freüntschafft A. ge-
 winnen soltest A. vgl. 3607. das alles fehlt. doch fehlt. 14 auch
 fehlt. mein geringste sorg. 17 Und fehlt. stünd auch. 18
 muß A. es fehlt. got von hymel A. vnd ymmer. 22 nit lenger.
 sein schwert auß. 24 ward gar A. gehöret vnd gesehen. 25
 entloffen vgl. H 3623. 27 Diese überschrift weiter unten A. auch
 die fehlt. Brangel sehr,

bat mit grossem ernst und bete, das sy herr Tristranten widerumb an den hoff brechten.

Der herr erbeitet des tags gar kaume, und als es tag ward, gieng der künig zû der frawen, bat die fleissigklichen
 5 das sy ym saget, was sy mit Tristranten geredet het heinet in diser nacht. Sy sprach: ‚Lieber herr, ir môchtent mich der rede wol vertragen; ich gesahe yn in XII tagen nye, und will yn auch füran nymermer gesehen, es geschehe dann on danck: mir ist wol so vil unmûts und leydes von seinent
 10 wegen entstanden.‘ Der herr sprach: ›Frau, du sahest yn heint zwar in diser nahte, und ich was auff dem baum, darunter ir mit einander redeten und an einander sahent, do hõrt ich eüwer beider rede. Das laß dich nit betrûben, mein fraw, und hilff mir durch dein frümkeit, das Tristrant hie bey
 15 mir beleib; ich wil ym underthenig machen alles, das ich hab, des sol er gewaltig sein.‹ Die fraw sprach: ‚Umb den kônen helden hilff ich eüch nit, wann heint, do ich yn sahe, schieden wir mit zorn. Ich bit auch yn darumb nit, dann mir ist lieber, er werd vertriben, dann das er hie solt sein
 20 mit seinem wesen, wann es ist mir nit zethon. Es môcht auch leicht kumen, das yn eüwer holden aus neid aber verliegen môchten, als sy vor mer haben geton: so würd gemert mein schmach und sovil grösser. Es ist besser, wir lassen Tristrant reiten, wo er will.‘ ›Ach fraw, nein, das wer uns
 25 beiden nit gût; verkôr dein gemût, gee zû ym, sag ym die

*

1 mit bis bete fehlt. 2 den fehlt. Holzschnitt F. 3 erbeitet] erwartet. und fehlt. 4 bat die mit grosser bet ym sagen A. vgl. 3638. 5 mit Herrn Tristranten in diser vergangen nacht geredt hette. 7 diser. vertragen] vberheben. sahe. vgl. H 3644 gesach. 8 fürhin. nymer A. sehen. 9 Nach mir holzschnitt S. leydes vgl. H 3647. 11 zwar heint. 12 an fehlt. 14 daß Herr. 16 Nach sein abschnitt, die vorhergehende überschrift und holzschnitt A. 20 nit] wol A. 21 gar leicht A, vielleicht. yn er]. hulde A, diener W. verlogen würde A. Vgl. H 3672 liegen. 22 vorhin. mer fehlt. gethon haben. 23 mein] sein A. mein schmach dardurch gemehret. 24 wohin. wöll A. Der Kônig sprach Ach nein mein Fraw. 25 bekere. zu ym vnd.

botschaft.« ,Nein, ich getar ym nit zûsprechen, es würd mir
aber verkört.« »Du getarst ym wol zû sprechen, auch gib
ich dir gantzen gewalt.« ,Nein, ich sol und wil yn vermeiden.«
»Du solt yn nit vermeiden. Ich hab dir geben gantzen ge-
5 walt, und gib dir den noch, das Tristrant heimlich bey dir
sey, als dick dich gelust. Do er dich nun küste, do nam ich
es anders für mich, dann ich solt, und zörnet zûseer darumb:
das soll nymer mer geschehen. (b) In habt mir beyde er-
scheint beweisende eüer unschuld, das ir mich mit treüen
10 meint, und solichs von meiner liebe wegen geton habt; da-
rumb ich bit dich, du helffest und ratest, das Tristrant bey
mir bleib.« Darauff antwurt die fraw: ,In kein weg bit ich
yn darumb; wölt ir yn aber wider haben, so bitent Brangel,
das die durch eüwer lieb wider eüch umb den helden werbe;
15 ich mein aber, sy tû das gleich als unger, als ich.« Der
herr begund Brangel auch seer biten und vermanen, das sy
durch all ir güt wer beholffen, darmit Tristrant belibe. Brangel
sprach: ,Herr, was sol ich darumb helffen, oder yn biten?
Het ir yn gern gehabt, ir hetent yn nit vertriben.« »Ey,
20 sprach der herr, das laß nun sein; er was gegen mir ver-
logen.« Sy fragt, wer das geton het? Er sprach: »Ein hertzog.«
,Der gewinn yn auch wider!« »Des mag er nit geton.« ,Also
mag auch ichs nit thon.« »Ach waffen, so geschach mir nye

*

1 Die Fraw sprach. Zu diser stelle vergleiche die lesarten von
H 3683 bis 85, die offenbar das rechte enthalten. darff. nit mehr.
wirt mir villeicht. 2 Der Kōnig sprach. darffest. vnd ich gibe dir.
3 Die Fraw sprach Nein Herr. 4 Der Kōnig sprach. gantzen ge-
walt geben. 5 noch mehr. daß dir. heimlich vnd. 6 als dick
vnd oft A, als oft vnd wie. nun fehlt. do] das. 7 es fehlt. mich
fehlt. 8 mer fehlt A. Dann ir. 9 erschienen vnd. vgl. H 3691
baiden wol beschaint. beiwesende A, beweiset. das jr vnschuldig seidt
mich. das ir mich fehlt A. nit mit vntreüen A. 10 meinen. ge-
meinte A. habt fehlt A. 11 bitt ich dich fleissig daß. 12 Hierauff.
Ich bitte jn inn keinen weg. 13 Brangeln das sie. 14 durch] vmb
A. euch wider. 15 das] es. 16 Der Kōnig bat vnd ermanet auch
sehr daß. 17 beholffen were. 19 jn vor nit. Der Kōnig sprach Ey.
20 wider mir verfolgen A. vgl. H 3707 gegen mir 21 Der Kōnig
sprach. 22 Da sprach Brangel. Der Kōnig sprach. thon. Brangel
antwort. Also bis thon fehlt A. 23 Da sprach der Kōnig. so fehlt.
mir geschah.

so leid!« ,Ja ist es war? Ich getar es aber nit getrawen.
 »Ja fürwar, du magst mir es wol getrawen.« ,Waran mag
 ich aber das wol erkennen?« »Das will ich dir sagen. Ich
 will yn baß halten, dann ich vor ye hab geton, auch soll er
 5 mit Isalden sein und bey ir wesen so dick er selbs will.« Sy
 sprach: ,Ich mein nit, das er wider kume; es wer ym auch
 nit zethûn, noch brecht ym keinen frumen: so er mit so kleiner
 schuld eüwer huld hat verloren, und ir den sagern und neidern
 gelaubet, so gescheche ym leicht morgen aber allso. Darumb
 10 will ich des nit werben; ich wólte auch ungeru darzû raten:
 aber wólt er mir volgen, er rit bey zeit an ende und stet,
 do man es ym bas erbüt, dan hie.« Der künig ward seer be-
 trübt, bat Brangel mit grosser bet, globt ir zegeben grosses
 güt, das sy fleiß tete, ob sy den helden am hoff behalten mócht,
 15 und hieß ym sagen, alles, das er ym zû leid het getone, wólt
 er yn schon ergetzen; er sölte auch sein beth lassen setzen
 in die schlaffkamern der Künigin, also das er für an frû und
 spat mit der künigin sein mócht on mengklichs irrunge:
 »wann er mich wol erinnert hat, das er alles übels wider mich
 20 unschuldig ist; und darumb verheng ich, das sein bet bey
 mir und der künigin sein soll.«

Brangel saß auf, und reit in die stat in herr Tristrantz
 herberg, sagt ym botschafft, die er tugentlich aufnam. Sy
 mocht yn auch garleicht erbiten des, das er gern tete. Und
 25 sy reit wider weg, und saget dem künig, wie sy yn erbeten

*

1 Brangel sprach. es] das. war sprach Brangel A. darff. 2
 Er sprach fürwar. es mir. Brangel sprach Woran. 3 wol
 fehlt. erkenen A. Der König antwort. 4 gethon hab. 5 oft
 so überall. 7 nit güt. noch bis frumen fehlt. 8 verloren hat.
 den neidigen schwätzern geglaubt. 9 vielleicht. morgen vgl. D
 3721. 10 werberin sein. 11 wolt er aber. so ritte er. rit als
 mer A. an andere. 13 grosser fehlt A. verhiess. 15 gethon hett.
 16 er fehlt A. er sölte sölt A. 17 in der Königin schlaffkammer.
 also fehlt. fürhin so überall. 18 spatt. 19 hat mich w. e. Vgl.
 D 3736. wider] über A. 20 on schulde A. und fehlt. 21 solt A.
 22 und fehlt. 23 herberg vnd. jm dise. tugentlich] gar gütlich.
 24 des gar leicht erbiten. Und fehlt. 25 hinweg. und fehlt. er-
 beten] vberredt.

hett mit grosser bete und vil mü, und wie ungeru er das geton het. Also treib sy mit listen zû samen, das herr Tristrant wider an hoff kam.

Als das geschach, schüffe der künig mit allem seinem
 5 hoffgesind alles, das sy herr Tristrant hieß, das sy das zeton
 willig weren; das wer sein ernstliche meinung, er wölt das
 also haben; und sprach offentlich: »Er was gegen mir ver-
 logen worden von etlichen hertzogen, die sollen es auch
 nymer dester besser haben, noch mich fürhin also betriegen.«
 10 Und kört sich zû Tristranten, sprach dem gar freüntlich zû
 mit solichen worten: »Freünd und ôhem, du solt den un-
 willen verkiesen, und in ungütem nymer melden: ich will tûn,
 das dir lieb ist. (bl. 24 a) Du solt auch hynfür meiner kem-
 naten selbst pflegen und allweg mit mir darinn schlaffen,
 15 auch mit der künigin wesen, so dick dirs gefellt, und zer-
 rissen sy sich all vor zorn und vor leide, die dich darumb
 neiden; du solt das auch durch ir kein nymer lassen, noch
 meiden.«

Nun hört, was wunders das müg sein! Der künig hat nun
 20 zû dem vierten mal Tristrant und der frawen geben gewalt
 und mit willen vergünstet, das sy bei einander sollen sein,
 als oft es yn gefalle. Hauwet aber Tristrant über die schnüre,
 es ist ym ye nach meinem versteen nit zû argem auff zenemen,
 noch nit darumb zestraffen, dann wo mir so vil gewaltes würd
 25 gegeben über das, das ich lieb het, ich kört auch ye allen
 meinen fleiß für, dar mit ich mich des möchte gebrauchen
 nach allen leiblichen begirden, und auch nichts under wegen
 lassen, dann was ich nit tun möchte.

*

1 vil mühe vnd grosser bitt. grossem A. wie gar. 2 triben.
 5 das] des. 6 er fehlt. 7 was] ist. 8 etlichen vgl. 3752 wo D das
 ursprüngliche überliefert. 10 Hiemit keret er. dem] jm. 12 verkiesen]
 nit gedencken. 13 hinfür in. kamer. 14 flegen. darinn schlaffen mit
 mir. 15 dir. 16 und fehlt. 17 auch das. gelassen. 19 gesein mög.
 20 zum. gewalt geben. 21 und fehlt A. vergünnet. sein sollen.
 22 es fehlt. aber Herr. schnür. 23 verstand. argem auff zenemen]
 verargen. 24 noch er. nit fehlt. gewalt. 25 geben. ye fehlt.
 26 meinen fehlt. gebrauchen möchte.

Als nun herr Tristrant wider zû hulden und freüntschaft kame, hieß er Curnevalen sein beth tragen und setzen in der frawen kemnaten nach heyssen und gescheffte des küniges, und mocht nun wol mit freüden verklagen, was ym durch
 5 meyden zû leide geschehen was, wann er auch nun bey und mit der künigin sein mochte nach allem willen und beider ir begirde. Diß weret auch nun etwen lange zeite, das sy keiner freüden mangleten; und ob villeicht etwas von den neidern geredet warde, so getorsten sy es doch nit für den künig
 10 bringen.

Eins males gebüret es sich, das Thynas, des künigs Truchseß und herr Tristrants aller bester geselle, reit an dem ge-
 yeide in eim walde; do vand er das leydige zwerglin. Als er das ersahe, fragt er, was es in disem wald tete? Das be-
 15 triegerlin klaget, es hette verlorn des künigs hulde; es saget aber nit warumb. So weste auch Thynas die geschichte nit, so sy verhandelet hetten, und sprach: »Ich will dir meines herren zorn wol hynlegen.« Hett aber er gewiste die schuld des schalckhafften mendlins, er hett es mit seiner eigen hand
 20 erhenckte. Das was ym leider verborgen und unwissent; und darumb fûrt er das böß wichtlin mit ym, und bracht das wider in des künigs hulde.

In der zeit begab es sich, das die neider grossen verdriß heten, das Tristrant so lang in genaden was, und ym so gantz
 25 nach seinem willen alle ding ergiengen. Do warde Aucrat aber mit dem mendlin reden, und schwür bey seinem haubte, ob es yn die warheit nit gesagt hett, so müst es sterben.

*

1 Den abschnitt bezeichnet A durch ein anführungszeichen. 3 kammer. geheiß. 5 meyden vnd A. er mocht. auch fehlt. 6 mochte fehlt. jr beider. 7 nun fehlt. etwa ein gûte zeit. 8 freüd. villeicht] schon. 9 ward vnder jnen selbs. dorfften. 11 gebüret] begab. sichs. des bis gesell in klammern. künigs] Hertzogen A. 12 riten A. an dem gejäd zu dem selben wald. 13 ein leydiges A. vgl. 3776. 14 sahe. 15 küniges huld verloren. 16 nit die geschicht. 17 sy] sich. 18 er aber. gewißt erst nach mennlins. Vgl. H 3790 Hett er gewest. 20 gehenckte A. Das zweite und fehlt. 21 das] es. 23 diser. 24 jm alle ding. 25 Do fehlt. Aucrat ward. 27 ob] wo.

Sathanas redet aber aus dem verflüchten mendlin sprechende :
 »Von welchen listen das geschehen sey, das wir die warheit
 nit vinden, das weiß ich nit; aber das, das Tristrant die künigin
 lieb hat, weiß ich gewißlich, und wenn mir mein herr noch
 5 volgen wolte, ich wolt yn weisen, das er nymer würd betrogen.
 Er ist mir aber nit als günstig, als vor, und getrauwet mir
 nichtz mer.«

Wie Auctrat und das zwerglin Tristranten
 und die künigin verrieten in den tod.

10 (b) Was mochten aber die neyder nun tûn? Do sy soliche
 red vernamen, giengen die aber zû dem künig, sagten dem
 so vil vor mit unwarheit und warheit, biß sy yn dartzû
 brachten, das er sich verwilliget, und sprach: »Ich will es
 aber versûchen. Ist aber, das er unschuldig ist, des ich gott
 15 getraw, geselle zwerg, so müst du in dem feüre verbrinnen.«

Ey du verflüchte creatur, hessig und unmer got und der
 welte, sol dich ein frumer künig gesell heissen, der dich
 billicher verachten und vertilgen ließ, dann als senfftiglich
 mit dir reden!

20 Der ungeheür zwerge sprach: »Herr, ob das nit also sey,
 als ich sag, so rûch ich, was mir darumb geschicht. Dann
 wôlt ir mir volgen, so sagt Tristranten zû, er werd eûch ein
 reiß tûn, dar zû eûch nyemand als taugenlich sey, als er,
 und hab nit lenger vertzug, dann auff morgen; er werd auch

*

1 Sathan A. mendlin sprechende] Zwerglin vnd sprach. 3
 finden können. Das zweite das fehlt. 4 hat daß. weiß ich gewißlich
 fehlt A. herr der Kônig. noch fehlt. 5 nimmer mer môcht betrogen
 werden. 6 Aber er ist mir nicht mehr. vorhin. vertrauwet. 8 Wie Herr
 Tristrant abermal verrhaten, vnd bey der Kônigin inn der Kammer ver-
 hûtet vnd gefangen ward. 10 Holzschnitt A. Als nun die neyder
 solche rede von dem Zwerglin gehört hetten. 11 sie. zum kônig
 vnd. jm. 12 für. vnd mit warheit W, vnwarheit A 13 sich
 des. 14 Ists. 15 zwerg geselle A, in klammern W. dem] eim
 A. 17 Nach fromer holzschnitt WS, fehlt F. 18 also senfftmû-
 tiglich. 20 Das. zwerglin. ob] wo so immer. 21 rûch] leid.
 22 zu Tristranten. 23 tauglich. Die form in A ist wol an tugent-
 lich angelehnt. 24 habt.

nit lenger auß sein, dann VII necht. Legent es ym nach dem freüntlichisten dar mit hohem er bieten eüwers diensts und eüwers gütz, so mag er nit lassen, er muß die künigin sehen noch heinet in dieser nacht, ee er von dannen scheidet. So
 5 wil ich ym mit weissem melb den estrich zwischen der zweier bet bestreüen, und so er dar ein trit, so mag er nymer laugnen, noch uns mit keinem list betriegen. Auch will ich under dem bet verborgen sein, und so ich yn dar höre geen, wil ich eüch wecken. Und vor allen dingen sôlt ir C mann haben
 10 vor der tür, wann er ist freislich starck; besunder sôlt ir auch die tür niemant befelhen, dann Aucrat und seinen gesellen: ir gewinnte dennocht all zûschicken, ee ir den helden vahet. Ob aber er die künigin heint vermeidet, und nit zû ir geet, so heisset mir mein haubt abschlahen.«

15 Und als nun der rat beschlossen und Tristrant verraten was, sprach der künig zû Aucrat und sein gesellen, das sy der tür pflegen sollten, und bestellet die andern auch, der sy bedörffeten. Der leidig Aucrat und sein nachfolger wurden fro, das es zû dem kumen was, das sy ir neidische begird an
 20 Tristranten ersatten môchtent, vermeineten, das es nymer ein verborn ding sein würd.

(bl. 25 a) Do es schier nacht ward, rett der künig zû herr Tristrant, und bat den mit grosser bet zû reyten zû künig Artus auf vor geschribne meinung, und so er wider kem,
 25 wôlt er yn für an ungemüt lassen; und sprach: »Lieber ôhem, morgen so es aller erst tagt, so soltu auff sein und mir sagen, so will ich dir die botschafft befelhen.« Tristrant verwilligt sich das auß zû richten, er wist aber leider den verborgen

*

1 dann siben nâcht aussen sein. 3 eüwers fehlt. Vgl. H 3834 sô mag her nicht lâzin. 4 daimen A. 9 Und fehlt. 10 er] Herr Tristrant. freidig vnd. sonderlich. 12 zu schaffen. 13 er aber. 14 heisset] last A. abschlahen vgl. D 3844. 15 Und fehlt. beschlossen ward. und herr A. 20 vnd meinten wol. 21 verborgen AW, vgl. 12, 1 wo verbern durch verbergen ersetzt ist. Holzschnitt A. 22 Als es nu. 23 jn. zu kônig Artus zu reitten. 26 aller erst fehlt A. soltu auff sein] biß auff A. und mir sagen fehlt A. Vgl. H 3883 so soltu mich fraugen. 27 Herr Tristrant. 28 das] die sach.

mortt nit, der ym darumb zû gericht was, und sprach: »Herr, ich tû das geren: wo hyn ir mich schicket, und wo ich eüwern frumen geschicken môcht, wer mir nit zûverre, sôlt ich halt zefuß dar geen.« Der künig dancket ym fast seiner willigkeit, er schüff ym aber nit destminder hûte.

Do sy nun all zû bet lagen, und die neyder irs ambts verwartten, gedachte Tristrant an sein hynreiten, und wollte die künigin vor sehen, und von ir urlaub nemen. Do sahe er das der estrich bestreüwet was mit melb. Er gedachte:
 10 Was habent sy geseet? Zwar ir hût hilfft nit, ich will mein frawen sehen, was mir halt darumb geschicht.

Sehent, was wunders würcket die liebe! Er west wol, würd er ergriffen, das er darumb sterben müst; dennoch schlüg er alle vorcht zû ruck, und wolt vor zû seiner liebsten.
 15 Iedoch habt ir wol vernomen, das soliche grosse lieb under den zweien von erst sich begeben hat nit aus schickung und ordnung der natur, sunder aus krafft und würckung des getrancks, das sy getruncken hetten. Wann herr Tristrant ist sunst ein weiser man gewesen, das er natürlicher lieb ir maß
 20 hett wol wissen zegeben; aber die krafft des getrancks macht yn solcher weisheit unwissende. Er nam auch einerley freiß darinne nit für, nun wie er der lieb ir begirde ein wenig be-

*

1 darumb] da. 2 schicket verr oder nahent A. 3 geschicken möcht wer] schaffen mag ist es. zu ferre vnd. halt] auch. 4 zu füßen. fast fehlt A. gütwilligkeit. 5 desto minder. 6 Do] Als. 7 warteten. gedachte Herr. hinweg reiten. 8 künigin fehlt A. vor fehlt. 9 mit Melb bestreüt was. 10 Zwar es hilffet all ir hût. Vgl. 3904 u. f. Ich glaube, daß die stelle des gedichts mit anschluß an H zu constituieren ist: »waz habit ir hie gesawit? he gedächte in sînem mûte »ûch en hilfet nicht ûwir hûte; ich wil mine vrauwen sên, swaz mir darumb geschê.« Vers 3907 bei Lichtenstein ist nur in H überliefert, aber in einer gestalt, die sich gegenüber dem kräftigern ausdruck der prosa »was mir h. d. geschicht« deutlich als zusatz und erweiterung des vorhergehenden verses erweist. Der ausfall eines verses in der vorlage DH hat also nicht nach 3906, sondern nach 3907 stattgefunden. 14 wolte je vorhin. seiner aller. 16 disen. 18 das] so. 19 Vgl. H 3916. 20 wol hett. 21 keinerley freud nicht mer für dann nur. 22 ein genügen thûn.

nügen geton möcht.

In dem wolt er zû irem beth geen; listigkeit lernet yn aber ein andern syn, wie er sôlt von eim bet an das ander springen; als er auch tet, und sprang also seer, das sich seiner vor geheilten wunden eine widerumb auffprach, und ward die künigin mit sambt ym alles ein blüt. Do rufft der teüfel mit lauter stymme aus dem verflüchten zwerglin (das ym got nymer helffe!): »Wol auff, herr, nun mügt ir Tristranten vahn, er ist yetz bey der künigin!«

10 Ach waffen des grossen morts! Mir tût selbs wee, das er so gar mortlich verraten ist worden.

Herr Tristrant wer dem tode gern empflohen, und sprang wider an sein beth, aber mit dem einen fuß trat er zûnider, und trat in das melb. Der künig und die seinen warent bald 15 auff, viengen Tristranten, und bunden ym sein hend auff seinen rucken gar lesterlichen, als einem dieb und schedlichen mann. Solichs aber was yederman an dem hoff vast leid, on Auctrat und seinen gesellen.

Der künig ward der geschicht zû mal seer betrübt, und 20 enpfieng ein solichen grimmen grossen zoren wider Tristrant und die frawen, das er vor zoren und auch vor leid nit west, was tods er yn anton solt, das man auch füran in aller welt darvon möcht sagen. Hierauff fraget er sein rete, welches tots sy sôlten sterben, der yn auch aller uneerlichest were? 25 Auctrat, ein [di] (b) fürst der boßheit und alles lasters, der sprang herfür, und gab die ersten urteil, und urteilt Tristranten auff ein rad, als einen mörder, der er doch nit was;

*

2 irem] der Frawen. aber leret jn. 5 auffrisse. 6 alles ein] vol. blüts. Vgl. 3929 recht fehlt H, gehoert auch wol nicht in den text. 7 Die klammern in W. das ym] So mir A. 10 Es thût mir. 11 mörderlich und fälschlich. worden fehlt. 12 Tristrant A und so auch das nächste mal. 15 fiengen Herr. hende lästerlichen auff den rucken. Vgl. D 3953. 17 vast fehlt. 19 diser. 20 fieng. 22 jnen beiden. 23 mocht A. sagen möcht. 24 sterben solten. auch am. vnehrlichsten. 25 der] aller. alles] des. der fehlt. 26 Zu sprang vgl. H 3971 Antred sprach er für. das erste. verurteilt Herrn.

6*

und die künigin sôlt man verprennen auff einer hurd, damit sôlt sy erarnen den mort, den sy geton het.

Hôrt, wie ungeleiche und unrecht urteil das sind! Wie ist gerechtigkeit do hynder getrungen worden! Wer hat ye
 5 gehôrt, das zwey liebhabende menschen von lieb wegen zû dem tod verurteilt sind worden offenbarlich, es seien dann ander ursach auch darbey gwesen, dardurch es geschehen sey? Aber was sag ich von disen zweyen menschen? Es was yn von allererst umb neids wegen erdachte und zûgericht, darumb het
 10 gerechtigkeit do nichts zûschaffen oder zeschicken, allein neid und haß warent do urteiler und richter, auch anklager, alles mit einander.

Dem künig was die nacht seer lang, und erbeitet kaum, biß der tag kam, daran er der dingen ende geb, als ym ge-
 15 raten was worden. Als nun der tag kame, do ließ er waffen schreyen in allem seinem lannde, und was man von leüten anheims vande, das hieß man alles zû gericht kumen; yn ward aber verhalten warumb das recht würde.

Wie herr Tristrant und auch die künigin
 20 verurteilt wurden vor aller menigklich von dem künig zû dem tode.

Als es darnach noch gar frû was, reit der künig aus der statt zû sitzen an das gericht vor aller menigklichen, und was

*

2 den grossen A. den] so. Zum vorhergehenden vgl. 3974 u. anm. AW haben erarnen beibehalten, stützen also noch besser Lichtensteins textherstellung, als das in der anm. angezogene buch der liebe, das dafür büßen einsetzt. 4 ist die. do] alda. hyhynder A, hinder sich. 5 wegen offenbarlich. 6 offenbarlich fehlt. 7 es] solchs. 9 umb] von. hett die. 10 nichts da. zu schicken oder zu schaffen. 11 urteiler und fehlt. auch] vnd. 13 erwartet. 14 disen dingen ein. geb] machet. 15 worden fehlt. do fehlt. 16 all sein land. Vgl. H 3981 in dem. von] für. leüt. 17 anheim fünde. vande mann oder frawen iung vnd alt A. daß sie all zu gericht solten kumen. 18 verhalten] angezeigt. recht sein. 19 Tristrant nach dem er in gefencknûß kumen zu dem todt S. auch fehlt. Königin zu dem todt WF. 20 vor bis tode fehlt. 21 Holzschnitt A. 22 Darnach als es. gar fehlt. 23 an das gericht zu sitzen. menigklichen angesicht.

vor zorn und auch vor leyde verwundet und nahent gantz unsinnig, also das yn nyemant ichts biten dorste.

Nun warent die ding dem getreüwen Truchsesse Hertzog Thynas verhalten gewesen, und het auch darumb nichts gewist, wann solt er es gewist haben, es wer dartzû nit kumen: Tristranten het er als liebe, als sein eigen leib. Und als die sach nun offenbar ward, und Thynas auch zû dem gericht wolt, nit umb urteilens willen, sunder ob er yn beyden darvon helfen môcht, gieng er zûm künig, viel ym zûfüssen, und bat mit grosser bite und hohem fleiß. Der künig nam aber solichs bet in übel auff: »Eüch ist mein eer nit als lieb, als ich gemeint hab, seit ir mich so harrt nôtent und bitent um Tristranten.« Er antwort: »Ach lieber herr, gedenckt der grossen treü und dienst, so er eüch gethon hat, und last yn genesen.« Der herr ret aus (bl. 26 a) grossem brinndem zorn: »Er muß geratbrecht werden, ee diser halber tage fürkumbt, do hilfft kein bitt für.« Thynas der sprache aus betrübtem hertzen: »So wil ich doch nymer darbey sein, noch auch zûsehen, das der allerbest und werlichest held, so er in dises land ye kame, und so ein frumb weib irn leib also verlieren soll. Got von hymel sey ewigklich geklagt, das ich yn nit gehelffen mage! Dann wegent es, wie ir wölt, so überwindent ir disen tag nymermer, ob man mein frawen und den frumen, manlichen helden so yemerlich verderbet.« Der künig sprach: »Ey laß von deinen biten, sy müssent beide sterben heüt diß tags, und das muß also sein.« Thynas wolt nit nachlassen, und bat yemer und mer, und sprach: »Was eüch Tristrant zû leide ge-

*

1 von zorn A. 2 yemant A. biten] gefragen A. dorfft. 3 dise. 4 nichts darumb. 5 solt] hett. haben fehlt. hierzû. kumen. 6 dann er het Tristranten. Als nu die sach. 7 waren. 9 zu dem könig vnd. zu füß. bat betlich. 10 hohem fehlt. 11 solich bitt für übel auff vnd verachtet sie mit einander, vnd sprach. 13 Er antwort] Thinas sprach. 14 jn der geniessen. 17 der fehlt. 18 nymermer A. auch zû fehlt. 19 je in diß land. 20 frumb] getrew. ir leben. also fehlt. sollen. 21 himel dem sey es. helfen. 22 es gleich. 23 ob] so. mannlichen frommen. 24 also A. Vgl. H 4029 so Jämerlichen verderben. Ey l. v. d. biten sprach der künig A. 25 sterben noch. 27 eüch Herr. Hier springt die prosa von 4033 zurück auf 4002.

ton hat, will ich helffen mit dem leib büßen, wie ich kan und mag. Ach lieber herr, nit verderbet disen man, nit verderbt eüwer eigen blüt, noch die frawen, bedenckt eüch bas hierumb, und last sy beide genesen.« Der künig ward durch
 5 solichs gebete und anstregung noch mer erhitzt und erglüet in seinem zorn, und bran gleich als ein kol, und sagt ym zû, das kein genad do were, dann sy müsten sterben. Als Thynas sahe den grossen ernst und prinnenden zorn, dorst er nit fürbas reden, und schid ab von dem künig betrübt mit grossem
 10 hertzenleide: ym môcht sein hertz erprochen seine, do er Tristranten nit mocht erledigen. Er kôrt mit yamer danne. Solichs geschicht was yederman leide, und hetten mitleiden mit ym.

Wie herr Tristrant ausgefürt ward yn zetôten.

15 Do Thynas nun also traurig und betrübt dannen reit, fürt man Tristranten gegen ym mit gebunden henden auff seinen rucke, als einen dieb und übelteter, und ein grosse menig des volcks volget ym nach. Als nun Thynas das sahe, ward er hertzenlich weinen, und sprach: »O wee Tristrant,
 20 mein freünde, môcht ich dir meinen gûten willen und mein treü, so ich zû dir habe, beweisen und erscheinen, so hab kein zweifel, ich wôlt dir helffen, wie es mir halt hernach ergienge; und sôlte ich gewislich wissen, das man mich darumb hienge, als ein dieb, noch dann wôlt ich dir helffen, oder den

*

1 mit meinem leibe helffen. 2 nit verderbet disen man fehlt. 3 Mit bedenckt schließt wieder 4035 an. 5 solch. erhitziget. erglüet] erzürnet. 6 kol] flamm. 7 kein ander. dann daß sie schlechts sterben müsten. Als der fromme Hertzog. 8 dorffte. 9 schiede da. kônig gantz. 10 zerbrochen. 11 erledigen mochte. kôrt er A. von dannen. 12 Solich. yederman] allen frommen Menschen. 13 ym] jnen. 14 ward daß man jn solt richten, vnd er in ein Capellen begert, Gott seine Sünde zu klagen. Holzschnitt, fehlt F. 15 nu Thinas. 17 rücken. Das zweite und fehlt. ein vil. 18 folgeten. nun fehlt. 19 hertzlich. 20 mein aller liebster. 21 erscheinen lassen. Vgl. H 4062 beschainen. so het ich A. 23 darumb hienge] auch solt hencken A. 24 ein andern A. dannocht.

tode mit dir leiden. Nun mag das leyder nit gesein, doch wil ich dir deine band lösen mit meinem gewalt, seit ich nit mer mag getone.« Damit schneid er ym die band entzwey, und gebot den, die yn fürten, das sy yn ungebunden liessent
 5 geen, »auch ob er behielt sein recht, so mag es eüch zü nutz kumen.« Als er die [dij] (b) wort redete, küsset yn Tristrant mit weinenden augen, dann er weinet ynnigklich mit dem hertzen und augen. Do schrey herr Thynas mit lauter stymm und grossem, biterlichen weinen: »O wee ach und o wee, das
 10 dich meine augen ye gesahen! Nun mag ich disen tag nymermer überwinden.« Sy gebareten beid so gar kleglichen, das der merer teil des volcks mit yn klagten, dadurch auch billich die verreterischen mörder bewegt weren, aber sy warent erherrt und erstockt in irer boßheit, gleich irem herren Lucifer.
 15 Die herrn Tristrants pflagen, die warn auch all betrübt durch die grossen klag, die die zwen mann fürten, und wurden mit yn weinen.

Allso fürten sy yn für ein capel. Tristrant bat mit grosser bitt, das sy yn liessen in die capel geen, und sy die
 20 weil herausen bliben, biß er volbrecht sein gebete, und got sein sünd veryehe. Einer sprach: »Wir haben uns vil zü lange gesaumbt, und ist zeit, das wir geen.« Dar wider redet der ander: »Was dann? das ist bald geschehen. Auch bat uns herr Thynas, das wir ym güt weren. Laß wir disen

*

1 sein. doch] So. Vgl. H 4074 Ye doch. * 2 lösen vgl. H 4075 Vff lösen. 3 gethün mag. 5 geen fehlt. auch ob] dann so. das recht erhielt möchte jn das zu. 7 dann bis augen fehlt A. Ich habe diese stelle aufgenommen, weil sie einigermaßen den versen 4084 u. 4085 entspricht. W hat offenbar hier sehr entstellt. Vielleicht ist in und augen ein nachklang von und tougen 4084 zu finden. 9 vnd ach. o wee fehlt. 10 nimmer. 11 stelleten sich. kläglich. 12 klagten] weinte. vnd vermeinten dadurch A. 13 mörder fehlt F. weren] zewerden A. 14 erherrt vnd fehlt. verstocket. Luciper A. 15 herren die. durch dise grosse. 16 die] so. menner. 18 capellen so immer. mit grosser bit] sie fleissig. 20 hieausen. sein gebet volbrächt. gott dem Herrn. 21 veryehe] beichtet. 23 das] diß. 24 uns herr fehlt. wir] wer A. weren fehlt A. Wir wöllen.

reüwigen sein sünde erklagen, das er sich des teüfels erwerben
 müg. Und was schadet uns, wir tûen seinen willen? Des wirt
 leicht güt rat: die capel hat nit mer, dann ein tür, die ist
 klein, der hûten wir leicht; so geet zû der andern seitten der
 5 see mit wilder flût an der mauren für, also das er uns nit
 entrinnen mag. Ym geschech recht wol oder wee, tû wir
 ym die freütschafft, und lassen yn sein sünd klagen, so es
 uns doch keinen schaden bringt.« Solichs redeten sy mit
 einander, und liessen yn in die capel geen, do sein sünde zû
 10 beklagen vor got dem almechtigen und seiner werden mûter,
 der jungkfrauen Maria.

Wie herr Tristrant dar von kame, und doch
 on die künigin nit darvon wolte.

Als herr Tristrant in die capel kam, schloß er die tür
 15 wol zû und rüfft zû got und seiner mûter umb hilffe und
 genad, das sy ym sein leib fristen, und steig damit zû eim
 fenster, prach das auff, und trang sich hart, biß er sich doch
 zûletst hyndurch trang. Er sprang in den see, und schwam
 auß an das land, und kam darvon, und lieff bey dem wasser
 20 zû tal, und sahe oft hinder sich, ob ym yemand nach eilete.
 Die aber, die sein vor der capell warteten, die ward solichs
 langes gebet übel verdriessen; doch vermant ye einer den an-
 dern, das sy ym weil genüg liessen.

In dem was Curneval, sein getretüwer und liebster diener,
 25 von grossem hertzenleid gar nahent gantz unsinnig worden,

*

1 klagen lassen damit er sich vor dem teufel gefristen mög. 2
 Und fehlt. schadets vns das. seinen willen thûn dann. 3 capell
 hat nur ein kleine thür der wir gar leichtlich hütten. 4 zû] an.
 6 Es geschehe jm gleich wol. tû] darumb wöllen. 7 freundschaft
 thûn. jn seine sünd Gott lassen klagen. so bis bringt fehlt A. 8
 redet er mit seinen gesellen. 9 also liessen sie. do bis Maria fehlt.
 12 Tristrant inn die Capellen gelassen ward vnd. und doch] aber.
 13 darvon] von dannen. Holzschnitt A. 14 thür gar. 15 got
 dem Allmechtigen. seiner werden. 16 leben. stig A. eim] dem.
 17 das] es. drang so. sich fehlt. 18 sprung. 20 und bis sich]
 oft vmsehent A. jemandts. eillete] lieffe. Überspringen zu v. 4203,
 4204. 21 die] so. vor der capell fehlt A. 22 gebett gar. er-
 manet. 23 genüg weil. 24 4144. * 25 hertzlichem leid.

und west vor solichem yamer und mitleiden, so er mit seim herren het, nit was (bl. 27 a) er tûn solte. Yedoch reit er aus der stat und füret seins herren pferd schon gesattelt und sein schwert mit ym auff soliche meinung, ob got seinem herren darvon hülffe. Er gedachte auch in ym selbs: Mein herr ist listig, und findet etwen weg, dardurch er darvon kumbt. Ach geb mir got das gelück, das ich yn auff sein pferd brechte, so weren wir uner entritten! Mit solichen gedancken reit er hyn und dar, und west selbs nit wo oder wie, dann das er innigklichen klagt, das er ye geboren ward, oder aber do mit seinem herren sein end nem. Also reit er nit verr: er ersahe seinen herren, und sy erckenten beid einander. Curneval reit eilent dar, und bracht den herren auff das pferd; sy wurden irs zûsamen kumens zûmal hoch erfreüte. Herr Tristrant gürt sein schwert umb sich, und stellet sich zû were: ob yn yemant würd nachreiten, das sy zû streit wern bereit. Curneval sprach: »Was mag uns nun gewerren? (gleich als ob er spreche: Wer mag uns nun ton, so wir beid zû streit geschickt sind?) Heben wir uns von hynnen, wann der künig empfinnt, das ir entloffen seit, so wirt groß nachsûchen; wann wir dann gern von hynnen werent, so mügen wir nit; darumb reiten wir bey zeit.« Hierauff sprach Tristrant: »Ich will meinen leibe nymmer von hynnen bringen, es sey dann, das ich die künigin auch darvon bring, oder den tode hye mit ir kieß. Solt sy gemartert werden, von meinent wegen sterben, und ich darvon kumen, wie môcht ich das ymmer überwinden und verklagen? Wo wer die groß lieb und treü, die wir zû

*

2 Das erste er fehlt. 3 Das erste und fehlt. 4 soliche fehlt. 6 etwa. 7 Ach] aber. vgl. 4158. 8 vnehren. 9 wie oder wo. 11 nemen môcht. sahe. 12 beid von stund an. 13 dar fehlt A. den] seinen. das] sein. sy] vnd. 14 hoch vnd sehr. 15 Das erste sich fehlt A. 16 nach reitten würd. zum. bereit weren. 17 Herr was. gewehren. als wölte er sagen. 18 so] dieweil. streitten. 19 Heben fehlt. Wir wöllen. hinnen machen. Vgl. H 4180. 20 empfinnt] erfährt. nachsuchen werden. 21 nit von hinnen kommen. darumb lasset vns bey zeit reitten. 22 sprach Herr. 23 nymmer] nicht. 24 oder will. mit jr hie leiden. mit mir A. 25 Das verbum kieß ist durch attraction an die construction des vorhergehenden satzes auch hier ans ende gesetzt. 27 die] so.

einander hetten? Solt ich sy tod wissen, und mich lebent,
 wie möcht ich ymmer on sy leben? Ich würde mich selber
 töten. Auch weiß ich wol, daß sy mer klaget mich, dann
 sich, und darumb will ich mit ir sterben, oder versüchen, ob
 5 ich sy müg dannen bringen. Geschech das, ich wölt mein
 zorn an etlichen neidern wol beweisen.« Also reit er in ein
 dicken busch, besteckt sich und sein pferde allenthalb mit
 laub mit so grosser listigkeit, und ob halt der künig selbs
 für yn geen sölt, so wer er ym unbekannt gewesen, und reit
 10 dem gericht als nahent, das er wol sehen mocht, was alldo
 geschahe; aber yn mocht man nit gesehen vor der dick des
 laubs, darmit er besteket was.

Wie der Künig die Künigin zü dem tode ver-
 urteilet.

15 Nun hörte von den, die vor der capel stonden. Die be-
 langet harrt, das Tristrant sein gebet so lang machet, und
 sprach ye einer zü dem andern, sy sölten yn herfür vordern.
 Do sprang einer [dij] (b) zü der tür laut rüffende: »Ir müst
 noch heüt eüwer gbet lassen! Was ist das, das wir so lang
 20 hye steen? Es ist ein grosse unmaß, und muß doch sein.«
 Im antwurt do nyemand. Sy ertzörneten, stiessent die tür
 mit grossem zorn auff, und wolten iren mütwillen an ym
 rechnen. Sy funden yn nit. Sy kamen zü stund für den künig,
 und sagten, das Tristrant yn wer entloffen. Vor grossem

*

1 haben. mich] nicht. 3 mich mehr klaget. 4 sich selbs.
 und fehlt. darumb so. ich auch. 5 mög von. 6 an] auff. neider
 A, neidigen. wol fehlt. beweisen daß sie mein fürhin gedencken solten.
 7 allenthalben. 8 laub oder blettern von den Baumen. so] solcher.
 und ob halt] so schon. 9 ritte so nahent zu dem gericht. 10 da.
 11 man mochte aber jn. 12 laubs vnd auch des Busches. 14 Nach
 der überschrift holzschnitt A. Beide fehlen W. 15 Nun bis den fehlt.
 die aber so. stonden vgl. D 4204, H 4205. 17 redet A. zum. heraus
 A. 18 ainer. 19 lasse WS. ists. also A. 20 vnmüß. jedoch.
 21 Es gabe jm aber niemand antwort. Da wurden sie erzürnet. 23
 Das sie jn nit funden W entspricht fast wörtlich v. 4221, da aber
 ein 4220 entsprechender vordersatz hier fehlt, habe ich die lesart von
 A in den text genommen. kamen sie zu dem kônig. 24 entlauffen
 were. Der kônig sprang vor grossem.

leyde sprang' der künig auff, und sprach: »Wolauff, freünd
und man, und helffent yn sūchen; und wer mir yn bringt,
dem gib ich so vil schatzes, das ym nymer zerrinnte.« Durch
soliches geheissen warent ir vil, die sich bald bereitten nach
5 zūsūchen, ob sy yn yendert vinden möchten. Es was auch
solichs sūchen etlichen leid, die selben sūchten mit unwillen
und unfleiß; yn was auch lieber sein hynkumen, dann das
sy yn funden hetten. Der leidig Auctrat sūcht auch nach,
er widerreit aber gar bald, wann er vorcht, fünd er Tristranten,
10 er würd solich pfand von ym nemen, der er nymer überwinden
möchte; darumb was ym vil lieber, er fünd yn nit.

Als nun die sūcher wider kamen, und yn nit funden,
ward der künig betrübt, und wolt sein prynnenden zorn an
der frawen erkūlen, und ward ir vast troen mit freislichen
15 wortten, er wölt ir lieb zerstören, und ir den mort gelten,
den sy geton het; und hieß sy darmit hyn füren, das man sy
auff einer hurd verprennen solt.

O edle künigin, nun bist du doch eins solichen totes
gantz unschuldig aller sach halb. Nun hat doch der künig
20 eüch beyden williglich und ungenöt vergünstet eüwer wesen
bey einander zūhaben, wie und eüchs gefalle. O wie ein so
herttes urteil erteilet ist, do ein einiger man allein erteylt
hat, und nit nach ordnung des rechtens, weder anklagt, noch
der urteil hat gefraget! Wee wie grosser gwalt ist do ge-
25 schehen! Ich meyn nit, das der künig in sein selbs hertze
der rechten lieb empfunden hab; ob er leicht lieb gehabt

*

1 zorn vnd leid auff. 2 mann vnd frawen A, vgl. eine ganz
ähnliche stelle 22, 13 ebenso unten 94, 17 wo A das rechte bewahrt
hat. Das zweite und fehlt. 3 gib] will. ich ein solich güt A. schatzes
geben. 4 verheissen A. ir gar. bereitten jn. nach fehlt. 5
jrgends so immer. 6 fuchten. 9 aber er keret bald wider vmb.
er Herr. 10 so würde er. 12 suchenden. yn fehlt. nichts. 14
vnd trōwet ir sehr mit freuenlichen wortten. 15 wölt ir ir A. vergelten.
17 verbrennet auff einer hurde. 19 gantz fehlt. sachen. 20 ver-
günnet. 21 wie es eüch selbs. wie gar. so fehlt. ein so ein A.
22 hertes vngerechtes vrtheil ist da geurteilt. allein fehlt. geurteilt.
23 nit nach] wider alle. rechten. angeklagt. 24 der] vmb das.
gefragt hat. Wee jme. alda. 25 seinem hertzen je rechter. 26
leicht] schon.

worden ist, so hat er doch nit rechte lieb widertumb gehabte, dann wer yendert ein kleines fürcklein der liebe in ym gewesen all sein tag, er solte das billichen do haben lassen erscheinen.

5 Und als man sy yetz hynfürete, kam mit grosser eyl ein Hertzog, der was ausmerkig. Der rüffet den künig an mit grosser bete, das er vernemmen wölte warumb er dar kumen were. Der künig hieß yn reden. Do sprach der siech: »Herr, ich hör, die künigin müß sterben, und wolt ir gern ein
10 lesterlichen tod an thon. Nun gedunckt mich, ob sy verprennt werde, sy sterb on laster, wann ir seit so reich und gewaltig, ir mügt sy henken oder verprennen, wie ir dann wölte. Ich will aber eüch ein tode nennen, erstürbe sy deß, so were ir laster tausentfeltig mer, dann ob ir sy hie ertôte.« Der künig
15 bat, das er ym sagete, was todes das wer. Antwort der siech: »Herr, ir sölt mir die frawen geben, so will ich ir das leben nemen mit eim bitterlichen und lesterlichen sterben, so kein man ye erhört hat. (bl. 23 a) Und sag eüch recht wie: Ich will sy meinen siechen bringen, der hab ich leicht hundert
20 oder mer, die müssen all nach einander unkeüsheit mit ir pflegen; das kan und mag sy mit lebendem leib nit erleiden, noch hynkumen, ob sy halt X frawen stercke het. Das ist einer künigin der aller schmehest und uneerlichest tod, als er ye erhöret ist.« Der künig sprach: »Ir habt war gesagt.
25 Wer tüt mir aber gewisheit, das ir ir den leib also benembt,

*

2 yendert] etwa. 4 erscheinen lassen. 5 Überschrift: Wie der König einem Außsetzigen Mann die Königin gabe, der solte sie seinen gesellen heim führen, sie zu tödten. Holzschnitt F. Und fehlt. sy] die Frawen. aussetzig. 6 Der fehlt. dem. an fehlt. 7 dar] hieher A. Vgl. für das folgende die lesarten von H, besonders zu 4259, 4262, 4271, 4274, die dem texte der prosa vielfach entsprechen. 9 und bis gern fehlt A. 10 eins lesterlichen todes A. an thon fehlt A. bedüncket. 11 so sterb sie. 12 dann fehlt. 13 will] nenn A. euch aber. nennen fehlt A. 14 ob] so. 15 bat jn. Der siech Hertzog antwortet. 16 die frawen] sie A. 17 so] dann je. 18 Hier die zunächst unten folgende überschrift und holzschnitt A. 19 leicht] bey. 20 oder etwas. einander mit jr zu schaffen haben vnd. 21 lebendigem. 23 verschmehest. 24 er vor. 25 sicherheit vgl. H 4282. daß ir sie also tödtet als. Vgl. H 4284 näm das leben.

als ir geredet habt?« Antwort der siech ungeheür hertzog: »Ich glob eüch das so teür, als ich ymer sol: ob ich die frawen bey leben lasse, das ir mich und meiner süne einen last hencken, oder sunst ertöten, wie und ir wölt, und all mein
 5 siechen dartzü.« Auff solichs gelübte gab ym der künig die frawen, und vermeint, er het sich an ir vast wol gerochen. Ym ward aber groß laster und uneer darumb zügeredet, als weit das gantz land was; und nit unbillich: do er sich selber saumet, disen zweien so vil uneere anleget, gebürt sich auch
 10 wol, das ym schame und uneer darumb gebreiste und zügetzelet würd, als weit solichs erhale. Der siech hertzog aber ward seer fro, do er die schönen frawen mit so leichtem gebet erworben het, und nam die für sich auff sein maul, und rit also mit ir hynweg.

15 Wie der siech Hertzog die Königin hynweg fürt, und wie ym die herr Tristrant wider name und selbs mit ym füret.

Des siechen hertzogen wege lag gleich, das er für herr Tristrant reiten müste. Curneval erkannt die schönen Isalden
 20 von verren, und sprach: »Ich sihe mein frawen dort her führen.« Do des Tristrant war nam, klaget er, das ein so unreiner masselsüchtiger man mit seiner hand den reinen leib berüren solte, und ward dardurch zü grossem zorn bewegte. Er für rit disem den weg. Als sy nun nahent neben yn

*

1 Der siech hertzog antwortet. 2 verheisse. ob] so. 3 last] heissest. Vgl. 4288, 4290. Auch hier entspricht H genauer der prosa: D hat heizzest lazzist, H nur laussest. 4 Das erste und fehlt. 6 gar wol an ir. 7 gered. 8 do] dieweil. selbs schendet. Für saumet ist vielleicht zu lesen schamet im sinne von »schämen machen.« 10 schand. gebreiste] geschahe. 11 Der siech hertzog] Jener A. 12 do] daß. er ein solche schöne. leichter bitte vnd schlechten worten. 13 und] er. sie. maul] pferd vgl. H 4295. 14 also fehlt. damit. ir fehlt. 15 Wie Herr Tristrant dem Aussetzigen Hertzog die Königin nam, vnd mit jr daruon kame. 17 Holzschnitt WS, fehlt F. 18 Nun was des A. aussetzigen Herren. lag fehlt A. das er gleich A. 19 Isalden oder die Königin. 21 gewar ward. er mit gantzem hertzen. so fehlt. 22 Aussetziger. 23 grossen] grimmigen. 24 Er] vnd. nu gar.

kamen, nament sy ire pferd gar freislich under die sporen, und meinten sich zûrechen; als auch geschahe. Mit gar grossem grimen zorn hawet er den hertzogen, der die frawen füret, miten von einander, das das oberteil des leibs tod zû der erden
 5 viele. Darnach hauten sy under die andern siechen, das nit mer darvon kamen, dann einer. Hiermit nam er die künigin, sein aller liebste frawen freüntlich in sein arm, und empfiengen so lieblich und freüntlich an einander, das ich darvon nit sagen kan. Doch hetten sy kein zeit do zûbeleiben, sunder mit schneller
 10 flucht eyleten sy von dannen, und kamen in ein grossen wald.

Aber der siech [diiij] (b), der do genesen und hynkumen was, kam zû dem künig, dem sagen und klagen, das sein herr und die andern all erschlagen weren, und die fraw genomen und hyn weg gefürt, und das das Tristrant geton het; auch
 15 wie er kaum wer darvon kumen. Do der künig das erhört, do gebart er als gar freislich und zornig, das es wunder ist zûsagen, und bat all sein freünd und mann, das sy auff wölten sein und nachsûchen, und gelobt, wer yn fünd, und yn richtet umb das groß leid, die er ym tet, dem wölt er mitteilen leib
 20 und gût, die weil er lebt. Hierdurch wurden die ritter und die andern aber gereitzt nach zûsûchen, eilten bald auff ire pferd, und sûchten ein gantzen tag alles umbsunst. Etlicher sûchet ungeren, und was fro, das er nyemant vande.

*

1 ire] die. freuenlichen. Ein adverb scheint auch hier ursprünglich dem texte des gedichts anzugehören, vgl. H 4316 Hesslich. 2 vermeinten sich an dem. zûrechnen AW vgl. H zu 4317 rach. als sie auch thetten. 3 grimmigem. der bis füret fehlt A vgl. H zu 4317. 4 inmitten. Vgl. H 4319. obertheil. 5 erhauten A, schlûg W. sy] er. under fehlt A. siechen er vnd Carneval. 6 dann einer darvon kame. 7 frawen gar. empfieng sie gar lieblichen. 8 freuntlichen. an einander fehlt. 9 mit sehr. 10 von dannen] an die ende do sy sicher waren. 11 Der siech aber. do fehlt. darvon komen. 12 saget vnd klaget jme. 14 das Herr Tristrant das. dises A. 15 wie er auch. hört. 16 stellet er sich so gar zornigklichen. es ein. 17 mann] Ritterschafft, vgl. oben 22, 13 und 94, 17. wolten auf. 18 verhiesse. vnd] oder A, und aber jn. hynrichtet A. richtet ist gewis aus reche oder einer ähnlichen form entstellt, vgl. 4346. v. d. Hagen ändert auch danach, vgl. s. 66; hier durfte aber keine änderung vorgenommen werden. 19 die grossen leide A. 23 nymant] nit.

Wie herr Tristrant die künigin darvon bracht,
 wohyn sy kamen, etliche zeit bey einander warent,
 und wie es yn ergieng.

Als sy nun verr und nahend allenthalben in dem land
 5 gesücht hetten, und doch nichtz funden, kamen sy wider zû
 dem künig. Er fragt, ob ir keiner Tristranten gesehen het?
 Sy antwurten all: »Nein.« Diß klaget der künig so seere,
 das es mir eins teiles unglaublich ist, und bat all ander
 fürsten und herrn, dartzû all seine freünde, ob er yendert eim
 10 keme, das sy ym das leben nemen, oder aber ym den zûschickten,
 so wölte er yn selbs richten, und bas versorgen, dann er vor
 geton het. Und weil er also zornig und wütent hyn und her
 gieng, sahe er ein pracken an gebunden und aus des maß
 seer bellen und wüten. Der prack hieß Uctant, den het herr
 15 Tristrant gar lieb für all ander hund, dann er het yn ertzogen.
 Der künig fraget ein knaben, wes der hund wer »der also
 freislich und ernstlich billt?« Der knab saget ym, es were
 Tristrants birßprack. Zû hand schüff er mit dem knaben, das
 er den hund erhienge; ob er yn aber leben liesse, so wölt er
 20 ym die augen aus brechen.

Der knabe nam den pracken, und reit mit ym von dem
 weg. Ym was aber innigklich leid, das er yn tóten solt, setzt
 ym für, er wölt sich ee des lands vertzeihen, ee er den hunt
 tóten wölt, dann er hett Tristranten seer lieb. Er ließ den
 25 pracken lauffen, und reit wider heim. Der prack Uctant

*

3 Holzschnitt A, fehlt mit der überschrift. 5 doch fehlt A. nit.
 6 Der fraget zustand ob etwa einer vnder jnen wer der Tristranten.
 7 Nein vnd wißten auch nirgents mehr zu suchen. Das. seere vnd
 hoch. 8 und fehlt. Er bat. bat sy A. ander bis freünde fehlt A.
 Vgl. H 4365 fürsten. 10 jm vmb sein vnd seiner bitt willen. nemen
 wolten. 11 besser bewaren. 12 Dieweil. 14 bellen] zabeln.
 Der bis Uctant fehlt A. 15 dann er war sein vnd. 17 freischlich
 vnd W, fehlt A, frischlich F. billt] zabelt. Der indicativ könnte be-
 fremden, aber der relativsatz ist als directe rede anzusehen. Ähnliche
 fälle sind hier nicht selten, vgl. z. b. 87, 5. 18 schüff] gebott. mit fehlt.
 19 hencken solte. wo. lebendig A. 20 außstechen. 21 Diser. 22
 Es war jm. innigklichen. ertódtten solte vnd. 23 den hunt] yn A.
 24 dann bis lieb fehlt A. 25 pracken] hunt A. lauffen wo er wolt.
 ritte er. wider fehlt. Uctant fehlt A.

lieff nach dem spor seins herren, und kam gericht in den
wald darinn Tristrant was. Er hört den pracken von verren
bellen und nachyagen; deß erschracke er on massen seer, und
sprach zû Curneval: »Nun müssen wir verloren sein, wann
5 ich hör meinen pracken, mit dem yaget man uns nach. Da-
rumb rat, was wir tûn sôllen, wann ich nit erdencken kan,
wohyn wir kôren sôllen. Wir mügen yn (bl. 29 a) nit ent-
reiten, noch nit entlauffen; aber mit eren wôllen wir mit yn
streiten, und unser leib so teüer weren, das ir weib daheimen
10 das nach yagen klagen und beweinen werden. Sy müssent
das noch erarnen, das es yn selber leit wirt; und on zweifel:
er hat den Habich angerennte, wer zûvorderest yagt, der sol
auch nymer von hynnen kumen.« Curneval sprach: »Herr,
das ist uns kein frumm; sy sind werlich leüt, wir mügen yn
15 nit gleich fechten, ir ist uns zûvil; ob wir sy nun gleich mit
neid besteen, so muß wir doch zûletst do tod beleiben. Nun
will ich allein die not für uns leiden; reitet ir in den wald,
do ir genesen mügent, und nembt die frawen mit, dann mit
dem pracken, damit man uns nachfert, wil ich wol bewaren
20 und fürkumen, das man nit weiter darmit sûchen noch
nachyagen mage.« Und bat den herren seer, das er bey
zeit rit, do er sich und die frawen môcht behalten.

Seht, wie ein getretüwer diener das was! Wer hat ye
seins gleichen gesehen? Er wolt willig in den tot reiten.

25 Herr Tristrant sprache: »Ich will mein leib mit eren
verlieren, oder mein frawen dar von bringen.« Mit dem kôrten
sy dannen, sy wurden alle dreü zehern und hertzenlich be-
trübet, wann sie meinten nun aller erst den tod gewiß ze-

*

2 darinnen. Der. hund. 4 verloren sein] sterben. 5 yaget]
feret. 6 kan nit erdencken. 7 entrinen A. 8 noch] auch A.
nit fehlt. wir wôllen mit ehren. 9 so frischlichen an sie wagen
daß. weiber daheim. 10 nacheylen. klagen und fehlt. werden]
sollen. 11 das noch] dises nachsuchen. leid sein. 12 Habbich.
welcher. 14 nutz. 15 es ist vns jr. nun fehlt. 16 müssen. do
tod beleiben] sterben. 17 allem A. dise. 19 damit bis nachfert
fehlt A. bewaren und fehlt A. 21 herren gar. 22 enthalten môcht.
23 was der. 24 geleichem gehôret oder. 25 Tristrant aber. leben.
27 Das zweite sy fehlt. drey weinen vnd von hertzen. 28 meinten
sie müsten aller erst sterben.

haben, und ward ym alle vorige klag und kümernusse gents-
lich erneüwet. Curneval, der getreü, sahe offt hinwider, wie
nahent der prack were, und hielt also still in meinung den
pracken zetöten, und von den feinden sein leben darumb zü
5 verlieren. Curneval hielt mit zornigem müt bey einem baum,
wann ym was leid, das sein herr nit fliehen wolt, und nam
war, wo der prack herkam, und name ym für das er den
pracken und die yn fürten wölt zütod schlagen. Do kam das
güt hündlein alleine auff der fart heryagent. Do Curneval
10 das sahe, ward er widerumb hoch erfreüt, und sprach dem
pracken zü, der auch fro was, das er yn funden hett. Curneval
verklaget alles sein leyd, nam den hund zü ym auff sein pferd,
und reit mit freüden in den walt nach seinem herren. Er
het aber der spor vermisset, und schwig der hund gantz still,
15 der het vor steet on underlos geklencket, als dann die hündtlin
gemeiniglich in freüden tond. Do ließ er yn nider zü der
erden, und hieß yn sūchen nach seinem allerliebsten herren.
Der hund kam auff das recht spor, und sūcht nach gewilde,
das was geschaffen gleich als man und weib. Als nun Curne-
20 val seinen herren vande und mit ym die künigin, ward ym
recht frölichen zü müt. Zü stund warde herr Tristrant auch
gar fro, und fraget, wo er den hund neme, oder wie er dar
keme? Das saget er ym alles, und wurden aus der massen
gar sere erfreüt, das sy vergassen aller irer vorigen klag,
25 angst und nott, die yn ye geschehen was, und riten also den
gantzen tag in dem walde so verre, das sy gewislich meineten,
ob alles volk schon in dem gantzen künigreich sy sūchten,
so möchten sy ir doch nymermer vinden. Do sprach er:

*

2 erneuert. getrewe diener. hinwider fehlt A. 3 still fehlt.
4 vor A. [darumb] darnach A. 5 verlieren] retten A. Vgl. 4455 u.
f. Curneval] Er. 6 es war jm. 8 die so. 9 auff der fart fehlt
A. Vgl. 4501. nach yagentd. 10 widerumb sehr vnd. 12 all.
das hündlein. 14 verfehlt. auch der Prack. 15 stehtiglich. ge-
bollen. 16 gemeinlich in suchen vnd auch. 17 ließ A. 18 birser
hund A, Prack Vctant. wildt. 21 frölichen] wol A. 22 wo] wem
A. genommen hette. 23 komen were. wurden so sehr. 24 ver-
gassen etc. vgl. H 4504. 25 so. 26 vermeinten. 27 ob] so.
schon fehlt. 28 nymermer] nicht. Doch A.

Tristrant

»Ich wil noch baß besehen, ob uns nyemant do gesehen oder gehören müge.« (b) Und als er vand die stat oder die ende sicher zûsein, do liessen sy sich nider, und macheten yn ein wonung mit holtz, laub und gras, das trügent die zwen, herr 5 Tristrant und Curneval zûsam. Die fraw halff auch darzû, so vil sy kund und mocht.

Also warent sy an dem ende nahent zwey jare, und liten grosse armût. Sy hetten weder essen noch trincken, dann kreüter, die sy in dem wald funden. So warde yn ir speiß 10 zû zeiten gebessert, wann herr Tristrant vögelin schoß, oder vissch fienge mit eim angel in dem wasser, das dann nahent bey yn für floß. Auch sagt die hystori, er sey der erst angler gewesen. Dann ob er wol vissch oder vögel gefangen het, so habeu sy das nymer recht sieden oder braten können, auch 15 weder brot, noch keinerley ander speiß noch tranck haben mögen, und liden solichen grossen hunger und kumer, das es unseglich was. Noch macht yn es die liebe alles süß und gût, auch die sorg, so sy heten umb verlierung irs lebens.

Ich laß mich aber wol beduncken: sölten yetz zwey lieb- 20 habende menschen nun zwen monat in solcher grosser kümernuß, hunger und armût seine, sy möchten das nit erleiden, noch on den tod hykumen. Auch ist zu vörchten, ob sich in der welt eines umb des andern willen in soliche grosse not gebe, als dise zwey geton haben.

25 Nun hetten sy es auch geren weger gehabte, an dem end es mocht aber nit gesein. Auch hetten ire pferd nit anders zeessen, dann laub und gras, darmit wurden sy auffenthalten.

Wie ein yeger herr Tristranten und die Künigin schlaffent bey einander vand, und den

*

1 besehen vgl. nach 4514 H. alda. 2 hören. oder die] vnd. ende da er vermeinet. 4 herren A. Curneval wird sonst nicht herr genannt. 5 zusammen. 7 den enden gar. 9 so. jn auch. 10 vögelen A. 13 oh A. 14 gesieden noch. künden A. 15 getranck darzû. Tranck scheint auch in das gedicht zu gehören. Vgl. H nach 4566. 17 ist. es jnen. 18 auch] darzû. 20 nur. grosser grosser A. bekümmernuß. 25 weger] besser. es mocht aber an den enden. 26 nichts anders.

König Marchssen auch dar fürete; und wie es
darnach ergienge.

Nun möchte man wunder haben, wie sy solichs strengs
leben und grosse armüt hetten erleiden mügen, und das sy
do beide von künigklicher arte in allem wollust und senfftig-
keit von jugent auff warent ertzogen, und vormals solicher
not auff ein einige stund nye empfunden hetten? Hierauff
antwort ich, das rechte ware lieb auch rechte not, angst und
kumernuß lerne, wann es ist ein gmeins sprichwort: Yamer
lernt weinen. Also ist disen zweyen auch geschehen. Sy
liten an den enden alle die armüt die ein mensch leiden môcht.
Es wer auch nit unmöglich gwesen, das sy zû tod werent
erfrozen, wann der taw und der regen ire kleider nahent gantz
ab yn erfeület het. Yedoch warent sy die vorbenannten zeit
als nahent II gantze jar, das sy weder leüt, stet noch dörffer
sahent, noch aus dem (bl. 30 a) wald nye nit kament, so lang
und so vil, biß sich ir sach anderst wandleten.

Nun het herr Tristrant ein gewonheit mit der frawen
willen: so sy sich zû rû legten, mit freüntlicher red und ge-
berde an einander ertzeygten, biß es zeit was zeschlaffen, so
zoh er sein schwert aus, und legts zwischen ir beider. Diß
ließ er kein nacht under wegen, und was doch gar ein seltzame
gewonheit, auch ein teile unmöglich der grossen lieb halb,
so sy zûsamen heten; aber es kam yn hernach zû grossem
heil, und sag eüch als wie.

Es gebürt sich, das künig Marchssen yeger eins tags gar
frü in den wald gieng; der het ein hirß gespürt, der gieng

*

2 Holzschnitt A, fehlt, überschrift weiter unten W. 4 und das]
dieweil. 5 do] doch. 6 erzogen waren. vormaln. 7 empfangen.
9 kümmernuß solche leiden gar bald erlernen. 11 armüt so. ein
fehlt. menschen erleiden mögen. 12 erfrozen weren. 13 taw]
schnee Reiffe. Zu taw vgl. H 4571 kaut! die regen hetten. 14 an
jnen. het fehlt. 15 leut weder. noch auch A. 20 an] mit. er-
getzten. es fehlt. 21 aus vgl. H 4586. leget das also bloß z. sie
beide. 22 er nie. 23 eines theils. halben. 25 und bis wie] als
jr hören werdēt. Abschnitt, überschrift: Wie der König eins tags mit
seinem Jäger in den wald reit, vnd fand Tristranten vnd die Königin
bey einander. Holzschnitt SF, weiter unten W. 26 begabe. 27
gespürt vnd. der fehlt.

dem spor nach; aber er verlor yn wider, und kam gleich zû der hütten, do sy schlaffen lagent. Er stond still, und erschrack; und als er Tristranten erkant, hûb er sich hynweg, doch mercket er vor eben, wie sy legen, und eilt seer zû dem künig heim ym sagende, wie er Tristranten und die frawen gesehen und gefunden hett. Der künig hieß yn zû den dingen all still schweigen, und begeret an yn, das er yn auch dartzû fürte. Der yeger tet das, und bracht den künig mit ym dar, wann es dennoch frû was. Als sy yn nahent kamen, do stond der künig von dem pferd, ließ des den yeger pflegen, und gieng zû füsse dar. Als er zû der hütten kam, vande er sy beide schlaffent, und das bloß schwert zwischen yne, als ym der yeger gesagt het. Er het darab groß wunder, gieng yn neher, greiff leiß nider, nam das schwert zwischen yn, und legt das sein an die stat; er legt auch seinen hentschûche auff die frawen, und gieng hynweg wider zû dem yeger, seinem gesellen, und reite wider danne.

Do aber herr Tristrant, der kôn held, erwachet, und sahe des künigs hentschûch auff der künigin ligen, deß nam yn gar frembd, und fraget zûstund, wes der hentschûch were. Die fraw erschrack zûmal seer, und sprach, sy west nit, mit welichen listen, oder wie er da her wer kumen. Und als herr Tristrant sein schwert wil wider einstossen, so sihet er das es künig Marchssen was, und ym das seine darwider genommen. Do sprach er zû der künigin: »Nun kommen wir on allen zweifel lebendig oder mit gesuntem leibe nymmer von hynnen, wann künig Marchs ist hie gewesen, er ist uns auch

*

1 yn] den. 2 hüten A. sy] die beide. schlaffend. still fehlt. vnd zittert vor grosser (holzschnitt W) forcht. 3 als bald. 4 lagen. und fehlt. er eilet sehr vnd bald. 5 sagt jm. er Herr. 6 gefunden v. ges. 7 allen W, fehlt A. yn] den Jäger. jn selbs zu dem Hütlin brächte. 9 es was aber noch gar frû. nahent zu jn. 10 des] es. pflegen] halten. 11 füssen. kame da. 12 schlaffen. jn beiden. 13 wunder vnd. 17 jäger vnd reit zu seinen gesellen als ob er nie weiter komen were. 19 Frawen. das. 20 frembd] sehr wunder. diser. 22 welichem A. komen were. Als aber. 23 enstecken. 24 es] das schwert. ist. dargegen. 25 Nun ist nit zweifels da wir lebendig A. 27 hynnen kummen A.

nit verr, wo er halt ist. Nun haben wir den tot gewiß, nun ist nichts, des wir uns getrösten mügen. Und wir haben seiner hübschheit genossen, das er uns also schlaffent nit ertöt hat; wenn wir aber nun aufston, so haben wir beide den tod gewislich.« Hiermit hieß er Curnevalen die pferd satteln und wol bald bringen. Sy sassen auff, und ritent in schneller eile, als ob man ynen mit eim gantzen here nach yaget oder eilete, und sy westen doch nit an welichem ende der künig was. Sy ritent den gantzen tag biß umb die vespertzeit, do kament sy erst in ein gereütte; do belibent sy, und stonden von den pferden, und lasen kreüter und wurtzel, die sy mit einander assent; dann hetten sy es besser geha(b)ben mügen, wer yn vast not gwesen. Doch was der geding, das sy meinten dem tode empflohen zesein wol mer, dann halbe ir speiß.

15 Nun so was ein geistlicher priester nit verr von dem ende, der was gar ein frumer man und eins güten lebens; der hette ein clusen in dem walde gar verr von den leüten, das er got dem almechtigen und der jungkfrauen Maria dester baß gedienen möchte. Der selb priester hieß Ugrim, und was künig Marchssen beichtvater. Eins tags do rit herr Tristrant zü dem priester, und wolt büß von dem empfahen; aber der priester wolt ym keine geben, er gebe dann die frauen irem mann wider, und sagt ym darbey, ob er also in disen grossen sünden erfunden würde, das dann sein seel ewiglich darumb leiden müste. Es stonde aber Tristranten dennoch sein syn nit also, das er die frauen so liderlich wider von ym

*

1 nit vast. 2 Und fehlt. 3 hübschheit vnd höflichkeit A, tugent W. nit also schlaffend hat getödtet. ertet A. 4 wenn] so. nun fehlt. aufston werden A. beide fehlt A. 5 gewiß. ließ A. 6 wol b. br.] das das bald geschehe A. Vgl. 4678. sassen eylent A. 7 oder] vnd. 8 sy fehlt. welchen enden. 9 umb die] auff. 10 erst fehlt. ein wildes A. und fehlt. 11 pferden ab. wurtzeln. 12 essent A. 13 der] das. daß bis enflohen in klammern. meinten sie weren. 14 zesein fehlt. halber. Überschrift: Wie Herr Tristrant zu dem Priester Vgrym König Marchsen Beichtvatter kam, alda büß zu empfangen. entpfahen S. Holzschnitt S. 15 Es was. den enden. 17 gar fehlt. 18 dem Herrn. almechtigen bis Maria fehlt. 19 dienen. 20 Nach künig holzschnitt W. 21 von jme. 23 ob] so. in den. 25 aber mit Tristranten noch nicht also. 26 wider fehlt.

möcht geben und sich ir verwegen, und reit on büß dannen.

Also waren sy in dem wald so lang, biß sich gleich vier jar verendet hetten von der zeite, als sy das unselig getranck hetten getruncken. Zû hande ward yn das erbermtlich lebn
 5 und der groß ungemach, so sy in dem walde erliden, zûmal seer schwer, und meinten, sy möchtent solicher grosser not und hertigkeit nit ein tag mer erliden, das sy doch vor so mengen tage als nahent zwey gantze jar gar willigklich und on verschulden geduldet und erliden heten.

10 Nun merckt und hõrent, wie so gar grosse krafft das getranck in yn gewürcket und sy gemeistert hat zû sollicher grosser hertigkeit, die yn darvon entstanden ist, und sy sich mit nichten darvon ziehen noch genemmen mochten! Als aber die krafft und würckung auffgehört het, das yn an einer nacht
 15 zû viele was worden, das sy sich nymer in solicher not ge- leiden möchten, wie wol die natürlich lieb auch seer in yn pran, und so anhefft worden was, das ye eines das ander nit wol gelassen mocht, noch dann ward yn das elend also seer leiden, das sy in keinen wege lenger do beleiben mochten,
 20 sunder ir wesen verkörten, wie und sy mochten.

Als es tag warde, ritent sy alle dreü für den walde, und kament zû Ugrim. Herr Tristrant bat mit grosser bite, das er ym riet und beholffen wer, damit er seiner sünd ledig würde, und saget ym, wie es yn so seer gerauwen hett, das er die
 25 frawen nit widergeben hette zû der zeit, als er yn es geheissen

*

1 geben möchte. von dannen. 2 sich fehlt. 3 vergangen waren. den vnseligen tranck. 4 getruncken hetten. erbermtlich] armütselfig. 5 walde mit grossem schmerzten vnd elendt F. zûmal seer fehlt. 6 vnd sie meinten auch nit daß sie solche grosse not vnd armüt einen. 7 erleiden möchten. 8 als] gar. 9 geduldet und fehlt F. 10 Dieser ganze absatz fehlt F. hõret vnd mercket. der. 11 gewürcket hat. gemeistert] gezwungen. hat fehlt. 12 so. und] daß. 13 genemmen] enthalten. 14 die] seine. hette auffgehört. das fehlt A. 15 was worden fehlt A. leiden. 17 also angehefft. eines d. ander je. 18 verlassen. dannocht. das elend] der ort. so. 19 erleidet. 20 und fehlt. 21 Eins tages ritent A. Vgl. 4741. 22 zu dem Priester. mit gr. b.] in fleissigklich. 23 geholffen A. sünden. 25 wider gâbe. es] solchs.

und gebeten het; doch wölt er es nach seinem rat und heissen noch gern thon. Solchs durch die künigin gar willigklich ward vergünstet. Als der priester das hört, ward er fro, das sy sich zü sollichem verwilligeten und yn umb rat und trost
 5 heimsüchten, schüffe yn gûten gemach, und tet yn das best, so er kund und mocht. Er fragt Tristranten, ob er aber reü darumb hett, das er die frawen so lang bey ym hett gehabt, und ob er sy noch wider geben wölt? Er sprach: Ya, er wölt es geren tûn, es wer auch sein meiste klag, das er es nit
 10 langest gethon hette. Der priester ward der antwurt zûmal gar fro, und schribe zûstund dem künig solch lautent brieff: (bl. 31 a)

»Herr dich bitt dein meister Ugrim durch die lieb gottes und seines gebets willen, du wöllest mein frawen, deinen ge-
 15 mahel, wider nemmen; die schaff ich dir zûbringen an weliches end du wilt. Und wenn du sy wilt haben, so kumb selbs nach ir mit wenig leüten. Auch bit ich betlich, du wöllest herr Tristrant dein huld wider geben; des bist du ym und dir schuldig, auch kan und mag er das wol wider verdienen.
 20 Hierumb bit und gebeüt ich dir bey den gebotten gottes, du wöllest mein solichs begeren nit verachten, sunder zü gût und seligkeit deiner seel und leibs auff nemmen, dann er gebürt dir zetûn dein und deiner eren halben.«

Und als der brieff ward geschriben, befalh er den Tri-
 25 stranten dem künig zebringen, und darbey sagen, das er ym riete und bete das zûton, darumb er ym geschriben hette.

Tristrant hübe sich auff die vart, und do es nacht ward, kam er gen Thyntariol in den baumgarten zü dem prunnen,

*

1 vnd gebeten fehlt. 2 Solchs ward. 3 ward fehlt. vergünnet. 7 die frawen] sy A. gehabt hette. 8 antwortet. 9 meiste] gröste. 10 zûmal gar fehlt. 11 fro vgl. H 4763. von stund an. ein solchen brieff. 12 Der inhalt des briefs ist hier nach v. 4765 eingeschaltet, im gedicht steht er 4844—4861. 14 dein. 16 haben wilt. 17 betlich] dich sehr. 18 und dir fehlt. 19 widerumb wol vmb dich. 20 Hierinn. 21 wöllest diß. solichs fehlt. 23 dir] eüch. zu thon gegen Gott vnd ewert halben. 24 Und fehlt. diser. geschriben ward. jn. 25 darbey zu. 26 rhat. 27 Herr Tr. do] als.

darbey ym vormals oft lieb und leid widerfarn was, hefft
sein pferd an die linden, darauff ym der künig ein mal auff-
gesehen hette, und gieng mit listigkeit gegen der kemnaten,
darinn der künig lag (wann die künig der selben zeite nit
5 solich herrlich palast hetten, als yetzunt, sunder auff der erden
ir schlaffkamer gebauwet, als noch an etlichen enden und
künigkreichen ist gewonlich) und sprach:

Wie Herr Tristrant dem Künig den brieff
selber prachte, und wie er die frawen ym
10 widergab.

»Künig, schlaffest du?« Er antwurt: ,Ya, der mich ließ.«
Tristrant sprach: »Du müst ein weyl wachen.« ,So sag,
warumb ich wachen sol, oder beit biß es tag werd.« »Das
mag nit sein, es ist kein stund noch zeit zübeyten.« ,So
15 sag an, was das sey.« Herr Tristrant sprach: »Dein meyster
und beichtvater Ugrim embeüt dir sein gebet, und heist dich
vermanen, ob er dir lieb sey zü einem meyster, das du dann
wöllest leisten, darumb er dir geschriben hat. Er ratet dir
das auch mit treüwen: so soltu das auch gern tün, wann er
20 will es für dein sünde zü büß geben. Und was dein meinung
seye, das laß schreiben und den brieffe hencken morgen an
das rot creütz, das do steet in dem toren vor der stat, do
sich die strassen in zwey teilent; do will dein meister den
brieff holen lassen.« Und warff den brieff darmit durch ein
25 venster auf den künig. Der künig erkennt Tristranten an der

*

1 oft fehlt A. Er hefftet. 2 darauff bis hette fehlt A. 3
kammer. 4 die künig haben zu. 5 gehabt. yetzt. 7 gewonheit ist
Darumb mochte Herr Tristrant dem Künig wol züreden. sprach also.
10 Holzschnitt A, fehlt mit der überschrift. 11 Ya (Herr W) Tristrant
spr. der mich ließ AW. 12 müstest AW. Da sprach der Künig:
warumb soll ich wachen. 13 oder fehlt. wart. wirt. Vgl. H nach 4792
so bait ze tag. Herr Tr. sprach. 14 gesein. zu warten. Er sprach.
15 das] dir. 17 du ym A. 18 leisten vgl. H 4808. geschriben
vnd dich gebetten. 19 auch das mit gantzen trewen. es. 20 Was aber.
21. seye] sein werde. laß jm. beschreiben A. den selben A. henck
A. morgen hencken. 22 doren. 23 strasse. zwey teile A. theilet.
23 priester A. Vgl. H 4822. 24 lassen vgl. H 4823. damit den brieff.
25 auff jn. Er erkennet.

sprache, er mochte es nit gelassen, er sprach zû ym: , Du bist Tristrant, und ich hab dich an deiner sprach wol erkannte. (b) Beit ein kleine weil, ich hab mit dir zereden.' Tristrant aber der kôrt sich an den künig nit, und reit mit gûtem fride, do er dann zûton het. Als der künig zû der tür ausgieng, und meint, er wôlte ym vast zû, do was diser schon hynweg: do wolt er ym auch nit nachyagen, dann er erbeytet gar harrt, biß es tag ward, das er nun hôrte, was ym sein meyster geschriben und so fleissig gebeten het. Als es nun tag warde, laß er den brieff mit gûtem fleiß. Do es aber umb die sach was, do het er rat mit seinen reten, was ym hierinne zethon wer, und sagt yn wie er sy bei einander in dem wald ligen funden het, ein bloß schwert zwischen ir beider, und alle geschicht daselbst geschehen. Er schwûre auch wol mit gantzer warheit, er west auch on allen zweifel, das herr Tristrant die frawen zû weibe nye gewonnen, noch sy untzimlicher ding nye angesûcht het: »allein hat er sy von meinent wegen und mir zû lieb also lieb gehebt.« Hier-auff was sein meinung, die frawen wider zenemen, ob ym sy anderst herr Tristrant wôlt geben. Solichs den reten auch wol vermeint was. Aber Tristrant ward hierinn ausgescheyden, das er weder frid noch geleit haben solt, nun an die end, do er die frawen hyn antwurten solt, und wider dann an sein gewar, und hynfür Curnevelische land ewigklich vermeiden. Das ward also geschriben, und die stat benennt, dahyn er die künigin solt bringen. Und als das verschriben und ver-

*

1 er] vnd A. es fehlt A. lassen. er] vnd. 2 und] dann. wol fehlt. 3 Nu wart. Tr. keret sich aber nit. 5 do er wol sicher war. Als nu. 6 Tristrant. 7 dann] Aber. erwartet. 8 gar harrt] kaum. nur. 9 vnd warumb er jn so fleissigklich. 10 do lase der Kônig. 11 dise. 12 jn auch. in dem wald bei einander on alle gefehrd. 13 het fehlt. vnd ein. schwischen A. jnen beiden gesehen hette. 14 und bis geschehen fehlt. 16 nie zu weib. 17 er hette sie allein. 18 seinent. mir] jme. also lieb fehlt A. 19 ob] wo. 20 sie jm herr Tr. anderst g. w. Solchs war. auch fehlt. 21 vermeint] anmütig. Aber der A, Aber Herr. 22 er nimmer. dann nur biß. 23 und stracks. von dannen. 24 gewarsam. und bis vermeiden fehlt. 25 Dises. geredt und verschriben. da. 26 frawen A. hin bringen solte. Nu solches also durch den Kônig und die seinen. ververtiget] bestehiget.

vertiget ward, hieng man den brieff an das creütz, als er bescheiden het.

Als nun der tag seinen lauff verendet het, und die nacht hergienge, do holt herr Tristrant den brieff, und bracht den dem priester Ugrim. Als der den brieff überlaß, sagt er herr Tristranten des künigs meinung. Er richtet sich nun auf die vart, und bracht die frawen zû der teding, und besorgeten beide ir scheiden gar hertenlichen sere. Sy westen auch nit, ob sy ymer mer der enden kement, das eins das ander sehen möcht: das was yn gar aus der massen schwere und ir scheiden vil zû frû.

Als sy nun zûsammen kament, und an einander ansichtig wurden der künig und herr Tristrant, do sprach der künig: ‚Wie nun, herr Tristrant, wölt ir mir die frawen geben?‘
 15 »Ya gern, sprach herr Tristrant, ob ich eüwer hulde haben mag, so will ich das gern tûn.« Er antwurt: ‚Mein huld mögt ir nit haben, und widersage eüch die gentzlichen.‘ Herr Tristrant sprach: »Warumb doch? Oder was hab ich eüch geton, darumb ir mir eüwer huld als gar versagent?« Der künig sprach: ‚Das bedörffent ir nit fra(bl. 32 a)gen nach. Ir habt vil geton, des ich grosse uneer und laster hab.‘ »Hab ich ichts geton, das will ich gern büßen; ich weiß aber solicher schuld, als ir sagent, auff mir nit, und verwillige mich doch zû büß.« ‚Was sagt ir von büß? Ir mügent das, so ir wider
 25 mich gethon habt, nit büssen.‘ »Fürwar, das werent ungleiche

*

1 warde do. er] Herr Tristrant den König. 2 Überschrift: Wie Herr Tristrant dem König die Frawen wider bracht, und er hinweg reit. Holzschnitt ASF. 3 volbracht. 4 do fehlt. den] jn. 5 Ugrint A. er disen. 6 Also richt er. nun fehlt. 7 teding] rachtung. Sie sorgten aber. 8 hertzlichen. Dann sie. auch fehlt. 9 nymer A. daß jr. 10 das] solchs. gar fehlt. und dises. 11 Holzschnitt W. 12 und der König Herrn Tristranten ansichtig wurde sprach er. 14 wiltu. 15 Herr Tristrant sprach: Ja so ich. eüwer hulde vgl. H 4919. 16 so fehlt. 17 magst du. versage dir sie gentzlich. 18 eüch fehlt. 19 als] so. 20 darffestu. nach fragen. 21 Du hast. laster und groß unehre. Herr Tristrant sprach. 22 etwas unrechts. 24 zur. Der König sprach. sagstu. Du magst das W, fehlt A. du. 25 gethon habt nit fehlt A. hast. büssent A. Herr Tr. spr. ungleiche] gar unmögliche.

ding, der man nit gebüssen möchte. Mag ichs nun nit gebüssen, so lassent mich doch geniessen eüwerselber tugent. ,Meiner tugent noch keins menschen mügent ir gegen mir nymer geniessen, wann sein ist zü vil, was ir mir lasters habent beweist.‘ »Das mein ich nit, und weiß nit, das ich eüch gelestert habe.« ,Nit? Ja. Doch hebt es eüch alles unhohe, was ir mir ye gethon habt.‘ »Herr, ir zeihent mich gewalts, und tüt mir unrecht; yedoch bit ich eüch: vergebent mir mein schuld durch die lieb gotes, das eüch got auch ver-
 10 gebe und ewigklichen belon.« ,Ja so muß mich got schenden, ob ich das ymmer thû; wann mein hertz ist eüch so gehaß, und mag eüch auch nymer hold werden.‘ »Umb was doch, oder warmitte hab ich das verschuldete?« ,Das wist ir wol, ich hab eüwer so vil lasters und schaden gnomen, das es mir
 15 leid ist.‘ »Ey lieber herr, so lassent mich eüch dienen, als ich vormals geton hab, und will mer ton, dann ich vor ye getete.« ,Ich bedarff eüwer dienste nit, und will ir auch nit.‘ »Wöllent ir mir aber vergünnen in eüwerm lannd züwonen?« ,Nein, ir werent mir zü nahent. Reitent einen andern weg,
 20 wann ich will eüch wol verklagen.‘ Do sprach herr Tristrant: »Nun nement hyn die künigin. Seit ich von hynn reiten muß, so tû ich das best, als ich mag. Aber ir gelebt den tag nymer, das ich so mit grossen ern umb eüwer huld verb, so mein dienst und all mein erbeiten so gar veracht wirt.
 25 Deß habt nit zweifel, gnüssent ir nit eüwer frumen frawen,

*

1 der] die. büßen. ich A. 2 büßen. ewer selbs tugent geniessen. 3 D. K. spr. Du magt weder meiner t. n. k. menschen nimmer g. m. geniessen. 4 sein] es. ist des lasters. das du mir bewisen hast. 5 H. Tr. spr. weiß auch. 6 D. K. spr. Du achttest es alles gering das du. 7 hast. H. Tr. spr. 8 jr wölt mir m. sch. vergeben. 10 ewigklich. D. K. antwortet. also. 11 ob] wo. ymmer fehlt. dir. so fehlt A. 12 dir. nimmer mehr. H. Tr. spr. Warumb. 13 womit. D. K. antwort. wissest du. 14 dein. laster. 15 H. Tr. spr. herr fehlt. 16 und bis getete fehlt. 17 D. K. antwort. deiner. 18 Da sprach H. Tr. 19 Er sprach. du werest. Reitte. 20 dich. wol] harrt vnd übel. Nach verklagen holzschnitt A. Tristrant sprach. 22 ich auch. als] so. erlebt. 24 so] weil. erbiten A. 25 werden und sage euch warlich genüssent.

ir müst eüwers leibs und lebens vor mir hüten. Aber irer grossen tugent und weiblicher güt sôlt ir geniessen wider mich.« Hiermit kôrt er sich zû der künigin, und sprach aus senlichem, betrübtem herzen: »O wee hymelischer künig, wie
 5 gar recht wee mir das thût, das ich dich, mein allerliebste frau, lassen muß, und dich so gar recht lieb habe! Ach wie mag mein senlichs hertz das ymer überwinden? Seit es aber dartzû kumen ist, und anderst nit sein mag, so nemet hyn,
 10 wo ir anderst tetent, das tetent ir mit gewalt und mit allem unrecht, und würd auch nit unvergolten beleiben. Ich muß nun leider reiten von ir und hynfür mein tag mit reü und leid begeen. So ich denck, was grosser not (b) sie unschuldiglich von meinent wegen erliten hat, auch die grossen schame
 15 und schand, dar ein ir eüch selber und uns beide gesetzt habt, gibt mir billich ursach all freüd züvermeyden, die weil und ich leb.«

Und mit den worten schid er ab. O wie gar kleglich und senlichen ym die fraw nachsahe mit grosser hertzenlicher
 20 klag, so ir hertze gantz entrüstet was und so hertigklichen gepeiniget, do sy sich yetz scheiden müst, und dorst ym nit zûsprechen, noch sich ertzeigen, als ir hertz gegen ym was, das ir so on maß wee geschehe, darvon sich billich ir hertz und seel erwegt und von einander geteilt weren. Ich sprich
 25 fürwar, yn were baß geschehen, ob sy yetz mit einander sôlten sterben, dann sich also lebendig scheiden.

*

1 müstent: leibs und fehlt A. hüten] unsicher sein. Aber jr solt.
 2 weiblichen. wider mich fehlt A. 4 betrübten. künig] got A.
 5 thût mir das. 6 frauen. und dich] die ich. 8 nit anderst.
 nemet sy A. 9 herr k. m. frawen fehlt A. und wo] dann was. 10
 mit] auß. mit allem fehlt. 12 leider nu von jr reitten und hinfürt.
 mit] in A. reü und fehlt A. 13 leid] klag. begeen] verzeeren. Dann so.
 gedencke. not und angst. vnschuldig. 16 gibt es. und fehlt.
 18 Und fehlt. disen. 19 sahe jm d. fr. nach. hertzlicher. 20
 so] Dann. hertz war so. entrüstet] betrübt. hertigklich. 21 jetzundt.
 dort A. jm nicht dorffte. 22 als] wie. 23 massen. geschah.
 24 weren] het. 25 vil besser. so sie gleich da mit. 26 sterben
 solten.

Dann ee er dannen reit, gab er der frawen seinen bracken, und bat sy fleissigklichen, das sy sein selbs pflege, und wenn sy den hund sehe, das sy darbey sein gedechte, und sprach: »Ob ich eüch lieb sey, so last das an dem bracken erscheinen.«

5 Die fraw name den hund an ir armb, und gelobt ym das zētūn, und pflag sein füran mit grossem fleiß.

Allso reit der künig dar, und nam die frawen zū ym, führt die mit ym heim, und hett sy sunder mit grossen eren manig jar lieb und schone.

10 Herr Tristrant müst nun aus dem lande, das was ym die aller herttest büß, so man ym es erdencken kunde. Der rit nun hynweg, aber sein hertz und gemüte ließ er bey der künigin, deß gleichen sy bey ym widerumb auch.

Also kam er zū dem künig von Gavoye eines morgens 15 gar frū. Er ward von dem selben künig gar wol und mit grossen eren empfangen; yedoch beleibe er nit lang daselbst, und schid ab on des künigs willen, wann er yn geren het gehabt. Er wolte aber nit do beleiben, und reit in Brytania an künig Artus hoff.

20 Wie herr Tristrant gen Brytania kam an künig Artus hoff, und wie es ym aldo ergienge.

Do herr Tristrant gen Brytania kame, do ward er baß empfangen von dem künig und aller menigklich, dann vor ye kein ritter empfangen warde. Besunder was ein ritter an 25 dem hoffe, der besten einer, mit namen Balbon, dem was herr Tristrant bekannt, der ward seiner zükunfft zū mal fro; und

*

1 Ehe er aber. pracken Vctant. 2 fleissigklich. selber. 3 sein darbey. 4 Bin ich euch lieb. 5 in iren. und fehlt. verhiesse. 6 fürthin. 8 sie. hett] hielt. sunder fehlt. Vielleicht ist sider zu lesen, vgl. 4980. 9 manig iar in gr. e. 11 aller fehlt. es fehlt. Er. 12 hyweg A. 13 bey fehlt A. auch widerumb jres bey jm. 14 eines m. g. frū fehlt A. 15 selbigen. gar wol und fehlt A. 16 belibe A. 17 und] sonder. on] wider. er het jn zumal gern. 18 Er bis beleiben fehlt A. und] sonder. er ritte. in Br. fehlt A. 19 an des künigs. hofe. 20 gen] in. 21 hofe. daselbst. Holzschnitt AS. 22 in. 23 zuvor. 24 ein. Es was. 25 mit namen B.] Balbon genant. Baldon A. 26 der selbig. zū mal] sonderlich. und fehlt.

waren güt gesellen mit einander. Auch ward herr Tristrant von dem künig und aller ritterschafft, so bey der Tafelrund waren, gar lieb und werd gehalten. Er was so verdient an dem hoff, das ym vergünnt ward zü bieten und schaffen wie und was er wolt. Er was auch widerumb bereit zedienen mit streiten und manlicher tat, also das er den höchsten breiß erwarb, und nye (bl. 33 a) mant was der selben zeit, der für ym gepreist würde.

Nun was auch ein Ritter an dem hofe mit namen Delecors
 10 Ysevalire, der auch wol zü den besten was zützelen umb seiner manheit und frümkeit willen. Auch het er mit der ritterschafft ye und ye das best geton, also das ym auch keiner nye besessen was, auch angesigt het. Eines tags reit Delecors durch kurtzweil in den walt, ob er abenteür möcht vinden.
 15 Do het herr Tristrant sein harnasch verendert, das er ynem unerkannt was. Sy riten zesamen. Herr Tristrant stach yn von dem pferde, als ob er ny dar auff kumen were. Er gab das pferd eim armen mann, der ym vergebens auff der strassen kame. Delecors Ysevalire müst zü füsse heimgeen, das ym
 20 doch vor nye geschehen was. Er saget auch selbs die mere daheime zü hofe, wie es ym ergangen was.

Dises gestond wol sechs wochen, das nyemand wissen noch erfahren kund, wer dise tat geton het. Künig Artus und herr Balbon redeten zü einander, das keiner under yn were,
 25 der diß geton hett, dann herr Tristrant. Der künig sprach:

*

1 Sie wurden. 3 gehalten also daß jme der höchsten stett eine an der Tafelrund geben ward. Er ward auch so. am. 4 zu gebieten vnd zu. 5 Auch war er. 6 vnd aller. 7 es war auch nyemandt zu der selbigen. 8 warde. 9 F macht ein neues capitel. Deletors so immer A. 10 ysenalire A, entstellt aus schevalier; vgl. 5061. dem WS. 11 mannlichen that. Nach Auch holzschnitt W. der fehlt. 12 auch fehlt. 13 je. aber jm het nie keiner angesiget. ritte der obgenant Delecors Yseualire. Delocors S. F schreibt sogar Ritter D. Y. 14 durch kurtzweil] spatziert A, die größere altertümlichkeit der lesart von W bewog mich diese aufzunehmen. vinden möcht. 15 er] es A. 16 unkenntlich. 17 vom. Er] und. 18 menschen. vergebens fehlt. 19 kame] begegnet. Ysevalire fehlt A. 20 vorhin. dise geschicht selbs. 21 zü bis was fehlt A. 22 stünde. wochen an. 23 kund] mochte. 24 zü] mit. 25 das. Tristrante A.

»Wie müg wir das erfarn?« Hierauff antwurt herr Balbon:
 »Ich will es uns wol mit listen erfarn.« Er gieng zû seinem
 gesellen, und fraget den umb dise geschichte; er wolt aber
 nichtz veryehen. Diser vermant yn von liebe wegen, die er
 5 zû ym hett; er schüff aber nichtz. Zûm jüngsten bat er yn
 in geheym umb der künigin willen: allererst veryahe er, und
 sagt ym darbey, wes man yn bet umb seiner frawen willen,
 das er der keins versaget, ob er halt gewislich müste darumb
 sterben. Do sprach herr Balbon: »Gnad und danck hab sy
 10 ymmer, seit du mir dise ding umb irent willen veryehen hast!
 Sag, geselle, magst du mein frawen, die künigin, dein aller-
 liebste, nit sehen, als offt du geren tatest?« , Ach lieber ge-
 selle, mir mag so wol nymmer geschehen, das ich der ende
 kumb, do ich sy sehen mög.‘ »Wilt du sy sehen, so wirb
 15 ich, das du sy gar kürtzlich sehen solt. Und wiß, warinn
 ich dir zû lieb und dienst mag werden, vindst du mich all-
 wegen gantz willig.« Herr Tristrant sprach: , Got muß dir
 ymer lonen und ich dir darumb dienen mit geleichem wider-
 gelt! Got weiß, ich lebt nit liebern tage, dann das ich sehen
 20 solt mein frawen! Es ist aber also geschaffen und an allen
 enden wol bestellet, das ich sy weder sehen noch anreden
 kan.‘ Herr Balbon antwurt: »Hab gûte hoffnung, die künigin
 solt du kürtzlich sehen, auch mit ir reden heymlich und
 offenlich, als vil die zeit verhenget, und sage dir als wie:
 25 Mein herr, künig Artus, hat ein yaghaus nahend bey Thyn-
 tariol; nun will ich wol zû wegen bringen, das mein herr
 dir zûlieb aldo yaget und kurtzweil macht, so mag künig

1 möchten. wir aber A. Hierauff fehlt. herr Balbon antwort.
 2 uns das. 3 jn. 4 Da ermanet er. wegen der liebe so er. 5
 Zu letst vgl. 59, 22. 6 doch in grosser geheim in klammern. 7
 was. 8 so er auch gewislich darumb st. m. 9 Gnad und danck
 vgl. 5130 gnade D danck H. 11 die Künigin dein aller liebste Frawen.
 12 tatest] hetttest. Herr Tristrant antwort. 13 nimmer so wol. der]
 an die. 14 möchte. Herr Balbon sprach. erwirbe ich dir. 15
 kürtzlichen, vgl. H 5142. 16 werden mag. allweg. 17 gantz] gar.
 18 darumb dienen fehlt A. 19 weißt daß. nit l. t. lebet. mein
 frawen s. s. 21 wol] so. 22 du solt die künigin. . 24 und wil
 dir sagen. 26 nun fehlt A. 27 aldo fehlt A, daselbst W. daselbst
 habe ich aus A nicht belegen können, W ersetzt dadurch aldo von A,
 vgl. die zuletzt vorhergehende capitelüberschrift.

Marchs mit gelimpff nit überhaben sein, er muß meinen herrn mit seinem gesind über nacht bey ym behalten, so schaffest du wol mit deiner listigkeit, das du zû ir kumbst. Daran hab nit zweifel, ich wil helffen, so best ich kan.« Herr Tristrant ward des geheiß seer fro, und saget seinem gesellen grossen und hohen danck. Hiermit gieng herr Balbon [ei] (b) zû künig Artus dem sagend die geschicht, darbey mit fleiß biten und begeren ein geyeid zû haben der ende bey Thyntariol. Wann der wald, darinn man yagen solte, gehôret halb künig Artus und halb künig Marchssen, und was künig Artus vieng, das füret er in das yaghaus, was aber künig Marchs vienge, füret er in die stat; und yaget yegklicher in welichem teil er wolte, so was er von dem anderen ungeirret. Künig Artus wolte herr Tristranten sein fürgenomene freüd auch nit abschlahen, sunder dar zû helffen, dar mit die hoffnung und das geding zû gantzen wirdigklichen freüden gekôret würde, und schüff das geyeid zemachen.

Als man nun was an dem geyeide, bat herr Balbon die yeger, das sy den hirrß yageten zû der stat Thyntariol. Das teten sy, und warde der hirrß gleich bey der stat ab geyaget. Do kament gerennte herr Balbon und Tristrant, baten dem hirrßen das leben zelassen, biß sy ym den tod erküren. Also

*

1 herrn Kônig Artus. 2 Hofgesinde. schaffestu es. 3 deiner geschwindigkeit und. ir] der Frawen. kommest. Darumb. 4 zweifels. mag. 5 der. seer fehlt A, vgl. H 5151. 6 und fehlt. Nach danck absatz, überschrift: Wie Herr Tristrant mit Kônig Artus auff das gejâdt ritte, vnd wie es jm des nachtes ergieng. Holzschnitt WF. Hiermit fehlt. Herr Balbon gieng. 7 zu dem. vnd sagt jm. darbey fehlt. vnd bat mit fleiß daß er ein gejâde solte anrichten an dem ende. 8 Ich habe die durch die analogie des infinitivs ihres t beraubten part. præ. beibehalten. 9 Nach Thyntariol holzschnitt S. darauff. halber. 10 halber. Marchssen zû. und] also. 11 in] auff. yaghauß Thintariol. 12 fieng das. statt Thintariol. ir jeder. 13 war er auch. 14 sein hoffen vnd. 15 darmit das gejâd vnd hoffnung zu gantzen wirklichen. 18 an dem gejâde war da. 19 zu der statt Th. jagten. Thyntariol fehlt A. 20 geyaget vnd gefellet A. 21 kamen die zwen Gesellen. gerennte fehlt. herr Tr. A. Tr. vnd. 22 d. l. zelassen] vmb lenger leben. tod selber A. erwelten. erküren es warde yn zû geben A.

vertzugent sy das geyeid mit listen, biß der abend kame und sy die nacht überviel: erst do ward der hirt gefellt. Als das geschach, kört sich der künig Artus zû herr Balbon, und sprach: »Freünd, disen ungemach hab ich von dir, das du 5 mich den hirszen nit bey zeit vellen liessesst. Wo sôllen wir nun bey der nachte reiten wol drey meil oder mer? Ich weiß nit, wo wir heint beleiben.« Do sprach Balbon: »Herr, zû Thyntariol bey künig Marchssen, der eüch vormals offt daher gebeten hat.« Der künig sprach: »Du hast gar ware; du 10 weist auch wol, das Tristrant seiner huld nit hat; auch hast du mir noch nye gesagte, wie es darumb gestalt sey.« Balbon sprach: »Herr, das laß wir zû disen zeiten beston, und sendet herr Keyen zûm künig, und embietent ym, ir wôlt heint bey ym nachtseld haben; auch das er frid und geleit geb eüch 15 und allen eüwern mit kumenden.«

Keyen reit hyn künig Marchssen sagende die botschafft. Als künig Marchs das vername, sprach er: »Sag deinem herren, wer mit ym kumb, was sy ye geton haben, soll yn nit schaden, sunder sy sôllen gût frid und geleit haben; auch wie mir das 20 zû grossem danck stee. Das er sein nachtselde bey mir haben wôlle, kumbt mir zû freüden, und gesahe gest nye als gern.« Herr Keyen saget ym des grossen danck, und reit wider zû seinem herren, sagt ym das sy frid und geleit und gûte nachtseld hetten. Als sy diß vernamen, wurden sy fro, be- 25 sunder herr Balbon und herr Tristrant, und redeten mit

*

1 zohen. listen auff. 2 da w. d. hirtz erst. 3 geschahe da. zû herr Balbon vgl. H 5194. 5 mich fehlt. bey zeit] zeitlicher. hast fellen lassen. 6 hin reitten. 7 antwort jm. 8 Thintariol da bleibt. 9 gar fehlt. du fehlt. 10 vnd weist aber wol. das herr A. seine. 11 B. sprach fehlt A. 12 diß lassen wir jetzt ein ding sein sendet jr. 13 Caynis so immer A. zu dem. und fehlt A. heint nachtleger bey jm. 14 daß er auch. 16 Herr K. hynweg A. dem Kônig d. b. zu sagen. 17 künig M.] er A. Saget meinem. 18 komme oder. ye fehlt. jn kein schaden bringen. 19 sunder bis haben fehlt A. auch bis stee] ich hab auch groß freud. 20 nachtleger. 21 will. kumbt bis und. hab auch nie keinen gast a. g. gesehen. Die überlieferung dieser rede des kônigs ist offenbar auch in A gestört. 23 herrn vnd. 24 nachtherberg. das. 25 mit] vnder.

einander: »Was mag uns nun gewerren, seid wir nun geleite haben?« Und mit solichen worten bat herr Tristrant sein gsellen, herr Balbon, so yn die künigin empfieng, solt er sy nit küssen; wann do was gwonheit, das die künigin lieb gest
 5 und wolgeborn leüt mit dem kuß empfieng.

Do sy nun gen Tyntariol kamen, do gie yn künig Marchs engegen mit vil kertzen, wann es was bey nacht. Er enpfieng den künig mit grosser wirdigkeit, deß gleichen die andern all, on einen, den kund nyemant ver(bl. 34 a)sönen. Künig Artus
 10 gieng hyn zü der künigin, von der er gar wirdigklich enpfangen ward, und auch herr Balbon. Als sy dem auch den kuß bieten wolt, wolt er nit gestaten, sunder halten, was er seim gesellen gelobt hett. Der dorst nit hyn für, und was doch keiner under yn allen, dem die künigin ires kuß günstiger
 15 were, dann ym; und umb das, das der iren kuß vermeyden müst, wolt herr Balbon auch ungeküste empfangen werden. Als aber das [enpfahen verendet ward, gieng man zü dem tisch, und gab yn wirtschafft nach dem aller besten und kostlichisten, so mans erdencken mochte.

20 Als man nun geessen hette, redet der wirt zü dem gaste, das er darob wölt sein, damit sein hoffgesinde züchtig, auch ym on laster und schande weren; welcher aber der wer, der solichs überfür, der müst darumb sterben. »Ich hab yn allen frid und geleit geben umb was sy mir geton haben, und will
 25 ir auch dise nacht wol pflegen; aber hütent sich, das sy mich nit schendent, oder ich rich mich umb alles, das sy mir ye geton habent.« Der gast sprach: »Do habt ir mein hilff zü.

*

1 wehren. nun fehlt. 2 Vnder disen reden. 4 do] es. 5 empfienge das versprach er jm vnd hielt er auch. 7 mit vil grossen kertzen ferr entgegen. bey der. 10 er auch gar wol vnd. 11 ward empfangen. jm. 12 er solchs. 13 verheissen. dorfft. herfür. 15 umb d. d. der] dieweil er. 18 wirtschafft] essen vnd trincken. 19 man. erdencken] haben. 20 man n. g. hette] die tisch nun abgenommen wurden A. Vgl. 5260. 21 sein wölt. damit] daß. 22 schanden. der werdet A, fehlt. 23 sterben wo er begriffen würd. 24 das. 25 aber sie. 26 richt. mich fehlt, sie F. ye fehlt A. 27 hetten.

Wer eüch lestern wölt, den straff ich mitsamtb eüch, wie und ir selbs wölte.« Hiermit was Tristrant gewarnet; aber er pflag der alten gewonheit, das er sein frawen weder durch vorchte noch tro vermeiden wolt: des müste er auch offt
5 grossen kumer leiden.

Nun waren in des künigs hoff nit solich palast und herrlich schlaffkamern, als nun sind, also das die herren und alles hoffgesind in dem sal an einer wal nach einander ligen müsten. So lag der künig und sein fraw an dem andern
10 end in dem sal; doch pflage sy eines sitens, das sy besunder lag. Das ersahe herr Tristrant, dem ward sein hertz und gemüt dardurch gantz erfreüt, er gedacht, wie er wolt zü ir geen und mit ir reden. Nun het künig Marchs groß plöch in den sal tragen lassen verholen all wol beschlagen und zü-
15 gericht mit wolffseisen, die hieß er sein kamerer zwerchs über den sal legen auff meinung, ob Tristrant zü der frawen gieng, das er yn also ergreifen möcht, und ym den leybe nemen. Aber herr Tristrant hett kein auffmercken auff solich aufsetz, oder das ym also wer gestellt.

Als nun yederman entschlaffen was, wolte Tristrant ye seiner alten tück nit lassen, und gieng zü der künigin. Als er auff den weg was, verschneid er sich seer, und ward zūmal vast blütent. Do nam er sein hemde, und verband die wunden,
20 so er best mocht; doch wolt er nit widerumb kören, sunder er volgieng zü der frawen. Als er zü ir kame, kund eins dem andern sein hertz und willen so bald nit züversteen geben, als sy dann begereten, allein mit henden umfahen und hertzenlicher klage ir sagent, wie ym geschehen was, und das er

*

1 den will ich auch helffen straffen wie. und fehlt. 2 selber. was Herr. 4 dröwen. 7 nun] jetzt. 8 wal] zeil. 10 eines] des A, vgl. 5300. 11 Diß A. 13 blöcher gar heimlichen. 14 verholen fehlt. die waren alle. 15 wolfsegens A. 16 auff] in. ob Herr. 17 jm mit recht das leben nemen. 19 ym fehlt A. jm da also gelüdert were. 20 war da. herr Tr. A. ye fehlt. 21 seiner a. dück je. 22 sich innigklich A. ward bis blütent] blütet sehr. 24 best er. 25 gieng. kam da. 27 den henden A, behendem. 28 sagt er jr. was] wer.

yetz sein leben verlorn het, und keinerley wer, das ym helffen
môchte. Die fraw ward gar aus der massen seer betrübt,
und west vor leid nit zû gebaren, und ward ynnigklichen seer
weinen. Wann vor klaget sy alleine sein schnelles abscheiden,
6 aber nun klaget [eij] (b) sy verliering seins lebens, und schieden
sich yetz hertter und mit grösserm schmerzen, dann vor ye;
dann vormals hetten sy allweg hoffnung, aber yetzt was alles
hoffen umb sunst der warnung halb, die künig Marchs hett
geton. Sy waren in solichen engstlichen nôten und sorgen,
10 yn môchte ir hertz zerbrochen sein.

In den engsten gieng er wider zû seinem beth, und legt
sich in dem yamer nider blütend gar seer, und redet mit ym
selbs: »Nun ist kein zweifel, yetz hab ich das leben verloren,
yetzund wirt der künig sein zorn an mir rechen. Ach waffen,
15 das ich ye her kam! Ach süsse, reine Isald, sol ich dich
nymer gesehen, und du mich so gar erbermtlich verlieren!
Ich klage vil mer dich dann mich. O wolt got, das wir
beyde noch in dem wald werent, etwen wôlt ich ander weg
vinden und erdencken, darmit wir in andere land kement.
20 Ach was sage ich? Heüt ist leyder mein jüngster tag.« Die
grossen yemerlichen klag erhört herr Balbon, und fragt yn,
was ym were? Als er ym das saget, erschracke er hart, ward
mit ym betrübt und alle die an der walstatt lagen. Künig
Artus ward auch hertzlichen betrübet umb die geschicht. Und
25 redeten zû einander: »Es ist kein zweifel, er muß sterben.
Künig Marchs hat sein vorred also groß geton, das ym nye-
mant geweren noch gehelffen mag; er muß den leib verlieren.«

*

1 were nichts. jm dafür. 2 gar fehlt. 3 vor grossem. zû ge-
baren] wie sie sich halten solt. vnd fieng an gar jnniglichen zu weinen.
4 wein A. 6 jetzund. nie. 7 vormalen. allwegen. 8 so. 9 gethon
hette. 11 den] solchen. beth] leger. und fehlt A. 12 sehr
blütend. 13 yetz fehlt. ich habe. das] mein A. 14 jetzt. 16
nimmer mer. und bis verlieren fehlt. 17 dich vil mehr. mich
selber. 18 ich wolt etwa. ander fehlt. 19 in ein ander. 20
Dise. 22 hart vnd. 23 und bis betrübet fehlt A durch überspringen
vom ersten betrübt zum zweiten. 24 dise. 26 so. groß fehlt.
27 geweren] wegern. helffen. das leben.

Do sprach herr Balbon, Delecors Ysevalire und gemeiniglich die andern all, die mit künig Artus do waren: »Ey so wöllen wir den tod all leyden mit ym, oder aber ym von dannen helffen.« Also warent sy all in grossen engstlichen nöten gefangen. Herr Keyen sprach: »Ir geduncket eüch all klüg und höfflich, ir lassent aber das an keinen dingen erscheynen, und ist doch nichts. Der gedēcht mich ein hübscher, listiger man, der solich leer geb, darmit ym geholffen würd.« Und riet yn durch neid einen rat, dardurch ym geholffen ward, und sprach: »Ich sag eüch, was ir tüt: Hebent all ein gereüsch oder ein schimpff mit einander an, und werff einer den andern an die wolffseisen, das eüwer mer verschniten werden: darmit wirdet ym geholffen. Ich weiß sunst nit, das ym helffen müge.« Herr Balbon sprach: »Genad müssest du des ymer haben, du hast uns ye recht geraten.« Er lieff zü hand, das er auch verschniten ward. Also warff ye einer den andern dar, das sy all wurden verschnyten, on herr Keyen, der behalffe sich mit listigkeit. Aber herr Balbon ergriff yn, und warff yn, das ym die aller gröst wund ward. »O wee des unheils!« sprach Keyen überlaut »Geen die wolff in dem sal, das man yn hierinn richt? Was wunders ist das? Das sy gott muß vellen! Wie hart byn ich verschnyten! Was teüfels haben wir hie? Got send uns mit freüden heym! Ich hab doch vormals nye gehört von keim künig, der solich tate ye geton hab: was wunderlicher sitten hat der, das er leüten richt, als wolffen!« Herr Keyen erhübe sein stymm

*

1 ysenalire A. gemeinlich. 2 so. 3 alle den todt mit jm leyden. danen A. 4 in] mit. 5 vmbfangen. bedüncket. klüg u. h.] wolkündent A, vgl. H 5387. Höchst wahrscheinlich stand hier ursprünglich nur hübsch. 6 dingen vgl. H 5388. 7 ist d. nichts] seidt alle Bauren. bedeücht. ein bis man] klüg und listig sein. 8 Und] Er. 10 eüch fehlt A. gereüsch vgl. H 5397. 11 werffent einander. 12 an] in. wolffsegens A. also daß. 13 wirt, vgl. H 5400. nichts. yn A. 14 Des müstu jmmer danck haben. 15 ye fehlt. 17 sy schier. verschnitten wurden. Cayns A. 19 wunden ward Herr K. sprach vber laut. 22 sy] sein. vellen] wöllen A, schenden, vgl. 5422. 23 teüfels vgl. H 5425. haben] thon. send] helffe. 24 von keinem K. gehört. 25 er den. 26 als den.

hoch, das künig Marchs erwachet; er sprach yn zorniglichen zû: »Wie lacht ir herren? Ich meint ir wert wol (bl. 35 a) getzogen, so geet ir umb die gantzen nacht tobent, als die ungeheüren tiere.« Künig Artus sprach: »Ich kan ir nit
 5 ertziehen, sy tond allzeit also; das lassent sy weder durch mein frawen, noch durch nyemant anders.«

Als nun der künig sein zorn liesse, und die andern wider entschlieffen, do hûbe sich herr Tristrant, der kôn held, aber zû der frawen, des die künigin zû mal hoch und seer erfreüt
 10 ward; legten sich gar schon zû samen, ergetzeten sich irs leits, wann yn was beiden, als ob sy tod gewesen und wider lebendig worden weren; vergassen aller voriger not, und beliben bei einander, biß yn der tag dannen trib: do müsten sy sich aber scheyden, und westen nun kein zeite irs zûsamen
 15 kumens.

Als es nun tag warde, und die ritter auff stonden, yegklicher klaget und verbande sein wunden, do ward künig Marchssen recht leide, und schamt sich aus der massen sere, das ym solicher grosser ungelimpff zû getzelt und widerfaren
 20 was, und weste nit, wie er darumb gebaren solt, dann die die Ritter müsten all hincken, so seer und übel hetten sy ire bein verschniten. Jedoch wie listig er was, so wurden ym die augen dennocht verhalten, das herr Tristrant die eynigen nacht zû zweyen malen zû seiner hausfrawen, der künigin
 25 gienge.

Wie herr Tristrant von Künig Artus abschyd,

*

1 erweckt ward A. der. zorniglichen. 2 Wie lacht fehlt A. 3 die g. nacht vmb. 4 vnvernünfftign. 5 vnd lassen das weder. 6 meiner frawen willen A. 7 nun fehlt. 8 hûbe] machet. der k. held fehlt. 9 frawen] Königin. des ward sie von hertzen sehr. 10 sie legten. gar schon] freundlich. zusammen vnd. 11 es was jn. sie weren. 12 weren fehlt. sie vergassen. jrer vorigen. 13 biß etc. vgl. H 5452. 14 sich fehlt A. 16 stunden und. 17 sein w. verbande. 19 zû getzelt und fehlt. 20 er sich darüber halten. 21 und übel fehlt. ire bein] sich. 22 jm doch. 23 dennocht fehlt. verhalten] verblent. 24 zû fehlt. zwey mal jm. 26 Artus Hofe.

und kame in das lannd Careches.

Und als die ding sich also verhandelt und verlossen hetten, schyden sy ab. König Artus mit seiner ritterschafft kamen wider gen Brytania. Und herr Balbon hett seinem gesellen,
5 herr Tristrant, geleistet, was er ym geredet hette.

Darnach über unlang nam herr Tristrant urlaub, und wolt nit lenger do beleiben, und schyd hynweg. Das was dem künig und aller ritterschafft leid, und liessen yn zūmal ungern. Herr Balbon bat herr Tristrant seer, er vermanet
10 yn aller geselschafft, auch alles was ym ye geschaha liebes und leides: das was alles umsunst. Yn bat künig Artus selber, bote ym eigen und lehen: das verfieng alles nit, er wolt der enden ye nymer beleiben, und reit hynweg. Als er nun dannen reit, hūb sich ein gemeyne klag von frawen und
15 von mannen, die all sein dannen scheyden seer klagten. Besunder herr Balbon schyd mit wasserreichen augen, wann ym geschach vormals nye so leide, als yetz, do sein gesell von ym reit. Der künig und die künigin und alle rit-[eij] (b) terschafft gaben ym das geleit verr; diß wolte er nit lenger
20 verhengn, nam urlaub, und schyden beider seitten mit zehern.

Herr Tristrant und sein aller liebster diener Curneval riten mit einander, was sy in sibn tagen reiten mochten, und kamen in ein schön land; es was aber so gar verheret und verprennt, das weder haus noch nichts mer do was. Vil
25 güter bürg lagen do verwüst und zerprochen, auch vil dörffer

*

1 kam darnach. in] an. Die selbe überschrift in W weiter unten. Holzschnitt A. 2 Als nu dise. verlauffen v. verhandelt. 3 ab] bald von dannen. mit seiner etc. vgl. H 5463. kamen wider fehlt A. 4 gen] in. Brytanien, vgl. D 5463. Hiemit hette herr. seinem gūten. 5 geredt vnd verheissen. 6 Hier die angeführte überschrift W. Holzschnitt danach S. unlang] ein kurtze zeit nach dem. 9 Tristranten gar. er fehlt. 11 es was aber. König A. bat jn selbs vnd. 12 eigens A. lehen v. eigen. das] aber es. 13 nimmer an dem end. 14 von dannen. erhüb. 15 von fehlt. dannen fehlt. abscheyden. 16 Balbon der. wasserreichen] nassen. 19 gaben ym d. g.] beleyteten jn F. aber er wolte es. lenger fehlt F. 20 verhalten F. schyd beid seitt A. 21 liebster getrewer. 23 schönes. 24 heüser A.

und stet, das was alles gar da hyn, das er weder heüser, leüt, noch viehe sahe oder horet in zweien tagen.

Am dritten tag zû montzeit sahe er ein capel auff ein hohen berg, darbey ein heüslin, und ein rauch auffgeen. Da hyn eilten sy bald, zû besehen was do were. Als sy nun dar kamen, funden sy ein priester mit namen Michael. Herr Tristrant stond von seim pferd, und bat umb herberg, wann sy hetten biß an den vierden tage nichts geessen noch getruncken. Der priester sprach: »Herr, ich gib eüchs, so ichs
10 allerbest hab; und het ichs besser, das teylt ich eüch auch mit.« Herr Tristrant saget ym des grossen danck, und belybe die nacht bey ym.

Als sy zû abent geessen hetten, sassen sy bey dem feür, do fraget herr Tristrant, wes diß land wer. Der priester
15 saget ym, es wer das allerbest lande, so mans erwünschen möcht »ee es also verprennet und verwüst ward, und ist des Königs Haubalin von Careches. Nun mögent ir groß wunder hören, so ich sag, wie sich die krieg begeben haben. Ich mein auch wol, das ir vor der gleichen nye gehört habte.
20 Disen grossen schaden und laster habent ym sein eigen leüt gethon, und ist das also kumen: Mein herr hett einen graffen in seinem land, der ist auch sein dienstman, mit namen Ryolin von Mantis. Der ist so mechtig und reich, auch ein manlicher helde; und umb das, das er fürnemer ist, dann der
25 andern einer meins herren lantessen, vermeint er, ym solt mein herr sein tochter geben. Solichs aber meinem herren nit

*

1 alles was als. er fehlt A. er in zweyen tagen. hauß. 2 gehört noch gesehen wur wurden A. zweien vgl. DH 5501 dri. 3 dritten vgl. DH 5504 virde. 4 heüßlein da sahe er einen. 5 do] daselbst. 6 herr M. A. 7 stünd ab. 8 hetten heut. biß an fehlt. dritten. nichts] weder. 9 es euch so güt als ichs hab. 10 und fehlt. ichs aber. das] so. ichs. 13 zû abent] das nachtmal. 15 das war das. man es. 16 ehe dann. verwüst v. verprent. wer worden A. 17 mocht. groß fehlt. 18 so ich sag bis gehört habte] wie es also verwüst ist worden. 20 Dann disen. Den A. und laster fehlt. 21 also kumen] die vrsach. 22 der] vnd. 23 Mantis vgl. H 5542. 24 umb das] darumb. 25 einer in. lant gesessen. 26 mein herr solt jm. Solchs war.

vermeint was, das er sein tochter seinem dienstman gebe, sunder er vermeint die bas züversorgen. Als aber diser sahe, das ym die jungkfraw versagt ward, wolte er sy haben mit gewalt, und hat mit listigkeit und grosser geheisse ab geworffen
 5 all meins herren lantsessen und dienstman, das die zü ym gefallen sind, und ym des grossen unrechten helffen. Durch solichen mütwillen und grosse ungerechtigkeit ist diß güt land allessambt verwüstet und verprennt, on die burgk Careches, der mügen sy nit gewinnen. Sy haben yn aber also darinn
 10 gefangen und umlegt, das nyemant darein noch daraus kumen mag; und leiden grossen mangel und hunger, wann yn mag weder speiß noch nichts zügeen. Dise not leidet mein herr unverschulte von seinen eigen leüten, und kan noch mag keinen widerstand mer ton, wann er hat nyemant mer, dann
 15 ein sun mit namen Caynis, der getar auch wol manliche taten ton. Was tauget aber der under so vil volks als der veinde (bl. 36 a) seind? Auch besüchen sy die thor gar mit grossem fleiß an der pruck all tage, ob sy nyemand seyen vinden, der mit yn wölt streyten; sy finden aber allweg die
 20 pfort schon beslossen, wann niemant ist in der burg, der sich gegen den veinden wölle wagen.« Herr Tristrant fraget, wie verr die statt von dannen wer. Der priester sprach: »Es seind dahin kleiner meil zwü.« Sy giengen zü rü. Zü morgens frü hielt yn der priester meß, dar nach gab er yn an zebeissen.

*

1 vermeint] gelegen. seinem] eim. geben sollte. 2 sie besser.
 3 da wolt. mit gewalt haben. 4 grossem verheissen. ab geworffen fehlt.
 5 landtuolck. dienstmann abfellig gemacht vnd sie dahin beredt. sie. geschlagen haben A. 6 jm zu solchem seinem unbillichen fürnemen hilff thün. 8 alles so. biß on A, on allein. pruck A.
 9 die mögen. yn fehlt. aber meinen Herrn. 10 gefangen u. u.] belägert. 12 nichts] anders. Nun hört lieber herr dise A. Dise große. 13 kan doch. noch mag fehlt. 15 darffe. 16 tauget] hilfft. 17 Sie besuchen alle tag. thor an der Brucken. gar fehlt. 18 pruck, sollte vielleicht auch hier burgk zu lesen sein? seyen fehlt. 19 aber die port alle zeit beschlossen. 20 es ist niemandt. bürge. 21 wagen wölle. 22 verr] weit. antwort. 23 Es seind dahin fehlt A. seind nicht mehr dann zwo kl. meile dahin. Vgl. 5587. rü fehlt A. Zü fehlt A. 24 priester ein. an zeb.] ein güt mal.

Herr Tristrant nam urlaub von dem priester mit grosser dancksagung, und reit hynweg. Als er gen Careches kam, vand er den künig steen an einer zinne; er fragt, ob der künig do wer. Der künig antwurt selbs: »Ya, ich byn hie.
 5 Was ist eüch lieb, oder was seit ir begeren von dem künig?«
 Er rüfft bald sein sun, das er den helden auch sehe. Do sprach herr Tristrant: ,Herr, ich hab gehörte, wie ir grossen schaden von eüwern feinden genomen habt; nun byn ich darumb her kumen, das ich eüch dienen will, ob gelück füget,
 10 das ir an eüwern veinden gerochen würdent.‘ Der künig schwig ein weil still, zületste sprach er: »Es steet mir leider nit also, das ich eüch behalten müg, als uns beyden gebürlich wer.« ,Herr, so sagent doch umb was?« »Solt ich eüch mein taugen sagen, so gebüret mir ye vor auch zewissen wer ir
 15 seit, und das ich eüch erkenn ee, und ich eüch sag.« ,Herr, ich heisse Tristrant, und byn künig Marchssen schwester sun.‘ »Seit ir herr Tristrant, so hab ich dick von eüch vernomen grosse frümkeit manlicher getat. O wee yamer und leid, das eüch mein auge ye gesach! wann ich eüch leider nit
 20 mag behalten.« Herr Tristrant sprach: ,Warumb?‘ Er yahe: »Ich gethar es nit sagen, ich vörcht, es kum wir zü schaden.«

*

1 grossem dancksagen. 2 und r. hynweg fehlt S. Absatz, überschrift: Wie Herr Tristrant zu dem König Haubalin gen Careches kam, vnd mit Graff Riolin ein streit thet WF. Etwas anders S: Tristrant von dannen gescheiden. . . vnd mit bis thet] welcher grossen hunger kriegs halben leiden müst. Holzschnitt. er] aber Herr Tristrant. 3 an einer zinne stehn. 5 ist] were. was begeret jr. 6 sein allerliebsten A. 7 sprach der held A. groß scheden A. gr. sch. jr. Vgl. 5602. 8 nun] vnd W, fehlt A. ich fehlt. Vgl. 5604. 9 füget] beystünde. 11 ein weil still fehlt A. doch zületste A. mir fehlt. 12 also mit mir. Vgl. 5608. Die zwischen Tristrant und Haubalin gewechselten reden schließen überhaupt sehr genau an das gedicht an. 13 Tristrant sprach. Herr vgl. D 5615. Vielleicht sind die verse 5611 bis 5614 zusatz. warumb. Der König sprach. 14 mein taugen] das. Hier hat A die rechte lesart bewahrt, togent D 5618 ist daraus entstellt. ye fehlt. auch fehlt. 15 zuvor erkenne. und bis sag fehlt. Tristrant sprach. 17 Der König sprach. oft vil grosser vnd mannlicher that von euch v. 19 meine augen nie gesahent A. gesahen. ich kan. 20 mag fehlt. Herr fehlt. fraget. yahe] antwort. darffe.

,Herr, ich glob eüch in rechten treüwen, das ich eüch nit
 meld, noch eüchs nymmer zü laster köre.' »Wolhyn, so will
 ich eüch klagen mein grosse not und angst. Seit ir doch
 vernomen habt, zü welichen nöten mich mein eygen man und
 5 tötlich veind gebracht haben, hat das urleüg nup so lang
 gewert, daß ich speiß halben nyemants bey mir mag behalten.
 Wir haben kein brot, und mügen auch keins gehalten, auch
 sunst eynicherley speiß, on allein bon, do erner wir uns mit,
 das wir nit gar hungers sterbende. Nun seind ir so rein und
 10 so zart ertzogen worden, und habt solicher not nit gewonet,
 das ir eüch mit uns also leyden mügent. Ich wolts auch
 ungeren an eüch begeren. Darumb mag ich eüch nit be-
 halten.« Herr Tristrant sprach: ,Herr, ich weiß fürware,
 das kein man in diser bürg ist, der so vil not erliten hat,
 15 als ich, wann ich nahent zwey gantze jar on brot und on
 alle gekochte speiß gelebt hab. Darumb, wes ir eüch be-
 tragent, des will ich mich auch wol betragen, und wie ir
 lebent, also last mich mit eüch leben.' Hierauff sprach herr
 Caynis: »Herr und vater, will er bey uns sein, so verhengt
 20 yms durch meinen willen: hab er frumen und schaden mit
 uns so lang, biß got unser sach anderst füget.« [e iij]

(b) Wie herr Tristrant kam züm künig Haubalin
 von Careches, wie er mit Graff Ryolin streit,
 und wie es ym ergienge.

25 Als der künig solchen güten willen an herr Tristranten

*

1 Da sprach Herr Tristrant. verheisse. rechter rreüw A. euch
 solchs. 2 nymmer fehlt. köre z. l. A. Der Kōnig sprach. Wolan.
 4 man] volck. 5 Der krieg hat. 6 halb niemandt. behalten mag.
 7 kein] nit A. keins bis sunst fehlt. 8 keinerley speise vberkomen.
 bon vnd linsen A. damit erhalten wir vns. 9 rein vgl. H 5641.
 10 so z. ertzogen w.] wolgeborn. 11 wolt es. 12 kan. 15
 ich hab gar. 16 hab fehlt. 17 des fehlt. wol fehlt. 18 mich
 auch A. Darauff. redet A. 20 jm. durch] vmb. wir wōllen
 jn frummen. 21 vns lassen haben. so lang fehlt. gott der
 Herr. vnsere sachen. füget] schicket. 24 Holzschnitt A, fehlt
 mit der überschrift hier. 25 Als nu. solchen seinen. herr
 Tr.] jme.

erkannte, hieß er die pforten entschliessen, und ließ yn ein. Er ward von dem künig, von Caynis und von aller ritterschafft, die in der burgk warent, wirdigklich und herrlich empfangen. Herr Caynis empfienge den werden helden, herr
 5 Tristranten, und gelobet dem von stund an geselschafft mit hantgebender treü und eide. Darnach sprach herr Caynis: »Gesell, wir wöllen geen, do dich die frawen empfahende, do du auch sehen magst mein schwester; und magst für war reden, das du schönern leib nye gesahest: sy möchte mit
 10 eren wol des teüristen künigs gemahel sein.« Herr Tristrant sprach: »Wie heisset dein schwester?« Er antwurtet ym: »Sy heist Isald.« Tristrant gedachte an sein Isalden, und meint, yn hett die yetz auch erkoren, und redet in ym selber: »Isald verloren, Isald wider gefunden.« In dem kamen sy,
 15 do ers sahe; er lobts aber nit nach seins gesellen sage, wann sein Isald was verr schöner.

Als er nun von der frawen (gar tugentlich und schon) empfangen ward, do nam yn herr Caynis bey der hand, und weiset ym die burg allenthalben und die gelegenheit der
 20 veinde. Herr Tristrant was listig und weiß, voraus in streiten (und vechten gegen den veinden), er fraget, wie das urleüg stünde, ob man aus der burg vechten müste, und wie all sach geschaffen weren. Caynis saget ym, die veinde heten ein soliche grosse ritterschafft, das es on maß wer, die kement
 25 alle tag für die burg und süchten streit. Graff Ryolin, ir

*

1 Porten auff schliessen W, burgk entschl. A. yn] Herr Tristranten. ein mit seinem gesellen Curneval A. 2 Der. herr C. A. von aller fehlt. 3 so. und herrlich fehlt. 4 werden] künen. 5 jm. 6 hantgeben trewen vnd aiden. 7 do vgl. H 5680. 8 du doch A. m. schw. sehen m. und magst] da wirstu. Vgl. H 5682. 9 sagen, ursprünglich stand wol jehen. du nie sch. l. nye von frawenbilde A. gesehen habst. Vgl. zu dieser stelle H 5683 und Lichtensteins anm. s. 461. 11 ym fehlt. 13 die het jn. sprach. 14 wider fehlt. funden. 16 verr] vil. 17 gar bis schon fehlt, kann auch zusatz von A sein, da A in der folge vielfach interpoliert. 18 do fehlt. vnd fehlt. 20 Tristrant der. vnd fürsichtig in kriegen. 21 und bis veinden fehlt. er] vnd. das urleüg] der Künig, verlesen für krieg. 23 Herr C. A. 24 massen. 25 ir herr fehlt A.

herr, reit den anderen verr für durch thyostirn »aber er vindet nyemant, der ym getür entgegen kumen. Und so sy das nun also sehent, reitent sy gleich wie sy wöllent.« Herr Tristrant bat seinen gesellen, das er ym aus der bürg hülffe
 5 des morgens, so es her tagete. Aber Caynis schlug yms ab, und sagt ym, es wer verlobt und verschworen, die weil die veind darvor legen, das man kein thor öffnen solte. Herr Tristrant vermanete seinen gesellen so hoch der treüwe, die er ym gelobt hete, das er ym nit mer versagen mocht.

10 Als (bl. 37 a) es nun des morgens tag warde, do liesse Caynis herr Tristranten aus der burg. Der eilet zû velde warten auff graff Ryols; den sahe er verr dort her vor den seinen varen, und er schicket sich ym zûbegegnen. Graff Ryolin ward Tristrantens auch gewar, des nam yn gar fremde:
 15 es was auch selten mer geschehen, das ym ein ritter entgegen kam; aber doch het er sorg, er würde ym entfliehen, und eilete bald gegen ym. Herr Tristrant saumbte sich auch nit lange, und köret sich gegen ym, stach yn von dem pferde, als ob er nye darauf kumen wer. Ererbeisset zû füß, und
 20 mit dem schwert betzwang er yn zû sicherheit. Er zerhawe ym schilt und helm, das er meinete den tod gewiß zûhaben. Als er sich nun überwunden sahe, do bot er sicherheit für sterben, und gab herr Tristranten sein trew zûthon alles, so

*

1 verr] weit. Thyostirn A. 2 dörfte. Und fehlt. 3 nun also fehlt. sehent vnd erkennen so A. gleich vnd thond A. wie] was A. sy selber A. 4 Tristrant der. gesellen herr Caynis A. 5 des fehlt. morgen so bald. her fehlt. herr C. widerriet ym dasselbig vnd A. 6 jm das. ym auch darbey A. das. alle die A. 7 darvor] do A. man] sie. solten. solte weder bey tag noch nachte vnd das were seines vatters ernstliche meinung vnd gebot A. Da vermanet Herr T. 8 gesellen herrn Caynis. getreüwe A. die] damit. 10 Überschrift: Wie Herr Tristrant mit Graff Riolin streit vnd jn vberwunde vnd fienge. Holzschnitt WS. Beides fehlt F. Als es aber tag. do fehlt. liesse herr A. 11 herr Tr.] seinen Gesellen. 12 vnd wartet. auff fehlt. graff vgl. DH 5732. Ryolins AF. verr fehlt. dort weit. vor d. s. her traben. 13 und fehlt. 14 herr T. das befrembdet jn. 17 Tr. der. 18 lange und fehlt. jm vnd. 19 ererbeisset] arbeit auch. 20 zerschläge. 21 helm vnd sch. meint er het. zûhaben fehlt. 22 nun fehlt. do fehlt. 23 zûthon fehlt A.

er yn hiesse, sein heer dannen zûschickend, in die burg zekumen, sein gefangner sein, und mit ym ab zekumen, wie er selber wôlt; und was dennoch fro, das yn herr Tristrant leben ließ. Als nun die gefengknuß gelobet warde, do kament
 5 graff Ryols leüt in meinung irem herren zûhelffen: sy weren aber billicher ee kumen, wôlten sy ym hilffe beweist haben. Sy riten zû der burg, und wolten all vast vechten; aber graff Ryol leistet sein treü, und kôrt mit herr Tristranten in die burg, und schüff vor sein heer dannen [zekumen. Herr Tri-
 10 strant sprach dem gefangnen zû, das er die stat speisen solte auf etliche zeit, und ob die speiß noch heüt nit pracht würd »so müst ir den innersten turn, so er in der burg ist, noch heinet beschauwen.« Graff Ryol was ein hertter man, und meint, er müste des ymmer laster haben, solt er sich von
 15 speiß wegen in ein thurn bringen lassen; und wolt lieber schaden nemen an der speiß, dann an dem leib, und hieß speiß holen, das sy mer dann VI monat speiß genüg hetten.

Solich geschicht vermeinten graff Ryols leüt zûrechen, und emboten dem künig, das er graff Ryol ledig ließ, anderst
 20 sy wôlten die stat und burg zerprechen, und wen sy darinn fünden, der wôlten sy keinen genesen lassen. Herr Tristrant sprach: »Nun sei uns gott genedig! Vor yn wôll wir wol genesen; aber graff Ryol wirt durch ir tro nicht ledig, es sey yn recht lieb oder leid.« Als er redet dise wort, kame
 25 dem künig botschafft, das seiner schwester süne zwen ym zûhilffe kumen weren mit zweitausent helmen; die prechten auch

*

2 gefangen zu sein. abkumen. 4 nun fehlt. angelobt. 5 Riolins, so in der folge öfter. leüt] diener. 6 billicher A. bewisen. 7 streiten. 8 und] er. 9 verschüffe vorhin. zu keren. 10 zû d. gefangen. die burg vnd die stat A. 11 ob] wo. 12 ir] er. innersten] vngeheüristen A, vgl. 5784 vnderest H. er fehlt. diser A. 13 beschauwen hat Lichtenstein jedenfalls mit recht in seinen text aufgenommen, wol auch 5812. herrlicher. 14 laster] schand. 15 tringen A wol druckfehler. 16 ließ. 17 holen] zûffüren. 18 Diener. 19 und fehlt A. anderst] oder. 20 die fehlt. wen] alles was. 21 der bis lassen] vmbringen. 24 recht] gleich. die wort redt. 25 zwen süne A. Ich habe die altextümlichere wortstellung von W beibehalten. ym] yn A.

speiß mit yn, als ob sy wolten ein jar do sein. Als nun herr Tristrant das hört, bat er den künig, das man die herren mit grosser wirdigkeit solte empfaen. Diß ward geton. Der künig gieng yn selbs entgegen mit aller seiner ritterschafft, 5 empfieng seine ôhem gar freüntlich, als billich was. Darnach saget er yn, wie sein sach geschaffen waren, und was herr Tristrant darinn gûts hette geschickt und verhandelet, und allein das urleüg also zû stat brachte (b). Hierauff wurdent die herren eins, das der künig all sein sach gantz und gar 10 an herr Tristranten lassen solt. Hierumb gebote der künig allen seinen freunden und mannen, das die herr Tristranten undertenig solten sein, und alles das, was er sy hiesse, das sy das zûton willig weren: das wer sein ernstliche meinung.

Wie herr Tristrant mit des künigs volck zû 15 veld zeuhet, und wie er die veind mit gewalt schlüg und betzwang.

Dann, als ir vor habt gehôrte, wie graff Ryols leüte iren herren wolten rechen, auch die botschafft, so sy dem künig geton hetten, gebüret sich dem künig auch nit zûfeiren, sunder 20 schicken und ordnen, wie er seinen veinden wölte begegnen. Herr Tristrant was hauptman. Er schüffe yederman in seinem harnasch zûsein wol gewapnet und mit gûter weer, und sprach: »Sy söllent uns zû veld vinden, ob gott will, ir seind halt, wie vil ir wöllent.«

25 Der jung unverzaget helde, herr Tristrant, leget den

*

1 ein gantztes A. ein i. wolten. nun fehlt. 3 Das. 4 selbs personlich A. aller seiner] der. 5 seinen A. gar fehlt. 6 sachen. waren W, fehlt A dafür] vnd ein gestalt hette. 7 gûtes darin gehandelt vnd außgericht hette. verhandelet so wol gegen den veinden A. 8 den krieg. also fehlt. staten gebracht. Darauff entschlossen sich die herrn all mit einander. 9 all fehlt. und gar fehlt. 10 Darumb. bat vnd gebote A. 11 Dienern. sie. 12 sein solten. das fehlt. 13 solten sie z. t. willig sein. 16 Holzschnitt. Fehlt mit der überschrift A. 17 Ir habt vor gehôret. Ryolins A. leüte] volck. 19 sunder sich. 20 seinen] den. 21 Der. 22 harnisch vnd bey seiner wehr. wol bis wer fehlt. gûter ter weer A. 23 vns (ob Gott will) so W. vns frôlich A. got der almechtig schöpffer A. es seyen jr gleich. 25 Tristrant macht die ordnung, Er leget.

künig nit verr von der stat mit zwey hundert mannen; darnach die mit kolben, mit geren, mit pucklern, mit hellenparten, und wer zûfechten tauget, der auch ein lange schar was; an das drit end die mit schwertern und mit speren; zûm vierden
 5 het er burger auch ein michele zal, die wol gerüst warent mit besonderer were und geschöß. Darnach legt er des künigs ôhem einen mit seim volcke auch an ein besonders ende; den andern leget er ein wenig weiter von der stat, bat die all mit grossem ernst und fleisse, das sy also do still legent,
 10 biß er yn selbs saget, oder Curnevalen sagen hiesse.

Als er sy also gescharet het, rit er und herr Caynis auch mit zweihundert pferden den veinden entgegen. Do sy so nahent zû yn kament, das sy an einander sahent, do hielten sy sich zûsamen. Aber graff Ryols mann gedauchten sich
 15 so kône und starck, und riten den merern teyl ungewapnet: deß verlor ir meniger seinen leib, den er sunst gar wol môcht behalten haben. Die rannten nun mit grossem neid und grimmen auff die feind, und meinten den gral zûerfechten. Aber der kôn held, herr Tristrant mit seiner schar
 20 hielt still biß sy zû ym kament: do nament sy ir schilt manlich, und rannten under sy mit starcken schleggen also, das ir vil tode ernider vielent. Als sy das nun sahen, do hüben sy sich all auff die hynfahrt, und fluhent. Herr Tristrant eilte nach, und tet zûmal grossen schaden. Er vieng wol XL

*

2 geren] Streitâxten. mit pucklern [fehlt. helmbarten. 3 vnd was zum streit dient. dern war. auch fehlt. 4 den dritten ort. spiessen. 5 auch ein grosse anzal Burger. die auch A. 6 sonderlichen wehren. 7 besonder ort. 8 statt vnd. sie. 9 also do] an den orten. 10 Curneualen [seinen diener A. 11 gescharet] geordnet. Cayns A. 12 pferden wol gerüste A. so fehlt A. 13 zû yn] zûsamen A. an fehlt. 14 Ryolis A. mann] Ritter. dauchten. 15 daß sie den mehrer theyl vngewapnet ritten. 16 ir fehlt. das leben das. gar fehlt. 17 het behalten mögen. Sie. nun fehlt. 18 auff] in. vermeinten. gral] rhûm. 19 der kôn held fehlt. hielte still mit s. sch. 20 sy] dise. schilt vnd sper A. 21 schleggen mit hawen vnd mit stechen A. also grimmiglich A. 22 ir gar. darnider. nun fehlt. sahen vnd empfunden A. do fehlt. 23 all fehlt. auff bis fluhent] zur flucht. Tristrant vnd herr Caynis eilten A. 24 tetent A. Sy viengen A.

ritter, on die er erschlüge. Und als er mit den gefangnen dannen rit, do kame ein gerüwete schar der veinde an yn, und kórten yn, also das er fliehen müst. Doch so flühe er so weislich, das er nichts verlore, und kam zúhilffe einer des künigs ôhem. Sy vachten mit grossem ernst mit den veinden, und teten zúmal grossen schaden. (bl. 33 a) Herr Tristrant und herr Caynis erhúben allererste ein herrten streit; sy viengen XXX ritter oder mer. Do erhúb sich ein geschrey under des grafen her von ach und wee, der vil wund und tod was on zal, dann wen herr Tristrant rürt mit seim swert, der het den tod gewiß. Nun was der veind sovil, wenn sy yetz ein geraum machten, so kam aber ein gerúte schare. Nun geschach das herr Tristrant aber weichen müst; doch flohe er alweg ritterlich und mit ern. Graff Ryol was ein kôn man, der nam selb sein heertzeigen, und kórt in den streyt. Allererst velleten sy vil toten, und erhúben den hertisten streit, der ye geschah. Do aber herr Tristrant sahe die überkrafft der veint, gedaucht yn wol zeit, das ym der künig zú hilff keme, und reit aus dem streit, sagt Curnevalen, das er bald rite, und den künig kumen hieß. Die weil kam der künig Nampetenis, nam herr Caynis bey dem zaum, fürt yn hyn mit grossem neid, und zwang yn umb sicherheit. Das ersahe Herr Tristrant, eilet seinem gesellen bald zehelffen, und mit grossen schwertsschlegen bracht er yn von ym. Also

*

1 on ander edel leüt vnd knechte vnd dennocht dartzú ir vil erschlügent A. Als er aber. er] sy A. 2 riten so kumbt dort hernach A. gerüheter hauffen. yn] sy A. 3 gegen yn A, jn vmb. sy A. müsten A. fluhent sy A. 4 sy A. verlorent A. vnd] da. kam jm des Kônig ôhem einer zu hilffe. 5 vachten] setzten. mit so A. an die feinde. 6 thetten jn. Bl. 38 a absatz, überschrift: Von dem grossen streit herr Tristrants. vnd graff Ryolins. Holzschnitt A. 7 herr fehlt. erst. 8 mehr dann dreissig ritter. 9 von bis wee fehlt A, vgl. H 5946. vil fehlt. verwundten. todten. 10 on zal fehlt A. welchen. mit seinem schwert rürt. 11 Es waren. yetz] schon. 12 raum. gerúte A, gerüheter hauffe. 13 geschahe es. 15 der nam bis ye geschah fehlt. 17 übermacht. 18 bedaucht. 20 hie[ß] bete A. 21 Mampetenis A, Nampecenis vnd. herr fehlt. 22 dahin. Diß A. 24 vnd bracht jn. grossen vgl. H 5993. yn mit gewalt A.

köreten sy beid wider in den streit, slügent die veind un-
 geseget nider, und teten groß scheden. Deß gleichen auch
 des künigs ôhem beid zerschrieten schilt und helm, das die
 toten zû beiden seiten vor yn nider fielen. Als der streit
 5 nun lang weret, do wurden Herr Tristrant und den seinen
 die pferd erschlagen, und müsten zûfüß fechten. Do sprachen
 sy zû einander: »Wir mügen yn nit empfliehen: sol es dann
 nach irem willen ergeen, so kument wir nymer von hynnen.
 Ach neyn, wöll got nit, das yn an uns so lieb geschech!«
 10 Mit den worten giengen sy auff die veind mit stechen und
 hawen, und triben die veind mit gewalt hynder sich. Do
 beliben on zale auff dem wal die an der flucht erschlagen
 und erstochen wurden in graffe Ryols heer. Als herr Tri-
 strant und herr Caynis als heslich under den veinden umb
 15 rannten und widerumb auff andere pferd kament, do kam yn
 der künig mit seiner schare auch zûhilffe. Dannocht waren
 der veinde so vil, das sy ye meinten, das das gantz land vol
 und yederman jung und alt do were. Nun schlügent die zwen
 manne, herr Tristrant und herr Caynis so vil volks zû tode,
 20 das es über alle maß zûsagen were; deß gleichen die zwen
 herren, des künigs ôhem. Die wurffent ir schilt zûrugk, und
 hauwen und schlügen mit beyden henden auff die veinde. Do
 vielent der toten gar vil on zale, (b) und ward der streit als
 groß, das man an etlichen enden im blût gienge biß zûm knye.
 25 Als aber die veind sahen, das sy als gar ernider lagent, hûbent
 sy sich zû der flucht; und an der flucht ward der merer teil

*

2 grossen schaden. 3 das die bis fielen fehlt A. 5 nun fehlt.
 lang vnd vil. vnd etlichen der seinen jre. 6 redeten A. 9 Ach
 neyn fehlt. Das wöll. 10 disen. lieffen. 11 die veind] sie. 12
 Es beliben der Feind. der walstatt. erstochen v. erschl. 13 Als
 aber. 14 Caynis widerumb auff die Pferd komen waren vnd so heß-
 lichen. 16 seinem hauffen. 17 ye fehlt. vermeinten. das fehlt.
 vol bis were] were alles vol Feinde. 19 manne] Helden. 20 über
 alle maß] nicht. were] ist. 22 hauwen und fehlt. Vgl. 6051.
 schachent (!) A. hauwen ist praet., ward aber von A als praes. ver-
 standen, daher die änderung von schlügen. henden so grausamlich und
 grimmigklich A. 23 der fehlt. gar vil fehlt. 24 in dem. vber
 die füß. 25 als] so so immer. nider. 26 an der] auff diser.

erschlagen und gefangen, und het der künig der gefangnen als vil, das er sein schaden destbas mochte verklagen, wann graff Ryol müste abkumen mit ym für sich selbs und für all ander, wie er selbs wolt. Er hette sich gnûg mit grosser, strenger rache an sein veinden gerochen. Das alles stond herr Tristranten zû danck allein von dem künig. Der macht nun ein steten frid, das Ryol der graff dem künig sein land müste wider bauwen, und all scheden, so er des genomen hette widerkören. In solich teding graff Ryolin gar gütlich verwilliget.

Wie herr Tristrant des künigs tochter nam, und wie es fürbas ergienge.

Als nun das urleüg gestillt und dem künig nach seinem willen zû stat kumen was, belib herr Tristrant dennoch ein zeyt bey ym. Nun vorchte herr Caynis, es würd sein gesell, herr Tristrant, ein mal urbering von ym reiten, gedachte er, wie er das fürkumen möchte, und macht sich ym zûmal heimlich und freüntlich. Eins tags sprach er zû ym: »Gesell, du hast meinem vatter und uns allen so grosse lieb und dienst ertzeigt, der wir dir nymmer verdancken künden noch mügen. Du bist auch meinem vatter als lieb, als ich: das magst du darbey wol versteen, das er beruffen ließ in seinem künigreich, dich für ein rechten erbherren zû haben. Warumb bitest du yn nit, das er dir mein swester geb?« Herr Tristrant sprach: ,Ich tet es gern, west ich, das er mir sy gebe; aber versagt er mir die, das thet mir ant, und verlür all mein

*

1 und] Also. 2 schaden wol. 3 Ryolin. abkumen erst nach ander.* sel A. 4 Der Kōnig. 5 Des. stūde er allein. 6 dancken. allein v. d. künig fehlt. 7 Als daß Graff Riolin. 8 allen seinen kosten vnd schaden. deßhalben. 9 abtragen vnd widerkeren. In disen vertrag williget der. gütlichen. 11 Statt dieser überschrift: Wie der Kōnig sorg het, Herr Tristrant zūhe von jm, vnd gab jm sein Tochter. 12 Holzschnitt A. 13 nun fehlt. dieser krieg. gestellt A. dem] der. 14 statthen. 15 zeytlang. Cay-holzschnitt-nis S. 16 vrbering] gähling. 18 freuntlichen. Holzschnitt WF. 21 als] so. 22 ausruffen. 25 antwort vnd sprach. 26 wo er mirs aber vers. würde mir das gar and thon.

dienst.' Caynis sprach: »Wie ob es ym ist liebe, und dir sy
geren gibt?« ,Weste ich, das er mir sy gebe, ich wer bereite
sy zû nemen.' Des warde herr Caynis fro, sagt das seim
vater, dem es auch lieb was und wol gemeint. Also bracht
5 herr Caynis die heirat zûwegen, und gab sein schwester seim
gesellen zû der ee.

Herr Tristrant was bey ir ein gantz jar, das er iren
leib nye berürt, weder lützel noch vil, wann sein hertz und
gemüte was zû allen zeiten bey seiner allerliebsten frawen
10 Isalden in Curnewelischen landen: von der geschyde er nye
weder in stürmen noch in streiten, noch in keinerley nōten.
Sein eelicher gemabel vertrüge solichs sein beiwesen on neide,
wann ir was nit fürbas mer kund.

(bl. 39 a) Eines tags riten der künig und die künigin,
15 herr Tristrant und sein fraw, auch herr Caynis kurtzweilen
für die stat Careches. Isalden pferde trat in ein tieffen schlag,
do wasser innen was, also das das wasser ir under dem hemd
auffsprang biß zû dem knye. Do sprach sy: »Wasser, du
bist fremd und doch kōn, das du mir tarst springen so verr
20 under mein gewand, do ritters hand noch nie hin gerürt
hat.« Solichs redet sy zû ir selber on alles übel. Aber herr
Caynis hōret die red, und fraget der eygentlich nach. Der
frawen was leit, das herr Caynis solchs gehōrt het, yedoch
sagt sy ym, das es war wer. Er sprach: ,Du bist nun ein
25 gantz jar und mer bey deinem mann gewesen, wie mōcht ein
stat an deinem leib sein, meins gesellen hand wer nit dar über
geloffen? und mein, du sagest unwar.' Sy sprach: »Zwar nein,

*

1 jm villeicht. lieb ist. sie dir. 2 Herr Tristrant sprach. 3
das] es. 4 war es a. lieb. wol gemeint] fast angenehm. 5 die]
disen. seinem ges. sein schw. 6 der] rechter. 7 bey ir] mit seiner
Ehlichen Frawen Isalden. 8 wenig. 10 Isaldis A. schiede sein
hertz nie. 12 ehlich. seins A, fehlt. beiwesens A. 13 es was jr
fürbas nichts. mer fehlt. 14 und fehlt. 17 das fehlt. jr das
wasser. 19 so weit darffest under m. gew. springen. 21 zû] bey.
22 die red vgl. D 6160. 22 der] jr. Der frawen] Ir A. 25 bey]
mit. 26 sein da nit. nit fehlt A, die vorlage hatte vielleicht noch
enwere. dar fehlt. über gelauffen were. 27 und] Ich. Da hier auch
nach sagest mir fehlt, wie in B 6172, gehoert es wol nicht in den text
des gedichts. vnwarheit.

dein gesell ist so wol gezogen, das er noch nye mit seiner hande zû meinem knyge gerüret hat.« ,So wardest du auch noch nye sein weib.‘ Hiermit reit herr Caynis zû seinem vatter dem klagende und allen seinen freunden, das herr Tristrant
 5 sein schwester noch nye zû weib gewünne, und sprach: »Wir haben deß all schand und laster, wann er hat es umb das geton, das er sy verlassen wil.« Do sprach der künig, ir vater: »So müsse uns got, der herr, alle verlassen, noch nymer helffen, ob wir ym des gestaten! Wir wöllen zû stunde über in richten,
 10 wenn an dem ende wir das allerfüglichest mügen ton.«

Sy nament zû yn freünd und mann, was der bey yn was: und vermeinten yn zû tode schlagen. Yedoch gedacht herr Caynis der gesellschaft, so sy zûsamen gelobt hetten, und sprach, »Er ist mein gesell, und gebürt mir nit, das ich yn unge-
 15 warnet schlahe: darumb will ich ym vor widersagen, das ich meinen eren sey genüg tûn.« Hiermit sprach er herr Tristranten zû: »Ich will eüch widersagen, und mag nit lenger gesellschaft noch freüntschaft haben zû eüch.« Dem nach fraget herr Tristrant: ,Warumb doch?‘ »Do habt ir mein
 20 schwester und uns alle geschendet.« Herr Tristrant der bot sein laugnen, und begert die sach recht zewissen. Herr Caynis sprach zû herr Tristranten: »Was soll ich eüch vil sagen von den dingen? Ir wissent es selber allerbast.« ,Fürwar, sprach herr Tristrant, ich weiß doch gar nichtz, damit ich eüwer
 25 schwester, noch auch eüch gelestert habe.‘ »Ey so wil ich es

*

1 wol gezogen] züchtig. 2 zû vgl. H 6176. habe. Herr Caynis sprach. 3 Damit. herr C.] er. 4 jm zu klagen. und bis freunden fehlt. 5 gewan. 6 laster v. sch. darumb. 7 wil bis alle verlassen fehlt A. 8 noch] vnd. 9 ob] wo. von stund an. 10 an dem ende fehlt A, dazu passt am besten wo B 6195. mögen wir. am aller füglichesten. 11 jnen etliche. männer wievil deren. 12 vermeinten sie wolten. 14 vngewarnet zu todt. 15 zuvor. 16 sey fehlt. thû. sprach] kam. er] herr Caynis A. zu h. Tr. vnd sprach zû jm. Herr Tristrant ich A. Vgl. 6207 Geselle ist wol mit H zu streichen. 17 will fehlt. widersage eüch. 18 zû euch haben. Herr Tr. fr. d. nach. 19 Caynis sprach. Do habt] Darumb daß, vgl. H 6212 Da hast du. 20 beschendet. der bot sein] begunde. 21 die] der. 22 von disen d. sagen. 23 am aller besten. Herr Tristrant sprach ich weiß fürwar. 25 auch fehlt. Caynis sprach. ichs.

eüch sagen: ir habent mein schwester magt gelassen uns allen züschmahe, und wir doch wol wissent, das sy als edel und als güts geslechts ist, als ir. Allein geschichts uns zü schande und laster und in meinung, das ir sy wölte verlassen.« Ant-
 5 wurt herr Tristrant: ‚Herr Caynis, gelaubte, das ich nye mǖt gewan sy züverlassen: es kumbt von anderen schulden, das ich sy nit züweib gwan.‘ »So last hören, warvon das kumb.«
 ‚Neyn, ich wils nit sagen, wann ir viengent neyd dardurch, ob ichs eüch sagt.‘ »Saget an, ir sôlt darumb on neid sein.«
 10 ‚Seit es mir vergünnt ist, so wil ichs sagen: (b) eüwer schwester Isald hat mich also nit gehalten, das ich ir nahent beiligen sôlte, das weiß got.‘ Er sprach: »Sy leget sich doch neben eüch, das ir selbs tet, wie eüch gefiel: was solt sy mer geton haben?« ‚Herr Caynis, zôrnet nit, ee ir wist umb was. Ein
 15 frauwe, ein künigin helt ein hund bas und werder umb meint willen, dann mich eüwer schwester* noch bißher gehalten hat. Darumb sôlt ir diß on neid vertragen, wan es on sach nit geton noch beschehen ist. Stellt ab eüwern zorn und unwillen. Wôlt ir mir volgen, ich bring eüch an die ende, do ir selbs
 20 sehent und hört, das ich war sag. Ob es sich aber anders finden würde, so habt macht und gantzen gewalt eüer vorderung an mich züereischen, wie und in welcher weiß ir nun wôlt.‘ Hierauf mǖst herr Tristrant Caynis geloben, das er herwider zü seiner eelichen hausfrawen kumen wôlt; und ob
 25 die ding vor berürt nit also weren, als er gesagt het, das sy dann mit herr Tristrante theten, als sy selber wôlten.

*

1 eüch vgl. D 6216. habent mir A. junckfraw. 2 wissen d. wol. edel und als fehlt A, e. v. eines so. 3 güten. Dises ding ist allein vns allen. 4 laster geschehen. in meinung] darumb. verlassen wôlt. Darauff antwort. 5 glaubent fürwar. 6 schulden] vrsachen. 7 Er sprach. laßt michs. wovon. kommt. 8 Herr Tr. antwort. wil das. empfienget. 9 ob] so. Caynis sprach, Herr Tristrant. 10 Herr Tristrant sprach. Seit] Dieweil. ichs eüch. 11 nicht also. 12 Er] Caynis. doch fehlt. 13 selber thûn môcht. 14 Tristrant sprach. Herr fehlt A. ee] Ey A. umb was] nit das A, warumb. 15 helt] füret A. 17 vrsach. 18 geschehen. 19 so will ich euch a. d. e. bringen. 20 hören v. sehen solt. Wo. 21 erfinden. 22 welcherley. nur. 28 Darauff. herr C. A. 25 als] wie. 26 als] wie.

Als das gelobt ward, riten sy hyn weg, herr Tristrant und Caynis. Als sy zû dem meer kamen, giengent sy in ein schiff, und fûren in Curnewelische land. Do aber sy der burg Lytani, die herr Thynas was, so nahent kamen, giengen sy
 5 aus dem schiffe zû der burg. Do begegnet yn herr Thynas, und enpfieng sy mit grossen freûden, und sahe gast nye so gern, als herr Tristranten, der dann allweg sein bester und liebster gesell was. Herr Tristrant nam den hertzogen auff ein ort und saget ym von wort zû wort, wie sein sach geschaffen were, und das sein leben stûnde in seiner allerliebsten
 10 frauen henden, das môcht sy ym behalten oder verlieren, wie und sy selber wôlt; doch het er ye kein mißtrawen, dann das sy ym hilff tet, und yn aus den engstlichen nôten erlediget. Wie und in welicher weiß das geschehen môchte, sagt er dem
 15 hertzogen alles, und embote ir, das sy das umb seinent willen ton wôlte, und den kûnig biten, das er mit vil ritterschafft an das geyeid reiten wôlte gen Blanckenland an die wisen; do sôlt sy auch hyn kumen mit allen iren jungkfrauen auff das aller kostlichest, so sy môcht, besunder das hüntlin, das
 20 er ir geben het, auch wôlt mit fûren mit grosser zier und herrlichkeit. »Herr Thynas, lieber getreuer freûnde und gesell, sag meiner frauen den grossen ernst meiner angst, und bit (bl. 40 a) sy betlich, das sy mir zû hilffe kumb, und mir mein leben behalte, wann sy mir ye für alle weyber ist den
 25 tag, so ich leb. Ich hab auch nit zweyfel, so sy hôrt, das ich zûland kumen byn, das sy mir die reiß versage, sunder sy

*

1 Neues capitel F. gelobt] also versprochen. 2 herr C. A. kamen da. 3 sie aber. 4 die bis was in klammern. hertzog. 5 Der vorgeant Hertzog war der zeit anheims vnd gieng jnen entgegen vnd empfieng. 6 und] dann er. gest A. nie kein gast. 8 Nach Tristrant holzschnitt F. 9 seine sachen. 10 weren. 12 und fehlt. ander vertrauen. 13 ym fehlt A. disen. nôten] sorgen. Nach erlediget abschnitt, überschrift (deren lesart bei der an richtiger stelle bl. 41 a stehenden von W nachgeholt wird), holzschnitt A. 14 weise aber. 16 vil] grosser. 18 hyn] sels kyn (!) A. 19 sie jimmer. vnd sonderlich. das bis hette in klammern. 20 gezierde. 23 betlich] freuntlich. sie mich nit verlasse vnd. und fehlt. 24 zu behalten. sie ist. mir doch A. je lieb. den tag so] dieweil.

werd allen fleiß fürkören, darmit ir herkomen loblich und
 nach allem meinem begeren volbracht werd, besunder so sy
 vermerckt, das mein leben auff der wag und in iren henden
 steet. Darumb, mein lieber freünd Thynas, wirb die botschafft
 5 fleissig, wann es steet nun als wol an deinen gnaden als an
 meiner frawen. Wilt du mir helffen, so ist mir geholffen;
 leste du mich aber, so muß ich sterben. Aber ich weiß von
 dir, wo es mir an den leibe geet, das du mir hilffest, wann
 du hast mir solchs vormals mer beweist.« Kürztlich, er saget,
 10 wie und welcher weiß es hiertzû kumen was von des hünd-
 lins wegen, und alle geschicht, so sich verhandelt hetten der
 sach halb, umb deß willen, das sy sich dest bast und herr-
 licher zû der reiß schicken môcht. Thynas sprach: »Mag
 ich mich daran lassen, das dir mein fraw die allerliebste ist,
 15 als du dann selber gesagt hast, so will ich dir werben dein
 botschafft.« ,Ja entrauen, du magst gwislich dich dar an
 lassen, das ich mein hertz und gemûte von ir nit ab gewendet
 hab: ich getraw ir auch gantzlich, sy laß mich meiner ge-
 treü und grossen liebe geniessen.« Antwortet Thynas: »Also
 20 sol mein fraw auch ton, was dir lieb ist, in allen sachen,
 wann ich wol weiß, so bald sy erhört, das dir so gar vil dar
 an ligt, das ir keiner kost zûvil ist, sy schick es gern nach
 deinem begeren. Und ob dir gantz nichtz daran leg, sy ließ
 dich dennoch nit mit einer solichen reiß. Denn hab nit sorg,
 25 die sach wil ich dir aus richten nach deinem gefallen. Du
 solt auch deinen leibe der schuld halb wol und sicher be-

*

1 fürwenden. 2 sonderlich. 3 leben gantz. 4 mein fehlt
 A. lieber vnd güter. freünd fehlt A. Thynas lieber herr vnd freünde
 A. dise. 5 mit fleiß. als] gleich so. 7 verlassese. 9 solchs]
 das. mer beweist] zu dem öfftern mal erscheinen lassen. Kürztlich]
 In summa. saget jm. 10 vnd in. were. 11 verlauffen. diser
 sachen. 13 môchten A. 14 gelassen. 15 als bis hast in klammern.
 dise botschafft werben. 16 Herr Tr. sprach Ja Herr es ist nit anderst
 jr môcht euch gewißlich. 17 gemût nie. 18 gantzlichen. meiner
 steheten liebe vnd trew. 19 Thinas antwort So. 20 fraw dir
 A. 21 weiß wol. horet. gar fehlt. 22 gelegen ist. ir] dir A.
 kein. schicket es alles. gern fehlt. 23 gantz] schon gar. sy] so
 A. 24 Du solt auch keinen zweifel haben ich wil dise sach. 26
 dein leben diser sach halben gar. schuld vgl. H 6325.

halten.« , O lieber Tynas und güter freünd, wilt du mir dann
 zû willen werden, so sag meiner frawen, das bey der straß,
 die sy reiten soll, ist ein birswart nahent bey einem dicken
 doren: do soll sy fleissig aufsehen, wenn ich hab den dartzû
 5 erkorn, das wir, ich und mein geselle, darinnen sein wöllen.
 Und so sy zû dem dorn kumbt neben uns, so wil ich meiner
 frawen pferd ein reiß in die mene schiessen, dann so sol sy
 still halten und das hüntlin selber füren, das mein gesell
 sehe, ob ich war gesagt hab oder nit. Und das alles mit
 10 mer wortten hieß er seiner frawen und künigin sagen. Auch
 so schickt er ir einen ring, den sy ym geben het, dabey sy
 was versteen, das er wider zû land kumen wer. Er hieß sy
 auch gar fleissigklich bitten, was frawen und jungkfrauen sy
 mit ir precht, das die hofflich und wol geornet riten, als einr
 15 künigin gebürlich wer.

Herr Thynas rit hinweg, und als er gen hof kame, vand
 er den künig und die frawen ob eim pretspil spilende mit
 einander, und hörten gleich yetzund auff von dem spile.
 Herr Thynas der gieng hyntzû, und sprach: »Fraw, ich will
 20 mit etüch spilen.« Als er nun spilte, so griff er oft auff das
 (b) pret und mer, dann er solt, und tet das umb das die fraw
 des rings an seiner hand warnem. Als sy das gold sach,
 müst das spil beleyben, und gieng bald an ir gewar, und
 vorderet Thynas zû ir, und fraget den von stund an, ob er
 25 weste, wo herr Tristrant wer. Er sprach: »Fraw, ya, ich
 weiß in, ich liesse yn heüt in meiner burg.« , O wee, lieber
 Thynas und güter freünde, wie gehabt er sich? Will er mich

*

1 Da sprach Tristrant. und] mein. 3 birswart daselbst A, pirsch
 wart vnd gar. nahe dabey ein dicker. 4 disen. 6 komt als. 7
 so fehlt. 9 Und fehlt. mit m. Worten in klammern. 10 vnd liebsten
 A. 11 so fehlt. 12 was versteen] verstünd. wider fehlt. 13
 gar fehlt. was] daß die. iunckfrauen so. 14 das die fehlt. ge-
 ordnet. einr künigin] jnen. 16 und fehlt. 17 mit einander spilen.
 18 jetzt. 19 der fehlt. Frach W. 20 nun] aber. so fehlt. oft
 vnd mehr d. e. s. auff d. Bret. 21 und fehlt. das thet er. darumb.
 22 des] seines A. warnem (vgl. B 6371) als das auch geschach A. Zû
 stund an so sy A. das gold] den ring. 23 und] Sie. in ir ge-
 mach. 24 Herr Th. ir fehlt A. 25 ya fehlt. 26 weiß in vnd. Die
 Königin sprach.

icht sehen? Er sprach: »Fraw, er gehabt sich wol, und ist alles sein begern, das er eüch sehe, und on zweifel es sol bald geschehen.« , O lieber Thynas und güter freünde, wann mag das gesein, oder wie mag es geschehen? Er gab der künigin
 5 den ring, und saget ir darbey, was ir herr Tristrant emboten hette. Er ermante sy auch fleissigklich, das sy ym soliches sein bet nit abschlüge, sunder ym zü willen würd, damit die reiß loblich volbracht würd.

Als die fraw vermercket iren allerliebsten in solicher nehe,
 10 ward sy gar aus der massen seer erfreüt, wann sy in seinem abwesen rechter freüde nye empfunden het. Und on alles vertziehen bat sy den künig mit grosser ritterschaft zereiten an das geyeid gen Blanckenland. Deß was der künig willig. Also richt sich die fraw mit irn jungkfrauen kostlich zü,
 15 das wunder dar von wer zûsagen. Und an dem andern morgen frû kam herr Tristrant und Caynis in den dorn, als er der frawen emboten hett dar inn warten seiner hertzen liebsten frawen. Als sy unlange do waren, do kament des künigs köch mit kesseln und pfannen, darnach leüt, die speise zü-
 20 fürten; der gedauchte herr Caynis gar vil sein. Auch kament dar die aufftrager und keller, darnach die yeger mit vil hunden. Darnach kam des künigs kamerwagen und die capelan, darnach der künig selber mit grosser und stoltzer ritterschafft und mit mengem schönen veder spil. Als der künig nun für
 25 über war, kame der frawen kamer wagen; do giengent so vil trabanten mit, das es Caynis grosses wunder nam. Darnach

*

1 icht] auch, vgl. H 6384. antwort. 2 eüch gern A. sehen möchte es soll auch on zweifel. bald] kürztlich. 3 Die Königin sprach. 4 es] solchs. 6 Er] vnd. fleissig. soliches fehlt. 7 bet] begeren. dise. 8 löblichen vnd köstlich. 9 iren aller liebsten i. s. nähen vermerckt. 10 gar fehlt. seer] hoch. sie het. 11 freuden. 12 grosser] vil A. 13 gen Bl. a. d. geyäd zu reitten. 14 so kostlich vnd herrlich. 15 nach zusagen wer wiederholt A. zü sagen wer. Und fehlt. 16 kamen. Herr C. 17 darinnen zu. wartent A. seines. liebsten fr.] Keiserin. 18 vnlange] ein kleine weil vgl. B 6406. do waren] darinn w. do fehlt A. die Köch des Königes. 19 speise fehlt A. 20 bedauchte so immer. gar fehlt, vgl. B 6411. 21 Truchses vnd Schenken. 23 grosser und fehlt A. stoltzer herrlicher A. 24 nu d. König. 25 über war fehlt A. war da.

kament die frawen. Nun het die künigin ir reise also geordnet, das allweg ein Ritter und ein Jungkfraw neben einander riten, und die nachreitenden nit zûnahent auff die vördern, also das ye zwey wol reden mochten, was sy wolten, das die
 5 anderen nit hõreten. Es warent auch die frawen und jungkfrawen so kostlich getziert mit gold und edelm gestein und den besten kleidern, so mans haben mocht; yedoch eine kostlicher, dann die ander; und ye mer sy für den doren riten, ye schöner und getzierter sy warent. Nun sahent sy gar ein
 10 minnigliche schoene jungkfrawen, das Caynis gedaucht, er het so schönes frawenbilde nye mer gesehen, und sprach: »Hie kumbt die künigin.« Antwurte herr Tristrant: »Sy ists nit: die ist zûschetzen gegen der künigin, als ein trûbe wolcken gegen der liechten sunnen.« Herr Caynis gab der red kein
 15 antwort, aber er glaubt der rede nit, wann er meinet, er hette sich in diser jungkfrawen angesichte ersehen, als in einem gar liechten spiegel glas. (bl. 41 a) Dise jungkfraw hieß die schön Gymelle von der Schitriël; bey ir rit herr Caylack, ein graff von Miliach, der was der schönst jüngling,
 20 so er der zeit lebte. Dise zwey kõreten ir antlütz gleich gegen herr Caynis, also das er die gar eigentlich sehen mocht. Sy redeten auch mit einander, und lachten gar freüntlich an einander an. Als Caynis das sahe, sprach er zû ym selbs, das nit schöners noch lieblichers auff allem ertrich leben
 25 möchte, dann dise zwey menschen.

*

4 zwey vnd zwey wol mit einander. daß es. Vgl. B 6440. Die wörtliche übereinstimmung mit B in das bis hõreten beweist die echtheit dieser stelle. Der unsinn, den Lichtenstein (anm zu 6440) an B rügt, lässt sich leicht beseitigen. Offenbar ist zu lesen sô (BH) verre, daz ir worte die anderen niht enhörten. und worte als gen. pl. abhängig von niht zu fassen. 6 so gar herrlichen vnd kóstlich bekleidet vnd. vnd kóstlichem edlem. 7 gehalten. 8 toren A wol verwechslung mit turm. rit A. 9 ye besser vnd. und fehlt. sie getzieret. 10 minnigliche, fehlt A, vgl. B 6455. 11 frawenbilde bis mer] nie nichts schöners. 12 Da antwort. 13 dise. 14 liechten fehlt A. sunen A. der red fehlt. 15 antwort darauff. glaub A. der rede] es. 17 gar liechten fehlt. 18 hieß man. schönen. Schitriël A. 19 Cailack. Millach A. schönst vnd hübschst. 20 er in. mocht leben. angesichter. 21 sie. 22 einander gar freuntlich vnd gütlich an. 23 Als aber Herr. rett A. zû] bey. 24 nichts.

Wie die künigin mit dem hüntlin kam zû dem doren, darinn herr Tristrant und Caynis warent.

Als die nun für kamen, rite die getrew Brangel allein, on alle geselschaft: sunst riten ye zwey und zwey mit einander.
 5 Do herr Caynis die sahe, do meint er sy were an gestalt und an aller geberde noch schöner, dann die er vor gesehen het. Nach ir giengent zwen zelter, die trûgent ein kostliche truhen, mit gold und edelm gstein auff das zierlichest gemacht. Herr Caynis fraget, was das were. Antwort herr Tristrant und
 10 sprach: »Das ist der hund, den ich geben hab meiner frawen, den sy umb meinent willen also fûrt. Als bald und herr Caynis das hõrt, do sprach er: »Gesell, du hast war gesagt, wann du wardest von meiner schwester nie also gefûrt.« Als er die wort redet, do sahe er ein solichen schein, das yn
 15 dauchte, wie zwû sunnen weren, und fragt zû stund, was das were. Herr Tristrant sprach mit grossen freûden: »Hie kumbt die künigin, meines hertzen aller liebste fraw.« Herr Caynis aber getrawet nit, das ein solicher gelanst von der frawen leûchtet, biß er sy selbs sahe. Die künigin reit allein, wann sy hett
 20 iren mitreiter Auctrat wider hynder sich gesendet umb ding, der er nit vinden mochte; sy enrûchte auch, ob er nymermer wider kem. Also kam sy zû dem doren geriten, und bracht mit ir das liecht und den schein, das herr Caynis gesehen het. Der müst nun von waren schulden yehen, das er in
 25 seinem leben so schönen leyb ye gesahe. Er stond, und kunde

*

1 Diese überschrift fehlt hier in AF, steht vorher in A auf bl. 39 b. 2 doren] wald A. herr C. A. 3 nu dise zwey. fürüber k. do rite. 4 Nach einander absatz, überschrift: Hie kumbt die Künigin zû dem doren, holzschnitt A. 5 ersahe. do fehlt. vermeint. were fehlt A. 6 schöner] hübscher sein. 7 zeltner. 8 zirlichest A. 9 diß. Herr Tr. antwort. 10 meiner fr. g. habe. 11 also mit jr. bald und herr fehlt. 12 do fehlt. Gesell fehlt. 13 warest A. nit A. 14 do fehlt. 15 bedaucht. Nach stund holzschnitt W. 18 glantz. 20 geschickt. 21 der] die. enrûchte auch ob] het mögen leiden daß. er halt A. 22 komen wer. 23 das] den A, vgl. 6533 das war in der prosa ursprünglich stehen geblieben, und ward von A geändert. 24 yehen] bekennen. 25 nie so. sch. l. gesehen hette.

sich nye genüg verwunderen der grossen schön und des liechten glantzes, der von der frawen glestet, und sprach zü herr Tristrant: »Gesell, ich meinet nit, das soliche grosse klarheit und schöne den menschen auff ertrich beywonen möchte, ich
 5 het es auch weder dir noch keinem menschen nymermer glaubt, wo ich soliches selber nit gesehen het. Ich brüff allererst, das mein schwester solicher schöne nichts an ir hat, die ich doch für die schönsten hab geacht. Aber nun ist mir ir schô[fi] (b)ne ein verdrieff wider die, die ich hie sihe.«

10 Herr Tristrant wolt sich nun offenbaren und seiner frawen geben züversten, das er hie wer. Er nam ein reiß, und schoß das seiner frawen pferde in die men. Züstund verwest sy yn do sein, und hielt still, und rüfft Brangel zü ir, das sy ir den jungen grafen Caylack kumen hieß. Als der kam, sendet
 15 sy yn züm künig, und embot ym, sy were seer kranck worden auff dem wege; ließ yn biten, das er sy die nacht vermeiden wölte, und seine getzelt yenßhalb deß wassers aufschlahen und das ir herdißhalb, dar mit sy destbas rü haben möchte. Auch das er mit fleiß bewarte, so sy in Blanckenland keme, an die
 20 hab, das dann kein horen noch hunt da gehört oder erschellet würd, dann sy das vor blödigkeit irs haubts nit erleiden möcht.

Caylack rit hynweg dem künig die botschafft sagen; er widert sich nit, so ym die fraw als lieb was, das er willig
 25 tet, was sy yn biten hieß.

*

1 genüg fehlt A. 2 der] so. 3 mein A. 4 vnd er A. schöne fehlt A. 5 es fehlt. geglaubt. 6 soliches] das. nit selber. Erst mercke ich. 7 nicht. 8 geacht hab. 9 gegen der. 11 zu verstehn geben. hie] alda. 12 men] naß A. 13 yn do züsein A, daß er da war. Das zweite und fehlt. 14 er. Caylach in allen drucken und so in der folge. 15 zu dem. und fehlt A. 16 jn sehr. die] dise A. vermeiden vnd nit bey ir wesen. 17 und] sonder. sein leger jhenseidt. yenßhal A. 18 vnd d. i. hie dißhalb auffschlagen. Das er auch. 19 mit fleiß fehlt A, vgl D 6563 unter verbesserungen s. 468^b. gen. 20 hab] Herberg. hab oder wisen A. alßdann. da fehlt A. oder erschellet fehlt A. 21 sie möcht. 23 dise. sagend A, zu sagen. 24 Der war des wol zu friden dann die fraw war jme so lieb. gar willigklichen. 25 yn fehlt A. biten liesse. bat A.

Die künigin stond von dem pferde, das sy keiner hilf begert, das ir vormals nye was geschehen, und gieng hin zû dem güldin sarch, darinn der prack lag, den nam sy mit iren schneeweissen henden heraus mit vil süssen wortten und lieb-
 5 lichen geberden yn schon streichent mit irem mantel, der do gemacht was von gold und berlin fein und keiner getzierd manglet. Sy nam disen schönen pracken in ir arm, und sprach dem so recht freüntlich und gütlich zû, als ob sy herr Tristranten selbs an irem arm het. Als sy nun den gestrichen
 10 und getrautet, trüg sy yn wider in sein haus. Und an dem widergang ließ sy den mantel vallen, also das sy herr Caynis wol sehen mocht. Er kund und mocht sich auch nit lenger enthalten, sunder er redet aus dem hertzen mit der zungen, das nit schönere creatur lebte auff erden, dann dise frāw, und
 15 sprach zû seinem gesellen: »Biß aller treü ledig und loß: ich sihe mer, dann du mir gesagt hast; auch so bekenn ich, das du von meiner schwester nye so freüntlich warst gehalten.«

Wie die künigin Tristrant zûversteen gab, wo er nachtz zû ir kem.

20 In dem gieng die künigin also wider und für, und hört die waltfögelin singen, zû den redete sy mit erhabner stymme, und sprach: »O ir lieben vögelin, ir habt menigfeltige freüd durch eüwer gedön und süsse stymmen: nun will ich eüch

*

1 Abschnitt, überschrift: Wie die künigin etc. wie sie kurz darauf im texte folgt, holzschnitt A. 2 welches. geschehen war. 4 hermlinweissen. 5 yn fehlt A. sie streich jn schon. 6 berlin fein] Edlem gestein. und fehlt. daß er keiner. 7 nam alda. ir vgl. B 6595. armen. 8 recht] gar. freüntlich vgl. H 6596. gütlich v. fr. 9 in iren armen. jn nun. gestreichet vnd gelibelet da. 10 sein haus] den sarch A, vgl. H 6603, auch B zu hüse. Und fehlt. 12 kund und fehlt. 13 mit hertzen vnd zungen. 14 nit] kein. auff e. lebte. vnd er. 15 sprach etc. vgl. B 6598. gesellen Herrn Tristranten: Gesell ich sage dich aller. 16 sihe gar vil. so fehlt. ich bekenne auch. 17 bist gehalten worden. 18 Diese überschrift in A oben an der angedeuteten stelle. Königin zu dem dorn kam und Herr Tristranten. 19 nachtz fehlt. komen solte. Holzschnitt W. 20 Nach dem. der künig (!) A. 21 erhabner] lauter. 22 und sprach fehlt. freüd mir gemacht A. 23 süsse stimmen v. gedön. süß stymm A. eü A.

mieten mit reicher gab und miete, das ir heinet mit mir fliegend
 gen Blanckenland an die hab, und mir daselbst dise nacht
 singent.« Mit diser red und behender listigkeit gab sy (bl.
 42 a) herr Tristranten züversteen, wo sy die nacht sein würd,
 5 und an welichen enden er zü ir kumen solt. Sy gedorst ym
 nit züsprechen, sy beweiset aber den waltfögelin ir meinunge
 und willen, darbey er versteen mocht, an welichen enden er
 sy funde, wann er was auch wolgelert in den künsten.

Als sy die wort redet, do gieng sy widerumb iren mantel
 10 an zetün. Darnach über unlang kam der leydig Aucrat;
 züstund hüb er die frawen auff ir pferd, und fürt sy in Blancken-
 land; und was sy den künig hette biten heissen, was alles
 nach irem willen volbracht. Nun ee der herr zü rü gieng,
 wolte er vor besehen, wie sich die fraw gehabet, und ryt allein
 15 dar. Brangel gieng herfür, sagt ym, die frau were so kranck,
 das er ir nit möcht angereden biß morgen. Was mocht der
 künig nun tün anderst, dann das er dannen reit? Und ym
 was der frawen kranckheit innigklichen leid.

Als schier der tag sein lauff verendet und die nacht kam,
 20 do kam auch herr Tristrant und sein gesell, die ließ man zü-
 stunde zü der frawen, die was nun frisch und gesunt, wann
 der recht arzet was ir kumen. Wie gar freüntlich und lieb-
 lich die fraw iren liebhaber empfieng, beleibt do von mir un-
 gesagt, wann ich solicher geplümter wort nit kan; auch ist
 25 on das kunt und wissent, das lieb gegen lieb gebaret so freünt-
 lichist sy mügen.

Die fraw nam herr Tristranten zü ir, hieß seinen gsellen

*

1 miete] geschenck. 2 Blanckenland vgl. BH 6619. Herberg.
 5 welchem end. dorffte. 6 so weiset sie. vögelin. iren willen vnd
 meinung. 7 vnd güten A. 8 auch sehr. diser kunst. künsten
 der hohen schüle .A. 9 dise. geredt. do fehlt A. 10 Nicht lang
 darnach. 11 gen. 12 und was] dann das. heissen] lassen A. 13
 Aber ehe dann der König. 14 vorhin. 15 herfür vnd. so] sehr.
 16 nit zu jr reden möchte. 17 anderst thün. 18 innigklich. 19
 schier] bald, vgl. B 6654. vollbracht hette. 20 kamen. sein gesell
 vgl. H 6657. 21 was nun] ward als bald. 23 davon A. mir hie.
 24 ich kan. 25 menigklich kunt. sich liebes. liebem auff das freund-
 lichest erzeiget so. 27 Die fraw] Sy A. ir vnd.

herr Caynis sitzen zû der schönen Gymelle von der Schitriel. Nun was nyeman mer in disem gemach, dann die künigin, Herr Tristrant, Herr Caynis, Gymelle, Brangel und Peronis. Dise alle westen der frawen geheim wol. Die was nun mit
 5 Tristranten in grosser geheim und engem rat. Do klagt ye eins dem andern was senlicher not sy erliten heten in irem abwesen, und namen yn deß ein kleine ergetzlichkeit, sovil dann dise kurtze zeit irs beiwesens verhengt.

Herr Caynis ward der schönen Gymelle umb ir lieb und
 10 freüntschafft zûsprechen so gar mit ganzem ernst, das er meint sy sôlt yn yetz bey ir schlaffen lassen; aber sy rûchte seiner wort nit, und was ir geleich ein gespôt. Yedoch ließ er nit nach, es wer ir lieb oder leyd, und lage ir vast und stetiglich an.

15 Wie Herr Caynis do zû nachte gelang mit der schönen Gymellen.

Als sy aber seinen ernst recht ersahe, sprach sy: »Herr, wohyn tût ir eüwer synn? Ir sehet doch wol, das ich kein beürin bin, das ir mir umb lieb zû[f ij] (b)sprecht so yechling:
 20 ich mein, ir seient ein baur. Ich glaub nit, das ir es sunste tetent, und sag eüch über laut, das ir von mir ymmer und ewigklich ungewert seit; und het ir V jar in meinen geboten gestanden und gelebte, es wer dennoch vil zûfrû, das ir so vil begeren solt, als ir heint habt geton.« Doch bedacht sy
 25 sich bald anderst, und sprach: »Ir gedunckent mich so bider, wenn ir mein landsmann und genoß werent und meinen freunden gefellig, also das sy eüch mir gebent, das liesse ich geschehen; aber durch eüwer gebet nit.« Herr Caynis ward betrûbt,

*

1 sitzen erst nach Schitriel. Schitriel A. 3 Gymel. 4 wol der fr. heimlichkeit. 5 Herr Tr. engem] einigem. • 6 sehrender. 9 ward] sprach. 10 zûsprechen fehlt. gar mit ganzem fehlt. ernstlich zû. 11 rûchte] verachtet. seine. 16 Überschrift und holzschnitt A. 17 Herr (vgl. DB 6679.) wo gedencket jr hin oder. 19 so gehlingen vmb l. vnd freundschaft zû spricht. 20 ein fehlt W. 21 ymmer u. ewigklich fehlt. 22 und] dann. 23 dennoch] darnach. 24 thon habt. 25 bider] ehrlich. 26 landsmann und fehlt A. und genoß fehlt. Vgl. 6697 u. f.

geraw yn, das er es ye gedacht, und west nit, was er antwurten solt.

Nun was zeit, das die künigin und herr Tristrant solten zû rû geen, do gieng sy zû herr Caynis, und sprach: »Durch
 5 Tristrantz lieb will ich eüch vergünnen heint züligen under disen zweien bey welicher eüch gefall (das waren Gymel und Brangel), und weliche eüch die lieber seye, die heist eüch heinet beyligen.« Herr Caynis meint, sy tribe iren spot mit ym, und gedacht: Byn ich yn dann nun herkumen zû spot,
 10 so were ich wol do aussen beliben. Als aber er vermercket iren ernst, und verstond, das kein spot darbey was, sprach er: »Fraw, got der lon eüch in seinem hohen trone solicher treü und freüntschafft, so ir mir beweist; wann solt ich die kur oder wal haben, so müst es Gymel sein, wann ich eins teyls
 15 solichs wider sy geredet hab, auch byn ich mer bey ir gesessen, dann bey diser.« Zû stünd schüffe die künigin, das Gymel den held zû ir leget, und yn freüntlich an ir arm nem. Die jungfraw hiesse ir und herrn Caynis zusammen betten. Er zohe sich bald aus, und leget sich an das bet. Aber Gymel
 20 gieng vor zû der frawen, und sprach in grossem unwillen: »Wie meint ir diß ding? Ist eüch lieb, das ich mein eer also verlieren solt?« »Entraw nein, sprach die künigin, gee hyn, und nym das küß, das ich under mein haubt leg, so ich mich sene nach herr Tristrant (du weiste wol, wie es dârumb steet)
 25 und lege es ym under sein haubt: zühant entschleffte er, so lang biß du das küsse wider von ym nymbst, und also magest du die nacht mit gûtem frid bey ym schlaffen.« Das küß was mit solichen listen und künsten zûgericht: wer darauff

*

1 geraw (vgl. B 6705) bis und fehlt A. 3 war es. 4 sie vor.
 6 Die klammern hat W. 7 liebste. heint bey euch ligen. 8 triben A.
 9 nur zu spott her kumen. 10 er aber iren e. vermerckt. 11 gespött.
 12 der fehlt. belone. 14 ich hab schon eins theils mit jr geredt. Zu solichs vgl. 6731 ichs B, ich es H (geret B). 17 in ire armen.
 18 Die bis betten fehlt A. 19 an das] zu. 21 Ist es. 22 Entraw nein] mir nit also. Auch im bdl. s. 101 zu Gymels rede gezogen. Die Königin sprach. 24 nach h. Tr. sehne. 25 und fehlt. entschafft W.
 26 du jm das wider nimest. und fehlt. 27 listen und fehlt.

entschlieff, der schlieffe nacht und tag; sich kund auch nyemant so bald darauff legen, er wer so bald enschlaffen, mocht auch nit erwachen, biß man ym das wider entzohe. Die künigin, so ir die groß liebe und senen nach herr Tristrant
 5 so gar überhand nam, so legt sy sich dar auff: dar mit ward
 ir not dann aber ein teile geringert.

Gymel nam das küß, und legt sich zü dem helden, und sprach: »Hebent auff ewer haubt, ich will eüch an meinen arm legen: das hat mir mein fraw gebotten.« Herr Caynis
 10 dancket got und auch der künigin, und ward aus der massen fro, das ym die jungkfraw so freüntlich sein wolt. Gymel legt ym das küß under sein haubt, zühande entschlieffe er, das er dise nacht nye erwachet, noch nit weste, ob er allein oder selb ander lage.

15 Morgents do es tagete, stond die jungkfraw auff, (bl. 43 a) bekleidet sich wol schon, gieng dar, zohe dem helden das küß vom haubt. Züstund erwacht er, griff umb sich, und vand nichtz. Do erschrack er sere, und vermeint sich also gehönt und verungelimpfft sein, wer lieber tausent meil von ir gewesen, dann das er do solt sein. Die nacht was nun dahyn,
 20 der tag erleücht das gantz ertrich, darumb verhoffet er das ym kein güt von ir widerfüre; yedoch beleib er ein weyl do, biß er sein leide bas hören müste mit spotwörtten, wann Gymel sprach: »Het ich necht gewiste, das ir so getzogen
 25 wolt ligen, ich het eüch der dinge, so ir mich bat, nit vertzigen.« Do er das höret, was er vor leid nahent verwunt und vertobet, auch so gar erschrocken: der ym ein or entzwey geschniten het, das kein blütstropff da von wer kumen.

Nun was auch zeit, das sich die zwey aber scheiden müsten.

*

1 tag v. nacht A. es kundt sich. 2 wer so bald] w. von stund an.
 3 Wann der kōnigin die. 4 vnd das. 5 namen. 6 dann fehlt.
 eins theils. 7 Das erste und fehlt. 8 ewer h. auff. 9 diß A.
 13 er wißt auch nicht. 15 Zu morgens. auff vnd. 17 von dem.
 Von stund an. 18 O do A. meinet er wer. gehönt] verspottet.
 20 alda. dahin vnd. 21 er verhoffet. 22 gūts. ir] yn A. 23
 wann fehlt. 24 sprach da. also züchtigklich, vgl. gezogenlich HB
 6795. 26 höret da. leide gar. 28 das ym A. 29 abermal.

Die schyden sich mit grosser klag und ungemach. Herr Tristrant weste aber nit, wie es seinem schwager gangen was; er hieß Peronis zû Curnevalen geen und ym sagen, wo er yn finden môcht, auch wohyn er die pferd bringen solt; wann
 5 es was ein böser bruch bey dem wege, den sy reiten solten, den wolt herr Tristrant umgeen, biß er zû dem rechten pfat zû den pferden keme.

Peronis lieff bald dahyn, sagt Curnevalen die botschafft. Der hûb sich schnell dar, kam zû dem bruch, und vermeint
 10 seinen herren do zefinden. Auch was mit ym do herr Caynis und sein diener. Die hielten auff der vart, und weil sy do hielten, kam ein man mit namen Pleherin, der was aus des künigs hoffgesinde, mit siben sein dienern. Der kam nun an sy, und yaget sy so meist er mochte; dise aber fluhen seer.
 15 Pleherin meint, es wer Tristrant, und rufft ym nach: »Kera, held, kera durch dein grosse kûnheit!« Die aber kôrten sich an sein ruffen nit, und eylten ir straß. Do rufft er aber: »Kera, werder held, herr Tristrant, umb der kûnigin willen, ob dir die ye lieb ward!« Yen wolten nit widerkôren. Do
 20 sprenget er yn mit grossem neyd zû sy zû nôten ym zû sagen, wer sy weren; noch dann kament sy ungefragt von ym. Doch eilet er yn ein pferd ab an der flucht. Curneval reit desselben tags irr mer, dann IIII meil, ee er zû seinem herren kame.

*

1 ungemach] vbelgehaben. 2 was] het. 3 Peronis bald. zû fehlt A. geen und ym fehlt A. wo er bis auch fehlt A. Diese stelle ist auch in W nicht ganz richtig überliefert. Die verse 6818. 19 ergeben daß sie wol ursprünglich lautete und saget ym wo er yn (Curneval) finden môcht. Die übereinstimmung von A und W in sagen ließ aber eine solche ânderung nicht zu. 11 vnd sein diener F, diener WS, fehlt A. Nach dem gedicht war Caynis nicht unter den verfolgten, vgl. 6824 die knapin hûbin sich etc. 6908 dô quam Kurnevâl aldar und Kehenis knecht dâ mete. 6983 daz ez die knapen wêrin. Aber aus den entsprechenden stellen der prosa ergibt sich mit sicherheit, daß hier auch Caynis mit gemeint ist; ich musste also dem allein hier vollständigen drucke F folgen. 12 Phelerin so immer A. der bis hofgesinde in klammern. aus] auch, fehlt A. Vgl. H 6828 Vss. 13 Vgl. B hoffgesinden. seiner diener. Diser. nun fehlt. 14 meist als. 15 vermeinet. Herr Tr. 16 Dise. 17 nit an s. r. 18 kôr A. herr fehlt. 19 Dise aber. 21 dannocht. 22 an] auff. desselbigen. 23 mer d. vier m. jrr.

Wie herr Tristrant gen der künigin versagt ward, und wie seer sy ertzörnt warde.

Kurtzlich darnach kam Pleherin gen hof, saget der künigin, herr Tristrant were im land, und wie er yn yagt hette und ym ein pferd ab ereilt; er flühe aber so vast, das er yn nit erreiten mocht. Auch wie er yn vermanet hette umb irent willen, das er widerkören solt, er gebart aber darüber, als ob er es nit hörte, und wer auch also flüchtig hynweg geriten. Die fraw antwurt ym ernstlich und mit grossem zorn: »Was sagst du mir davon? Ich wolt du hettest yn auff deinem rugken getragen und in den see geworffen, das ich sein nymmer gewehen hört! Yedoch tirstest du deine augen ee aus dem haubt graben, ee du ein solchen man yagen tirstest.« Pleherin was ein hofflich man; als der iren zorn sahe, was ym leid, das er ir die red geton hett, und hüß sich züstund dannen. [f iij]

(b) Die künigin gram in ir selbs, und tet ir gar zorn, das herr Tristrant umb irent willen nit widerkört het, mochte auch das in ir nit lenger dulden, und enbot ym bey Peronis, er het übel geton, das er nit widerkört, do yn Pleherin umb iren willen vermant und gebeten hette.

Peronis was gantz gerad, er lieff schnell, und kam, do er Tristrant vand, sagt ym die botschafft, die ym zūmal fremd was. Er sprach: »Ich byn der ding unschuldig, magst du selbs mercken, wann die pferd uns noch nit kumen sind. Auch

*

1 Diese überschrift weiter unten A. gegen. dem künig A. 2 und wie fehlt. darumb sie darnach sehr zornig. sy] die künigin A. Holzschnitt S. 3 Nicht lang. der künigin sagend A. 4 gejagt hett erst nach abereylt. 5 were aber so fast geflohen. 6 het mögen ereylen. vmb iren w. ermanet het. 7 er het es aber nit hören wollen. 8 auch fehlt. 11 und fehlt A. ich doch. sein fehlt A. gewehen] gedencken. 12 dörfftest. ehe d. augen. dem] dem A. 13 ee] dann. du fehlt. solchen künen. tirstest fehlt. 14 höflich vnd verstanden. er. 16 Hier die oben im text stehende überschrift und holzschnitt A. 17 vmkört A. hette vnd. 18 in ir fehlt. verdulden. und] sonder. Peroni A. 19 hette fast. 20 und geb. hette fehlt A. 21 was bis er fehlt A. schnell dahin. 22 Herr Tr. dem sagt er. 23 Er] vnd. vnschuldig das. Vgl. B 6900. 24 mercken] gedencken. seind vns doch noch nicht kumen. uns fehlt A.

hab nit zweifel: wer mich umb irent willen bitt, ob halt tausent ritter bei ym weren, ich kôrt yn under augen; und glaub in warheit, das das war ist.«

Weil sy also redeten, do ham herr Caynis und Curneval
 5 und Caynis diener, und brachten nit mer, dann dreü pferd;
 das viert het yn Pleherin ab ereilt. Caynis ward zornig, und
 meinet nit anderst, dann herr Tristrant west wol, wie ym
 geschehen wer, und das ym die hofschand lieb were und durch
 seinen rat geschehen, und wolte das an ym rechen. Nun west
 10 herr Tristrant nichts umb die mere, wann er het seins gescheffts
 gewart. Und gerieten mit worten an einander so vil, das
 herr Tristrant herren Caynis anlieffe, und wolt yn ernider
 schlagen. Doch gedacht er: »Er ist mit mir herkumen, schlahe
 ich yn, ist mir kein eer; ich wil meinen zorn ablassen, wie
 15 ubel er mir gethon hat,« kôrt sich hiemit zû Peronis, und
 sprach: »Sag der künigin mein unschulde, auch das sy gewiß
 sey, weiß mich yemant umb irent willen ye gebeten hab, das
 ich der keins ye versaget, sunder alle zeit volbracht hab; und
 wer mir noch zû frû, ob ich nit tet, des ich umb irent willen
 20 vermanet und gebeten würd. Auch magstu ir selbs sagen,
 wiltu anders die warheit reden, das man mich unschuld zeihet.
 Nun lauff bald, und sage es meiner allerliebsten frawen, so
 will ich alhie dein beiten, biß du mir sagst, ob sy mich wöll

1 soltu keinen zweifel haben. 2 under augen vgl. B 6905, auch yn wird wol der vorzug vor der überlieferung der hss. zu geben sein. und fehlt. 3 das glaub mir in der. das es. 4 Dieweil. do fehlt. vnd Curneval mit iren dienern A. Vgl. oben die zu der v. 6824 u. f. entsprechenden stelle gemachte anmerkung. 6 abgejagt. Herr C. zornig vnd vnmütig. 7 wol wol (!) A. 8 war. Vgl. houbetschande 6915. und fehlt A. 9 beschehen. Vgl. H 6917. und bis rechen fehlt A. 10 dise mehr dann. 11 Sie. also. vil fehlt. 12 nider geschlagen haben. 13 bedacht. mit fehlt A. 14 jn das. darumb will ich. nachlassen. 15 ubel] vnrecht A. er an. Hiemit keret er sich. 16 sprach zu jm. Königin meiner Frawen. 17 was man mich je. yemant vgl. H 6952. ye fehlt. hab fehlt. 18 nie keinem. zeit in jrem dienst gewesen vnd alles. Darumb were es noch. 19 ob] daß. des] was. 20 und gebeten fehlt A. Auch bis zeihet fehlt A. 21 wiltu bis reden in klammern. unschuld adv. = schuldlos vgl. mhd. wtb. II₂ 183 b. 22 Nun fehlt. sage es ir A. es] dises. 23 also hie. warten es sey gleich nutz oder schad, so komme ich von diser statt nit. mir ein antwort von jr. ●

schuldig haben oder ledig lassen.«

Peronis lieff hynweg. Als er zû der frawen kam, und herr Tristrants botschafft sagt, do sprach sy: »O wee gût, was tûst du an den leüten! Ich hôr wol, du bist gemiet, das du
 5 mich also betriegen und mir also vor liegen solste: aber es mag dich noch wol gereüwen!« Er schwûr ir mengen eit, das er ir kein lûg sagte, auch sy ungeru betriegen wôlt; und wie herr Caynis und die knecht an der flucht gewesen weren, aber herr Tristrant het den gantzen tag gewart auff die pferd, die
 10 wern aller erst kumen, weil er do gewesen were; auch wie herr Tristrant und herr Caynis mit einander gestolzet hetten. Die fraw glaubt deß alls nit, und sprach zornigklich: »Peronis, das du durch (bl. 44 a) gab willen mir unrecht sagen wilt, ist mir nit lieb,« und meinet ye er wer schuldig, und hett ym
 15 mit gab den mund verbunden, das doch nit was.

Als Peronis iren zorn vernam, gieng er bald wider zû herr Tristrant, und sagt ym, das die fraw seiner unschuld nit gelauben wôlt. Herr Tristrant sprach: »Das ist mir innigklich leid; ich will auch grosse arbeit darumb leiden, oder aber
 20 sy sag mich ledig.« Da mit hieß er Curnevalen sein pferd vom weg ziehen, und daß er herren Caynis ließ reiten, wo er wôlt, und sprach in grosser ungedult: »Ich hab meiner frawen huld von seinen schulden verloren, darumb acht ich nit, wo er reite.« Als aber herr Caynis vermerckete den grossen

*

1 ledig l. o. schuldig h. A. oder mich. 2 dahin. Als er fehlt A. kam zû der künigin sagt ir die botschafft A. 3 wee Hab oder. Vgl. zu dieser stelle B 6971. 4 an an A. wol daß du gedinget bist. 5 also fehlt, vgl. B 6973. also vor fehlt. 6 môcht A. noch fehlt A, vgl. B 6975. rewhen. ir fehlt. 7 lûgen. 8 knecht] diener A. 9 bet (!) A. auff d. pf. gewartet. 10 weren auch. aller fehlt. die-weil. Wie auch. 11 Das zweite herr fehlt. gestolzet] gëzôrnet. Da stolzen nicht den hier notwendigen sinn streiten bietet, und auch die lesart von W nicht genügt, kann hier nur der verlust des ursprünglichen constatirt werden. 12 fraw] künigin A. nit daß dem also were. zornigklich H 6988. 13 mir durch seiner gabe willen. 14 Die Fraw meinet je Herr Tristrant. ym] disem. 15 gaben. 16 vernam da. 17 ym sagende A. sein fraw W, sy A. sein A. Vgl. D 6996. 20 mich diser that. Curnevalen jm. 21 wo er hin. 22 grossem zorn vnd. 23 wohin. 24 reit oder gehe. mercket. grossen] vngestümen A.

zoren seins schwagers, geraw yn ubel, das er ye ichts wider yn geret het, und sprach zû Curneval: »Ich will nyendert reiten, sunder mit dir hie meins gesellen wartten, biß er widerkumbt.

6 Wie Tristrant für die Künigin kam als ausmerckiger.

Wo habt ir vor ye vernomen umb einer frawen huld so fleissigklichen werben, als Tristrant tet, und die so mit kleiner schuld verwürket was durch ander leüt sage und nit durch
 10 yn? Er sprach: »Ich will darumb sterben; oder sy sag mich unschuldig.« Er gieng hynweg; kam zû eim aussetzigen man, bat den umb seine kleider und leyhen sein kleppern; der tet das. Herr Tristrant legt die kleider an, nam das klepperlin in sein hande, und gieng für die künigin, als ob er ein siecher
 15 man were. Zû stund erkannte yn die fraw, und hieß yn hinweg treyben. Nun wolt er ye nit dannen, und gieng aber dar. Do sy yn sahe, sprach sy zornigklich: »Bald treibent hyn weg disen siechen man.« Do lieffent zwen gesellen dar, schlügent ym zween groß schleg, und stiessen yn mit unge-
 20 dult unmeßlich hynweg. Dises sahe die fraw, und begund des seer lächen; yedoch het sy billicher geweint, es was ir aber zû der zeit nit zû synn. Herr Tristranten tete die schmach und das laster zûmal wee, wann er getrauwet ir solichs nit; und kört dannen in grimmigem, zornigem mût.

25 Als er zû Curnevalen und seinem pferd kame, saß er auff, und rit hynweg. Er saget auch seinem diener im grosser ge-

*

1 zorn vnd ernst. ward yn gereüwen A, ward es jm leid und gerawhe. 2 nyendet A, niergents hin. Vgl. B 7017. 3 hie fehlt A. biß das. 4 herwider thût komen. 5 Herr Tr. 6 in gestalt eines aussetzigen. vnd wie es jm ergienge. Holzschnitt AF. 7 vor fehlt. so gar A. 8 fleissigklich. Herr Tr. so gar. 11 schuldig A. hinweg vnd. man] menschen A. 12 den bat er jm seine kleider vnd sein klepperlin zu leihen. 13 Herr fehlt. 15 man fehlt A. Die fraw erkant jn. 16 aber wider A, wider. 17 ersahe A. zorniglichen. 18 disen s. m. hinweg. dar die. 19 zween vgl. H 7041 und die anm. zu diesem vers. 20 vnmenschlich A, vnmeßlich hart. 21 des fehlt A. es] er A. 22 dise. 23 das fehlt. zûmal] sehr. er het sich solchs nit zu jr versehen. 25 seinen pferden.

heime, wie es ym was ergangen. Als der soliches hörte, und die fraw darüber het gelacht, ward er freislich zornig, verhasset sie von gantzem seynem hertzen; er hett ir auch gern genommen all ir eer, het er das mügen ton, und entsetzet aller
 5 künigklichen wir[f iij] (b)dichkeit. Do er aber anderst nichts tûn kund, bat er sein herren betlichen mit gantzem fleiß, das er umb seinet willen die frawen ein jar vermeiden wolt, auch nyendert kumen der enden, do sy yn gesehen möchte; und so er deß nit tete, wolt er nymmermer keinen tag bey ym
 10 beleiben. Herr Tristrant gelobt im das stet und fleissigklich zehalten; er verkose auch alle veintschafft, so er zû herr Caynis het, deß gleichen herr Caynis widerumb gegen ym, wurden gût freünd und gesellen in massen, wie vor.

Sy riten mit einander heym, do wurden sy wol und mit
 15 grossen eren empfangen. Herr Caynis sagt seinen gesellen vor seinem vatter aller gelübte ledig und loß; und was herr Tristrant gesagt hett, das het sich alles warlich erfunden, und zehenfeltig mer. Also ward aller erst ein neüwe freüntschaft, und herr Tristrant legete sich neher und freüntlicher zû seiner
 20 eelichen frawen, dann er yormals ye geton hette, und lebten auch freüntlich und schon mit einander; verklagete auch wol ob die künigin rew oder ungelück het: deß was sy auch nit gar on; sy hette der schimpff gerauwen, und kame in grosse klag und leid. Wann do sy den unwillen gegen herr Tristranten fürnam, geschach in dem Meyen; darnach an sant
 25

*

1 ergangen war. er. und] daß. 2 gelachtet hett. freislich] so gar. zornig vnd. 3 verhasset vnd veindet die frawen A. 4 all i. e. genommen. all fehlt A. vnd aller k. wirdigkeit entsetzet het er d. mögen thon. 5 nicht anders. 6 kund] mochte. betlichen fehlt. 8 nyendert] nicht. an die ende. yn] hyn A. sehen. 9 das. nymmer tag A, keinen tag mehr. Vgl. 7060. 10 verhiesse. 11 verkose] verließ. auch fehlt. feindschaft vnd vnwillen. 12 widerumb fehlt. jm auch vnd. 13 freünd und fehlt. 14 wol und fehlt. 15 seinem A. 16 was] alles so. 17 hette gesaget. alles fehlt. 18 aller fehlt. freüntschaft gemachet. 19 leget sich herr Tr. 20 ye fehlt. 21 Sie verklageten. verklageten A. 22 rew] eeren A. deß] der. sy] es. 23 der schimpff het sie gerauwen. 25 an] von A, als vmb.

Michels tag gieng die reü mit gewalt an, und verlanget sy seer, das er nit zû ir kam, und sy yn nit sehen solt: das klagt sy nun teür. Peronis sprach: »Er thût eüch werlich rechte, wann ir habt groß unbild an dem frumen helden geton, das ir den habt schlahen heyssen, und er doch gantz unschuldig ist.« Sy sprach: ‚Du spottest und leügste.‘ »Ich spott noch leüg nit: es ist war.« So sich die fraw recht darüber bedachte, ward sy gar hertzenlich betrübt, und kamen solich groß schrecken und schmerzen in ir hertze, und erkannt, das sy von rechter schulde herr Tristranten huld verlorn hete; west auch nit, wie sy vor leid gebaren solt, und weinet inniglich. Dann sy name darüber rat von iren ratgeben Peronis und Brangel, wie sy doch die grossen missetat gegen herr Tristranten ymmer büssen und abtragen möchte, solt ir alles nit zûvil sein. Do wart ir geraten, sy sôlt ym brieff senden, darinnén ir missetat und schuld bekennen, sich ym ergeben zû büß und verwilligen, wie und er selber wôlt. Die fraw sprach: »Diß ist besser on brieffe, wann wurd mein bot mit diesem brieff ergriffen, so möchten die bösen neider aber unglück zûrichten. Darumb ist besser, ich sende ym boten on brieffe. Besehent nu, wen ich dar senden müge, der mir dartzû taugenlich und verschwigen seye.«

Wie die fraw herr Tristranten huld biten ließ,
und er ir die gabe.

Nun hetten sy einen gartzen oder lauffenden botten an dem hofe hübsch und wol getzogen, mit namen Piloys, dem

1 Michaels WS. die] der. gewalt] macht. verlaugnet (!) A. sy fehlt A. 2 das klagt] solchs k. 3 teür] gar sehr. 4 vnrecht. 5 jn. heissen schlagen. und] so. 6 Er antwort, noch] oder. 7 So] Da. 8 hertzlich. 10 rechten schulden. 11 vor leid nit wie sie sich halten solt. ward inniglich weynen. 12 Dann bis ratgeben] Sie fraget. Brangeln rhats. 14 es solte. 15 ym brieff vgl. D 7111. 16 schulde v. missethat bekennen vnd. 17 zu büß ergeben. wie er. 18 dann so mein bot m. d. b. ergriffen würde. 19 neider] widersacher. aber ein. 21 nur. 22 tauglichen. 23 Überschrift in A weiter unten. die Königin WSF jren Lackeyen Pyloys sandte zu S. vmb hulde WSF. biten l.] zu erwerben S. 24 vnd (wie sie WS) die (fehlt W) von jm erlanget. Holzschnitt S. 25 Die Königin hette einen Lackeyen an. 26 hübsch] schön. Vgl. H 7129. Pyloys.

was die sach der künigin und herr Tristrantens auch nit gar unwissent; der ward berüfft und zû der frawen gevordert. Als der nun kam, sprach sy zû Piloys: »Ich klagt dir gern was mir gewirret, und wolt dich auch darbey bit(bl. 45 a)
⁵ ten, west ich, das du das zû gût auff nemst und verschwigenlich bey dir behieltest.» Er sprach: ,Fraw, ich thûn was eüch lieb ist, ob ich es anderste geton mag.‘ »Ja du magst das wol ton; ich will es auch umb dich beschulden.« ,Fraw, ir habent es dicke wol umb mich verschuldet; lasset nun
¹⁰ hõren, was das sey.‘ Sy sprach: »Merck recht, was ich dir sag: Mir ist ein groß übel und unbild widerfaren, bit ich, du wöllest mir desselben helffen yehen, als es dann in der warheit ist war. Ich hab durch meinen yehen zorn von rechten schulden herren Tristrants freüntschafft und hulde verloren,
¹⁵ wann ich zû gesehen hab, das man ym zwen ungefüge schleg gegeben hat, und hab deß seer gelachet, des ich vil billicher, ob ich synnig were, geweint het: von den selben schulden hab ich sein huld verloren nun etwe vil zeit. Nun bit und beger ich bitlich von dir, du wöllest mein bott zû ym sein;
²⁰ du solt auch soliche botschafft nit unsunst tûn, sunder ich will dir der wol lonen. Dann ob ichs ym vor grossen meinen schulden embieten tar, so sag ym mein dienst, klag ym auch dabey mein grossen kumer, so ich nach ym leid; auch weiß er, das ich von seynent wegen ein herin hemd an meinem
²⁵ plossen leib trag, das mir doch schwer ist zetûn: yedoch will ich das nymer abton, es sey dann, das er michs heiß und sein mût gegen mir kõre. Sag ym auch, ich leid soliche unsegliche not, das ich on zweyfel muß sterben und den tot gewiß

*

3 Als er zu jr kam. Piloys] jm. 4 gewirret] gebrist. 5 du es zu gûtem. 7 ob] so. thûn. Sie antwort. 8 das] es. ton vnd habe auch nit zweifels A. auch reichlich. Piloys sprach. 9 nur. 10 das] es. Nach sey abschnitt, die hier im text oben stehende überschrift, holzschnitt A. 12 verjâhen. 13 war ist. rechten sch. vgl. H 7150. 15 hab zûgesehen. vngefûglich A. 17 ob] so. synig A. selbigen. Vgl. H 7157. 18 etwa. Nun fehlt A 19 bitlich fehlt. 20 solt] wirst A. 21 der gar. ich yms A. meinen grossen. 22 darffe. auch fehlt. 23 erleide. auch weiß er fehlt. 24 ich auch. an plosser A. 25 zu thon ist. 26 das] es. mich das 27 bekere. 28 on zweyfel bis gewiß hab] gewißlich sterben muß.

hab, er helff mir dann. Wil er mir genedig sein, so ist mir geholffen; ist das nit, so ist ein ende meynes lebens, und muß darumb sterben. Lieber Piloy, laß dir die botschafft befolhen sein; erwirbstu mir sein hulde, es sol dir ymmer
5 frumen«.

Piloy gnadet der frawen, und hûb sich aus Curnewelischen landen. Und als er schier kam in Careches, rit herr Tristrant zû veld beissen mit eim sperber, der het wol geflogen und gefangen nach allem seinem willen. Herr Tristrant sahe Piloy
10 von verren auff dem weg hergeen, und gedacht: Diser mag wol ein bot sein; ich will yn fragen wahyn er wölle. Sy kórten beyd zûsamen, kamen solicher nehe, dassy einander sehen mochten: do erkannten sy einander. Do hieß herr Tristrant Piloy wilkumen sein, und fraget zústund, wie sich die künigin
15 gehabt. Er sprach: »Sy gehabte sich, als ein arms weib.« ,Sag an, warumb? (b) »Herr, do hat sy iren leib von eüwern schulden nahent verlorn.« Herr Tristrant sprach: ,Umb was doch? Ich kan es nit glauben.« »Ja, herr, in rechten treüwen, sy thûts, wann sy vórcht eüwern zorn, und versteet auch wol,
20 das ir ir gehaß seiet.« ,Was weist du, ob ich ir gehaß byn oder warumb? Weist dus, so sag mirs.« »Herr, ich weisse es wol.« ,So sag an, laß hören.« »Sy hieß eüch slahen, darumb erzórnt ir seer.« Er sprach: ,Du hast war; ich zörn auch noch dar umb.« »Ach nein, lieber herr, last ab disen
25 zorn: sy wil eüch zûbüß steen, wie ir nun selbs wölt.« ,Wie,

*

1 er thû mir dann helfen. 3 darumb fehlt. 6 Abschnitt, überschrift: Wie Pyloys zu Herr Tristranten gen Careches kam, vnd der Kônigin widerumb bey im huld erwarbe. gnadet] nam vrlaub von. und fehlt. 7 gen Careches kame. 8 im felde. beissent A. gefangen] gefallen A. 10 ferrem. hergeen fehlt. 11 wo er hin. 12 zusammen vnd. so nahe. sehen mochten fehlt. 13 do fehlt AWSF. sy einander fehlt. Do fehlt A. 15 antwortet. 16 Herr Tr. sprach. P. antwort. nahent jr leben v. e. sch. eüwern vgl. B 7225. Vgl. das im schlußworte über die stelle gesagte. Vgl. auch Lichtensteins anm. zu 7351. 17 Warumb doch. 18 es] das. P. antwort. 19 sie thût das in r. tr. eüwern] eü (!) A. 20 Herr Tr. sprach. ob] warumb. 21 oder warumb fehlt. P. antwort. 22 es fehlt A. Herr Tr. sprach. laß mich es. P. spr. 24 P. spr. disen] den. 25 nur. Herr T. spr.

meinstu, ich sôlt sein vergessen?« »Ja, herr.« , Das mag nit sein, wann es ligt mir zûnahent am herzen.‘ »Herr, das weiß und versteet auch mein fraw wol, und leidet vil dester grössern schmertzen.« , Ja, geselle, den hab ich, aber sy nitt.‘ »Herr, 5 den schmertzen, so ir empfangen habt, ist eüch nun langst vergangen.« , Nein, er ist noch nit vergangen; hab auch nit zweifel, er sol mir lenger beiwonen.‘ »So høre ich wol, das ir sy slahen wôlt.« , Nein. Warmit solt ich sy slahen?« »Mit dem, das ir so fremd wôlt sein.« , Das ist ir villeicht 10 mer liebe, dann leid.‘ »Fürwar, herr, es ist ir nit lieb, sunder ir grôste klag.« , Ich mein doch, es sey ir nit leyd, wann es was ir lieb, do man mich slüg und stieß und mich gantz und gar von ir trib, als sy das selbs geschaffen und geheissen hette. Wer es ir leid gewesen, sy het so seer nit gelachtet.‘ 15 »O lieber herr, bedenckt eüch, das sy eüch will darumb zû büß steen, wie und ir selbs gebietet. Auch wist ir wol, das gnad besser ist, dann recht: und darumb sücht sy gnad bey eüch, die soll sy auch billich vinden. Seit doch der merer teil der leüt mißtonde, und mit büß widerumb zû genaden 20 kumen, und seytmal sich mein fraw so hoch erbeüt zû büß nach genaden und auch recht, so wer unmüglich, ob solichs veracht und nit aufgenommen würd. Wann sy enrüchet, wie und in welcher weiß ir büß gesetzt werde, das sy nun widerumb genad fünde. Sy vermeinet auch selber nit anderst, dann 25 das solichs ir er bieten umb ir mißhandeln wol rechtlich und

*

1 Er antw. Da spr. H. T. 2 zûnaht A. am] zu. P. spr. 4 H. Tr. spr. den hab ich. Vgl. H 7241. Warum setzt wol Lichtenstein dieser lesart ein (!) bei? nit sie. Da spr. P. 5 den den A. Da keiner der ältern drucke diesen durch attraction aus dem folg. relativsatze entstandenem accusativ beseitigt hat, behielt ich ihn auch hier bei. 6 Er antwortet. Nein bis vergangen fehlt A. er soll mir auch on zweifel noch lenger. 7 P. spr. 8 Er a. Womit. 9 P. spr. H. T. spr. 10 Er spr. 11 H. T. spr. 12 Das erste und fehlt A. Das zweite mich fehlt A. 13 und gar fehlt. geheissen v. geschaffet. 14 so seer fehlt. 15 Da spr. P. darumb will. 16 selber. 17 und fehlt. 18 billichen. Seind. 19 menschen vbelthäter. komen doch durch büß. 20 und fehlt. seitenmal sich dann. zu büß erbeutet. 21 solchs von jr. 22 enrüchet] achtet nit. 24 finde. in jr selbs. 25 mißhandlung. rechtlichen v. billichen.

billich sey, und das auch nit unbillich von eüch auff genomen werde. Dann ob sy eüch es embieten tar, so embeüt sy eüch ir freüntlich dienste, und alles, das eüch lieb ist, das sy das zü aller zeit mit fleiß willig zetün bereit sey; auch wie sy
 5 eüch zü eeren ein herin hemd trag an irem plossen leibe, und tragen wöll so lang ir selber wölt. Aber das ist nit minder: wöllt ir sy so lang meiden, so stirbt sy. Darumb süch ich, herr, eüwer füsse, das ir schier koment der ende, do mein frau ist, und macht sy diser grossen sorgen frey.« Herr Tristrant
 10 sprach: ,Ich will ir nit sehen, mir möcht villeicht geschehen, als mir nechst geschahe, do sy mich von ir treiben und stossen hieß.‘ Er sprach: »Neyn, herr, des seyt on allen zweifel; und will eüch auch geben mein treüwe, das solichs nymmer geschicht, auch das sy eüch eüwer schleg heylet, wie es eüch
 15 selber lieb ist.« ,Gesell, ich kumb nit dar, wann es brechte mir keyn frummen.‘ »Herr, ir söllent dar kumen durch meiner frawen lieb und mei(bl. 46 a)ner dienst willen, auch durch eüwer selbs frümkeit und der grossen angst wegen, so mein frau nach eüch hat. Herr, nun seit ir ye ir allerliebstes lieb
 20 für alle, die sye ye gesahe. Last eüch ir not und ungemach erbarmen und zü hertzen gon, und tröst diß arm betrübt weib.« Er sprach: ,Piloys, du bist ein güter bot und deins gewerbes fleissig, sagst auch wie die künigin grosse reü und yamer hab, das ich dar durch mein gemüte bekören will.‘
 25 »Ja entrauwen, herr, sy hat also grosse reü, als ich von keim weibe ye vernomen hab.« Herr Tristrant sprach: ,Ich laugen

*

1 und das fehlt. 2 es euch. darffe. 3 daß sie des. 4 fleiß vnd. 5 eüch z. eeren] von ewernt wegen. trag steht nach leibe. vnd das. 6 lang als. selbs. 8 seyt schier kumen. der] an die. frau ewer aller liebe W (liebste SF.) 9 sorge A. 11 mir fehlt. zum nechsten. und stossen fehlt. 12 liesse A. Er] Pyloys. 13 ich will euch des. mein trew geben. nimmermer. 14 heilet on allen ewern schmerzen. 15 Herr Tr. spr. Gesell wie vil du mir güts von jr sagest so komme ich nit dahin dann es were mir grosse schand vnd brächte. 16 P. spr. Herr nein. kumen vnd nit auß bleyben A. 19 frau die Königin. Herr fehlt. ir Trost vnd aller liebster Hort. 20 sie auff erden. ir] eüwer A. vnd grosses. 22 Er] Herr Tr. 24 hiedurch. 25 P. spr. entrauwen fehlt. hat fürwar. 26 nie.

nit, ich was ir ein lützel gram. Das laß ich nu sein, und will
 ir aber freüntlich sein und in meiner acht haben; das sag
 ir, das sy das heriu hemd hinleg, und sich mit seiden bekleide,
 wann mich dunckt der zeit genüg sein. Auch will ich sy
 5 empfahren durch gnad und nit durch recht, sunder sy geniessen
 lassen, das du so ein güter bot bist. Als schier ich geleiste
 ein ding, das ich gelobt hab, so will ich zû ir kumen, es sey
 mir recht gût oder schad. Auch sag meiner frawen, ich hab
 gelobt, das ich sy ein jare vermeiden und nit sehen wöll; so
 10 sich aber das jar verendet in dem Meyen, so kumb ich aber
 dar; und vor der jarzeit mag das nit gesein. Als Piloys das
 hört, ward er fro und traurig: fro, das der herr die veint-
 schafft nach gelassen und verkorn het; traurig, das er die
 frawen so lang vermeiden wolt, und sprach: »Herr, gebietet
 15 und schafft mir, als eüwerm diener; ich wil nun von eüch
 scheiden meiner frawen sagen beide frumen und schaden, als
 ich dann hie von eüch vernomen hab.« Der herr hieß yn in
 die stat geen zû seiner herberg und gebaren, als ob er yn
 nit erkennt, auch yn seins güts biten, und sprach: , Es ist hie
 20 zû land gwonheit, wenn ein fremder man an mein hoff kumbt,
 der etwas von mir meins gütz bitet, das wirt ym von mir
 gegeben. So heiß ich dir geben kleider und C schilling güter
 güldiner pfening; damit gee hypweg, und sag deyner frawen
 die botschafft. Piloys dancket got und herr Tristrant, und
 25 tet, als yn der herr hieß. Als er die gab empfieng, nam er

*

1 ein fehlt A. ein wenig. Vgl B 7314. nu hin. 2 aber] wider.
 und fehlt. aber ich will mein acht. das fehlt. 3 ir auch. sich fürhin.
 4 bedüncket. genüg vgl. H 7424. 5 sonder ich will sie dein. 6
 Vnd als bald ich. Vgl. B 7330. 8 recht fehlt. schedlich. 10 sich
 fehlt A. endet. wider dar das mag aber vor d. i. nit geschehen
 noch gesein. 12 vnd auch. der fehlt. herr Tristrant. 13 ver-
 keret. Herwiderumb was_er. 14 vermeiden vnd von jr sein. gebietet
 vgl. BHD 7351. 15 zu mir als zu ewerm willigen. 16 frawen zu.
 vnd auch den. Mit leichter mühe ließen sich hier 2 verse mit den
 reimworten sagen: schaden herstellen. HD 7354 bieten sagin: clagin,
 B ändert ganz und stützt dadurch wol auch die lesart der prosa. 17
 eüch beiden A. Herr Tristrant. 18 seinen herbergen A. sich stellen.
 19 erkannt A, kennet. yn] von jm. 20 wenn] so. an] in. 22
 Also. dir auch. A hat das zeichen für schilling. 25 als er jn.

urlaub, und gieng hynweg, das yn nyemant erkannt am hof, dann der herr selbs.

Nun was ein jarmarekt in einer grossen statt, die hieß Curnwalis, die was glegen nit verr von Careches. Do schickt herr Tristrant Curnevalen auch dar umb das er dann bedorfft. Piloy's lieff mit ym dar, und wolt sein güt auch anlegn. Der jarmarekt was groß und gleich an sant Michels tag; do kaufft Piloy's, das er für an zû eim armen knechte was entwicht. Als er sein sach nun wol geschickt het, hûb er sich eilend auff den see, und für heim.

Do er gen Tyntariol kam und für den künig gieng, do ward er gar schon empfangen von dem künig und auch von der künigin. Der künig fragete yn von stund an, von wannen er gieng, und wo er die hab neme, das er so kürztlich wer reich worden. Die fraw erschrack diser frage seer, wann sy vorcht, er künde so gar yechling dar (b) über nit antworten; und vor grossen sorgen begund ir der schweiß aus brechen, das er über allen iren leib ab ran. Pyloys sahe wol, das die fraw in grossen sorgen was, und sprach: »Wer wol hofft und beiten mag, der gelebt auch leicht den tag, daran ym sein gemûte erfreüt wird, und ym lieb und güt geschichte: also ist auch mir geschehen. Ich byn diß tags gewesen zû sant Michel auff dem jarmarekt, do ist mir dise hab worden; also: wer wol hofft, dem mag auch etwen gelingen.« Do merckt die

*

1 an dem hofe erkennt. 3 die fehlt A. 4 Curnevalis. lag weit. Dahin. 5 dar fehlt. vmb etlichs des er bedorffte. 6 anlegen als er auch thet. 7 war sehr. vnd war. 8 fürhin. zû bis entwicht] vor aller armüt frey war. entwicht für mhd. enwiht im sinne von: untauglich, unpassend. 9 eilend] beldest er mocht. 10 auff vnd kam auff. 11 Do er fehlt A. kam fehlt A. gieng f. d. k. A. 12 auch von fehlt. 13 künig] Herr. zu stund 14 dise hab A, die grossen h. genomen hett vnd A. 15 seer] gar harrt A. künd dem Kônig gâhlingen nicht darauff. 17 vor] von. ir fehlt. an ir aus zebrechen A. 18 er] ir A. Vgl. 7410 u. f. Lichtenstein setzt jedenfalls mit recht in der anm. zu 7411. 12 die lesart von H in die im texte gelassene lücke. wol fehlt 19 warten. 20 Bemerke den erhaltenen reim mag: tag. 21 und] daß. ym fehlt A. liebes vnd gûts. Vgl. BD 7420 Vnd jm. mir auch. 22 tags] jars. gewesen erst nach jarmarekt. Michaels tage. 24 auch fehlt. etwa.

frau wol, was er damit meint, und begund vor grossen freüden weinen, und gieng an ir gewar. Piloy's vermerckt das wol, kame zû ir, und sagt ir, was ir Tristrant het enbotten. Do sy das hört, vergaß sy des leides also; yedoch was ir leide
 5 und ungemach, das sy den liebsten man, den nye kein fraw gewan, so lang vermeiden und nit sehen solt, was ir schwer, aber hoffnung und geding ernerten sy, das sy umb seind willen frölich was.

Wie Tristrant zû der künigin kam, und wie
 10 es yn fürbas ergieng.

Als der Mey kame, do nam herr Tristrant an sich grae kleyder, als ein bilgram, dartzû taschen und stab und zwen buntschûch; auch kleidet sich sein diener Curneval ym gleich. Sy hüben sich auff, und zugent in Curnevelische land. Als
 15 sy nun kament zû der burgk Litanij, die herr Thynas was, do was er nit an heims. Als aber sy yn nit funden, müsten sy gedencken, was yn zetûn were, und wurden zûrat auff die strassen zegon, ob sy yemants sehent, den sy zû boten schicken möchten. Hie mit giengen sy in den dorn, do er und herr
 20 Caynis vor inn gewesen warent. Vil volcks zohe do wider

*

1 gemeinet. begund] ward. 2 zu weinen W, zehern A. und fehlt A. in. gemacht. 3 kame bis und fehlt A. Herr Tr. jr entpotten het. 4 höret da. also fehlt. yedoch so. 5 und ungemach fehlt. liebsten vgl. H 7441. man man (!) A. nye bis gewan] sy hett A. Vgl. H 7442. 6 das was jr zu mal. 7 aber ir grosse. vnd güt. sy] dise Frawen. willen recht. 9 Wie Herr. und bis ergieng fehlt als teil der überschrift A. 10 Holzschnitt AF. 11 Nun hört wie es yn fürbas ergieng Als der etc. A. do fehlt. nam der helde A. grawe kleider an sich. 12 taschen u. stab haben auch BH 7448, dennoch wird das ungewöhnlichere schurpen (D) die bessere lesart sein. Nach stab holzschnitt S. und] auch. 13 Also tet auch sein diener C. mit ym A, mit jm sein d. C. jm gleich gekleidet. Die stelle ist verdorben; ich habe nach 7450. 51 gebessert. 14 Sy hüben sich auff fehlt. in fehlt A. 15 Linthanij A. 16 do fehlt A. er] der herr A. anheim. Als sie jn aber. 17 bedencken. Vgl. 7457 u. f. Man sieht nicht ein, wie die lesarten von B und der prosa aus einer ursprünglichen, wie sie Licht. 7458 annimmt, hätten entstehen können. Ich denke, es wird besser zu] lesen sein: gedencken waz sie tâtin. dô wurden sie zû râte. 18 jemandt. sy] herr Tristrant A. 19 möchte A. 20 vormals. Es zohe vil volcks.

und für, aber keiner was under yn, dem sich herr Tristrant öffnen möchte. Also müsten sy die gantzen nacht in dem doren behausen.

Als es tag ward, do kam sein lieber freünd herr Thynas,
 5 der rite dort her, und schlieff. Herr Tristrant gedachte: Ich will dich ye nit wecken; du bist leicht heinet bey deiner ameyen gwesen, und schlaffest nottürftig. Er gieng dar, nam das pferd bey dem zaum, gieng ein weilen mit ym, und wolt sich der botschafft ee vertzeihen, ee er ym sein schlaff prechen
 10 wólte. Zû letst erschrack das pferd, und für aus dem weg; davon erwachet er, und erkennt herr Tristranten zûstund. Sy wurden beyde fro, und empfiengen aneinander so mit freüntlichen Worten. Herr Tristrant dør hûb an den herren zûbiten und mit grosser gebete begeren ym aber (bl. 47 a) botschafft an die künigin zû werben. Herr Thynas sprach, das
 15 er das fleissigk und gern tete, so er best möchte. Herr Tristrant der saget ym des grossen dancke, und sprach: »Nym hin disen ring, und bring den der künigin zû wartzeichen meiner zû kunfft, und sag ir, das ich sy aber gern wólte
 20 sehen. Nun hab ich sorg, das diß nit wol geschehen müge, sy wöll dann selbs fleiß tûn, damit sy den künig aber an das gegeyde gen Blanckenland bring. Do soll sy mich vinden in dem doren, so sy mich vande, als ich nechst hie was.« Thynas der nam den ring, und kôret damit hynweg.

25 Als er gen hoff kame, und die fraw merckte ursach seiner zûkunfft, auch den ring sahe, ward sy gar ynnigklichen fro.

*

1 es war aber keiner. 2 möchte] dorffte. Vielleicht ist dorste zu lesen, obgleich die hss. auch mochte überliefern. dise gantze. 4 es nu W, fehlt A. 5 schlieff so meist er mochte A. 6 villeicht. 7 Ameleyen A, lieben. Vgl. 7489 amien. dar vnd. 8 zaum vnd. gûte weil. 9 ehe diser bottschaft. 11 der Herr erwachet. 12 einander. so fehlt. mit vil. 14 grossem fleiß. 16 fleichssigklich (!). tete vnd A, thon wölt. 18 disen ringk hin. 19 herkunfft. sehen wolt. 22 bringe gen Bl. 23 Der Herr Thinas. 24 der fehlt. Dieser ganze satz hat im gedichte nichts direct entsprechendes. B u. D setzen dafür die verse 7525 bis 7532, die eigentlich recht überflüssig sind und in der tat auch in H fehlen. Daß P hier nicht zu B stimmt, spricht gegen jede eigne nähere verwantschaft beider redactionen. 25 vermerckt die. 26 ynnigklich A, vgl. H 7537.

Zû stund bat sy den künig, das er yaget in Blanckenland. Der künig hieß von stund an die yeger zûrichten, wann er allweg willig was zeton, weiß die fraw begert. Er reit bald hynweg. Die fraw sprach: »Aucrat sol hie beleiben und mit
 5 mir hyn nach reiten.« Er wer ir aber lieber über tausent meile gewesen. Sy was gar listig und gescheyde, und redet solichs, das man dester minder argkwon aus dem schnellen geyeide nemen môcht. Aucrat belib, biß sy reiten wolt; do reit er mit ir, und dienet ir fleissigklich, als er dann vormals
 10 gewon was; es warent aber der frawen solch sein dienst schwer und gantz uneben.

Nun het sy in der zeit, als herr Tristrant nehst bey ir gewesen was, der besten eine aus irer schar der frawen verloren, das was die getreü Brangel, darumb sy vil klag und
 15 reü hette; und gefiel das ambt, das Brangel gehabt hette, auff Gymel von der Schitriel, und west die sach nun nyemand an dem hoff, dann Gymel und Peronis: die müsten auch stets bey der künigin sein.

Als sy nun kamen zû der wartte bey dem dorn, do Tristrant inn was, hieß sy das volck alles dannen reyten on Aucrat und Gymel, die beliben bey ir.

Wie die Künigin Tristranten zû sprach, wo er sy der nacht vinden môchte.

Die frawen beid sassent nider in das gras und der leidig
 25 Aucrat (das yn got schend!) zû yn; es were yn lieb oder

*

1 yagen zereiten A. zu. 2 die fehlt. Jägermeister und Jäger daß sie sich zum gejäd rüsten dann er war alle zeit willig. 3 weiß] was. Darumb reit er. 6 gantz. 8 sy] die Fraw. 10 allwegen gewont. ware. solch fehlt. dienen. 12 als bis gewesen was in klammern. nechstmals. 14 sy] die Fraw sehr. 15 reü] leid. Es gefiele aber. so. 16 niemandts mehr. 19 Überschrift: Wie die Kōnigin zu dem dorn kam, vnd Herr Tristranten zu verstehn gab, wo er zu jr komen solte. Holschnitt WS. Bemerke das übereinstimmen der abweichungen in dieser und der im texte sogleich folgenden überschrift mit den auf s. 142. dorn vgl. H 7587. Herr Tr. innen. 22 Tristrantem A. 23 Holschnitt A, fehlt mit der überschrift hier W. 24 der leidig fehlt A. 25 das yn g. sch. fehlt A, in klammern W. es were bis zû yn fehlt A.

leid, er setzet sich zû yn. Die fraw solt nun herren Tristranten zû sprechen und sagen, wo er zû ir keme; das mocht vor dem verreter Aucrat nit geschehen. Sy stond auff, laß der blümen, so bey der wart stonden. In dem hõret sy die hund zû mal
 5 seer lauffen; der hirrß kam gerichtß gefarn zû der warte. Do erschrack der frawen pferd, do es den hirrsen sahe, so hart, das es zaum und britel alles zerbrach, und lieff zû walde ein. (b) Aucrat saß bald auff sein pferd, und eilt disem nach, das er es wider fieng. Die künigin gieng zû dem dorn
 10 ein wenig neher, und dorst doch nit darein gan, noch er draus. Sy saget mit lauttern Worten, das er wol hõren mocht, wo er sy vinden, und zû ir kumen solt.

Dann, als ir vor gehõrt habte, das der hirrß der warte zû gelauffen kame bey dem doren, als er leüt darinn vernam,
 15 erschrack er, und kõrt umb auff ein andern weg. Die yeger hengten nach, der künig rit auch hinach. Als der sahe den hirrß scheühen bey dem dorn, wolt er besehen, was darinn were. Die fraw ersahe das, und erschrack on massen seer, ward laut rüffen und schreyen, der hirrß wer hynwege. Sy
 20 schrey so vast und so vil, das sich der künig sùchens verwegen müst, und gedacht, ir tet das geschrey der hund und der schal der horn wee; und schrey mitsambt der frawen ein still. Auch kamen die hund auff die rechten fart dem hirssen nachyagende. Also hielt die fraw für, das herr Tristrant nit
 25 gefangen ward.

Nit lang darnach kam Aucrat auch her wider, und het

*

1 zu jr. Tristrantem A. 2 komen möcht. 3 laß] vnd brach. blümlin. 4 hörten. hund gar. 5 seer] laut. vnd kame der hirtz daher gelauffen. 6 do bis sahe in Klammern] ab dem hirrsen A. sahe rissz es F. 7 britel] zügel. zum. 8 ein fehlt A. Aucrat (!) A. 9 zû fehlt. 10 dorff. gar hinein. er fehlt A. herauß. 11 lauten, F setzt hellen, was besser zu lauttern stimmt. 13 Als ir aber. 14 Als aber A. 16 der künig bis hinach fehlt A. der einer A, er. 17 er auch. 19 rüffen und fehlt A. der hirrß etc. scheint allerdings falsch verstanden zu sein. Vgl. L. anm. zu 7663. Vielleicht ist statt wer: vür zu lesen. 20 vast und so vil] laut. 21 ir tet fehlt. geschgeschrey (!) A. 22 hörner thet jr so. 23 fart] wartte A. 24 hielt für] verhütet. 26 Nit lang bis gefangen fehlt A.

das pferd gefangen. Er zörnet vast mit ym selbs, und klaget, er het disen tag umgerennet, ee er das gefangen het. Do sprach die künigin spotlich, als in einem schimpff: »Wolt got, du soltest disen langen tag darnach geyagt haben!« Sy meint
 5 es aber wol mit der warheit und in ernst.

Darmit sassent sy auff, und riten in Blanckenland an die hab oder feürstat, do herr Tristrant das nehst mal auch bey ir gewesen was. Der vergaß nit, wohyn sy yn yetzt het gewiset, und kam dahyn, so bald die nacht hergieng. Wie
 10 gar freüntlich und lieblich er von der allerschönsten frawen empfangen ward, und er ir danck sagt, kan ich nit gnüg sagen; wann solt ich es alles von wort zü wort ertzelen, so würd diß büchlin erlengert: darumb so laß ich es gleich vallen.

Sy heilet ym sein schlege, die er von irent wegen empfangen und geduldet het, das er nit mer davon klagt, noch
 15 ir in argem gedacht; und ward dise veintschafft on all schidleüt so gar freüntlich und mit grosser hertzlicher lieb verricht, das sy weder vor noch nach nye besser freünd wurden. Auch ergetzte ye eines das ander, was sy grosser senender not
 20 gehabt und erliten heten.

Des morgens, do sy sich aber scheiden müsten, do erhüb sich erst neüwe klag, und verwesten sich selbs nichts zü trösten keiner zeit noch weil ires züsamens kumens, wie sy das geschickten; yedoch gab yn hoffnung güten trost, gelück würde
 25 sy noch offft züsamens fügen. Also schiden sich die beide mit zehierenden augen und grossem schmerzen. Herr Tristrant gieng traurig hynweg süchen Curnevalen, seinen diener an den

*

2 ee] biß. 5 aber fehlt. ernst vgl. BD 7687 ernstlich(in). 6 in] hin gen. 7 hab] Herberg. oder feürstat fehlt A. 8 Er vergasse auch. gewiset het. 9 dahyn] an das selb ende. 10 und lieblich fehlt A, vgl. B 7694. aller schönsten und liebsten. 11 vnd wie. danckt da. ich euch. genüg von. 12 das. 13 sehr gelengert. so fehlt. 14 so. 15 er fürhin. noch bis gedacht fehlt A. 18 sy weder fehlt. 21 Morgens. do fehlt. hüb. 22 erst fehlt. klage vnd vngemach. wißten. selber. nichts zü trösten fehlt A. 23 zeit mer A. noch weil bis noch offft fehlt A wol durch überspringen vom ersten züsamens auf das zweite. 25 dise zwey lieb. 26 zehierenden] nassen. Tristrant der. 27 süchent A, suchet. dem ende.

enden, do er yn het gelassen, und vande yn nit. (Durch welich geschichte oder wohyn Curneval gangen wer, ist nit bescheiden, noch hab des in diser hystori nit funden.) Herr Tristrant sūcht so verr auff den tag, biß man zū hof geessen het, und
 5 das hoffgesind auff saß, und an ein andere feürstat riten.

(bl. 48 a) Wie es herr Tristranten ergienge,
 und wie er dar von kame.

Als es nun mittag was, do gedachte herr Tristrant, der weise und kōne held: Ich sūch hie vil zū lang; er ist villeicht
 10 fūrgangen der ende, do wir hynweg schiffen sōllen; het ich heüt lengst dar kōret, wer mir besser gewesen, dann nun. Und gieng damit hyn. Do kam er an die feürstat, do das hoffgesinde lag. Als er aber die leüt sahe, wolt er widerkōret haben; do vorcht er, man hete yn gesehen: so mōcht ym sein
 15 fliehen nit zū nutz kumen, sunder mer schadens bringen. Er gedachte auch: Ich byn yn unerkanntlich; ich will wol für sy all geen, das sy mein nit warnement. Also gieng er für, und sahe ir vill, der etlich wurffen den steine, etlich schussen den schafft, so sprungen etlich über ein graben; aber er gieng
 20 für, als ob er ir nit sehe. Do erkennt yn ein ritter, seiner gūten freünd einer, der gebart, als ob er yn nit kannte, und liesse yn für geen. Als herr Tristrant für kame, ward er inniglich fro, und meint, das yn nyemant erkennt hett. Aber yener ritter rit ym nach, und bat yn still steen, er het mit
 25 ym zūreden. Das was aber herr Tristrant nit wol vermeint; doch rit der ritter zū ym, und bat yn, das er umb seinent willen mit ym gieng zū der feürstat. Herr Tristrant sprach: »Das wer mir nit gūt. Was solt ich do thūn?« Diser aber

*

1 gelassen hette. 2 war ist mir unwissen hab es auch. 4 verr] lang. und fehlt. 6 Tristranren A. 7 Holzschnitt A, fehlt mit der überschrift. 8 do] und darüber. ward h. Tr. gedencken A. 9 der w. u. k. held fehlt A hier aufgenommen, weil im gedichte 7715 entsprechend der gūte steht. 10 gangen an das end. 11 dahin gekert. 12 damit fehlt. dahin. 13 ersahe. wider vmbkert. 16 yn fehlt. 19 er aber. 20 ir] sie. 21 gebart auch A, stellet sich. 23 inniglichchen. es hette jn. 24 yn er solt.

der bat fleissigklich, und sprach: »Dir gewirrt nit; ich wil dich gar schon von dannen bringen. Thû mirs zûlieb, scheuß mit dem schafft nun ein einiges male, spring ein male über den graben, und wirff ein mal den stein: ich bring dich on schaden dannen.« Dar zû antwurt herr Tristrant, und sprach: »Du hast dich nit wol bedachte, das du mich durch ein kleinen weltlichen rûm ein ding heissest tûn, darumb ich verlieren môcht den leib.« Der ritter wolt nit ablassen, er sprach: »Ich weiß, das keiner under yn ist, der dir in disen dingen gleichen mûg; hab auch nit sorg, ich bring dich on streit von yn.« Herr Tristrant wolt nit, und sprach: »Du bitest tôrlich, so wer ich unweise, ob ich von solchs kleins breiß wegen gieng an die stat, do man mich leicht vaben und tóten wûrd. Dein gebet ist ungefüg, und gebürt mir nit zetûn; darumb bit ich, du erlassest mich solicher ding.« Was herr Tristrant saget, so wolt ye der ritter nit ablassen, und sprach: »Ich will dich biten, das du mirs nit mer versagen magest, und on zweifel mich diser meiner gebet gwerst: ich bit dich durch der künigin willen, bey der du dicke freüntlich und lieblich gelegen bist.« (b) So bald der die wort redete, do gieng er mit ym, und tet alles sein begern. Er gieng schweigent dar, nam den schafft in sein hant, schoß einen so weiten, ungefügen schuß, das ir keiner, so da waren, des gleichen nye

*

1 der fehlt. bat jn so. Dir sol nichts widerfaren. 2 mir das. 3 nur zu einem einigen. 4 würffe den stein ein mal ich will dich on allen schaden von dannen bringen. Vgl. 7771. Die übereinstimmung mit H in schaden scheint mir die textconstruction nach H hier notwendig zu machen: von niman an din schaden brächt. 5 Hiezu. und sprach fehlt. 7 ich das leben verl. m. Vgl. B 7775. 8 er] vnd. 9 jnen allen. 10 ich hab auch kein sorge wie ich dich on alle not und on streit von jnen bringe. 11 wolt je. 12 gar thôrlich und unbedacht ich were auch nicht ein weiser Mann geheissen so eines solchen kleinen preises. 13 an diè statt gieng. vielleicht W, fehlt A. fangen môcht vnd darnach. 14 gebet vgl. B 7784. mir vnfüglich. 15 ich dich erlasse mich deiner bitt. 16 ye fehlt. diser. 17 Ich will bis gwerst fehlt. 18 gwerst vgl. B 7789. ich] vnd A. 19 oft und dick. 20 lieblichen gelegen und geschlaffen hast, daß du mich meiner bitt gwerest. dise. do fehlt A. 21 still schweigent. 22 vngefügen weiten. 23 keiner vnder jnen allen.

gesehen hette, und giengen alle durch wunder dar zûschawen,
 also das ein groß getrenge dabey ward. Die weil gieng herr
 Tristrant, sprang über den graben einen zûmal weiten sprung,
 dem keiner hynnach mocht. An dem sprung zerprach ym
 5 der graen hosen eine, und sahe man scharlach und wolbe-
 schlagen dardurch scheinen. Noch dann gieng er hyn, und
 warff den stein so verr, das ir keiner so weiten wurff nye
 gesahe. Von ungelücke fûgt es sich, das ym der gra rock
 auch zerprach, dardurch man sahe scheynen güldine kleider.
 10 Als er das vermercket, eylet er bald dannen, tet auch seinen
 hût nit ab, gieng allso hynweg yn allen unerkannte, on den
 einen ritter, der yn wider dar prachte. Das verwundern, so
 die ritter hetten ab solicher grosser stercke und geradigkeit,
 gab yn sovil zûschicken, das sich ir keiner versan, wie es umb
 15 disen wunderlichen bilgram wer gestalt, biß er verr hynweg
 was, und ym gelückes val aber ein mal darvon geholffen hette.

Zû abent, als der künig zû yn kam, sy ym sagten, was
 von eim fremden bilgram do geschehen was, nam yn seer
 wunder, und gedacht in ym selber, es hette herr Tristrant
 20 gethon. Hierauff bat er alle, die bey ym waren, das die ritzen
 und giengen, mit allem fleiß sûchten, ob sy yn yendert mœchten
 finden. Sy sûchten wider und für in dem wald auff und nider,
 aber herr Tristrant was wol sicher vor yn. Er was nun zû
 seinem diener kumen, und vûren mit freüden heim in sein

*

1 alle fehlt A. von wunders wegen. dar] das A. zu sehen. 2
 gieng fehlt. 3 sprang h. Tr. 4 vnd dem keiner W, den k. A. 5 und]
 also daß. sahe steht nach dardurch. wol beschlagens. Vgl. 7813. Licht.
 zur Kritik etc. s. 15. Bartsch Germ. XXIII s. 350. Daß B das richtige
 überliefert, ist evident und wird noch durch 7843 scharlakin dorch-
 hauwen gestützt. 6 scheinen vgl. B 7812. Dannocht. dahin. 7
 weit. ir fehlt A. ye A. 8 es fehlt. auch der grawe rock. 10
 von dannen. 11 yn] von A. on allein dem ritter. 12 dahin het
 bracht. 14 es sich A. 15 bilger. Vgl. B 7832. verr] seer W, sehr
 S, ferrn F. 16 abermals. 17 abents. yn] ym A. sagten und
 weisten sie jm. 18 bilger. were. Es nam. seer] groß. 19 selbs
 herr Tr. hette es. 20 er sie. so. 21 giengen vnd. yendert fehlt.
 mœchten fehlt A. 22 fünden A. 23 Der. nun] schon. Zu diener
 vergleicht sich knechte D 7857; vielleicht ist Kurnevâle als zusatz zu
 fassen. 24 vûren] ritzen A.

künigreich, do er wol enpfangen ward und mit grossen freüden von seiner eelichen hausfrawen, auch dem künig und der künigin, von seinem schwager herr Caynis und aller ritterschafft; wann menigklich het yn lieb und werd.

5 Wie herr Caynis mit der künigin Gardeloye redhafft ward.

Nun was ein mechtiger künig nit verr von Careches mit namen Nampetenis, ein manlicher held, der auch dick grosse ritterschafft geton het und hohen breiß erworben. Er
10 het ein ausdermassen schöne frawen nemlich Gardeloye, die het er gar innigklich lieb, auch so in grosser hüt, das er ein teil sein selbs eer mit solicher starcker hüt verkrenckt. Und doch so ein fraw selb nit will, so ist alle hüt umbsunst.

Nampetenis gedachte nacht und tag darauff, wie er sein
15 frawen wol verhüten möcht, und schüff die (bl. 49 a) maur umb sein burg zûmal hoch mauren und weit, tieff greben darumb machen. Auch het er die schlüssel all zeit selber, und was selbs portner. So er dann aus rite, so fûrt er die schlüssel allwegen mit ym. Er ließ auch [weder mann noch
20 knaben in der burgk, dann alleine frawen und jungkfrawen. Diß was der Nampetenis, der herren Caynis vor Careches gefangen het, wann er vörcht seiner frawen zûmal hart vor ym. Darumb het er sy in solicher grosser hüt, das es über alle maß was. Rit er aus, so hett sy niemand von mannen bey
25 ir, weder jung noch alt; was er dann daheime, so dorst sy niemant ansehen. Also fûrt sy ein bezwungner und strenger

1 er auch wol. vnd mit gr. fr. empfangen ward. 2 frawen auch von. 3 darzû von. aller] von der gantzen. 4 wann aller. 5 redhafft ward] in freundschaft kam, und wie es jm ergienge. Holzschnitt ASF. 7 Es was. nit fehlt. 8 Nampecenis so immer. 9 geton] begangen. Der. 10 mit namen. Gardeloye vgl. H 7873 und Eilh. CXCIV. 11 Nach innigklich holzschnitt W. so fehlt. eines theils. 12 selber A. starcker fehlt. verkrenckt vgl. B 7877. 13 selb fehlt. so fehlt. alle h. vmbunst ist. 14 tag vnd nacht. 15 verhüten und versorgen. schüff] ließ. die die A. 17 darumb fehlt A. zu allen zeiten die schlüssel. selbs. 18 war auch. dann fehlt. außreit an das gejäde oder an ander ende. 20 dann] nur. 21 Diser A. Mampetenis und so in der folge immer A. den herr A. 23 alle] die. 25 dorfft. 26 die Fraw. strenger vnd betzwunger.

leben, dann ein reglerin. Yedoch het sy herren Caynis lieb, und gelobet ym, ee sy Nampetenis vermehelt ward, wenn er zû ir kem, so wôlt sy yn umfahen. Solichs ir gelübte ver-
 stond und merckt der herr, und was ym schwer; er tet auch
 5 allenthalben dester grössern fleiß, ob er sein frawen vor yme
 verhûten und behalten môchte. Und wie wol er die burgk
 mit grossem fleisse besloß, so mocht er yn doch den weg der
 lieb nit besliessen, wann sy hetten an einander lieb als wol,
 als weren sy stets beieinander.

10 Eins tags gedachte herr Caynis, er wôlt es gelück lassen
 walten und besehen, ob er zû ir kumen môchte. Er saß auff,
 und reit allein dare, wann er wol weste, das Nampetenis am
 gegeit was. Als er dar kam, ward sein die fraw gewar, wann
 sy desselben tages durch kurtzweil aus gegangen was, und
 15 doch nit weiter, dann zwischen der tor: so mocht sy yn sehen
 und anreden. Sy enpfieng yn freüntlich mit grosser lieb und
 begirlichem hertzen. Der held danckt ir in geleichem wider-
 gelt der lieb und auch der wort. Er bat auch got fleissigk-
 lich, das er den tet vellen, der ym die burgk so seer beslossen
 20 het, umb das er der frawen sein botschafft, darumb er dar
 kumen was nit mocht gesagen, als er dann geren geton hett.
 Do sprach er: »Ich nem mir zû grossem heile, ob die andern
 frawen ein wenig auff ein ort giengen, seit mir doch nit mer
 mag werden, das ich eûch meinen willen ein wenig sagen
 25 môcht.« Die fraw hieß die andern jungkfrawen auff ein ort
 geen. Das geschach. Do mochten sy nun wol mit einander
 reden. Er hûb an, und vermanet sy der gelübt, so sy ym

*

1 reglerin] Closterfraw. vnd vnd jm verheissen W, vnd mit jm
 S, vnd im F. 2 ehe bis ward in klammern 3 so fehlt. Solch.
 vermerckt vnd verstûnde. 5 yme] Herrn Caynis. 6 Und fehlt. 7
 weg der grossen. 8 an fehlt. als wol lieb. 9 bey einander gewesen.
 10 des. 11 sehen. môcht kumen. 12 wißte wol. an dem. 13 die
 fraw sein. 14 sie war. kurtzweil willen A. ausgangen. und fehlt.
 15 die thore da. Allerdings wird 7969 H, das sich deutlich zur prosa
 stellt, zu folgen sein. Vgl. anm. zu diesem vers. 16 gantz freundt-
 lichen. 17 in] mit. 19 verschlossen. 21 an dem ort nit sagen
 mocht. 22 mir fehlt A. ob] daß. 24 werden mag. 25 jungk-
 frawen fehlt A. 27 Da fieng Herr Caynis. Er vgl. H 7989. ermanet.
 verheissung.

het geton, ee sy vermehelt wer; auch wie sy ym aus seinem
 gemüt nye wer kumen. Hierauff bat er die frawen mit grosser
 bit, sy solt yn deß geniesen lassen. Sy antwurt, und sprach;
 »Herr Caynis, du warst und bist mir lieb, deß laugen ich nit:
 5 dann das es der selben zeit nit gesein mocht, ich het deinen
 willen gern geton und volbracht, hab auch desselben noch
 müt zeton, wo es sich schickt und mit fûg möchte gesein.
 Nun siehst du wol, wie es mir steet, und ich hart verslossen
 und behüt bin; yedoch günd ich dir wol, ob du das also ge-
 10 schaffen möchtest, das du zû mir möchtest komen. Dann wie
 vast er mich in hût hat, so steet mein gemüt also seer zû
 dir, das ich deinen willen tû, wenn du zû mir kumbst, und
 [gi] (b) das gesein mag.« Herr Caynis ward fro, dancket
 der frawen seer, und schide hynweg.

15 Wie Herr Tristrant Herr Caynis riet schlüssel
 zemachen.

Herr Caynis gewan manigen gedanck, wie er mit fûg zû
 seiner allerliebsten frawen kumen möchte, und kôret allen
 fleiß für; er vande aber nit in seiner vernunft, dar durch yn
 20 möchte geholffen werden. Das saget er seinem schwager, herr
 Tristranten, bat yn vast, das er ym riet, wie er mit fûge zû
 seiner frawen möcht kumen. Herr Tristrant vermerckt eben
 der frawen freüntlich er bieten und gûten willen, auch dar bey
 die grossen hût, darinn sy was, und sprach: »Mich gedunckt
 25 nit bessers, dann das du dein frawen bitest, das sy die schlüssel

*

1 gethon het. wer worden A, ward. 2 konnen wer. 3 sy
 solt fehlt A. 5 dann das fehlt. es mocht aber zur. 6 desselbigen
 W, desselb A. 7 zu thon vnd zu volbringen. es] solchs. sich
 schickt und fehlt. gûtem fûg gesein vnd am aller besten statt haben
 möcht. 8 mit mir. geet A. Vgl. B 8005 es mir, auch H es hie.
 und fehlt. wie gar hart ich. 9 verhûtet. 10 kemest A. 11
 alles seer A, so fast. Vgl. H 8015 also seer zu. 12 wann das gesein
 mag daß du z. m. kommest. 13 sein A. 16 Überschrift fehlt.
 17 gewan nu. gedancken. Vgl. B 8022. 18 keme A. 19 nichts
 in all. jnen beiden geholffen würde. 20 Da sagt er es. 21 vnd
 bat. vast] sehr. 22 frawen] liebhaberin A. komen möcht. mercket.
 24 bedünckt nichts besser. 25 dein frawen] sy A. Vgl. B 8041.

abtruck in wachs, und dirs heraus werff über den graben. Nach dem selben wachs laß dir also auch schlüssel machen, so magst du die burgk selbs auff schliessen, auch aus und ein kumen, als oft dir das gelück fûgt.« Herr Caynis ward deß rats fro, rit kurzlich wider dar, und kam, do er mit ir über den graben reden mocht, sagt ir von dem wachs und sein fürnemen. Ir gefiel der rat wol, und gelobt ym das wachs zûwegen zebringen; doch fragt sy, wenn er das holen wölte. Er sprach: »Auff den schiersten montag.«

10 In der zeite bracht sy das wachs zûwegen mit hilffe dreyer irer jungkfrauen, die auch umb disen rat westen. Herr Caynis kame dar, als er geredet het, und ym ward das wachs bereit über den graben geworffen, des er hoch erfreüt ward, dancket ir zûmal fleissig, und kôret wider dannen, wann 15 die zeit ym nit verhengt, das er mer gerett het, und rit eilent dannen mit vil umbsehen, als die flüchtigen tûnde.

Als er nun heim kam, versûcht er sein heil an alle die schmid, die ym bekannt warn, vand under yn allen keinen, der sich deß underwinden wölte, des er seer betrûbt ward, 20 und enpfiel ym all sein freüd, und het auch verhofft, das ym durch disen rat nymer würd geholffen; doch saget ers seinem gesellen, wie er es gehandelt hette, das wer alles umb sunst. Herr Tristrant sprach: »Ich hab ein schmid mit mir bracht über meer, der ist hye in diser stat, der kan dir es machen, 25 und tût es umb meinent willen.« Der schmid ward besendt.

*

1 dirs] dir das selb wachs. 2 Darnach laß A. lasse du. also auch] die. 3 die burgk bis auch fehlt A. 4 glück das. das gelück es A. 5 ir] seiner Frauen. 6 mocht und. und] auch. all sein. 7 Der Frauen gefiel diser. verhiesse. wachs fehlt A. 9 saget. nechsten. 11 irer junckfrauen drey. 12 ym fehlt. war F. 13 hoch] doch AW. Vgl. 8077 H. 14 dancket bis fleissig und fehlt. Er keret. 15 dise zeit verhengt im nit. nit] mit A. eilends. 16 dannen fehlt. tûnde fehlt. Vgl. 8084 u. f. Hier ist der sinn anders gewendet wie im gedichte. 17 kam da. die fehlt. 18 warn und. 19 ward er sehr betrûbet vnd gantz unmütig. 20 Das zweite und fehlt. er verhoffet auch nit anderst dann. 21 geholffen würde. er. 22 gesellen] Schwager. es fehlt. vnd jm das alles vmb sunst were. 23 Da sprach h. Tr. 24 über meer bracht. ich weiß daß er dirs machen kan. es] das.

Als bald er kam, nam yn herr Tristrant an ein geheym, weist ym das wachs, und bat yn zemachen die schlüssel. Der schmid ward lachent, und sprach: »Herr, was wölt ir mit disen schlüsseln thûn? Wölt ir stelen? Ich hilffe, noch mache ir
 5 nit.« Herr Caynis verantwort duse red, und sprach: »Rüche dich, was mir darmit thûen, dann ich gelob dir fürwar, machest du die schlüssel güt und gerecht, das du deß ymmer geniessen solt.« Der schmid vermaß sich das zetûn. Do ward herr Caynis wider erfreüt, und hofft sein sach noch zû güttem
 10 zekumen, und sagt herrn Tristrant, seinem gesellen, grossen danck.

Wie herr Tristrant botschafft kam, das sein vater tod were, und das er heim solt ziehen, und das lannd einnemen.

15 (bl. 50 a) Als diß ding verhandelt und geschehen was, kam ein bot von Johnoys, der saget herr Tristrant, das sein vater verschyden wer; und stûnde vast übel im reich, dann etlich fürsten wölten mit gewalt künig sein; dar wider weren etlich sein freünt und der merer teil der lantschafft. Darumb
 20 tet grosse not, das er heim züg, und das land selbs einnem und regirt. Als er solich botschafft vernam, sprach er zû Curneval: »Du hast mir gedient manig jar fleissig: so hab ich nun ein eygen künigreich, darmit ich dich will belonen, und byn fro, das ich dir deiner treüen dienst lonen mag.
 25 Darumb gib ich dir mein künigreich gantz zu eygen, das du

*

1 Vgl. D 8115 bis 20. bald fehlt. 2 die schl. zu machen. 4 So hilffe noch mach ich die Schlüssel nit. hilffe noch fehlt A. 5 antwort vnd sprach: Da frage du nicht nach. 6 verspriche. 7 die schlüssel] sy A. 8 vermaß (vgl. H 8130)] understünd. 10 zu bringen. und bis danck fehlt A. Vgl. B 8134. 13 und das fehlt. er solt. und fehlt. 14 ein zunemen. 15 bl. 50 a holzschnitt A. Dieweil alle dise sachen also verhandelt wurden kam WS, Als sie nun alle dise sachen also verhandelt hetten kam F. 16 der fehlt A. herr Tristrant sagen A. 17 mit todt abgangen vnd verscheiden. vast] sehr. in dem. 19 seiner. Darumb so. 22 vil jar fleissig vnd wol gedient. 24 dich. getreuen. belonen. 25 Nach dir holzschnitt S. Künigreich Johnoys. du fürhin.

gewaltiger künig seyest.« Curneval sprach: ,Gnad, herr!
 Got der lon eüch, das ir mir so gnedig seyent. Aber mir
 zimbt eür kron nit, und will ir auch nit.‘ Er sprach: »Warumb
 willtu der nit, so ich dir ir vergünne?« ,Herr, sy zimbte eüch
 5 bas, dann mir: mir gebürt nit künig zûsein, und kan nit
 dartzû.‘ »Do laß von, es lernet dich die lanntschaft wol.«
 ,Herr, ich nym ir nit; auch wers eüer lantschaft nit lieb,
 das sie ire lehen von mir empfaen und mir dienen solten:
 sy sollen von recht eüch dienen, als irem rechten erb herren.
 10 Wölt aber ir mir lieb tûn, so kumbt selbs dar, und richtet
 eür künigreich mit gewaltiger hand umb alles darinn ge-
 schehen, und leihent eür lehen und lande selbs. Wölt ir mir
 dann leihen ein pfleg oder ein ambt, darmit ich mich betrage,
 will ich gern auff nemen; aber der krone und des reichs will
 15 ich nit. Und so ir eür sach also schickt, und eür künigreich
 versehent nach notturfft, wölt ir dann, so schickt nach meiner
 frawen, eürem gemahel, und waltet eürs künigreich selb.
 Ob ir aber nach ir ziehen wölt, was mir dann wirt befolhen
 die weil zetûn biß auff eür widerkunfft, will ich gern vol-
 20 bringen; ich mein auch, so eür lantschaft soliches eür für-
 nemen und willen versteen werden, das yn solchs auch wol
 gemeint sey, und tond, was ir gebiet. Das geduncket mich
 eüch und der gantzen lantschaft, auch mir das nützlichist
 seine.‘ Herr Tristranten gefiel der rat wol, schickt sich dar-
 25 nach zû lande zefaren; doch was ym schwer, das er hynweg

*

1 Kônig und Herr. Gnad lieber Herr Herr Tristrant Gott soll vnd
 müsse eüch jmmer belonen. 2 als gütwillig vnd genedig seidt daß
 jr mich also ersamlichen fürsehen wolten. Aber genediger herr A.
 3 gezimmet nit. Der Herr spr. 4 der] sie. sie dir. Curneual sprach.
 gezimmet. 5 nicht ein. kan sein auch. 6 dartzû fehlt. Herr Tr.
 sprach. leret dichs mein l. 7 Curneual spr. were es. 8 sie] die
 A. 9 als fehlt A. 10 ir mir aber. liebs. und fehlt. 11 Zu
 gewaltiger vergleicht sich geweltigen H 8179. alles so. geschehen ist.
 13 leihen steht nach ampt. 16 nach notdurfft versehet. sendet. 17
 ewer. wartet. selbs. 18 So. befolhen wirt. 19 das wil ich gern
 thon vnd fleissigklich volbringen. 20 ich fehlt. vermein. solch.
 21 und willen fehlt A. und was ir gepietten daß jnen solchs auch
 angemem sein werde. 22 bedünckt. 23 und fehlt. vnd auch. 24
 diser. wol vnd. darnach fehlt. 25 war es.

ziehen solte, die künigin vor nit sehen, und meint, er möcht den tag seines hynscheydens nymer überwinden. Diß legt er Curnevalen kleglichen für, bat den mit ym zefaren, und sprach: [g ij] (b) »So ich nun dein nymer bey mir habe, so weiß ich nit, wie oder wo ich zû ir kumen mûg, und mag leicht geschehen, ich sehe ir nymermer. Darumb bite ich, vertzeihe mich nit, var mit mir dar.« Curneval verwilligt das, wann er seines herren bot und bet nye verachtet. Tristrant sagt sein dannen kôrn seim schwager, herren Caynis, bat den ob zûsein, das seiner ritterschafft und diener sich die weil schickten und bereytent auff das aller herrlichest mit ym zû land zefaren.

Hiermit hûb sich Curneval und Tristrant aus dem land, und kleiten sich als zwen varent mann oder spilleût in kurtz gra rôck und kurtz rot kapen, den waren die zoten von gelbem fridschal. Sy eilten bald hynweg, liessen sich nit gern auff der strassen finden, kament mit grosser eyle gen Lytaniij, und vanden herr Thynas anheims. Er ward zû mal fro, embot der künigin, das er aber kumen wer sy zû sehen und mit ir reden. Das solt geschehen im baumgarten bey der linden, darauf yn der künig einest verwarrt hette. Thynas reit hynweg, saget der künigin die botschafft, der sy hoch erfreüt ward.

Als die nacht kam, kam auch herr Tristrant an die vertzilten stat. Die künigin gieng zû ym yn enpfahende mit vil

*

1 solt vnd. nit vorhin. 2 dannen scheidens. nymermer A. 3 klâglich. bat jn mit grossem ernst daß er mit jm dar fûre. Nach sprach abschnitt, überschrift: Wie Herr Tr. in Curnewelisch lant für vnd darnach gen Johnoys reit vnd das einname A. 4 nun dein] dich nu. 5 ir] dir A. mûg] mag. 6 verzeuhe. 7 nit vnd. das] darzû. 8 gebett und gebott. Herr Tr. 9 herren Caynis fehlt. vnd bat jn mit fleiß darob. 10 seine. 11 auff das herrlichest bereiten. 13 hûben. Vgl. D 8224 u. H 8225. die zwen Herr Tr. u. Curneual. Die voranstellung Curnevals ist auffällig, aber auch in H 8224 findet sie sich. 14 bekleideten. Landfarer. 15 kurtz fehlt. kapen mit gelben zoten A. 16 Fridschal (fehlt A), diß ist ein besonder gût thûch, das nur mechtige Herren tragen. hinweg vnd. 17 Sie kamen. Lythoni A. 18 anheim. 19 und fehlt A. 20 in dem. yn fehlt. 21 ein mal gewart. Herr Th. der kônigin. d. b. sagend. 23 vertzielte. 24 vnd empfienge jn.

freüntlichen wortten und lieblichem umbfahen. Sy beliben die nacht beieinander mit kurtzer ergetzlichkeit und schnellem abschid, so von yn geschah mit grossem leyd und traurigkeit, wann es was yn vil zûfrû: müst doch ye sein. Die künigin befalhe yn got in sein hût, und gieng mit betrübtem hertzen wider in irn gemach.

Herr Tristrant und sein gesell eilten auch danne, kamen so verr, das sy meinten, sy weren erneret; do sendet der teüfel sein diener Aucrat dar. Do er Tristranten sahe, begund er zû hande eilen und yagen, als starck er was. Tristrant het kein wer bey ym, und müst fliehen, wie ungeru er das tet. Aber Aucrat yagt seim veter nach mit schwert und spieß so gar krefftigklich, das Tristrant gar kaum enpflohe, und kame an ein kleins wasser, es was aber gar schnell und tieff. Er vand ein schifflin bey dem gestat, dar ein lieff er und Curneval. Sy stiessen von land, wie sy mochten, wann sy hetten nit rüder noch schalten. Aucrat reit schnell nach, gedacht in allweg, wie er yn fangen und erschlagen möcht, und kund doch im wasser nit zû kumen; do name er sein sper, vermeinet yn darmit zû schiessen, schoß ym das mit krefften neidigklich zû; aber er vermist des kôn helden, und traff das schifflin, das der schafft entzwey zeprach. Sy namen die stück, schifften damit über das wasser, und kam yn zû grossem gelück, das yn zû dem tot gemeinet was; und kamen

*

1 Sy fehlt A. 2 dise. 3 so] der aber. ym A. mit gr. l. v. tr. geschah. 4 jnen gar. frû vnd. ye fehlt. 6 ir schlaffkammer. Überschrift: Wie Aucrat Herrn Tristranten (vnd Curneualen S) nachjaget, vnd wie er (= sie S, Tristrant F.) daruon kame(n S.). Holzschnitt W. 7 Als Herr Tristrant wider zu seinem diener kam, eylten sie auch von dannen vnd kamen. 8 weren sicher daß jn niemandt nachjagt. teüfel] böß Geist, ersetzt hier die fragliche person des Parlasin 8268. 9 Herr Tr. 10 und yagen fehlt A. 12 Aucrat aber. mit schw. u. spieß fehlt A. 13 gar fehlt. Herr Tr. 14 tieff und schnell A. Vgl. 8285 smal unde tif. 15 bey] an A. 17 nit] weder. 18 fangen u. erschl. m.] vmprechte A. 19 auff dem. 20 spieß. vermeinet er wolte Herr Tristranten damit durch schiessen vnd. das] den. mit gantz seinen. 21 gar neidigklichen. verfehlet. 22 traff] schoß in. Vgl. B 8300. in zwey stück. zerbrach. 23 schifften bis gemeinet was fehlt A. 24 führen.

on alle irrung, do sy sicher warent. Do (bl. 51 a) aber der leidig Aucrat das sahe, das er nichts mer mocht geschaffen, do ward er unmütig und vol zorens; er schickt zû dem künig, hieß ym sagen, Tristrant wer im lande, het die künigin gesehen und yn betrogen; auch wie er ym zûkumen wer, und er ym entflugen und darvon kumen wer. Als der künig das hörte, machet er sich auff mit allem volck, das er het, und eilet nach zesûchen, ob man yn yendert vinden môcht. Er gebot allen sûchenden, als lieb yn leib und leben were, das sy sûchten auff aller strasse, auch nit dannen kemen, biß Tristrant gefangen oder erschlagen were. Er sûcht auch desselben tages selber, und gebot herren Thynas der hût selber pflegen bey seiner burgk Lythanij, der das zûmal gern tet und mit gûtem fleiß, wann er wol gedacht, herr Tristrant würd yn aber heym sûchen. Er rit gar allein auff die strasse hyn weg zû seiner burgk, und vand alldo herren Tristranten, der was geloffen berg und tal, biß das er zû der burgk kam. Herr Thynas tet seiner treü gnûg, vieng yn, fûrt yn mit ym in sein burg, und befalhe yn seiner frawen, gebote ir bey irem leben, das sy yn hielt in solicher geheime, das nyemant yn sehe noch hõrete, auch das sy sein mit fleiß selbs pflege, des gleichen seiner diener mitsambt ym. Die frau was des willig und fro, das sy ym sein leybe und leben so leicht behalten môcht. Also geschache herr Tristrant in diser gefengknuß alles gût, was ym auch nützer, dann all künigreich, und belib also do, biß man überal ersûchet.

Mit welichen listen die künigin herr Tri-

*

2 geschaffen mochte. 3 do fehlt. ward er gar zornig und schicket bald hin. 4 Herr Tr. 5 yn antreffen hette. und er bis kumen wer fehlt A. 7 das] so. 8 jergents 10 allen strassen. 12 selbs. 13 zu pflegen. Lithony A. der thet das gantz gern. 14 gedacht wol. 15 daheim. gar allein fehlt A. 16 hyn] oder. 17 berg u. th. gelauffen. 20 in solcher geheim hielt das sein niemand gewar würd daß sie auch. 22 deßgleich seinen. mit jme. des fast. 24 in diser gefengknuß fehlt. Vgl. dazu H 8357. 25 gûts. 26 beleibe er. überal ersûchet] hynweg kam A. Vgl. die v. 8679 entsprechende stelle.

stranten zû hilff kame, das man ym nit mer
nachsûchte.

Nun lassen wir herren Tristranten rüwen ein weil, der
ist nun wol genesen, und sagen von der künigin, die zû mal
5 seer betrübte und in grossen, engstlichen sorgen was, wann
ir ward von wort zû wort gesagt herr Tristrants nachyagen
und auch sein hyn kumen. Do aber alles volck gemeinklich
sûchen warde, het sy kein hoffnung seins hynkumens, sunder
er würde gefangen und von irent wegen sterben. Das gab
10 ir ursach zû solcher unmessiger klage, das sy vil lieber mit
ym wolt sterben, dann on yn leben. Weil sy also saß über-
laden und vertiefft in grosser hertzenlicher klage, giengent
zû irer kemnaten zwen unbekannt varent mann, die hetten
verspilt, was sy umb und an gehabt heten; darumb giengen
15 sy zû der frawen sy biten umb gab. Do die fraw sahe ir
grosse not und armût, gedahte sy listigklichen herr Tristranten
[g iij] (b) mit disen knechten aus seinen nôten helffen und
bey leben behalten, viel ir zû, das sy sich yn wólte offenbaren;
doch fragt sy vor, wer oder von wannen sy weren. Sy sagten,
20 sy werent zwen varent mann, und hetten sich alsò verspilt;
der ein hieß Hautb, der ander Blat, und kament aller erst
das tags in die stat. Der künigin was nit wol lenger zû-
schweigen, wolt sy anders herr Tristranten zû hilffe kumen,
sy sprach: »Lieben gsellen, dôrst ich mich an eüch lassen
25 meinen willen zetûn, des ich eüch freüntlich bit und wol be-
lonen will, also das ir ymer von aller armût erledigt werd?«

*

2 Holzschnitt A, fehlt mit der überschrift. 3 Dieweil aber Herr
Tristrant also verborgen lage, war die Königin in grossen. 4 ge-
nesen vnd zug on alle irrunge do er zûton het A jedenfalls zusatz.
6 von wort bis gesagt nach hyn kumen. 7 gemeinklichen. 11
Dieweil. 12 der grossen hertzlichen klag. 13 zwen vnbekante
Landfarer zu jrer Kammer. 14 hetten gehabt. 15 bitent A. vmb
etwas zu bitten. 16 herr Tr. listigklich. 17 nôtten zu. vnd jn.
18 behalten vnd. yn fehlt. 20 Landfarer W, fremd mann A. 21
Haupt. kumen. Wie ist der ind. hier zu erklären? Vielleicht wäre
übergang in directe rede anzunehmen. aller fehlt. 22 dise. 24
dôrfft. 25 euch gar. 26 ymer] wol. gefreit.

Die zwen gelobten ir mit hantgebender treü, das sy das gewißlich und gern tûn wölten. Do hûb sy an zûsagen und klagen, wie ir sach gestalt wer, das herr Tristrant in dem land wer, und wie der künig des wer innen worden, und ym
 5 nachstellt: nun wer nit minder, würd er ergrifen, er müst sterben. »Darumb, lieben gesellen, tût so wol, geet auff die wege, als ob ir flüchtig geet, und wer eüch zû kumb, den last eüch vahen: es ist eüch sicher in der warheit eüwerm leib und leben on schaden, ir behaltent aber mir dardurch
 10 seinen leib und mir mein ere, und ir werdent dartzû reich, als ich eüch gelobt hab.« Die zwen globten ir zûm andern male, die sach getretülich aus zû richten, und sorgten nit anderst, dann zûlange vertziehen, und würden nun zû spat kumen. Die künigin sprach: »Nein, es ist noch frû, und
 15 kumbt noch recht.« Hierauff baten sy die frawen zû sagen, wie sy sich an den sachen halten, und was sy tûn sölten. Die fraw sprach: »Lieben gesellen, ich will eüch kapen geben und kleider, die ziehent an, und geet, gleich als ob ir aus dem lande wölt, dann die kleider und kappen sind gleich als
 20 herr Tristrantens. Darumb kem man eüch zû, so last eüch vahen, und besteet krefftigklich darauff, herr Tristrant sey eüwer herr, und hab eüch geschickt in sein künigreich; wann sein vatter mit tode abgangen sey, und sein freünt haben irrung umb das künigreich; nun sey er selbs noch zû Careches,
 25 aber er werde mit dreütausent helmen kurtzlich hernach kumen. Sagt auch darbey, wie eüch leib und leben hie im

*

1 handgeben trewen. gewißlich und gern fehlt A. 2 Do fehlt A. die Fraw. und klagen fehlt A. 3 gestalt] geschaffen. weren. herr fehlt A. im A. 4 Das erste und fehlt. 5 so müst er. 7 flüchtig werent. 8 der] aller. 9 on schaden ewerm l. v. l. aber mir fehlt A. 10 leib (da meint sie Herr Tristranten). darumb. 11 verheissen. Dise zwen Haupt und Blat. zu dem. 12 dise sach gantz getreulicken. 13 dann daß *sie. vnd zu spat kumen würden. 15 jr koment noch wol. 16 in. 18 kleider geben vnd kappen. 19 als] wie die so. 20 Tristrant an tregt. kâmen. man] sie. zu euch. 22 Künigreich Johnoys. 23 sey m. t. abgangen. haben (vgl. B 8430) irrung] hadern werden. 25 er werd aber kurtzlich. helden A. 26 auch jnen.

lande nahent genomen wer durch solich geschicht.« Das sagt sy yn alles eygentlich, und hieß sy das warlichen sagen in aller form, als ob es yn geschehen wer. Sy benannt yn auch die zeit, als es geschehen war, auch das wasser, auch all ander
 5 artickel fliehents und hynkuments »und wie ir sind mit flüchten in dem land gangen, biß man eüch doch gefangen hab. Ob es aber allso keme, das man eüwer yeden besunder fragen würd, so steent starck auff einer red, last eüch weder mit dro, noch gab dartzü bringen, das ir mit wortten wenckent
 10 anders, denn ich gesagt habe. Würdent ir aber mit worten vellig, also das einer nit sagt, als der ander, so müst ir gewislich sterben; darumb behalt mein red, und helfft mir und eüch selber.« Hier mit gab sy yn die kleider und kapen, und schickts hynweg.

15 Sy giengen unlang, sy wurden gefangen. Aucrat bracht sy gen hof, und fragt sy nach noturff. Sy sagten offenbar, als sy die künigin het geheissen. Aucrat der liesse es nit darbey, sunder teilt die von ein(bl. 52 a)ander, und fragt yegklichen besunder, und sprach zü dem einen: »Dich hilfft
 20 nit dein listigkeit, ich weiß wol, wer du bist, auch das du unrecht hast gesaget; ich sag aber dir für ware, mein herr ist sogar ertzörnt wider dich, das du darumb sterben müst oder aber die warheit sagen.« Der gefangen sprach: »Mir geschech wol oder wee, so mage ich nit anders sagen mit der
 25 warheit; er wöll dann lügmer hören, der sag ich ym, so vil er will.« Als er nun den erlernet het, und nit anders an ym

*

1 land gar. wer worden A. geschicht wie es zuvor Herrn Tri-
 stranten geschehen. Diß A. 2 warlich. 3 Sy bis wasser fehlt
 A. 4 auch] vnd. 5 vnd sprach saget auch wie. flucht. 6
 gangen fehlt A. doch fehlt. 7 allso fehlt. 8 bestehnt festigklich.
 rede vnd. 9 dröwen. gab] mit nichten. 10 dann wie. 12
 haltent. 13 die fehlt. und kapen fehlt A. 15 nit lang. gefangen
 vnd. 16 und] man A. nach aller. offenbar fehlt A vgl. H 8482.
 17 zuvor hett geheissen sagen. geheissen] gelernt A. Aucrat der
 Fürst aller bößheit. es aber A. 18 teilt die] er thet sie. 19
 jeden. einem A. 21 gesagt hast. 22 müst sterben. 24 ge-
 seche recht. 25 hören fehlt A. 26 nichts.

vande, dann vor, ließ er yn ledig, nam den andern auff ein ort, und sprach mit grosser listigkeit: »Wie ist dir nun, das du meinem herren gelogen und dich selber betrogen hast? Nun müst du on zweifel darumb sterben, und hat dir des nit
 5 not geton. Hettest du die warheit gsagt, als dein gesell, so möchtest du dein leben auch behalten haben.« Diser sprache: ,Saget er dann anderst, dann ich?« »Ja, er sagt anderst.« ,Des schem er sich in sein hertz!« »Warumb wolt er sich schemen?« ,Darumb das er gelogen hat.« »O, sprach Aucrat,
 10 wie herrte du bist, das du nit anders sagen wilt!« ,Wölt ir dann die warheit haben?« »Ja.« ,Die hab ich vor gesagt.« »Nein, es ist anders darumb gangen.« ,Nein, auff meinen eyd. Wölt ir aber, das ich offenbarlich vor allem volck liege und betrieg, das tû ich, ob es eüch anders lieb ist.« Er sprach:
 15 »Ich will nit, dann die warheit.« ,Die hab ich eüch auch gesagt, und wist dasselb auch als wol, als ich.«

Allererst ließ er yn ledig, und sprach zûm künig: »Die zwen gesellen habent war und recht gesagt, wann die, die ich yaget, trügen auch soliche kleider und kappen; und darumb das sy also behendigklich und schnell flohen, meinete
 20 ich, es were Tristrant.«

Zû stunde schüff der künig die hût ab, und ließ die gûten gesellen gen, wa sy wolten. Herr Thynas rit auch heym, und halff herr Tristranten wider heym aus dem land. Aber
 25 die zwen gesellen kament bald verholen zû der künigin ir sagende die geschichte, darumb sy gab empfiengent, als yn

*

1 vor da. ledig vnd. 2 dir] den A. das fehlt. 3 du hast.
 7 Aucrat spr. 8 Blat spr. A. spr. 9 B. antwort. A. spr. o
 bistu wie so hert. 10 B. spr. 11 Er spr. B. spr. 12 A. spr.
 darumb gangen] geschehen. B. spr. 13 vor allem volck nach tû
 ich A. 14 ich auch. 15 B. spr. eüch auch fehlt. 16 und bis
 als ich fehlt. 17 Da er nichts anderst von jm bringen mocht, da
 ließ F. gieng zu dem Kônig vnd sprach F. zu dem. 18 Auch B
 8538 gebraucht Antrêd directe rede. die so. 20 schnelligklichen.
 21 Herr Tr. 22 Da der Kônig das horet schafft er die hût widerumb
 ab dann er hett alle weg verhûten lassen. dise. gûten fehlt A. 23
 wa sy wolten fehlt A. 24 widerumb auß dem land W, wider heym
 A. 25 gesellen Haupt vnd Blat. bald fehlt. heimlich. 26 sagten
 ir dise. darumb empfiengen sie grosse gaben als sie jnen verspr. het.

versprochen was; und scheyden von land.

Wie graff Ryol vachte und Careches betzwange,
und wie herr Tristrant gen Johnnoys kam.

Als aber herr Tristrant gen Careches kam, nam er zû
ym dreü tausent mann, und für in sein eygen lannde darmit.
Als er dar kame, kam auch sein lantschafft alle gen hoff, und
erboten ym grosse eer. Do richte er allen unfrid, auch was
ungebürlichs in seim land was, das ward alles aus gereüt.
Er belib bey yn mer dann II jar. Darnach ward er zû rate
10 heym [g iij] (b) zütziehen. Do bevalhe er Curnevalen die
kron, auch leüt und lannd; befalhe auch allermenigklich, das
sy Curnevalen undertenig weren, als irem rechten herrn. Hie
mit belont er ym seiner getreüwen dienste. Curneval tet das
ungern; doch nam er das mit grosser danckberkeit von seinem
15 herren auff. Er urlaubt sich von seinem volck, und für wider
gen Careches.

In der zeit was schweher und schwiger tod, und herr
Caynis het vil urleügs, wann graff Ryolin het yn aber über-
tzogen und grossen schaden geton. Herr Caynis ward aus
20 der massen fro, do herr Tristrant kam, deß gleichen sein ge-
mahel. Und do er hört, das herr Caynis so groß scheden an
leüt und lannde genomen, schrib er umb hilff aus in sein
lannd. Do kam menger stoltzer weigant, mit den rüst er sich,
und ward graff Ryolin do aber bezwungen. Er und all sein
25 freünde die müsten all schuld betzalen und hertigklich büssen,

*

1 schieden damit. 2 Wie Herr Tr. gen Johnnoys zohe (sein Reich
eynzunehmen F.) vnd wie Graff Riolin dieweil das land Carechs aber
verderbet vnd verwüstet. abermal grewlich verwüstet F. 3 Holz-
schnitt AS. 5 damit in s. e. land. 6 dar] dahin. gen] zu. 7 alle krieg
vnd vnfriden. 8 vngebürlich A vgl. BH 8560 vnrechts. in fehlt A.
das fehlt A. 9 mer] lenger A. 10 heym] wider zu seinem Schweher.
Do] vnd. er fehlt. 12 Erbherren. 13 jn. 14 diß. 15 Der
name vrlaub. 17 Inn diser zeit waren jm sein. gestorben. 18
hette herr C. kriegs. ym A. übertzogen und fehlt A. 21 Und
fehlt. erhöret. grossen schaden. 22 land vnd leuten. genomen
hette. auß vmb hilff als weit das land war. 23 veigant A, Mann.
disen rüstet er sich zum streit. 24 do fehlt.

was sy herr Caynis teten. Herr Tristrant tet grossen schaden in graff Ryolins land mit prand und sturm.

Nun was ym noch ein stat vorgestanden, zû der kôrt er, und gewan die mit gewalt, biß on ein turn, den wolten sy
 5 nit geben. Herr Tristrant ward ser ertzôrnet, und vieng mit
 gwalt an zûstürmen. Er trôstet sich seiner kûnheit, und
 stürmet barhaupt, hett den helm von ym geton. Er ward
 geworffen mit eim stein, das man yn für tod dannen trûg.
 Herr Caynis ward des seer betrûbt und dardurch bewegt zû
 10 grimem zorn, und gwan den turn mit gewalt. Er erhieng
 und ertôt alles was darinn was, und müsten den wurff, so sy
 geton heten, mit dem tot betzalen. Herr Tristrant der lag
 do on alle macht unredent und ungehôrent. Er ward heym
 gefürt mit grossem yamer und klagen; ir meinete nyemant,
 15 das er genesen môchte. Herr Caynis klaget seer, er weinet
 mit hertzen und augen, und sprach: »Sol er diser wunden,
 so er von meint wegen empfangen hatt, sterben, so überwind
 ich den tag nymer.« Also redeten auch all sein mann, ritter
 und knechte, auch sunst yederman. Herr Caynis schickt
 20 zûstund umb ertzt, die yn bûnden und heilten; yedoch was
 er mer dann ein jar, das er sich nit wol vermocht, und stets
 ungesund was.

Als aber er ward, das er wider reiten mochte, rit er eins
 tags beissen, und nam mit ym ein knaben, den het er mit
 25 ym dar bracht aus seinem lande, der was ym gefreündet.
 Herr Tristrant het seiner schön vil verlorn, und wer yn vor
 kennt hett, dem was er worden unerkannt. Als er also rit,

*

1 gethon hetten. 3 Neues capitel mit überschrift und holzschnitt
 F. ym fehlt. 4 gawann (!) sie. on] an. 5 auffgeben. 7 barhaupt
 vnd. 8 yn für] ynr (!) A. 10 in grimmigem zorn bewegt. 11
 auch alles was er lebendig darinnen funde. alle die darinn waren A.
 und] die A. 12 mit dem tot fehlt A. der fehlt. aber lag alda.
 13 vnhôrent. Der ward nu. 14 und klagen fehlt A. 15 er weinet]
 weinende A. 17 so bis hat in klammern. 18 nimmer mer. mann
 fehlt A. 19 sunst fehlt. 20 verbunden. 21 stehtiglich. 23
 er aber. 24 beitzen W, an das geyeg A. einen knaben mit jm.
 mit ym dar fehlt. 25 land Johnoys. 26 schöne (vgl. H 8650)
 gar. 27 vnbekant worden.

kam er zû dem see, der do fleüst in Curnevelisch land, dar
 gegen kôrt er sich, und sprach hehlingen zû ym selber: »O
 wee liebe Künigin, soll ich dich nymermer gesehen?« Ant-
 wurt er ym selbs: »Ach nein, wie künd das ymmer ge-
 5 schehen!« als wôlt er reden: Ich hab nyemant mer, der mir
 dartzû rat oder helffe. Der knab sprach zû ym: ,Warumb
 soltu sy nit sehen?« wann er het die red erhört, die er ge-
 ton het. Herr Tristrant sprach: »Freünd, es mag nymer ge-
 sein.« ,Es mag wol sein, du solt dichs so gar nit ver(bl.
 10 53 a)tzeihen.« »Ach es kan oder mag nimer gesein.« ,Ey
 lieber vetter, so sag warumb.« »Das will ich dir sagen: Do
 ich aller nechst bey ir was, do ward ich geoffenbart; ich were
 auch nymer lebendig dannen kumen, dann das glück mir halff
 durch einen mein gûten freünd, der mich bey ym behielte,
 15 biß man überal ersücht. Desselben malß kam ich selbender
 zûfüß dar gangen als ein gartz, auch byn ich darkumen wol
 als ein bilgram und in menger ander weise: noch dann ward
 ich alle mal verspehet und geoffenbart. Darumb so mag es
 nymermer gesein; auch ist die hûte zûgroß, da mit sy ver-
 20 hût wirt, und gesihe ir leider mit meinen augen nimmermer.
 Aber hette ich Curnevalen, meinen getreüwen diener, noch
 bey mir, der ist listig, und geb mir leicht rat, darmit ich
 noch in geheim zû ir kumen môchte.«

Wie Herr Tristrant zû der Künigin kam in

*

1 darauff man in C. l. feret. 2 gählingen. Vgl. H 8663. bey
 im selbs. 3 nymer sehen A. Er antwortet. 4 gesein A. 5
 sagen. 6 helffe o. rhat. zû ym fehlt. 7 sôlt ir sy nymer A.
 gehôrt so. die Tristrant A. 8 Ach freünd A. Vgl. Neff BH 8672.
 sein A. 9 Er antwort. ir sôlt eüch ir A. ver-vertzeihen A. 10
 Herr Tr. sprach. oder] noch. nimmermer. Der Knab spr. 11
 sag doch W, saget A. Er antwort. 12 das nechste mal bey ir
 war W, bey ir was zûm aller (vgl. H 8674) nechsten A. 13 von
 dannen. wo mir nit das gl. geholffen het. 14 meinen A, meiner.
 welcher mich heimlich bey jm verborgen. 15 versücht A, ge-
 sùchet. Vgl. die etwa 8360 entsprechende stelle. 16 zu füssen.
 als zwen Spilmenner. wol dar kumen. 17 dannocht. 19 nymer
 sein A. 20 verhüttet ist. sihe A. 22 ist so. 24 Vgl. ab-
 schnitt DBH 8695.

einer narren jugel, und wie es ym ergieng.

Der knab sprach: ‚Vetter, du hast sy nye so wol nach deinem willen gesehen, du mügst sy nun bas gesehen.‘ Herr Tristrant fraget: »Wie?« Antwort der knab: ‚Du bist anderst
 5 geschaffen, dann du vormals gwesen bist, auch ist dir das har ab gschoren, und wer dich erkennt hat, dem bistu unerkannt, du werdest ym dann genennt. Darumb leg ein narren jugel an, und gebar als ein narr, so kumbstu mit deiner listigkeit wol zû ir; auch meint die hûter nit anderst, du
 10 seyst ein rechter narr, und hond kein merkunge auff dich.‘ Herr Tristrant der ward seer lachen, kûsset den knaben vor freüden, und sprach: »Nun müsse dir got lonen, lieber vetter, deins getreüwen rats, und will dir ymmer darumb hold sein. Mir zweifelt auch nit, du werdest noch ein weis man, seider
 15 yetz so vil verstandes in dir ist.« Er reit heime, ließ ym verholen machen ein narrenkuten mit einer jugel, hûbe sich allein hynwege, und trüg ein grossen kolben mit ym für sein geleitz man.

Als er zû dem see kam, gieng er wider und für gleych
 20 einem narren. Das trib er so lang, biß ein kauffman zû ym kam, der was von Thyntariol, der vermeint anders nit, dann er were ein narr. Er vieng yn, und vermasse sich, er wölt yn der künigin bringen. Das sahe herr Tristrant geren, und

*

1 Holzschnitt A, fehlt mit der überschrift. 2 ir habt A, du magst. 3 eüwerm A. gesehen haben. ir mügt A, du müst. gar vil bas A. sehen. 4 Der Knab antwort. Ir seyt A. 5 ir A. sind A. eüch A. das] dein. 6 eüch kennt A. seyt ir nun A. 7 ir werdent A. ym fehlt A. legt A. lege an ein narrenkappen. 8 stell dich. kument ir A. deiner] diser A. 9 anderst dann. ir seient A. 10 rechter natürlicher W, fehlt A. auffmerckens. eüch A. 11 der fehlt. er kûsset. 13 vnd ich. 14 es werd noch ein sehr geschickter mann auß dir werden dieweil jetzt. 15 verstandes fehlt A. 16 heimlich. ein narren kuten machen. jugel] Kappen. 18 Abschnitt, überschrift: Wie Herr Tristrant sich in ein Narren verstellet, vnd kam zu der Kōnigin (kam in Kōnig Marchs hoff vnbekant S, zu der Kōnigin geführet ward F.) W. 19 Als nu Herr Tristrant das Narren kleid angezogen hette, kame er zu dem see vnd gieng. see vgl. BD 8723. gseich (!) wie ein rechter narr. 21 nicht anderst. 23 Diß hörte.

ward deß fro. Hiermit giengent sy in ein schif. Herr Tri-
 strant gebaret so nerrisch, darvon sy all dick lachen wurden,
 und redeten gemeingklich, sy hettent so nerrischen narren
 noch nye gesehen. Nun ga[g v] (b)ben sy ym in dem schiff
 5 kes und brot und anders, so sy hetten bey yn. Herr Tri-
 strant het seiner lieben frawen nit vergessen, nam den kes,
 den er selber essen solt, behielt den heimlich in seiner jugel,
 und vermaß sich den seyner frawen zebringen. Als sy nun
 gen Thyntariol kamen, do rit spatziiren künig Marchs bey
 10 dem see. Die kauffleüt giengen zû ym dar, schenckten ym
 den narren, und wurden darumb mautfrey gelassen.

Diser narr gebaret als gar nerrisch mit red und geberd,
 das nyemants anderst kund versteen, dann er wer von natur
 ein narr. Er geviel yn allen zû mal wol. Die herren und
 15 auch ander gesellen tribent yn seer umb, das vertrüg er güt-
 lich und vil. Auctrat der wolt auch sein narrenspil mit ym
 getriben haben, das wolt aber er von ym nit leiden, und be-
 dacht die alten schuld, das er ym so vil leids geton het, und
 schlûg ym gar neydigklichen zû in meynung, das er yn wolt
 20 zû tode schlagen. Aber diser was behender, und flohe mit
 schneller eyl; kam auch gar kaum darvon; aber nit minder:
 ym was fliehen nützer, dann alles künigreich; er müst on
 zweifel tod sein, des het ym kein mensch gehelffen mügen.

Der künig rit gen hoff, und füret den narren mit ym;
 25 der gieng do eins gangs zû der künigin, die empfieng yn, als
 man narren empfangen sol. Er stond für sy: sy solt yn

*

1 deß fehlt. 2 stellet sich. 3 sagten. Ursprüngl. stand hier
 wol jachen vgl. BH 8748. gemeingklich zû einander A. nerrischen]
 güten. 4 noch fehlt. Nach ym holzschnitt S. 5 Das erste und
 fehlt. bey jn hetten. 6 het] thet A. Vgl. B 8752 tett, besser ist
 aber mit D enhâte zu lesen (H wolt). frawen auch A, fehlt. er nam.
 7 selbs. den] er A. heimlichen. sein Kappen. 8 nun fehlt. 9
 Kônig M. spacieren. 11 disen. zollfrey. 12 stellet sich so gar
 thörlich. reden. geberden. 13 niemandt. verstehn kundt. were
 ein natürlicher narr 16 vil] willig A. der fehlt. 17 er] der Narr.
 gedachte an. 18 zu leid. 19 neydigklich. 20 diser] Auctrat.
 21 nichts desto. 22 war jm. das gantz Kiserthumm (!) dann. 25
 eine do eins A.

küssen. Die fraw het kein gefallen noch lust dartzû, wann sy erkennet yn nit, noch west nit, wer er was. Und wiewol er vor ir stond als ein narr, so sahe er sy doch gar freüntlich und lieblich an. Diß vermercket der künig, und sprach:
 5 »Wie du narr? Laß dises ansteen! Soltu frawen so lieblich ansehen?« Antwortte der narr: ,Ich muß wol an sehen.' Der künig sprach: »Deß will ich ein wissen haben, warumb du sy an sehen solt.« ,Das will ich dir sagen: umb das sy von recht mir holden müte und freütschafft tragen soll, und ich
 10 weiß, das ich ir lieb byn.' »Ey hör auf, du narr, du spotst.« ,Nein, zwar ich spott nit.' »So leügstu aber.« ,Ich leüg nit, es wirt auch schier darzû kumen, das ich bey ir schlaffe.' »Bei wem?« ,Bei deiner frawen, ya bey deinem weybe, wie es dir halt gefalle.' »Schweig, du narr, laß sollich rede, sag
 15 von andren.« ,Ich mag nit schweigen, und kan auch nit liegen.' »Nun lest doch yetzt lüg hören.« ,Ich leüg nit, und was ich red ist ware.' Der künig sprach: »Sy hat vor dir gûten frid und deiner lieb gût rat.« Antwort der narr: ,Ich weiß, ob sy vor mir frid hat oder nit; aber das weiß
 20 ich wol, das ich ir lieb byn, als ir eygner leib.' »Hör auff, narr; wie môcht das ymer gesein das ein so wunderschöne fraw ir gemût an einen narren kôrte?« ,Ich byn ein gûter ritte, und hab umb irent willen vil geton.' »So sag an, du narr, was du geton habst.« ,Do hab ich umb iren willen
 25 grosse erbeit bestanden; mir ist auch dick lieb und leid umb irent willen geschehen, dann ob ich die warheit sagen soll,

*

1 fraw] künigin A. 2 noch fehlt. wißt auch. Und fehlt. 3 doch fehlt. lieblich vnd freundlich. 5 Wee A. 6 Der narr antwort. 7 ich auch. 8 solt] müst. Er sprach. 9 hulden muß (!). 10 Da spr. der Kônig. 11 Er spr. D. K. spr. leügst A. D. Narr spr. 13 Er spr. D. N. spr. 14 Da spr. d. K. Schwig S. red vnd. 15 andren dingen A, andren F, andrem WS. Er antwort. schwegen. 16 Der Kônig sprach. Kanst nit liegen nun lest A, lassestu. lügen. Er antwort. 17 rede das. ware vgl. H 8821. 18 dir wol A. D. n. antwort. 19 weiß nit. 20 als lieb A. Da spr. d. K. 22 Er sprach, ich bin kein Narr ich. 23 vil umb iren w. D. K. spr. 24 Tristrant sprach. ich mich. 25 vnderstanden A.

so warde ich durch sy ein narre; man zeüchet mich bey den oren und (bl. 54 a) bey der jugel hyn und wider: das leide ich und vertrag es alles umb irent willen. Sy ist mir auch lieb vor aller diser welt, diß red ich still und überlaut, wie
 5 es dir halt gefalle. Ob sy es aber nit gelauben will, so günn ich doch nyemant so vil gûts, als ir.' Mit disen wortten sprang für sy auff den tebich, setzt sich darauff, und sprach: ,Nun will ich lassen erscheinen, ob es also sey, als ich gsagt hab, und ob ich icht mit allen meinen synnen mein treü bedecht,
 10 das ich ir so verr dises dinglin über see gepracht hab.' Hie mit zohe er den kes aus der jugel, und sprach: ,Nement hyn, liebe frau dises ding, das ich eüch gebracht hab; und sag eüch in rechten treüen, weret ir mir nit lieb, ich het eüch diß ding nit gepracht.' Do wurden sy all lachen, und sagten, sy hetten
 15 nye kein bessern narren gehebt. Also redet er alle seine vorgeredete wortt gar weislichen an dem ende, und er pracht sy all auff den won, das sy geschworen hetten, er wer ein geborner, natürlicher narr.

Als der künig nun ausgieng von den frawen, do ließ er
 20 den narren bey ynen. Er vieng sein sach also schimpflich an, das yn die frawen auch nit aus triben; er belib auch selber geren do, wann er was darumb darkumen. Er nam den kes, und zerproket den in sein schoß, den er vor wol siben nechte

*

2 kappen. 3 ich fehlt. vertrage ich alles gütlichen allein. 4 diser fehlt. still vie (!) laute A. 5 dir] der WS. sy vgl. H 8840 sü. vergünn A. 6 niemands. nyemant nit A. 7 für sy fehlt A. den] ein A. sprach wie hernach volget A. Darnach abschnitt, überschrift: Wie sich herr Tristrant übt vor der Künigin in der narrenkappen mit so klügen listen. Holzschnitt A. Die verse 8843 bis 62 haben hier nichts entsprechendes. 8 als *gsagt A. 9 icht] nit. bedacht. 10 über see dises dinglin. 11 auß seiner kappen. 8870. 71 fehlen. 12 eüch auch A. 13 rechter treü A vgl. B 8874. nit sö. 14 sagten züeinander A. 15 nie so güten. redet] beschlosse. 16 weißlich. er fehlt. 17 sy alle. wer gewesen A. 18 rechter natürlicher vnd geborner. 19 Überschrift F. nu der Kōnig. 20 Der. sach an mit so schimpflichen dinger. 21 wolten aus treyben besunder belib er selber A. 23 zeproket.

in seiner kappen behalten het, und bat frawen Isalde mit ym
essen. Wievil er die bate, so was es doch alles umb sunst.
Herr Tristrant der nerrisch man nam den zerprockten kes,
und bot den der künigin zû dem munde; do schlûge sy ym
5 ein senfften schlag zû eim oren. Do sprach er: »Fraw,
ir schlahent mich all zû hart; aber west ir, wer ich were, ir
schlûget mich so seer nit: ist eûch anderst Tristrant lieb, so
schlacht mich nit mer.« Als die fraw das hõrt, fraget sy zû
stund, was er von ym weste. Der narr antwort mit listen,
10 und sagt ir helinge der ding also vil, die yn beiden geschehen
waren; auch ließ er sy den ring sehen, den sy ym gegeben
het, und saget ir, das er selbs herr Tristrant were. Deß ward
sy innigklichen fro, und erkannt yn zûstund. Sy nam yn in
ir pfleg, und hieß ym under ein treppen oder stiegen in irer
15 kemenaten bethen. Deß warde herr Tristrant fro; bey dem
tag was er ein narr, aber zûnachts er sich wol ver(b)sane,
und ließ ym wol sein, wann er mocht bei der künigin sein wie
und als oft er wolt. Und er schüff mit solicher listigkeit,
das nyemant mercken noch auffsehen auff yn het.
20 Diß weret also drey wochen an einander, do wolt es sich
nit lenger helen lassen; deß wurden zwen kamrer gewar, das
der narr bey der frawen lag. Die giengen hyn, und sagten
das dreien iren gesellen, baten die mit allem fleiß, das sy yn
solten helffen, darmit der narr gefangen würd. Der künig
25 was diß mals nit anheim. Als nun spat was, giengen die V
mit einander zû der frawen kemenaten. Eynen liessen sy bey
der frawen beth steen, zwen stonden bey der tür, die andern
zwen stonden aussen für die tür, und enthielten sich, das man ir

*

1 gehalten. fraw Isalden sie solte. 2 Wie oft er sie 3 Herr
bis man] Er. 4 den] jn. 6 all] vil. 7 nit so sehr. 10 helinge]
heimlich. also fehlt. die] so. 11 war. ym vor etlichen zeiten A. 15
kammer. Vnd bey dem tag so A. 16 versane er sich wol. Vgl.
die wortstellung 8933. 17 bei] mit. 18 Und er fehlt. schüff
also. 19 merckens. auffsehens F. auff yn fehlt. 21 vnd es wurden
sein. wurden die A. 23 es. sie. 25 Als es. ward. 26 kammer.
27 zwen fehlt A. die andern bis für fehlt F. ander A. 28 vor der.
ir] sie.

nit sahe, auff meynunge, das sy den kōnen helden möchten vahlen und schlahen nach irem synn. Herr Tristrant ersahe dise hût; noch wolt er durch vorcht noch dro sein frawen nit vermeiden, sunder er nam seinen kolben mit ym, und gieng 5 zû der frawen. Er sprach ir gar freüntlich zû, und küsset sy begirlich in inniger liebe an iren munde. Die hûter ver-
 tzageten nahent gantz und gar, und dorsten yn vor grossen sorgen nit anrûrn. Darnach sprach herr Tristrant offentlich:
 »Fraw, wir müssen uns scheiden, das ist unser beyder nutz,
 10 dann ich byn hie verspehet. Nun ist mein aller grōste klag, das ich nyendert mer der enden kumen mag, do ich eûch sehen müge: das ist meinem hertzen ein wee über alle andre wee. Doch so ich wist, was ich eûch geton kûnd und môcht eûch zû lieb, wer mir nit zû groß, ich volprecht es. Und bitt eûch,
 15 mein allerliebste fraw und einiges lieb, ir wöllent mir steet beleiben; deß gleichen will ich eûch auch ymmer sein. Wann mein boten zû eûch kumen und eûch disen ring weisen oder zeigen in meyner meinung und gestalt, so tût heimlich wes ich eûch biten laß. Got muß die verlassen und schenden, die
 20 uns so frû scheyden!« Die kûnigin sprach aus senlichem und betrûbetem hertzen: »Ja, der teüfel hab sy ym ewigklich, die unser beiwesen so offt zerstören!« Sy gelobet ym sein gebet zû folbringen, und ward innigklich weynen. Sy schyden sich mit grosser hertzlicher klage, mit vil kleglichen und freünt-
 25 lichen wortten und geberden. Also gieng er hynweg, und trûge seinen kolben hoch embor, als ob er sy all erslahen

*

1 sehe. Vgl. 8961. Alle hss. stimmen hier dem sinne nach zur prosa, auch D hat behuten sich, also ist auch danach der text des gedichts herzustellen. 2 sahe A. Vgl. H 8965. 3 dannocht. er weder. no (!) A. 5 freuntlich vnd lieblichen. 6 innigklicher. 7 gantz nahent. und gar fehlt. dorfften. yn doch A. 8 offentlichen. 9 beyder] bester. 11 nyendert] nimmer. an die end. do] das A. 12 ein fehlt. ander wee vnd angst. 13 wo. Das erste ich fehlt A. zu lieb thon. 14 groß noch zu schwehr. volbrächts. 16 auch fehlt. Dann so A. 17 boten vgl. B 8988. 18 was. 19 Got der A. 21 hertzen zu Herr Tristranten dem werden vnd kûnen Held. hab yms halt ymmer vnd A. 22 verhiesse. 23 innigklichen. Sy fehlt. sich fehlt A. 26 seinen kolben tragend vast embor A.

wölte. Aber erst vertzagten die hüter, meinten nymer lebendig von ym kumen, schwigent all still, dorste sich auch keiner rüren noch melden, und liessen yn hynweg geen mit güttem frid. Als er nun verr fürkam, sprungen die zwen aus der tür, und sprachen zû einander: »Wie ist uns nun geschehen, das er uns entgangen ist ungeschlagen und ungefangen? Wir mügen uns diß billich schemen.« Sy kamen zû kriege, legt ye einer die schuld auff den andern. Ir einer sprach: »Hetest du yn von ersten angegriffen, so wer wir dir zû hilff kumen.«
 10 Der ander sprach: »Allso het auch ich geton.« Doch eynten sy sich, und geraw sy hart, das sy nit heten hand angelegt. (bl. 55 a) Sy giengent ym nach, und meinten grosse künheit zûbegeen. Als sy yn ansahen, gedauchte er sy so freislich, das sy yn aber geen liessen und ym nit dorsten nehmen.
 15 Also giengen sy wider dannen, und dorst ir keiner sagen noch veryehen, was do geschehen was. Herr Tristrant in seiner narren jugel kam auch mit güttem frid wider heim in sein land.

Wie herr Caynis zû der künigin Gardeloye
 20 kam, und wie er darumb ward erschlagen
 und herr Tristrant verwundet in den tode.

Ir habent vor wol vernomen wie herr Caynis und Gardeloye, Nampetenis gemahel, auch besunder groß gefallen und liebe zûeinander heten, der selben lieb in abwesen herr Tri-

*

1 Aber fehlt. vermeinten. 2 zu kumen sie. vnd dorfft sich jr keiner regen. 3 mit güttem friden hinweg gehn. 4 die fehlt. 5 redeten A. nur. 6 ungeschlagen fehlt A. 7 mügens A. diß lasters. wurden zu vnfriden vnd. 8 Ir fehlt. 10 ich auch thon. vereinten. 12 Sy hüben sich auff vnd A. jm wider. vermeinten. künheit an jm. 13 bedaucht. freislich] grausam sein. 14 aber fehlt A. dorfften jm nit nahen. 15 dannen] dauon. bedroffte (!). 16 veryehen] anzeigen. 17 narrenkappen. widerumb. 19 Caynis vnd Herr Tristrant S. Gardeloy A. 20 kam] ritten S. und wie fehlt. darumb er erschlagen ward. (er] Caynis S.) 21 und bis tode fehlt. Vgl. überschrift H 9032. Holzschnitt A. 22 Gardeloy A. 24 herrn Tr. abwesen.

strants nach irem für genomen willen nit genüg was geschehen, wann er kund noch mocht das nit züwegen bringen. Deß ward er betrübt.

Eins tages was es gar heitter und schön, do rit Nampe-
 5 tennis an das geyeid. Des ward Caynis gewar, nam mit ym
 seinen gesellen herrn Tristranten, und riten zü der schön Garde-
 loye. Als sy zü der burg kamen, entsloß Caynis die tor, wann
 er het die schlüssel, die nach dem wachs gerecht gemacht
 waren. Von ungelück fügt sich, do sy über die pruck riten,
 10 das der wind herr Caynis sein hüt in den graben warffe, der
 was von rosen und herr Tristrants von veiel. Als sy in die
 burgk kamen, wurden sy von den frawen empfangen; aber irs
 beleibens mocht nit lang do sein, darumb gieng Gardeloye mit
 herr Caynis in ir kamer, namen und gaben, des sy lang ge-
 15 mangelt hetten. Die weil saß Tristrant bey den andern frawen,
 schoß durch kurtzweil mit eim reiß in ein wand, und schoß
 also ein reiß in das ander. Dasselbig schiessen kunde der
 selben zeit nyemant, dann er: das kam ym aber zü grossem
 unheil.

20 Als nun herr Caynis von Gardeloye het, was er haben
 wolte, schyden sy ab wider ir beyder willen, wann ir begird
 noch nit ersettigt was, sunder nun ein wenig iren gütten willen
 an einander beweist hetten; aber grosse sorg, die sy hetten,
 wolt yn nit verhenggen noch vergünnen lenger bey einander zesein,

*

1 geschehen was. 2 noch] vnd. das durch sich selbs A. 3 er sehr
 5 das] ein. gewar der. 6 seinen ges. herrn fehlt A. 7 Herr C. die tor
 selbs. wann bis waren fehlt A. 8 die] so 10 warffe] weet A. der sel-
 big Hüt war von W, der was besteckt mit A. 11 rosen auff das
 aller schönst gemacht. und fehlt. Tristrant für einen von viol, den ver-
 waret er, daß jm der Wind nit schaden thet. mit veiel A. sie beide.
 12 frawen schon A, frawen wol. 13 beleibens was nit lang A.
 14 lange zeit geborget vnd. 16 und schoß bis ander fehlt A. 17
 kundt zu. 18 aber das kam jm desselbigen tages. 19 vnheil
 dann es ward der reiß leider in der wand vergessen, und wurden nit
 wider außgezogen, das geschahe vngefärlich auß vergessenheit. 20
 nun] aber. Gardeloye] seiner Frawen. 22 noch fehlt. waren nit
 ersettiget. sonder sie hetten einander. nur. 23 aber die. so.
 24 vergünnen noch verhenggen.

und schyden sich mit grosser klag. Doch waren sy fro, das glück yn das gefügt het, und hofften in künfftiger zeit oft zûsamen zekumen und sich langs senens und meydens ergetzen. Aber es geschicht dick, das fürgenomne hoffnung,
 5 und sunder bûlischen lieblin, gar seer miß ret. Disen zweien ward ir hoffnung auch bald verwandelt und entzwey gespalten.

Sy nament urlaub, und riten hinweg, und slussent die tor alle wider zû. Nun müsten sy durch ein holtz (b) reiten, das
 10 was nit lang. Do lieff ein rech vor yn über die straß, dem rennten sy nach, und vermeinten das zûfahen. Von ungelück geschach, das sy das nit ereilen mochten; nun wolten sy ye auch nit erwinden, sy viengen es dann. Also yageten sy so lang, biß yn die pferd und auch sy erlagen, und dannoch das
 15 unselig rehe nit viengen.

Ich schetz in meinem geduncken, das rech sey gewesen der böß geist oder sein gespenst, wann sy müsten beid durch die geschicht ir leben verlieren.

Nampetenis rit wider heim zû haus, und entschloß die
 20 burg, auff der sein fraw tag und nacht gefangen was. Als er in die burg rit, sahe er den hût in dem graben. Deß verwundert er sich zûmal seer, und gedachte: Was ist diß dinge? Er gieng in die burgk zesehen, was die frawen teten. Als er in das frawen zimer kam, sahe er das reiß stecken.
 25 Aller erste hûb sich der frawen ungemach, wann er west wol, das diß schiessen nyeman kund, dann herr Tristrant. Er west auch, das sein fraw herr Caynis so lieb het: het sy stat und weil, sy wurde ym zû willen. Darum dachte er

*

1 und] sonder. 2 jnen glück. zûkünfftiger zeit noch. 3 des angen sehnen. meyden A. 5 sonderlichen bûlerische liebe. miß-rhaten. 8 Das zweite und fehlt A. 9 Nun so A. einen Wald. der. 10 rech vgl. BD 9114 Licht. scheint aus H rêlin nur aufgenommen zu haben, weil diese form 9117 auch steht. 11 es. 12 vngeschicht. es. ye fehlt. 14 sie selbs. 16 gewesen nach gespenst. 18 diß. 20 Als er vber die Prucken ritte. 25 erhûb. 26 niemand diß schiessen. 28 wo sie stat vnd zeit darzû haben môcht daß sie jm zu willen würd. gedacht er zustund.

züstund, Caynis het sein frawen heimlich gesücht. Hiemit gieng er zü der frawen, und sprach: »Gardeloye, hie ist gewesen Tristrant und Caynis« und zohe damit sein swert, und sprach: »Bey meinen treüen, du solt den tod gewiß haben, ob du mir
 5 nit sagst die warheit. Darumb sag bald, ob Caynis auch mit ym gewesen sey!« Ach waffen! das weiblich hertz und gemüt verzagt gantz, und bekennt: ,Ya.‘ »So sag an, was tet er?« ,Er küst mich.‘ »Du sagest nit recht: es ist sunst mer geschehen.« ,Nein, herr, es ist nichts mer geschehen.‘
 10 »Zwar du sagst unwar, und müst auch sterben darumb.« ,Ach lieber herr, ir sagent leider war.‘ »Laß hören, wie das kam, und wie er her ein sey kumen.« Sy sprach: ,Wie er her ein kumen sey, das weiß ich nit; aber er legt mich auff ein tebich, und schlieff mit mir. Es geschah aber on meinen
 15 danck.‘ Er ward on massen zornig, sprang bald wider auff sein pferde, mit ym hundert seiner man, die namen mit yn helm, schilt, sper und schwerter, und eilten den helden nach in meynung sein schmacheit zürechnen, die ym von yn geschehen was.
 20 Herr Tristrant hört wol, das man yn nacheilt, er sprach: »Ich hör, das wir werden bestanden. Wie wöllen wir es anfahren, das wir unser leib erretten? Wann ir ist vil; wir mügen nit empfliehen: die pferd sind uns vorhyn erlegen; wir mügen

*

1 züstund Herr W, fehlt A. heim gesücht. 2 und fehlt A. ist gewesen vgl. H 9162. 3 Herr Tristrant. und Caynis fehlt A. schwert auß. 4 Bey m. treüen fehlt A. meiner. wo. 5 die warheit sagest. 6 sey dann ich weiß daß Herr Tristrant hie gewesen ist. 7 Ja er wer da gewesen Nampecenis sprach. 8 er hie. Die Fraw antwortet. N. sprach. 9 Die Fraw antw. 10 Er sprach. darumb sterben. Die Fr. spr. 11 Er spr. 12 Die Fraw sprach. 13 sey kumen. mich leget er. 15 Nach danck abschnitt, überschrift: Wie Herr Caynis erschlagen ward, vnd Herr Tristrant biß auff den todt verwundet. Holzschnitt W. Da Nampecenis solchs von seiner Frawen hört ward er. 16 name mit ym hundert gewapenter man A. vnd mit jm. menner. die namen bis schwerter fehlt A. 17 spieß. 18 schmacheit vnd laster. zürechnen A. so. ym A. 19 Vor dem abschnitt überschrift: Wie herr Caynis erschlagen und herr Tristrant seer verwundet hyngefürt. Holzschnitt A. 20 nachjaget vnd sprach. 21 ich wurde bestanden A. bestanden werden. es] das. 22 Dann ich hör an dem huf schlag daß ir vil seind. 23 erlegen vnd gar untüchtig so mögen wir.

yn nit gleich vech(bl. 56 a)ten. Ye wer wir uns, so best wir mügent.«

In dem kam Nampetenis mit hundert mannen an die zwen; bestonden aneinander mit grossem neid, und schlügen so vast
 5 auff herr Caynis, biß sy yn tot schlügent. Er erschlüge ir
 XXX mit seiner eigen hant, ehe er sein end nam. Herr Tri-
 strant wert sich manlich, schlüg ir LXX wund und tod, ward
 selbs hart wund. Nampetenis rit ym zû, schoß yn mit eim
 gelüpten sper, das er yn für tot ligen ließ. Als er nun sein
 10 anden gerochen het, und sahe, das er solicher teürer, manlicher
 helden zwen erschlagen het, hette er sich seins schadens geren
 verklagte, das die beyd noch glebt heten; auch sahe er groß
 leid an seinen mannen, die erschlagen warent. Er stonde mit
 gewunden henden, und sprach: »Ich hab mein anden gerochen
 15 in masse, das ich das nymer verklagen mag, dann ich muß
 noch selber darumb sterben: ir beider freünd lassen mich nit
 genesen, wiewol ich sein an meinen leuten seer entgolten habe.«
 Also reite er leidig und traurig dannen.

Dis leidig mere kament gen Careches. Do ward grosser
 20 yamer und klagen in der gantzen stat. Als herr Tristrants
 fraw die geschicht vernam, ward sy gar leydig und herzenlich
 weinent; und nit unbillich, wann sy verlor do ir nechst, ir
 beste und aller liebste freünde. Sy ließ die herren beyd holen
 mit grossem yamer und klag. Als die nun gepracht wurden,
 25 ward herr Caynis bestatet zû der erden mit küniglicher

*

1 Doch wir wöllen uns wehren dieweil wir mögen. best best A.
 3 dise zwen Helden. 4 Sie bestünden einander mit sehr. 5 zû
 tode A. Er erschlüge bis nam fehlt A. 7 sich auch. er schlüge ir
 bey sibentzig. er ward. 8 verwundet. zû vnd. 9 vergifften. das
 er fehlt A. ließ yn A. 10 Anen A, zorn an den. teürer] treüwer
 A. 11 sich fehlt. seinen schaden. 12 verklaget vnd güt lassen
 sein. A construiert verklagen hier auf ganz ungebräuchliche art, ver-
 klagen ist einfach für verzigen eingesetzt, vgl. 9222. sie beide noch
 im leben weren. sahe er] geschah jm. 13 seinen mannen] den
 ander A. die jme. 14 Anen A, zorn an den. 16 nymer A. 17
 wiewol bis habe fehlt A. 19 Dise leidigen. leidig leydig A. groß.
 20 klagen. 21 dise geschicht vnd grossen vnwendlichen schaden.
 gar] auß der massen. gar hertzlich. 22 und] auch. nechste vnd
 beste freünde. 24 klagen. nun die Herren. 25 zu der erden bestattet.

wirdigkeit, auch mit solicher reü und klage, das es unseglich ist. Herr Tristranten wurden ertzt geholet, die yn binden solten. Aber wie vil der was, so waren sy ym all unnütz, und kunden nichts zû sein wunden; es was auch nyemant
 5 im land der selben zeite, der zû solichen wunden ichts kûnd, dann die schön Isald, kûnig Marchssen fraw, die ym auch vormals sein leib von vergiffter wunden ernert und geheilet het. Tristrant was des wol ingedenck, schicket nach eim wirt in der stat, der was mit ym darkumen von Thyntariol. Als
 10 der zû ym kame, bat er yn bitlich, das er sein bot sein wölte zû der kûnigin. Diser verwilliget darzû, und wolt das gern tûn. Der herr embot der kûnigin vil liebs und gûtes, ließ die mit grosser bit biten, das sy ingedenck wölt sein aller ding, so er umb irent willen geton het; auch als er sy ge-
 15 beten het in seim nechsten abschyd. Wölt auch gedencken rechte, ware liebe und nit ansehen dro noch vorcht, sunder ym zûhilffe umb seiner lieb willen zû ym gen Careches kumen. »Lieber wirt, wirb die botschafft fleissig, vermane mein frawen, das ich dick mü und schaden in irem dienst erliten hab, das
 20 sy mich deß geniesen laß, und mir zû hilffe kumb, wann on sy mag und kan ich nit genesen. Sag ir, wie mein sach ste, und das sy nit auß bleib, auch das sy sich tröste deß lands, das sy hat: wann, sôllen wir leben, unser soll güt rat werden. Beleibte sy aber aussen, so muß ich on zweifel sterben. Auch
 25 bring ir disen ring zû wartzeichen, das sy darbey erkenne mein ernst und strenge not. Lieber wirt, tû fleiß in disen

*

1 vnseglichen. vnselich was A. 3 solten verbinden. jr waren. jm doch. 4 niemand. 5 zur selbigen. 6 dann nur. 7 vormalen. vergiffter] vil A wahrscheinlich stand auch hier ursprünglich gelüpten vgl. D 9255. BH ändern auch in gifftes not und vergift. ernert und fehlt. 8 Herr Tr. des noch. ingedenck vnd. 9 der war in der statt vnd war. von Thintariol dar kumen. 10 bitlich] fleissig. 11 das] es. 12 Herr Tristraut. 13 sie. sein wolt. 15 bedencken. 19 das das ich A. 21 kan vnd mag. stehen. 22 aussen. tröste] verzeihe. lands vgl. H 9285 und die anm. zu 9284, darin Licht. eine parallelstelle 4391 anzieht. 23 das] so. 24 müß] byn A. sterben] tod A. tot wesen hatte die vorlage AW. Er gab jm auch ein gûlden Ring, den die Kûnigin jm geben hett, vnd sprach, bring F. 25 erkenne vnd sehe. 26 meinen grossen. Ach lieber.

dingen, hab nit zweifels, ich wil dir der mü wol lonen. Dann
 ist sach, das mein fraw nun (b) mit dir kumbt, so für ein
 weissen segel; kumbt sy aber nit, so für ein schwartzen segel.
 Diß wartzeichen und auch dein widerkunfft soltu deiner tochter
 5 sagen, und das sy dein teglich bey dem see wartten sey, und
 so sy dich sehe her faren, das sy mir züstund sag, wie der
 segel gestalt seye; das sy auch sunst nyemand darvon sage,
 noch nit was ir geschehen bey dem see sey.«

Der wirt vermerckt diß alles, nam urlaub von dem herren,
 10 und gieng heym in sein hauß; schickt sich züstund auff die
 vart, und sagt seiner tochter, als ym befolhen was; bat sy
 vast, das sy ir das ließ befolhen sein, und schyd damit hyn-
 wege; ließ ym deß wegs zermal wol schlaunen, das er nur
 bald widerkem. Als er gen Thyntariol kam, het er weder
 15 rü noch rast, biß er zü der künigin kam. Der sagt er heym-
 lich die botschafft, und weist ir den ring, der dann allwegen
 ir wartzeichen was.

Wie die künigin eilend kam gen Careches, und
 doch, ee sy gar darkame, herr Tristrant tod was.

20 Do die fraw den ring sahe, und hört wie es umb herr
 Tristranten stond, nam sy kein lenger bit, sunder sy verließ
 iren gemahel, land, leüt und güt und alles das sy het, nam
 allein was zü ertzney gehört, und für verholen eilent mit dem
 kauffman. Herr Tristrant was ir so lieb, das sy kein acht
 25 het weder auff den künig noch künigreich, noch alles das

*

1 dingen vnd. nit] kein. zweifel. der] deine. belonen. Ist es
 sach. 2 nun fehlt. 5 und fehlt. dein fehlt. bey dem see täglich.
 7 niemandt nichts. 8 noch] auch. geschehen] geschefft. 9 alles
 eben. dem] den A. 12 vast fehlt. 13 ließ bis schlaunen] vnd
 eylet so best er mocht. Obwol auch H 9322 ilete bietet, habe ich dem
 seltneren schlaunen den vorzug gegeben. schlaunen = mhd. sliunen,
 slünen vgl. Pfeiffers Übungsbuch s. 40 v. 75 lâ dir balde slovnen. 15
 Da sagt er jr. 16 ir auch. dann fehlt. 18 gen Careches führe.
 und fehlt. *19 gar fehlt. dahin came war. Tristrant schon. Holz-
 schnitt AWF. 20 fraw] Königin. 21 lengern verzug. 22 Das
 erste und fehlt. allés das] was A. 23 allein zu jr. heimlich vnd.
 dem Wirdt hinweg. 24 eim Kauffman A. 25 den fehlt. alles
 das] was A.

ir got ye geben hette. Sy slüg es alles zû rugk, und eylet allein dem zehelffen, der ir hertz und gemüt on alles mittel bey ym het.

Nun wart auch des wirtes tochter all tag, wenn ir vater
 5 kem. Dann weliches ding die frawen, herren Tristranten gemahel die sach wissent machte, weiß ich nit. Sy schickt verholen zû dem jungkfreülin, fragt gar eigentlich, wo ir vater were, kurtzlich sy erdraet ir ab, das sy es saget. Als sy das merckt, gebot sy der bey irem leben, wenn ir vater kem, so
 10 sölt sy ir von erst sagen, wie der segel gestalt wer, und sölt es Tristranten verhelen. Sy gieng von der frauen zûm see, und sahe iren vater herfahren mit eim weissen segel. Sy kört eilent umb, und kam wider zû der frawen, und saget ir, das ir vater kem mit eim weissen segel. Do die fraw das hört,
 15 gieng sy zû herr Tristrant, sagt sein wirt kem zû land. Des wart er gar fro, richte sich auff, wie kranck er was, und fraget, ob sy icht weste, wie der segel gestalt were.

Ach waffen! des grossen mordes, den die fraw do unwissenlich mit unwarheit begieng, das ir doch hynach yemer-
 20 lich leid ward.

Sy sprach also (bl 57 a), der segel wer schwartz. Zûstund an als bald sy das wort redet, do erschrack der herr von hertzen, leget sein haubt nider auff das bet, strecket sein hend, und gab schnell auff sein geist. Do die fraw sahe, das
 25 der herr also schnell und senlich verschyden was, kund sy vor grossen hertzenleid gar kaum gnesen, und verstond nun, das ym von iren schulden und irer wort wegen, die sy geredt

1 ye fehlt A. rügk A. rück schetzet es für nichts. 2 alle. 5 Dann fehlt. 6 diser sachen. 7 heimlich. junckfräwlein vnd. 8 were das röchterlin (!) erschrack vnd wolte es nit sagen A. kurtz. dröwet. ir es. es fehlt A. sagen müst. 9 vermercket. jr. 10 ersten. 11 das Herrn T. Die Junckfraw. als bald zu dem see. 12 eylend zûfaren. Nach segel macht F ein neues capitel. 13 eilent] bald. ir sagent A. 14 eim fehlt. weissem. 15 sie zustund. sagt jm. Des ward der Herr gar hertzenlichen. 16 sich frölich A. wie kranck er was vgl. B 9373 also siech als er was. 17 nicht. 18 do fehlt. 19 darnach hertzlischen leid war. 21 Sy] Vnd A. also fehlt. Von stund. 22 die Fraw. geredet. 23 hertzen so innigklichen sehr, er. 25 sehnlichen. 26 hertzlischen leid. 27 vnd von. die sie doch on gar und übel geredt hett in klammern.

het on arg und übel, sein hertz zerprach, und sein leben so
 yech verendet, wolt nun ir hertz auch zerprechen, und schry
 mit kleglicher stymme: »O wee, ach und wee mir armen
 weib, das mir ye also geschahe, das du von mein schulden do
 5 dein leben also verloren hast! Ach und o wee mir diser grossen
 not! Mir möchte nun nit bas geschehen, dann das man mich
 mit dir begraben solt.« Diß schreien und yemerlichs klagen
 erhalte als weit, als die statt was. Ritter und knecht und
 gemeinklich alles volk hetten soliche ungemessne klag umb
 10 iren herren, das ich es nit gesagen kan. Sy giengen dar
 und bereten yn auff, als künigklichen gnaden gebürlich was.

In dem füre die schön Isald zû, und kam in die stat.
 Als sy das groß geschrey und yemerlich klagen und weynen
 hört, saget ir ir hertz züstund, was das meynet. Sy erschrack
 15 so unmenschlich hart, ward weder pleich noch rot, und west
 vor grossem innigklichen leid nit zûgebaren. Zû letst sprach
 sy: »O wee, ach und o wee nun und ymermer: Tristrant ist
 tode!« Sy ward also gar erschrocken, das sy kein geblüt in
 irem leib mer hett, noch kein feuchtigkeit, mocht auch nit
 20 geweynen; aber irem eignen hertzen geschahe sovil dester
 wirser.

Wie die schön Künigin Isald bey herr Tristranten
 starb, und wie sy beide in einen sarg geleget
 wurden.

25 Nun hört, wie es fürbas gieng. Die betrübt, leydig fraw,
 als die erst kam von Curnevelischen landen, gienge all schweigent

*

2 gähling verendet wolt jr. 3 klegl. stymme] hertzlicher jnnigk-
 licher klag. 4 do fehlt. 5 wee. 7 jämmerlich. 10 sagen.
 11 bereten] machten. als seinen. gnaden zûgehört vnd. 12 Isaldis
 A. zû] daher. 14 erhört. zu stund ir hertz. 15 vnmenschlichen.
 Wahrscheinlich ist hier unmesslich zu lesen; schon einmal ersetzte W
 unmesslich von A durch das geschmacklose unmenschlich. rot noch
 pleich A. 16 jnnigklichem. nicht umb sich selber. 17 Herr Tr.
 18 war. noch kein feuchtigkeit mehr in irem leib hett. 20 eignen
 fehlt. vil desto weher. 22 Isaldis A. 23 wie sy fehlt. 24 Holz-
 schnitt A. 25 Nun bis gieng fehlt. traurig betrübt leidig bekümmert.
 Ganz tr. betr. bek. ward die gute Fraw als F. 26 die] sie. kam nach
 landen. all fehlt A.

zû der bar, darauff Tristrant lag, und sein eeliche fraw dar bey stond mit grossem hertzlichem weinen und senlicher klag, als das wol zimlich was. Die schöne Isald, betrûbt und gantz tötlich versert im hertzen und in seel, sprach zû ir: »Fraw, steet auff ein ort, und last mich neher dargen, wann ich wein billicher, dann ir, das glaubt mir in der warheit. Er was mir auch lieber, dann er eüch gewesen ist.« Mit disen worten gelagen ir alle wort, schweigen tet sy die bar auff, darinn sy sahe ir höchte freüd, so sy gehabt het in diser zeite, tötlich gestalt, umb irent willen gestorben. (b) Zû dem leget sich das arm betrûbt weibe, und gab zûhant sterbent auff ir traurige seel.

Als das sahe Tristrants eeliche fraw, das die künigin so erbermtlich und senlich von diser welt abgescheiden was durch solich strenge lieb, so sy im leben zû samen gehebt heten, die yn beyden solich grosse reü gebar, das sy mit dem tod erfolgeten, und sy deß ursach was mit dem einigen wort, das sy aus irer tumheit und doch on all eintreg sprach: der segel wer schwartz, das dannocht nit also was, allererst hûb sy an zeklagen mit solicher grosser ungestümer klage, und schrey so gar kleglich under alls volck, die all mit ir bewegt wurden zû solichem weynen und klagen gar unseglich. Und wer bey diser klage nit weinen oder mit leyden gehalten mochte, der het sicher in aller warheit ein stehlins oder steinyn hertze. Ich hab auch nye gehört, das von zweier menschen tod wegen so gar gemeingklichen alles volck in solichem grossen mitleyden erwegt, und so innigklich mit gantzen treüwen geklaget

*

1 Herr Tristrant bedeckt. 2 stünd auch dar bey. grosser A. hertzlichem weinen und fehlt A. 3 zimlich] gebürlich. betrûbt bis seel in klammern. 4 in der. 5 und. 6 des. mir fehlt A. 7 auch vil. 8 wort] red. all schweigent. darinnen. 9 freud vnd zûversicht. in disem leben gehabt het. 10 gestalt vnd. 13 das fehlt. sahe nach fraw. 14 erbärmiklich. durch bis erfolgeten in klammern. 15 solche grosse. 16 so groß. reü] trew vnd mit-leiden. sie die. 18 alle list einfal vnd eintrag. 21 hertzlichen kläglich. Zu kleglich vgl. H 9442. allem volck das jederman mit-wurde. 22 das es unseglich ist. 23 weinen oder fehlt A. 24 aller] der. stählin. 25 tod fehlt. 26 gemeinlich. solich groß.

haben, als do geschach. Sy hetten sich auch verwegen, yn
wolt die künigin, die noch bey leben was, under iren henden
sterben. Sy hüben an, und trösten sy, so beste sy mochten,
und fürten sy heime, das sy den yamer an den toten leichnam
⁵ nit vor ir sehe. Aber sy legt solichen grossen yamer und
klag an iren leibe, das unmüglich ist eim weiblichen bilde
soliche strenge not on den tod so lang erwerben. Sy schüffe
das man die leichnam beyd in ein gar schönen, kostlichen
und herrlichen sarch machen solt, und gab dartzû grossen
¹⁰ hort von gold und silber und allerley reichheit.

Wie König Marchssen die leydigen mere ver-
kündet wurden, und wie er sy beyde also tod mit
ym heim füret.

Darnach über unlang wurden dise geschicht enboten künig
¹⁵ Marchssen in Curnewelische land, der des on massen seer er-
schrack; het auch nit minder klag und hertzliche betrübnuß
umb sy beide, dann die künigin von Careches. Auch ward
ym darbey gesaget, wie sich die liebe zwischen ir beider von
erst begeben het durch krafft und würckung des unseligen
²⁰ getrancks, das sy also müsten einander lieb haben. Do der
künig das hört, ward sein klage vil mer, dann vor, und sprach:
»Das sey got von hymel ewig geklagt, das ich das nit lengst
oder von erst gewist hab! Ich het in der warheit mein liebste
künigin Isalden meinem ôhem ymmer geren in geheim und
²⁵ ym zû lieb behalten, auff das er allzeit bey mir und mit mir
gwesen wer. (bl. 58 a) Das aber ich yn vertriben hab, das
muß mich ymer reüen. Ach waffen, das ich sy beid ye ge-

*

1 habe. 2 wolt] würd. so noch in leben. 4 heime] darvon.
7 erwerben mag A. 8 leichnam all. gar schönen fehlt. 10 schatz.
aller. 12 wie fehlt. 13 Holzschnitt AS. 14 Nicht lang darnach.
entbotten nach land. 16 er hette. 18 jnen beiden. 20 das sy
bis lieb haben fehlt A. 21 das] solches. vil] wol zehenfeltig. 22
ewig fehlt. 23 in der] auf mein. 24 meinem trawten A. Lichten-
stein gibt die lesart H 9481 minem mit einem (!), die übereinstimmung
mit der prosa beweist aber ire echtheit. geheim gelassen. 25 all-
wegen mit jr und bey mir. 26 ich aber jn. 27 waffen mir. er-
kennet hab.

sahe! O wee lieber ðhem Tristrant, wie gar ein grosse torheit ist das an dir gewesen, das du mir nit gesagt hast von dem unseligen tranck! O wee mein aller liebste fraw, o mein künigin! Nun ließ ich eüch beyden willigklich mein künigkreich und was ich hab, das ir gesund und bey leben sein solt, darumb wölt ich mein lebtage arm sein und kein eygenschaft nit mer haben.« Der herr nam soliche grosse klag an sich, das ich darvon nit sagen kan. Er rüstet sich, und für selbs nach den toten über see.

Als er nun dar kame, ward die klag dem künig und der künigin zü Careches aller ding widerumb neü. Er macht ein balden abschyd, nam die zwen toten leibe, für die mit ym zülände. Er ließ sy gar herrlich, auch mit grosser klage und yamer in ein marmelsteinen grab züsamen legen. Und als die hystori sagt, so hieß der künig auff Tristranten toten leichnam setzen ein weinreben und auff der frauen Isalden leichnam ein rosenstock. Diß zwü reben wüchssen zü samen, das man sy mit keinen dingen von einander bringen mochte; man sagt aber, es geschehe aus krafft und würckung des trancks.

Dem sey nun, wie ym sei: es ist nun alles fürbracht, wie der teür held, herr Tristrant geborn, gewachssen, ertzogen, auch was er in seinem leben gewürcket, und wie er sein end genomen hat; des gleichen von frawen Isalden, wie die durch rechte lieb und trew ir leben auff geben hat. Darumb, ir mann und frawen, habent auffmerckung auff eüch

*

1 lieber] hertzlicher. Tristrant fehlt A. wie ist das so gar ein grosse thummheit. ein fehlt A. 3 o mein künigin fehlt A. 4 willigklich vnd gern. 5 alles was. 6 vnd wolt ich darumb. eigenthumb. 7 nit fehlt. Der König stellet sich so jämmerlich vnd kläglich das ich nicht gnügsam daruon sagen kan. 8 sich auff. selber nach dem todten Leichnam über den. 10 dahin. vnd auch. 11 zü] von. aller ding fehlt. ernewart. 12 balden! behenden. dise zwen todten Leichnam vnd. sie. 13 auch bis yamer fehlt A. 14 ein Grab züsamen legen, das war gar köstlichen gehawen inn einen Marmelstein. 15 dise historia. künig] herr A. Herrn Tr. 16 ein weinr. setzen. 18 mit nichten A. 19 wirckung vnd krafft des vnseligen. 20 Neues capitel F. es ist bis fürbracht fehlt A. 21 theur Mannlich. 22 leben je. 24 sie. leben vmb seinent willen. haben A. 25 jungen Menner. auffmercken.

selber, das eüch weltliche lieb nit so gar überwinde, das ir darmit der lieb gottes vergessent, und eüch zû sollichem un- bereitten tode ziech. Nembt war, wie dise lieb disen zweien so gar ein schnelles, unbereits sterben zû gefügt hat; und
 5 auch das nach kleiner, kurtzer freüd geet langs trauren und scharffe pein. Dann sy seind nun tod, gott der herr walt ir beider sele, und helff uns, das wir beidenthalben gerechtiglich lieb haben, und wol varent! Amen.

10 Von diser Hystori hat von erst geschriben der meister von Brytania und nachmals sein büch gelihen einem mit namen Filhart von Oberet, der hat es darnach in reymen geschriben. Aber von der leüt wegen, die solicher gereimbter bücher nit genad habent, auch etlich, die die kunst der reimen nit eygent-
 15 lich versteen künden, hab ich ungenannter dise hystori in die form gepracht. Wo aber ich geirret hab, bit ich zûbessern, die das lesen oder abschreiben.

*

1 selbs. über hand nemm. 2 unbereitten. 4 schnelles vnd. ü fehlt. und fehlt. 5 kleiner vnd. geet fehlt. sehr langes. 6 pein folget. 7 beider seit die gerechtigkeit. 8 vakent (!) A. Amen fehlt WS. 10 Diese schlussbemerkung fehlt F. Vgl. den Augsburger druck v. 1484 (A 1) Licht. z. k. d. p. s. 5. der] ein A. 11 Britannia W, Britanie A 1. einem sein b. gelihen. 12 Obret A. beschriben A. 14 genad habent] hoch achten. so. kunst der fehlt. 15 ungenant.

SCHLUSSWORT DES HERAUSGEBERS.

Die textüberlieferung unsres ältesten Tristanepos ist bekanntlich sehr eigentümlicher art. Das werk des Eilhart von Oberge hatte natürlich das übliche schicksal der dichtungen alter zeit, es fiel den überarbeitern in die hände. Außer den erhaltenen vollständigen überarbeitungen des ganzen texts, wie sie die Dresdener und Heidelberger handschriften bieten (und fürs letzte drittel auch die Berliner hs.), sind uns freilich noch bruchstücke einer ältern redaction überliefert, doch auch diese zeigen schon spuren der umdichtung. (Vgl. Bartsch, Germ. XXIII, s. 346 u. f.) Wenn nun schon aus den genannten hss. der archetypus sich an vielen stellen ohne zweifel reconstruieren ließe, so besitzen wir noch dazu ein hilfsmittel, das die zahl dieser stellen erheblich zu vermehren im stande ist. Ich meine die prosaauflösung von Eilharts gedicht aus dem XV jahrhundert. Zwar hat der herausgeber des Eilhart F. Lichtenstein in seiner habilitationsschrift Zur Kritik des Prosaromans Tristrant und Isalde, Breslau 1877, s. 15 es für nötig gefunden vor der anerkennung der prosa als unbedingtes hilfsmittel zur herstellung des texts zu warnen, doch da Lichtenstein in aufstellung seiner ansicht über das verhältniss der prosa zur Berliner Eilharths. von entschieden falschen voraussetzungen ausgieng (vgl. Bartsch a. a. o. s. 349 u. f.), wird dieser warnungsruf wol unbeachtet bleiben. Hätte Lichtensteins Eilhartausgabe (Quellen und Forschungen u. s. w. XIX) wirklich die hoffnung auf einen kritisch gereinigten text erfüllt, so wäre allerdings eine besondere ausgabe der prosa fast unnötig geworden (vgl. Lichtenstein, z. kritik u. s. w. s. 11); doch da jenes werk sich in den verschiedensten beziehungen unzulänglich gezeigt hat, denke ich mit der vorliegenden kritischen ausgabe der prosa immer noch nicht zu spät zu kommen. Hoffentlich wird der leser dies finden, wenn er auch nur den hier unter den lesarten gegebenen hinweisungen folgend den text von Eilharts gedicht mit dem der prosa vergleicht.

Wol besitzen wir schon zwei neudrucke der prosa, nämlich im Buch der Liebe, herausgegeben von Büsching und v. d. Hagen, Berlin 1809 s. 1 bis 142, ferner in Simrocks ausgabe der deutschen volksbücher, bd. 4, Frankfurt a. M. 1846, s. 227 bis 417; aber beide beruhen auf einem sehr späten drucke und haben daher für die kritik geringern wert; zudem entsprangen beide ganz andern intentionen, wie die vorliegende ausgabe: das volksbuch sollte eben den lesern unsrer zeit wieder nahe gebracht werden; und so zeigen denn beide, besonders Simrock, eine starke modernisierung des texts. Danach wäre also Simrocks titelbemerkung von einer wiederherstellung der volksbücher in ihrer ursprünglichen echtheit einigermaßen zu modificieren.

Wenn auch zunächst der zweck dieser ausgabe ist ein hilfsmittel zur kritik Eilharts zu bieten, so legt doch vielleicht auch mancher, der sich nicht damit abgeben wollte, dies buch nicht ohne einige befriedigung aus der hand: so ledern auch der prosaist nach der in der folge zu gebenden vergleichung seiner art mit der des alten dichters oft erscheinen mag, es hat sich doch manch schöner zug aus der ursprünglich frischen, noch vom geiste der alten sage getragenen darstellung Eilharts herübergerettet. Die sprache der alten prosa steht der unsern nicht so fern, dass sie ein wesentliches hinderniss bieten könnte. Ich fand gute vorarbeiten. Lichtensteins dissertation: Zur kritik u. s. w. hat den text bereits nach allen richtungen besprochen. Da diese schrift nicht jedem wol stets zur hand ist, bin ich genötigt hier manches daraus zu wiederholen, um einigermaßen vollständigkeit zu erreichen. Auch Bartschs recension von Lichtensteins Eilhart und dissertation (Germ. XXIII s. 345 bis 361) hat mir in vielem und wesentlichem vorgearbeitet, und ich werde demnach öfter darauf verweisen. Weitere gute bemerkungen zur prosa und ihrem verhältnisse zum alten gedichte bietet: (Grimms) recension des neuen buchs der liebe, Leipziger Literaturzeitung 1812, n. 62, sp. 489 u. f. Vgl. auch MSH IV, 587 u. f.

Der prosaroman ist in vielen alten drucken erhalten, die ich hier kurz nach Lichtenstein, z. k. s. 4 anführe: 1) Augspurg 1484 2) Augspurg 1498 3) Worms ohne datum 4) Bern 1509 5) Strassburg 1510 6) Frankfurt a. M. 1556 7) Strassburg 1557 8) Frankfurt 1570 9) Feyerabendts buch der liebe Frankfurt a. M. 1578 10) dasselbe neu aufgelegt 1587 11) Frankfurt 1584 12) Erfurt 1619 13) Nürnberg 1664. Die älteste ausgabe vom jahre 1484 ist leider verschollen; auch Lichtenstein hat vergebens darnach umhergefragt. Nach dem von ihm, z. k. s. 5 mitgeteilten auszuge aus

dem *Messenger des sciences historiques de Belgique* 1842, s. 74 lautet der titel dieses drucks:

Hienach volget die histori von herren Tristrant und der schoenen Isalden von irlande weliche histori einer vorrede wol würdige wäre: und doch unnutz. dann die lesenden unnd zuhörenden. in langen vorreden verdriessen nemend Darumb sag ich die histori auff das kürzt.

Am schlusse heißt es: Von dyser Hystory hat vonn erste geschriben der maister von Britanie. Vnnd nach mals sein buch gelichen einem mit namen Filhart von oberet d' hat es danach in reym geschriben, etc.

Hie endet sich herr Tristrāt Getrucket zu Augspurg von Antonio Sorg im M.CCCC vnd lxxxjjij Jare.

Das buch ist in 4° auf 185 bl. gedruckt, enthält 60 holzschnitte, hat weder blattzahlen, noch signatur oder custoden. Die notiz im *Messenger* fährt fort: Le docteur Osterhausen, de Nuremberg, possédait le seul exemplaire connu de cette édition originale. A la vente de sa bibliothèque, qui eut lieu à Francfort s. M. aux mois d'avril et mai de l'année dernière, il fut acquis . . . probablement pour une bibliothèque publique de l'Allemagne.

Die drucke, die ich zu der vorliegenden ausgabe benutzte sind 2) 3) 7) 10).

A. Augsburgur druck 1498, fol. 58 bl. ohne paginierung und custoden, mit signatur. Das buch ist in perg. gebunden, der rücken zeigt die signatur: Tristant und Ysalde. Augspurg 1498. Yu 1146. Bl. 1 a enthält oben in der mitte den titel:

Hye hebet sich an die hysto
ry herren Tristrants vnd
der schenen ysalden. welli
che histori gar kurtzweilig
zu lesen ist.

Der text beginnt auf bl. 2 a mit einer größern initiale in zwei spalten zu je 40 zeilen. 70 holzschnitte stehen im text, die spaltenbreite haben und 13 zeilen hoch sind. Die holzschnitte sind fast nur in conturen gehalten, in der zeichnung nicht übel, aber ohne fleiß gefertigt. Die darstellung auf den holzschnitten ist natürlich höchst naiv: könige und königinnen tragen stets ihre kronen, selbst im bette liegend, sieche und aussätzige sind durch flecken auf gesicht und händen bezeichnet. Die bilder erinnern, wie auch Licht. z. k. s. 6 beobachtet, stark an die der Heidelberger Eilhardts, jedoch nicht so, dass unmittelbare übernahme der motive

angenommen werden könnte; vielmehr weisen beide auf eine gemeinsame quelle, eine verlorene ältere Eilharths.

Manche holzschnitte des drucks sind nach gelegenheit mehrfach verwandt. So steht der gleiche bl. 3a und 25c, 3c und 55d, 12d und 43c, 32c und 52b, 38a und 55d, 39d und 47b. An falscher stelle findet sich das bild bl. 13d (stellt den versuch Brangel zu töten dar und ist gleich dem auf bl. 18b, nur von andrer seite gesehen) und 43c. Bl. 58b schließt den druck mit den worten:

Hie endet sich Herr Tristrant. Ge-
truckt zu Augspurg von Hannsen
Schönsperger. Nach der geburt
Cristi. M. cccc. xcviij. Jare.

Nach MSH IV, 587 kam das buch aus Brentanos versteigerung in herrn von Naglers sammlung und von da in die kgl. bibliothek zu Berlin, wo es sich noch befindet.

Als interpunction ist im drucke nur der punct verwandt, als abkürzung der querstrich über dem buchstaben für n und m, das dem apostroph ähnliche häkchen für er; daz wird öfter durch dz widergegeben, und umb durch vñ vni. Das trennungszeichen - am ende der zeile ist nur gesetzt wo es der raum eben zuließ.

W. Wormser druck ohne datum. 4°. Pergamentband. Das buch enthielt 1) Schildtbürger 1554, ausgeschnitten. 2) Tristrant 92 bl. zu 34 zeilen. Ohne paginierung, mit custoden und signatur. 41 holzschnitte, 16 zeilen hoch. Die bilder sind fleißiger und mehr ausgeführt als die von A. Viele davon sind in der mitte geteilt, so dass jede hälfte eine besondere darstellung enthält und selbständig verwandt werden kann. Bl. 1 a zeigt den titel:

Herr Tristrant
Ein Wunderbarliche
vnd fast lustige Histori von Herr Tri-
strant | vnd der schönen Isallden | des Königs von Irland
Tochter | mit was freuden | auch not vnd gefahr | sie jr lieb
vollbracht | vnd wie trauriglich sie die selben geendet ha-
ben | so wol einer schönen Tragedi ist zu vergleichen |
Aus Frantzösischer Sprach verteutschet |
vnd mit schönen Figuren gezieret*
frembd vnd kurtzweilig
zn lesen vnd zu
hören.
(Holzschnitt)

*

* Diese zeile fehlt bei Lichtenstein, z. k. s. 7.

Der druck schließt bl. 92a:

Getruckt zu Wormbs | durch
Gregorium Hofman.

Bl. 92b zeigt einen schild in barokform, darin 2 arme, die 2 pfeile mit flammenspitzen gekreuzt halten. In den bildern ist die tradition aus den hss. verlassen, auch die tracht hat sich geändert. Brunet (manuel^s V, 959) wollte auf mehrern bildern die jahrzahl 1549 gefunden haben, und Grimm in der recension des buchs der liebe datiert diesen druck danach 1549 oder 1550; aber ich konnte so wenig wie Lichtenstein etwas davon entdecken.

Als beibände folgen weiter: 3) In disem biechlein wirt er | funden von complexion der menschen. Zu er | lernen leibliche vnd mēschliche natur ir siten. geberdē vnnnd naygli | chayt zu er | keuen vñ | vrtayl | len. Schluss: Anno dñi. M.CCCCC.X. Volendt | durch Hans schensperger den | iungen zū Augspurg. Auff mit | woch nach sant Gallen tag. 4) Liber vagatorum | der betler orden. 5) bl. 1a: Narrenschiff vom buntschuch | Jacobhauser Jos frytz hauptmann. b: Zu ewiger gedechtnus | aller vnderthonen vnd beserung der selben ist dis gegenwirtig büch | gemacht vnnnd durch den druck außkommen | nach der geburt christi tausent fünfhundert und vierzehen iar.

Ich benutzte das exemplar der herzogl. bibliothek zu Wolfenbüttel.

S. Straßburger druck 1557. 4^o, 100 bl. zu 32 zeilen. Ohne pag. mit sign. und custoden. 55 holzschnitte 12 und 16 zeilen hoch, viele davon sind offenbar denen von W nachgebildet, doch meist von der andern seite gesehen, so dass was in W rechts erscheint in S links steht. Die selbständigen unter den holzschnitten sind ganz roh, die nachbildungen ein wenig besser. Eines der bilder (s IIb und o IIIb) ist auffällig; dieses zeigt im hintergrunde wald durch ein netz abgesperrt, vorn von rechts sprengt ein reiter mit geschwungenem schwerte heran, vor ihm links liegt ein wild-eber mitten durchhauen, links in der mitte ein reiter, der wies scheint einen falken auf der faust trägt. Schon durch die schwarze umrahmung fällt dies bild aus dem systeme der andern, denn das ihm zur seite stehende schließt rechts in stamm und krone eines baums, dessen andere hälfte links auf dem seitenbilde zu stehen hätte, wie es sich häufig in W und auch sonst in S findet. An der betreffenden stelle des romans ist von einem hirsche, nicht von einem eber die rede, und die holzschnitte dazu in W und F(eyerabendt) zeigen den hirsch auch. Vergleicht man aber die stelle des Pontus (Buch d. l. v. d. Hagen) s. 350: „Als nun Pontus das

wilde schwein ersah, ermannet er, rennete freudig auf es zu, zog aus sein gut scharfschneidend schwert, schlug auf das schwein und hieb es mit einem kräftigen streich von einander zu zweien stücken“ so muss man die übereinstimmung gewiss groß finden. Auch der andere reiter ist in Heinrich, dem sohne des Königs von Engelland gerade auf der jagd zugegen. Wie es scheint, besteht also ein Pontusdruck des gleichen druckorts und aus ähnlicher zeit wie der besprochene Tristrant, und der holzschnitt ward, wie es ja auch heut zu tage üblich ist, an leidlich passender stelle für den Tristrantdruck mitbenutzt.

Ob der titel des Straßburger drucks genau zu dem von W stimmt, wie Lichtenstein angiebt, kann ich nicht sagen, da dem mir vorliegenden exemplar von Wolfenbüttel der titel fehlt. Am schlusse heißt es:

Gedruckt zu Straßburg bey Ja
cob Frölich. Im Jar
M. V. LVII.

F. Das Buch der Liebe inhaltend Herrliche Schöne Historien Allerley selten und neuen Exempel u. s. w. In gegenwertiger Form vnd zierlicher Teutscher Sprach | mit kurtzen verständlichen Summarien vber alle Capitel | auch schönen Figuren | auff's new zuge-richt | vnd in Truck geben | dergleichen vor nie gesehen. Frankfurt am Mayn | in verlegung Sigmund Carln Feyerabendts. M. D. LXXXVII. Schluss: Gedruckt zu Franckfort am Mayn | bey Johann Feyeradent | in verlegung Sigmund Feyerabendts. H. M. D. LXXXVII. In fol. 396 bl. Mit seitenzahlen, signatur und custoden. Pergamentband. Druck in 2 spalten zu je 60 zeilen. Viele holzschnitte, spaltenbreit, 12 zeilen hoch; gut gezeichnet, alle in barokrahmen, viele durch das ganze buch an verschiedenen stellen zugleich verwandt. Sie zeigen die tracht des XVI jh., nur erscheinen gewaffnete helden stets in antiker rüstung. Das buch enthält: 1) vom Keyser Octauiano u. s. w. 2) von der schönen Magelona 3) vom Edlen Ritter Galmy 4) von Herr Tristrant 78b bis 107b 5) von der Lieb Camilii vnd Emilie 6) von Florio vnd Biancaffora 7) von Theagene vnd Chariclia 8) von Gabriotto vnd Reinhart 9) von der Edlen Melusina 10) Der Ritter vom Thurn 11) Ritter Pontus 12) Von Hertzog Herpin 13) Wigoleis. Tristrant umfasst also 40 bl. Die capitel sind durchgezählt (LXI). 26 holzschnitte. Der titel lautet:
Her Tristrant

Ein wunderbarliche vnd fast lustige
Histori | von Herr Tristrant vnd der schönen Isalden | eines

Königs auß Irland Tochter | was sie vor grosse freud miteinander gehapt haben | vnd wie dieselbige freud gantz trawriglich zu eim end vollbracht ward | sehr lieblich zu lesen.

Exemplar der herzoglichen bibliothek zu Wolfenbüttel.

Lichtenstein z. k. s. 8 u. f. beschreibt noch den Frankfurter druck von 1570. Dieser ist danach 132 bl. in 8° stark, ohne paginierung mit custoden. Die seite hat 30 zeilen. 56 bilder. Der titel entspricht dem des buchs der liebe, darunter ist zu lesen:

Gedruckt zu Franckfurt am Main |
durch Thomam Rebart vnd
Kilian Hahn.

Das buch enthält: 1) Melusine, 2) Fortunat, 3) Tristrant, 4) Hug Schappler und befindet sich auf der bibliothek zu Celle.

Für die herstellung des texts waren nur A und W zu verwenden, die von einander unabhängig auf gemeinsamer grundlage beruhen, doch so dass A der vorlage näher steht. Eine vergleichung nur weniger stellen mit Eilhart ergibt mit gewissheit die berechtigung dieser annahme. Manchmal hat auch W das richtige bewahrt. Ich verweise in dieser beziehung auf Lichtenstein, z. k. s. 10. 11, wo eine anzahl von fällen der übereinstimmung von A und X (dem aus der Dresdner, Heidelberger und Berliner hs. von Lichtenstein hergestellten texte), W und X zusammengehalten sind. Ich könnte hier nun eine weitere ausführung des von Lichtenstein mitgeteilten geben, die aber wertlos wäre, da sich aus jenem das verhältniss der drucke unter einander und zu Eilhart bereits zweifellos ergibt.

Kritischer grundsatz bei der herstellung meines texts war demnach: zu grunde zu legen ist A, aber in fällen der übereinstimmung von W und Eilhart der daraus sich ergebenden lesart zu folgen. Nicht immer konnte mit sicherheit entschieden werden ob in irgend einem worte von A ein zusatz und demgemäß keine auslassung von W anzunehmen, da die prosa sich häufig genug vom gedichte entfernt, und so dessen leitung mangelte. Wo dann nicht auch ohne diese die lesart von A zweifellos als zusatz erschien, musste sie eben in den text genommen werden. Wie ich die ganze, übrigens gar nicht schlechte, orthographie von A beibehielt (mit ausnahme der unterscheidung von i und j, u und v), ohne eine systematischere zu construieren, schien es mir auch in andrer hinsicht geboten so conservativ wie möglich in der behandlung von A zu verfahren: die seltenheit dieser ausgabe hätte einen genauen abdruck allein schon wünschenswert gemacht.

P (die älteste gestalt des prosaromans) beruht auf einer ur-

alten gar nicht oder nur ganz wenig den text überarbeitenden hs von Eilharts gedicht. Die zusammenstellung von Lichtenstein, z. k. s. 13 u. f. ergibt aufs deutlichste den nähern zusammenhang von P und den bruckstücken des alten gedichts gegenüber X. Leider hat Lichtenstein dies nicht schon bei beginn seiner textconstruction erkannt, und so ist denn P fast ganz ohne einfluss auf seinen text geblieben, da er nur an „einigen wichtigen stellen“ (Eilh. s. XVIII) das buch der liebe von 1587 heranzog. Es erscheint darum sonderbar, wenn Lichtenstein in der anmerkung zu v. 5683 und 7041 sagt, wegen der zustimmung von P sei in H an beiden stellen der echte text zu sehen, da doch ein blick auf die lesarten meines texts lehrt, wie noch an so vielen stellen auf die übereinstimmung mit H hingewiesen werden kann. Man ist also durchaus berechtigt zu fragen: warum zeigt die zustimmung der prosa nur an jenen beiden stellen den echten text in H, und nicht überall? An einer stelle (5784) ist sogar P über H gestellt (D fehlt hier), und mit allem rechte. Vgl. dazu z. k. s. 16. 17. Man wird noch öfter zu solchem vorgehen gedrängt sein. Vgl. z. b. 2488 u. f., 3904 u. f., ferner 5618. An mehreren stellen ergibt auch eine genauere übereinstimmung zwischen P und D den echten text, den Lichtenstein in H zu erkennen glaubte. Wenige beispiele mögen genügen. 650 liest Lichtenstein mit H man hête die vor zagin, dagegen D so hette man vns v' czagin, P 12,6 so het er uns all für zagen. 974 (H) grôz was ir trûrin und bestatten Môroldin: D mit jame' sie in begruben, P 16, 24 Sy fûren heim mit yamer und begrûben irn toten mit grosser klag, 2377 sie wordin heiz unde kalt, ir angesicht was manchvalt liest Lichtenstein mit H, dagegen lautet der zweite vers in D Ir jammir daz wart manchvalt. Vgl. dazu P 45,16 ward . . . ir kumer so manigfelt. 3721 Lichtenstein mit H im geschêge lichte alsam: D morgè alsam, P 77,9 so gescheche ym leicht morgen aber also. Vgl. ferner 3736. Besonders überzeugend ist die vergleichung der stelle 8115 bis 20 in D.

Wenn nun die übereinstimmungen H P, D P den echten text bieten, warum soll nicht auch eine gemeinsame lesart von P und B von gleichem werte sein? Ich muss gestehen, dass ich in den beziehungen von P und B gar nichts „merkwürdiges“ finde, wie Lichtenstein, z. k. s. 15. Es ist wahr, B hat für die kritik des Eilhart nicht besonders viel wert, doch es wäre eine ganz eignes geschick, wenn selbst eine verhältnissmäßig schlechte oder stark überarbeitende hs. nicht auch hier und da eine richtige lesart überliefern sollte. B tritt mit v. 6103 zu D und H. An mehreren stellen stimmt B mit P gegen D H, also muss nach Lichtenstein „die P zu

grunde liegende recension des gedichts im letzten drittel aus einer B ähnlichen überarbeitung interpoliert sein“. Das ist doch sehr künstlich, und nicht weniger, dass der prosaist B (welcher hs. eine vollständige von D H unabhängige höfische überarbeitung des ganzen Eilharttexts zu grunde lag. Vgl. Bartsch, Germania XXV, s. 365 u. f.) kannte und „als seinem verständniss näher liegend für den schluss seiner arbeit mit herbeizog“. Es ist zunächst gar nicht zu sagen warum B dem verständniss des prosaisten näher liegen soll als seine sonst benutzte quelle. Dann aber zeigt eine betrachtung der von Lichtenstein angezogenen stellen, dass gerade die übereinstimmungen P B den echten text des gedichts bieten. Zur führung des beweises bedarf es meiner nicht mehr. Man vgl. darüber Bartschs recension, Germania XXIII, s. 349. 50. Ich bemerke noch, dass die lesart durchschlagen B 7813 auch durch das 7843 folgende dorchhauwen gestützt wird. Eilhart CLXIII 2 anmerkung wird gesagt, dass Piloys, der doch Isalden irzt, als bote Tristranten du biete (7225 u. f.). Ob dies für den ganzen umfang des gesprächs zwischen Piloys und Tristrant anzunehmen, scheint mir zweifelhaft; wenigstens möchte ich an einer stelle im anschlusse an die überlieferung die 2 pers. des plur. in den text setzen. Wurden wirklich, und besonders in einem gedichte des XII jh., so feine unterscheidungen in der art wie die redenden sich augenblicklich gegenüber stehn gemacht? Darf Piloys nur als bote Tristranten duzen? Ich glaube nicht; vielmehr scheint mir ein schwanken im gebrauche der anrede zu dieser zeit fälle der art am natürlichsten zu erklären. Betrachten wir die überlieferung des ganzen gesprächs, so finden wir zunächst, dass D durchweg Piloys duzen lässt, ebenso H, jedoch mit ausnahme von 7316 ùch (= dir D) und 7352 ùch. Anders lässt B Piloys durchweg irzen, ebenfalls mit ausnahme von 7229 du weist u. s. w. Auch P führt ir durch. Hieraus ergibt sich zunächst leicht dass D und H im allgemeinen das ursprüngliche gewahrt haben, während B, die höfische bearbeitung, du durch ir ersetzte, und die prosa des XV jh. im gleichen sinne ändern musste. Wie erklärt sich aber dann die merkwürdige übereinstimmung in 7351? Lichtenstein liest Hêre, nû gebût mir, ich wil nû scheidin von dir, die lesarten ergeben: gebitet D, gebiettent H, gebietet B, gebiettent P. Wie sollen die hss., die sonst du durchführen, hier zu der gleichen änderung in die 2 pl. kommen? Die art wie sich H verhält spricht sicher dafür, dass gebietet zu lesen ist. Der schreiber von H fand in seiner vorlage dies gebietet und doch gleich im folgenden verse, sogar als reimwort, dir; da das für seine zeit unzulässig war,

änderte er und las ich wil scheiden von ſich hir (hs. hie). Auch B musste ändern des reimworts wegen, und liest ich wil keren wider zu ir. D hat einfach die vorlage copiert. Ich glaube, dass so allein, durch annahme des schwankens im gebrauche von du und ir sich eine befriedigende erklärung der stelle geben lässt.

Ich habe, wenn eine übereinstimmung zwischen P und einer oder der andern der Eilharthss. gegen Lichtensteins text sich fand, die sigle der hs. mit der verszahl in die lesarten gesetzt. Nur in seltenen fällen, wo eine textbesserung sich gar zu leicht bot, habe ich meine vermutung ganz mitgeteilt.

Eine vergleichung des gedichts mit der prosa zeigt also sehr große übereinstimmung im ausdrücke. Ohne not hat sich der prosaist selten von seiner quelle entfernt. Er hält es freilich manchmal für notwendig eine moralisierende oder erklärende anmerkung zu machen. Vgl. P 61,22 und 82,12; dann die motivierung des fortbestehens der liebe auch nach dem erlöschen der wirkung des bösen tranks 43,17 (nach 2300). Als besonders charakteristisch teile ich mit: 78,19 (nach 3764) (Marchs heißt Tristranten mit in seiner keme-nate schlafen) versucht der prosaist eine entschuldigung Tristrants, wenn dieser wieder „über die schnüre hauwen“ sollte; denn, sagt er, wenn ihm selbst solche gelegenheit geboten würde, ließe er auch nichts unterwegen, außer dem was er eben nicht tun wolle. 80, 16 (nach 3817) zieht er mit „Ey du verfluchte creatur“ u. s. w. gewaltig auf den bösen zwerg los, der Aucrat Tristrants und Isaldens liebe versichert. Aehnlich beklagt er 91,18 (nach 4255) Isaldens los, da sie zur verbrennung geführt werden soll: „O edle künigin“ u. s. w. Noch mehr wie Eilhart (z. b. altes gedicht III 38 = X 1766; 30 31) liebt er es sich zu anfang eines abschnitts mit „Nun vernembt“ oder „Nun hört wie es fürbas ergieng“ oder ähnlichen anreden an den leser zu wenden. In den meisten fällen hat W dies getilgt, auch oft da wo die übereinstimmung mit Eilhart die stelle ganz sicher macht. Aber das gespräch, das Eilhart 7628 bis 44 mit fingierten personen darüber führt ob und wie Isalde Tristranten, der im dorn sitzt, ihren aufenthalt und die art wie er zu ihr komme kund tun werde, tilgt auch A. Anders werden die in ihrer einfachheit ergreifenden worte der klage, mit denen Tristrant dem könige Isalden wieder gibt 4966 bis 77 in der prosa 108, 4 bis 17 höchst unnötig breitgetreten und erweitert. Viele stellen von besondrer anschaulichkeit und drastik bei Eilhart erscheinen in P ganz abgeschwächt. So heißt es 6001 „Kehenis des wîgant machte manchin

weisen“, wofür P 130 nur allgemeines bietet. Ferner 4462 Kurneval hört den bracken daherjagen:

he gedächte swer in vûrte
dem wolde he gerne ein dînst tû
und dem brackin dar zû
daz ez mit êren mochte gesîn . . .

P 97, 7 und name ym für, das er den pracken und die yn fürten wölt zu tot schlahen.

6177 fragt Kehenis, da Isalde ihm mitgeteilt, dass Tristrant nie auch nur an ihr knie gerührt habe: „so en worde dû nî sîn wip?“ Sie antwortet: „nein ich, sam mîn eigen lip“ (vielleicht besser samer mîn lip nach B): sîn noch keines man“. P 133,2 lässt 6178. 79 ganz weg und wendet damit Caynis erstaunte frage in den folgernden ausruf: „So wardest du auch mi sein weib“. 5349 „begunde blüten als ein swin“ scheint P 116, 12 offenbar ein zu unästhetischer vergleich für Tristranten, daher wird der schwächere ausdruck gewählt: blutend gar seer. Die schöne erinnerung an die alten sagenhelden 5973 Man saget von Dietrîche:

dâ vacht sô vreisliche
Kehenis und Tristrant,
daz Dieterîch noch Hildebrant
nî sô vele mochte getûn.

fehlt in P 129 ganz. Ebenso 159 der vergleich 7396 bis 99 wêre he (Piloy) dô snel als ein rê he muste gân als ein man. Auch die humoristische wendung 6916 in beziehung auf Caynis schmähhliches abenteuer mit Gymel fehlt 149, 8

6914 daz dem edeln Tristrande
sîne houbetschande wêre lif
(daz he nechtin sô sêre slif).

Ganz ohne not ist die verallgemeinerung: 8654 dô was von sînem lande ein kind mit im dare komen daz was sîner swestir sone = P 182, 25 der was ym gefreündet.

Umgekehrt zeigt P den stärkern ausdruck oder wenigstens erweiterung.

5387 sagt Keie zu den andern Artusrittern bei gelegenheit von Tristrants verwundung an den wolfseisen: ir meinete alle stolz sîn: an welchem dinge ist daz schîn? P 117, 5 Ir geduncket eüch all klûg und höfflich, ir lassent aber das an keinen dingen erscheynen (vnd ist doch nichts A, vnd seidt doch Bauren W). Nach 5908 = 128,18 Ryols leute greifen Tristrant an (und vermeinten den gral [=rhum W] zu erfechten). Etwa 6000 = 130,1 Tristrant und

Caynis (slügent die veind ungesegnet nider). 6655 = 143,21 Tristrant kommt in Blanckenland zu Isalden: die was nun frisch und gesunt (wann der recht arzet was ir kumen). 6991 = 150,14 Peronis meldet Isalden den wahren sachverhalt der vermeintlichen flucht Tristrants, sie glaubt nicht: und meinet ye er wer schuldig und hett ym mit gab den mund verbunden, das doch nit was. 7319 = 158,3 das sy (Isalde) das herin hemd hinleg (und sich mit seiden bekleide). Etwa nach 7944 = 168,26 (Also führt sy [Gardeloye] ein bezwungner und strenger leben, dann ein reglerin [= Closterfraw W]). 8720 im gedichte: aleine hûb he (Tr. als narr) sich dan, daz in des nicht vordrôz: he trûg einen kolben grôz = P 184, 16 hûbe sich allein hynwege und trûg ein grossen kolben mit ym für sein geleitz man. 9062 abenteuer bei Nampetenis burg. X Kehenîs der rîche hâte einen schadehût, der was von blûmen vil gût = P 191, 11 der (Caynis hut) was von rosen und herr Tristrants von veel. W führt noch mehr aus: Tristrant fûrt einen von viol | den verwaret er | daß jm der wind nit schaden thet. 9072 dô gîng von den wîben Gariôle drâte in ein kemenâte mit hêren Kehenîse = P 191, 13 darumb gieng Gardeloye mit herr Caynis in ir kamer, namen vnd gaben des sy lang gemangelt hetten. Hierher zu stellen sind auch die übertreibungen in zahl und zeit, deren sich P schuldig macht. Altes ged. IX 175, X 3594 = P 74,6 do man ym thausent ritter helt (im ged. zehenzic). 5795 = 126,17 das sy mer dann ·VI· monat speis genûg hetten (wochen). 5816 = 126,26 mit zweytausent helmen (zwen hundert). 5821 = 127,1 als ob sy wolten ein jar do sein (zweif wochen adir mê). 5866 = 128,1 mit zwey hundert mannen (hundert). 6787 = 146,19 tausend meil (zênzig mîle). 8428 = 178,25 mit dreütausent helmen (drî hundert). 8554 = 181,5 nam er zû ym drey tausend man (drî hundert). 9181 verfolgt Nampetenis Tristranten und Caynis: im achte mit sîner man = P 193,16 mit ym hundert seiner man. Deshalb muss auch Caynis 30 (drî) erschlagen und Tr. gar 70 (vîre). Also fast durchweg hat P eine null angehängt oder doch wenigstens verdoppelt.

Die höfischen fremdwörter, die Eilhart hier und da gebraucht, werden in P fast immer durch verständlichere deutsche ausdrücke ersetzt. So steht für X 6556 = 141,17 paulûn: getzelt A, leger W. 6412 = 138,21 butiglêre: aufftrager vnd keller A, Truchsess vnd Schenken W. 8234 schapperûne: zoten P 174,15. Dahin ist auch wol zu zählen, wenn der name Parlasin 8268 = 175,8 in A durch der teüfel, W der böß geist ersetzt wird. Beibehalten ist 5872 = 128,2 buckelêren: pucklern, fehlt W. 7127 = 153,25

garzûn: gartz oder lauffender botte A, aber von W ersetzt durch Lackey. 8681 garzûne: 183,16 gartz A, spilman W. 7489 sîner amîen: 161,7 deiner Ameleyen A, deiner lieben W. Auch unverständlich gewordene deutsche wörter werden durch P beseitigt, an ihre stelle tritt meist ein ähnlich klingendes wort; z. b. vorwâzzin 6190 = 133,7, vorwâzen 8992 = 189,19 = verlassen P. houbet-schande 6915 = hofschand P 149,8. Vgl. unten in der alphab. zusammenstellung den tausch der worte dorste A: dorffte W. Verlesen ist birswart 137,3 für hirzwarte 6331.

Eilhart rechnet der alten anschauung gemäß nach nächten; meist hat P dies beibehalten, aber ein mal ersetzt A necht durch tage und 5489 = 119,22 haben alle drucke in siben tagen.

Im übrigen verweise ich noch auf das von Lichtenstein, z. k. s. 34. 35 angeführte.

Aus den bisher gegebenen lesarten ist bereits ersichtlich, dass auch W oft seine eignen wege geht. Nach bedürfniss kürzt oder erweitert W häufig den alten text. Wenige beispiele mögen dies erläutern. Etwa 5265 = 114,22 welcher aber der wer, der so-lichs überfür, der müst darumb sterben (wo er begriffen würd W). Das berühmte sprichwort von den Nürnbergern scheint also auch W. bekannt. Kürzung 7808 = 167,2. Die weil gieng (= sprang W) herr Tr., sprang (fehlt W) über den graben. Um die parallelismus zu erhöhen kürzt W 5686. 87 = 124,14 Isald verloren, Isald (wider ge-)funden. Als Tristrant auf Nampetenis burg die reiser in die wand schießt, heißt es nach 9095 = 191,18 das kam ym aber zû grossem unheil, und W muss das näher erklären: dañ es ward der reiß leider in der wand vergessen | vnd wurden nit wider außgezogen | das geschahe vngefârlîch auß vergessenheit. Die parallel- ausdrücke des alten texts sind für W zu schleppend, daher wird gewöhnlich der eine gestrichen. Z. b. zornig (und unfro), traurig (und unfro), so seer (und übel), (zû getzelt und) widerfaren, disen grossen schaden (und laster), kan (und mag), (freünd und) gesellen, (wol und) mit grossen eren, antwurt (und sprach). Aber auch A weicht vielfach vom alten texte ab. 6612 = 142,22 gibt Isalde Tristranten listig zu verstehen wo er sie nachts fände: „O ir lieben vögelein ir habt menigfeltige freüd (mir gemacht durch eüwer gedôn“ A) u. s. w. Und gleich darauf 143,7: „darbey er versteen mocht an welichen enden er sy funde, wann er was auch wolgelert in den künsten“ setzt A unbewusst komisch hinzu „der hohen schüle“. Bei dieser gelegenheit sei noch bemerkt, dass P oft eine hohe meinung von der gelehrsamkeit durchblicken lässt, die sich aus der zeit der

abfassung leicht erklärt. Lichtenstein, z. k. s. 35. 36 macht darauf aufmerksam, dass dem kinde Tristrant von P 3,5 in Curneval ein „meister der geschrift“ beigegeben wird, und dass das kind bei der amme bleibt 3,4 so lange biß es darzû ward in büchern zu lernen (X 124 f. biz an den tag daz ez mochte gerîten) u. s. w.

174, 15 kapen den waren die zoten von gelbem fridschal kürzt A: kapen mit gelben zoten, W setzt aber erklärend hinzu: Fridschal | diß ist ein besonder gût thûch | das nur mechtige Herren tragen. Der grund der änderung 6543 = 141,11 und schoß das seiner frawen pferde in die men (= naß A) ist nicht recht einzu-sehen.

7422 · 23 = 159,22 zû sant Michelssteine was ich an desim markttag. In A zû sant Michel auf dem iarmarckt ist noch die ortsbeziehung zu erkennen, aber W versteht das nicht mehr und ändert daher zû sant Michaels tage u. s. w.

Solche änderungen, erweiterungen, zusätze finden sich durch den ganzen text häufig, so dass die gegebenen beispiele mit leichtigkeit hätten verdoppelt werden können; doch fürchte ich fast schon zu ausführlich geworden zu sein. Von S ist wenig zu sagen, da dieser druck sich fast ganz genau an W anschließt. Auch die druckfehler nimmt S unbesehen herüber, z. b. 7833 verre enweg X, verr hynweg A; serr W, sehr S. Die modernisierung des ausdrucks auch an F zu zeigen würde hier zu weit führen.

Eine bemerkung von Lichtenstein, z. k. s. 28 bedarf der berichtigung. Es wird da gesagt, dass von den fünf aufpassern, die in dem narren Tristrant erkannt haben und ihn fangen wollen, in P zwei, die doch X 8960 ihren bestimmten posten angewiesen erhalten, nicht erwähnt werden, ein versehen, das sich freilich schon in A finde. W hat aber die stelle vollständig erhalten, in A ist nur ein wort ausgefallen und die auslassung von F geschieht an andrer stelle 188, 26 „Eynen liessen sy bey der frawen beth steen, zwen (fehlt A, und zwar erklärt sich der ausfall durch die ähnlichkeit des vorhergehenden wortes) stonden bey der tür, die andern zwen stonden aussen für die tür“ (die bis tür fehlt F).

Ich wende mich zur betrachtung der eigennamen so weit sie in ihrer form wesentlich von denen des gedichts abweichen. Aucrat ... Anrêt im gedichte. Balbon (auch Baldon A) ... Walwân. Blanceflor ... Blankeffûr. Brangel ... Brangêne, auffällig ist, dass nur D (z. b. 6485) brangile überliefert, jedoch allerdings nicht beweisend für nähern zusammenhang zwischen P und D. Vgl. Lichtenstein, z. k. s. 21. Caylack (Caylach) ein graf von (Miliach A) ... Galiäg

des greven son von Miliag. Caynis ... Kehenis. Curnwalis ... Kurnvâles. Delecors (Deletors A, Delocors S) Yseualire (ysenalire A) ... Délekors schevalier. Das missverständniss wird noch deutlicher aus F, welcher druck gar Ritter Delecors Ysevalire bietet. Vgl. 110, 13. Gavoye ... Gânôje. Gardeloye ... Gardiloye H 7873, Gariole DB. Vgl. Eilh. s. CXCV. Allerdings wird besser mit H P Gardiloye zu lesen sein. Gymel(le) von der Schitriël (Schitрил A) ... Gymêle von der Schitriêle. Haubalin ... Havelin. Hautb und Blat ... Houpt und Plôt. Johnnoys ... Loh(e)nois. Isaldis mehrfach in A. Keyen (Caynis A) ... Keie. Lytaniij (auch Lythoni, Linthonij A) ... Litân. Markß ... Marke. Morholt ... Môrolt. Nampecenis W, Mampetenis A ... Nampêtenis. Phelerin A ... Pleherin. Ryol, Ryolin von Mantis ... Rôle von Nantis. Thyntariol ... Tintanjôl. Uctant (fehlt A) ... Ûtant. Unerklärlich ist bis jetzt das gegenüberstehen der namen Jemsetir (1183) und Segnicest in D und W (und den davon abhängigen drucken). Nicht ohne interesse ist es zu bemerken, daß P etwa nach 5029 = 110,2 die Tafelrund und nach 5908 — 128,18 den gral nennt (vgl. oben), von welchen beiden Eilhart nichts erwähnt.

Bevor ich nun zur darstellung der besondern gramatischen eigentümlichkeiten von A und W schreite, muss ich noch einiges graphische hervorheben, in dem beide von einander abweichen. Den umlaut von mhd. â und a bezeichnet A durch e, W durch ä. Nhd. ie für mhd. i ist noch selten. W abschied, begierlich, vertzielt; A diesem, viele. A liebt y für mhd. i, ey für mhd. ei. A hat im allgemeinen eine mehr phonetische schreibung, W ist bereits einen schritt weiter gegangen. Wo z. b. A im auslaute die tenuis bewahrt hat, zeigt W die aus den häufigern inlautformen eindringende media: hant, gesunt A ... hand, gesund W. Mhd. z wird in beiden drucken durch fz (im texte hier ß) wiedergegeben, im inlaut durch ss; nur in daz hat A einige male das alte erhalten, sonst schreibt A das, während W sorgfältig conjunction daß und artikel das aus einander hält. Ein z im werte von s findet sich in A mehrmals: Tristrantz, gütz, nichtz, gespötz. In A überwiegt v, W hält schon ganz unsre orthographie ein. Archaistisch bewahrt A noch altes sl sw neben häufigerm schl schw in slahen, erslahen, slüg, slügent, geslechts, besloß, beslossen, entsloß, verslossen, slussent; swert, swester; und ähnlich die schreibung leiht, nahte, nehst, maht neben häufigern formen mit cht. W schreibt rhat, verrhäter, rhüm, jhener und hat auch h zur bezeichnung vocalischer längen vielfach eingeführt, wo A den einfachen vocal oder doppelschreibung (so meist in

einsilbigen wörtern) bietet. *th* findet sich hier und da in A, häufig in W. In der verbindung *rt* liebt A einen oder den andern der beiden buchstaben zu verdoppeln: *harrt*, *wortte*. Vocalkürze wird in W fast stets durch folgende doppelconsonanz bezeichnet: *botte*, *vermitteln*, *tratten*, *dritte*. Bloß verschiedene schreibung scheint vorzuliegen in *yehe*, *gegeide* (*geyeide*) A . . . *gähe*, *gejäd* W. Der schreibung des mhd. näher steht A in *betrieglikeit*, *frümkeit*, *herrlicheit*, *höflicheit*, *kostlicheit*, *schmacheit*, *vnkeüsheit*, während in W die bildung mit dem neuen abstractsuffixe *-keit* schon sehr um sich gegriffen hat. *ai* = mhd. *ei* in *aid*, *ainer* ist ganz vereinzelt in W.

Die majuskel ist in A fast auf die eigennamen (doch auch *tristrant*, *engellant*, *curneual*) und einige titel (*Künig*, *Künigin*, *Hertzog*, *Truchseß*, *Ritter*, *Herr* u. s. w.) beschränkt, dagegen in W schon sehr häufig.

Wirklich lautliche unterschiede sind im folgenden zu finden. Mhd. *â* erscheint getrübt in *vnderloß*, wo (*wa*), *on*, *gon*, *gton*, *beston*, *hond* A = *vnderlaß*, *wa* (*wo*), *ohn(e)*, *gehen*, *getan*, *bestehen*, *haben* W. Das mhd. temporale *dô* und das locale *dâ* fallen in do A, in da W zusammen. Neben *û* *û* (= mhd. *uo*) zeigt A das md. *o* und umgelautet *ô* in *ton*, *tond*, *stonden*, *aufftonde*; *kôn*, *versönen*. Was Lichtenstein, z. k. s. 24. 25 von dem widerstande der alten längen *î* *û* in einigen worten sagt, scheint mir einer genauern prüfung zu bedürfen. Lichtenstein führt an *bit* (= *verzug*), *ertrich*, *ingedenk*, das demin. suffix *-lin* in *heüslin*, *hüntlin* u. s. w. Er hätte noch dazu stellen können die adjectiva *herin*, *güldin*. Endlich ist angemerkt, dass A noch *clusen list*, während W schon die diphthongierung in *klausen* bietet. Ich glaube, dass von dem „stehenbleiben“ eines alten *î* zunächst in der sprache unsrer prosa nicht die rede sein kann. Warum sollte *î* der diphthongierung im einen worte mehr widerstand geleistet haben, wie im andern? Die lautgesetze wirken bekanntlich mit solcher schnelligkeit und intensität, dass von einem über gange nur in höchst seltnen fällen etwas bemerkbar wird, und außerdem wirken sie ganz gleichmäßig und unerbittlich. Finden wir in einer *hs.*, die sonst *ei* durchführt, ein verlassenes *i* (übrigens in einem worte, das wirklich altes *î* voraussetzen lässt), so haben wirs hier sicher nur mit archaistischer schreibung zu tun, und *ei* oder ein nahestehender laut ward gewiss schon gesprochen. Aber in dem zu besprechenden falle liegt die sache ganz anders. In *bit* haben wirs sicher nicht mit altem *î* zu tun. Schon mhd. stehen sich *bîte* und *bite* wie *rîter* und *riter* gegenüber, ohne dass beide formen direct aus einander herzuleiten wären. Beide sind wol vom selben

stamme, aber mit verschiedner vocalstufe gebildet. bite zeigt die normalstufe, bite die schwundstufe der i-reihe, genau wie riter und riter. Daß ahd. nur bîta belegt ist, kann rein zufällig sein. Wie ist nun aber ertrich aufzufassen? Auch Luther (vgl. Dietzs wtb.) hat erdrich und zwar als dativ. Mit der annahme einer kürzung durch zurückziehung des tons im compositum (Weinh. mhd. gr. § 16) kommt man nicht wol aus. Das nebeneinanderstehen der formen erdreich und erdrich weist mir vielmehr auf eine ursprüngliche scheidung im declinationssysteme dieses und ähnlicher composita. Ein erhaltenes altes î haben wir auch hier nicht, sondern ein aus î gekürztes i, das natürlich die diphthongierung nicht mehr mitmachen konnte. Aber eine durchgängige kürzung der langen silben im zweiten compositionsgliede anzunehmen scheint mir zu gewaltsam, denn man müsste die formen mit diphthong alle als analogiebildungen nach dem simplex reich fassen. Ich will ohne mich hier auf alle consequenzen einzulassen meine vermutung über den vorgang der kürzung kurz mitteilen. Im zweisilbigen worte war der nebeton wol noch stark genug um die alte länge zu erhalten, folgte aber noch eine weitere silbe, so dass der nebeton sich in einen zweiten und dritten ton spalten musste, so trat kürzung der vocallänge ein. Dies ergäbe also das ideale schema ertreich gen. ertriches u. s. w. Von ertreich speciell waren die obliquen casus mit i gewiss viel häufiger als der nominativ, ich erinnere nur an das ganz formelhafte hie nertriche, uf ertriche: und so macht die annahme einer übertragung des i in die nominativform gar keine schwierigkeiten. Apokope des -e von mhd. rîche ist nicht einmal nötig absolut vorauszusetzen, denn dies -e war gewiss schon an sich sehr tieftönig, während die logische betonung dem -es des gen. z. b. einen schärfern accent verlieh. Dass durch abwechselnde vocalkürze und länge im systeme desselben worts ein großes feld für wechselseitige ausgleichung geboten ward, ist selbstverständlich. Die scheidung muss übrigens schon in frühe zeit gesetzt werden. Ganz ebenso erklärt sich i in dem demin. suffix -lin⁴ (übrigens hat W doch auch hündlein 97,12) und den adjectivis auf -in als früh eingetretene kürzung aus altem î. Auch die bahuvrîhi mit -lich stellen sich hierher. Die eigennamen mit -rich -wic liegen schon etwas weiter ab, denn ein mal konnte der rufgebrauch den grund zur kürzung des ursprünglichen î abgeben, und dann hielt ein eigentümlicher archaismus in den namen gern frühere lautstufen fest. Bei ingedenk wird wol eine anlehnung an mhd. in angenommen werden müssen. Ich vergleiche die lebenden md. dialekt-

formen inm̄ern (teig zu brod u. s. w. bereiten), ingesēje (eingesehen). In clusen endlich ist auch das û nicht als „stehengeblieben“ zu bezeichnen. Das wort ward gewiss noch völich als fremdwort gefühlt, und so wirkte das ml. clusa durch fortwährende übertragung seines wurzelvocal's ständig darauf ein. Mit aufhören dieser einwirkung trat denn später auch die diphthonierung ganz in ihre rechte.

A bietet erbeit, erbeiten, ertzney, danckber, danckberkeit, während W durchweg arbeit u. s. w. aufweist. Die verschärfung der anlautenden media zur tenuis in den verbindungen br dr, bl ist in A häufiger wie in W, auch t im anlaut gegenüber d von W. (z. b. toren ... doren [turm], tück ... dück, vertobet ... verdobet); dagegen anl. p. häufiger in W (baur ... paur, birsprack ... pirschprack, bundschûch ... pundschuhe). u und o stehen sich gegenüber in antwurte A ... antwortet W, frumer ... fromer, sunst ... sonst (ein mal sunst), sunder ... sonder, sun ... son, sunne ... sonne; mügen ... mögen, künig ... könig (ein mal künig) u. s. w. Als übertragung aus formen ohne auf den wurzelvocal ursprünglich folgendes a zeigt A u in kumen. Das alte i ist gewahrt in kostlichist, süssist, teürist, freüntlichist A, gegenüber köstlichist u. s. w. W. Das adjectivsuffix -lich wirkt noch nicht umlaut in A: hoflich, spotlich, götlich, mortlich, loblich, kurtzlich, kostlich, offenlich (aber werlich A ... warlich W), während W überall schon umlautet. Eine erscheinung, die man in ermanglung eines bessern ausdrucks Zwückauismus genannt hat, führt ô für e ein in schwöster, môr, erwöhren, kôren, vmkôren, verkôren, entwörben A, û für ie und i in mûten, wûrckung, wûrcken A, wûschen W.

Im bereiche der declination ist zunächst der häufige übergang aus starker declination in schwache zu bemerken. Dat. sg. hurd A ... hurden W, a. pl. meile ... meilen, n. sg. gedanck ... gedancken, a. sg. Serpant ... Serpente (doch auch g. sg. Serpents W). Umgekehrt übergang aus sw in st. decl.: d. sg. oren A ... ore W, a. sg. lebern ... leber, d. sg. iungkfrawen ... iunckfraw. Hertzog und truchsesse flectieren in A noch durchaus sw., in W st. Anders a. sg. graff A ... graffen W, n. pl. weiganten ... weigant, n. pl. hertz ... hertzen. St. und sw. decl. stehen sich gegenüber: a. pl. wurtzel A ... wurtzeln W, d. sg. maÛ ... massen, a. sg. capell ... capellen d. sg. straÛ ... strassen, d. sg. pruck ... brucken; g. pl. enden ... ende, d. a. sg. hirrÛen ... hirtz, d. sg. mauren ... maur, a. sg. wunden ... wund. helde A flectiert durchaus schwach, held W stark. Mischung zeigt sich in g. sg. sitens A ... siten W. Die eigennamen

flectieren sehr verschieden: g. sg. Tristranten Tristrant Tristrantens A, Tristrants W; dagegen a. sg. Tristrant A ... Tristranten W. Eigentümlich ist der d. sg. Tristrantem A dessen -m aus dem st. adj. und aus dem pronom. übertragen ist. Gymelle, Gymel flectiert st. A, sw. W. Curneval fast durchaus st. A, sw. W. Isald st. und sw.

Der von den i- und ja- stämmen ausgehende umlaut im pl. ist in W schon eingedrungen: n. pl. wolff A ... wölff W, palast ... paläst, capellan ... capelân. Der umlaut ist durch analogie der a- stämme u. s. w. getilgt in d. sg. burgk A ... bürge W.

Neutra bilden den pl. schon auf -er: weib A ... weiber W, ploch ... blöcher, horn ... hörner; wörtter A ... wort W.

Ferner ist zu beachten a. pl. mann A ... menner W, d. pl. mannen ... mennern.

Übergang aus einem geschlechte ins andre findet sich: tranck, getrancke n. A ... getranck m. W, geheiß m. A ... f. W, gemahel m. A ... n. W. Gegenüber stehen sich verschiedene geschlechter im selben worte: banck m. A ... f. W, geding m. A ... n. W. heirat hat masc. geschlecht bewahrt, nur ein mal erscheint es als fem. in A.

A liebt die contrahierten formen eim, ein, sein, yn, vnser, ander, dagegen W einem, einen u. s. w. Die neue flexion der pronomina ist in W bereits durchgedrungen: A g. sg. sein, g. pl. der jr, d. pl. den ... W seiner, deren, jrer, denen.

In W ist desgleichen völich erstarrt und wird für alle casus gebraucht.

Die uneigentlichen composita schreibt W bereits zusammen, A dagegen noch: frauen zimmer, narren iugel, hertzen lieb. A trennt auch kamer wägen, veder spil, spiegel glas und sogar Curne welisch. A schreibt zü mit dem inf. stets zusammen und weist auch sehr häufig die lautgesetzliche form ze- auf, während W zu durchführt.

Auch im verbalsystem zeigen A und W manigfache verschiedenheiten. Zunächst verzeichne ich die übergänge aus st. conj. in sw.: verbrunnen (verprannt) A ... verbrennt W, gepflegen ... gepfleget, geraw ... gerewet (auch gerawhe), gerauwen ... gerewet. A gebraucht nur schüff ab, geschaffen, gestrichen, W schafft ab (auch schüff), geschaffet, gestreichet.

Übergang aus sw. in st. conj.: beweist ... bewisen W.

Formen wie ich wird, stirbe A ersetzt W durch würd, stürbe. Von

den alten mi- verben erhielt A das auslautende -n nur in ich thûn (thû W).

Die 2 sg. der präteritopräsentia hat anlass zu änderungen gegeben: solt W, solst A nach dem präs. anderer verba und der entsprechenden form der prät. präs. mit wurzelauslaut -t. 2 sg. weist(e) A ... weissest W, 3 sg. weiß A ... weißt W nach dem präs. anderer verba. Das prät. in A stets weste ... W wißte, wußte.

Eindringen des pluralvocals des prät. in den sing. zeigt W in wurffe, sprung, wurde, schnitte. reit rit ritte gehen in A W neben einander her. Dagegen braucht W stets das alte beleib, bleibe, ergreiffe (aber doch griff) ... A belybe, belib, ergriff. Den singularvocal in den pl. eingedrungen zeigt A in vanden und sogar im cj. prät. aus dem ind. in trencken (trüncken W).

Ferner stehen sich gegenüber verleürst A ... verlierest W mit ie aus dem pl., cj. prät. verlüre ... verliere. Mhd. schîden und scheiden sind stark gemischt.

Wo nach dem Vernerschen gesetzte h stehen sollte, findet sich g durch übertragung in W: zog, schlahen (aber doch erschlecht), umgekehrt zohen W (vertzugent A). In ähnlicher weise hat W war für was A.

Die vermischung der 3 personen des pl. im präs. ist in beiden drucken weit vorgeschritten. Völliche ausgleichung zeigt im pl. ind. präs. A in wir sind(e) ir sind(e) sy sind(e) ... W seind (sind) seindt seind. 1 pl. cj. präs. seyen A ... seind W. Die übertragung des -t der 3 pl. ind. präs. findet sich besonders in A: 1 pl. bringent, sterbende, sogar prät. kament. Die 2 pl. erhält durch die analogie der 1 und 3 ein infigiertes n besonders in W: tûnt, gehnt, lassent, neident, helfent, müsten u. s. w.. Die analogie des cj. präs., des prät. und der präteritopräsentia hat in W das -t der 3 pl. fast ganz verdrängt: hond (haben) A ... haben W; umgekehrt ist es in A auf die prät. präs. und den ind. prät., ja sogar mehrere male auf den cj. prät. übertragen: tond, wissent; warent, lagent, sahent, kament, süchtent; werent, gebent, empfiengent.

Die verba mit wurzelauslaut g k haben durch angleichung im part. prät. in A kein präfix ge-, wol aber in W: Gegeben, eingegangen, gekauffet. Auch anhefft A, angehefftet W. geessen findet sich noch A W, aber gelaubt A = geglaubt W mit doppelter partikel.

Die 1 pl. der prät. präs. ohne -(e)n der flexion hat A ziemlich oft: tû wir (wir wöllen thûn W), mûg wir (möchten wir), muß wir (müssen wir), söll wir (sollen wir), wöll wir (wöllen wir). Dann

auch laß wir (lassen wir, wir wöllen lassen), wer wir (wir wöllen wehren), erner wir (erhalten wir); were, wer wir (weren wir). Zu erklären scheint mir diese im mhd. sehr verbreitete erscheinung nur durch eine assimilation des auslautenden -n an das folgende w, so dass völiches verklingen stattfindet.

Zu bemerken sind noch folgende formen: part. prt. gehebt A, gehabt W, geloffen entloffen A, gelauffen entlauffen W; 3 sg. prt. voreht A, vörchte W.

Die umschreibende construction des verbum mit werden und sein hat im Tristrant große ausdehnung; W sucht sie auszumerzen. Da sich ein bedeutsamer übergang darin beobachten lässt, ist es wol nicht ohne wert einen blick darauf zu werfen.

Wie werden mit part. prät. das passiv umschreibt, so bezeichnet es mit part. präs. gebraucht die fortdauer des zustands in der gegenwart. In dem infinitiv in verbindung mit werden sehe ich mit Wackernagel (wtb. z. leseb. ⁵ 378) eine abgeschliffenes und dann durch analogiewirkung mit wirklichem infinitiv vermischtes part. präs. Unser nhd. periphrastisches futurum entstammt dieser construction. Wie die infinitivform eindrang, lässt sich an A besonders schön zeigen. In ward lachent, blütent, weinent (lachen u. s. w. W) ist das alte part. erhalten, das auch sonst in dieser form, doch auch in der ältern schweygende, sagende, nachyagende, vmfahende auftritt. Schon früh muss eine vermischung des inf. und part. präs. vor sich gegangen sein; sie hat ihren ursprung im antreten eines -t an auslautendes -n (vgl. das weiter unten darüber gesagte) und im gleichklange der flectierten formen des inf. und des part. präs. mit erhaltenem -e. Ein analogon bietet sich in der ausgleichung des 1, 2 und 3 plur. zuerst im präs. und von da aus auch im prät., wie sie oben schon constatirt ward. So hat A die infinitive züschickend (zu schicken W), wartent (zu warten W), sagend (zu sagen W. Lichtenstein, z. k. s. 25 fasst dies als wirkliches part. präs., aber der fast durchgängige zusatz von zu in W beweist dass infinitiv verstanden ward und auch wol in der vorlage A W stand), züschetzend (zu schetzen W), beissent (beitzen W); daneben auch ohne -t: er gieng herr Tristrant sagen. Ferner die flectierten infinitive flichents vnd hynkuments, deren t sich nicht als übertragung, sondern als lautliche entwicklung aus den dentalen n-s erklärt. Umgekehrt finden sich part. präs. ohne -t: dem sagend die geschicht, darbey mit fleiß biten und begeren ein geyeid zu haben (sagend — biten und begeren sind parallel), schweigen (schweigent W), wein (weinen auch W). Und so endlich die aus part. abgeschliffene

inf. form mit werden: Caynis ward zû sprechen (C. sprach zu W), ward zehern (begund zu weinen W), ward gedencken (gedachte W), wann seine freünd hadern werden (haben jrrung W), das man eüch fragen würd. Dann unpersönlich: ward yn gereüwen (gerawhe jn W), ward yn seer dūrsten. Du wirst tûn A ersetzt W du solt thon; der sinn ist aber noch durchaus befehlend, nicht etwa schon futural. Die viel ältere construction mit wesen (sein) findet sich auch in A häufig: wes seit ir begeren (was begeret ir W), das ir seyts schier kumen (daß ir schier koment), das ir seyts helffen (ir helffent), sy was versteen (sie verstünd), das ich meinen eren sey genüg tûn (genüg thû), darinn er were warten seines endes (wartend W). Ebenso zu verstehen sind die scheinbaren acc. c. inf. constructionen wie sy vermerkt yn do sein (daß er da war).

War nun einmal inf. und part. präs. zusammengefallen, wenn auch nur in seltnern fällen, so stand nichts im wege alle diese formen als wirkliche infinitive aufzufassen und in diesem sinne stets den inf. in verbindung mit werden zu brauchen. Übrigens beweisen meine obenstehenden beispiele, dass die umschreibung durch werden und part. präs. doch nicht seit dem mhd. fast ausgestorben ist, wie Kehrein (gram. d. deutschen spr. des XV bis XVII jh. III § 9) behauptet. Grimm (gram. IV s. 182) sucht die ursache des auftretens der infinitive in verbindung mit werden in der form der part. prät. geben u. s. w. ohne deutliches präfix ge-, die dann als infinitive gefasst worden seien. Dies kann allerdings ein mitwirkendes moment sein, aber ich glaube doch nicht, dass diese part. prät. genügend oft auftreten um eine so gründliche umgestaltung herbeizuführen, wie wir sie nun im nhd. vorgegangen sehen.

Es war oben von dem „antreten“ eines -t an auslautendes n die rede. Es ist das gleiche „unorganische“ t wie in obst, axt, selbst, anderst (dialektisch). A und W zeigen es abwechselnd in nahent, anderst, selbst; meinent, deinent, eüwernt willen, und es ist gewiss gleich dem in öffentlich, eigentlich, entgegen u. s. w. W oft auftretenden als rein lautliche entwicklung zu betrachten. Aus den im silbenauslaute stehenden dentalen dauerlauten n und s entwickelte sich, besonders vor verwantem anlaute des folgenden wortes, der folgenden silbe, durch verschärfung der articulation die dentale explosiva; und diese hielt sich auch im wortauslaute bei solchen worten, die außer dem systemzwange stehend nicht durch analogiewirkungen beeinflusst werden konnten.

Lichtenstein, z. k. s. 23. 24 gibt eine zusammenstelluug von ausdrücken, die W durch modernere ersetzte. Da das verzeichniss nicht

vollständig ist und auch nicht auf den eigentümlichen wechsel der ableitungen vom selben stamme ausgedehnt, will ich auch hier ein umfassenderes in alphabetischer ordnung folgen lassen. Öfter hat vielleicht nicht nur W einen unverständlichen ausdruck der vorlage getilgt, sondern A und W haben möglicher weise beide emendiert, so dass nicht immer mit bestimmtheit das ältere in dem ausdrücke von A zu erkennen ist, wie allerdings in den meisten fällen. Jedenfalls denke ich, dass eine solche vergleichung nicht ganz ohne interesse sein wird.

Ab] von 51, 17

aber] wider 158, 10

abwerffen] abfällig machen 121, 4

als] so 42, 17

ameye (= amie 7489)] Ameleye A, liebe W 161, 7

an (dem hof 6, 2, ir arm 108, 5; der flucht 130, 26, das beth 145, 19)] in; auff, zu.

sein anden rechen] s. anen r. A, s. zorn an den (!) rächen W 194, 10

anheben] anfangen 71, 4

antlüt] angesicht 50, 4

aufftrager und keller (= butiglère 6412)] Truchses vnd Schenken 138, 21

ausmerckig] aussetzig 92, 6

Bald] eylends 44, 12, behend 201, 12

baren, gebaren] sich halten 45, 9; stellen 21, 5, erzeugen 143, 25

bas] besser 34, 10, fleissiger 51, 8

begeen (tag)] verzeeren 108, 13

behalten] enthalten 96, 22

beheben (= zu stande bringen)] erhalten 12, 23

beidenthal] beiderseiten 57, 23

beiten 30, 15, erbeiten 75, 3] warten, erwarten (doch auch A ersetzt mehrmals mit W beiten durch wartten)

beiwesen] beiwonen 68, 15

benügen] genügen 82, 22

berlin (demin. zu berle)] edel gestein 142, 6

berüffen] aufrüffen 131, 22

beschehen] geschehen 134, 18

ist mir nit bescheiden] i. m. vnwissen 165, 2

besengt] versengt 31, 12

beslossen] verschlossen 169, 19 (doch auch beschlossen)

besprachen] besprechen 29, 17

einen bestan] m e. kempffen 13, 18

- besteten] bestetigen 42, 15
 bet, bete] bitt 22, 19, gebett 174, 8, begeren 138, 7
 betlich bitten] fleissig b. 14, 13
 beware] verwaren 42, 26
 bider] ehrlich 144, 25
 bieten] gebieten 110, 4. sein laugnen bieten] zu l. beginnen 133, 20
 bilgram] bilger 167, 18
 binden (wunden)] verbinden 182, 20
 biß (imperat.)] sey 54, 15
 bit] verzug 27, 6
 bot] gebott 25, 16
 brechen] gebrechen 69, 8
 britel] zügel 163, 7
 brüffen] merken 141, 6
 bülen] lieb haben 70, 23
 burg] statt 25, 15
 Dann 105, 23, dannen 102, 1] von dannen; dauon 190, 15
 dar] dahin 25, 15
 darmit] damit 104, 24
 der (dem. und rel.)] diser 22, 17, so 60, 19
 des (causal)] deßhalben 131, 8
 dest 53, 2, dester 70, 19] desto. deßt baß] desto besser 24, 10
 dick] oft 35, 10
 durch deß willen 39, 19, durch got 27, 11, durch rü 28, 8, durch
 wunder 167, 1] vmb des w., vmb gottes w., vmb rühe w., von
 wonders wegen.
 dro (tro)] dröwen 115, 4, forcht 71, 18
 duncken 25, 3, geduncken 6, 13] bedünken
 Eygeschafft] eigenthumb 201, 6
 nit eynicherley] keinerley 123, 8
 einstossen (schwert)] einstecken 100, 23
 elend] ort 102, 18 (also noch im begriffe „fremdes land“)
 empfinden] erfahren 89, 20
 entrauwen] fürwar 157, 25
 der gebet entwörben] die bit versagen 23, 21
 er was seiner gebet entwert] sein bitten war vmb sonst 12, 17
 erbeissen] arbeiten (!) 125, 19, vom pferd springen 15, 13
 erbermtlich] erbärmklich 47, 18, armütselig 102, 4
 er bieten (wort)] geben 62, 9
 erbiten] vberreden 77, 25
 ereischen] erheischen 134, 22

erhaben (stymme)] laut 142, 21
 erhitzen] erhitzigen 86, 5
 erkiesen] erweln 112, 22
 erledigen] freien 177, 26
 erlengern] lengern 64, 13
 ernern] erhalten 123, 8
 erneüwen] ernewern 97, 2
 ernider] nider 130, 25, darnider 128, 22
 erprechen] zerbrechen 68, 1
 ersatten, ersattunge] ersettigen, ersettigung 53, 3
 erscheynen] erzeugen 24, 7
 erstockt] verstocket 87, 14
 erteilen] urteilen 91, 22
 erwegen] bewegen 18, 25
 etwen 74, 1, etwe 154, 18] etwa. etwer] jemand 72, 20
 Feigigkeit] verwegenheit 65, 3
 freis] freud (!) 82, 21. freislich, freislich zornig] freidig 81, 10,
 freuenlich 91, 14, grausam 190, 13; so gar zornig 152, 2.
 W hat aber 95, 17 das lautgesetzliche freischlich, das in A
 fehlt und in F durch frischlich ersetzt wird.
 frémde nemen] befrembden 125, 14
 frum], nutz 96, 14
 sich fügen] sich zü tragen 43, 11. gelück füget, got f.] glück steht
 bei 122, 9, g. schicket 123, 21.
 füran] fürthin 67, 27
 für kumen] fürüber kumen 140, 2
 Gan] günne 67, 4
 gartz] lackey 153, 25, spilman 183, 16
 sich gebüren] sich begeben 79, 11
 gebüssen] büssen 107, 1
 gedencken] bedencken 68, 9
 gedienen] dienen 101, 19
 geferig] fährig 65, 12
 geheim] heimlichkeit 144, 4
 geheissen, geheiβ] verheissen 34, 10, verheissung 59, 21
 gehelffen] helfen 116, 27
 geholffen] beholffen 102, 23
 gehören] hören 98, 2
 gelanst] glantz 140, 18
 gelassen] verlassen 102, 18
 geleben] erleben 107, 22, leben 43, 9

- geloben, gelübt] verheissen 30, 11, verheissung 41, 20
 geleiden] leiden 102, 15
 gelten] vergelten 33, 3
 gemeint sein] angenehm s. 132, 4
 gemercken] vermercken 3, 23
 gemüt] müd (!) gemacht 28, 9
 gen] in 109, 22
 genem] angenãm 63, 21
 sich genemmen wovon] s. enthalten w. 102, 13
 nit genesen lassen] vmbringen 126, 21
 mit geren] mit streitãxten 128, 2
 geraten] rathen 20, 15
 geraum] raum 129 12
 gereüwen] rewhen 150, 6
 gerner] lieber 8, 24
 geschaden] schaden 23, 8
 geschehen] geschefft 196, 8
 gesehen (einander)] sehen 20, 4
 gesein] sein 18, 7
 gesigen] vberwinden 64, 13
 gesteen] stehn 2, 5
 gesundt] gesundtheit 14, 1
 getat] that 4, 8
 getrawen] sich versehen zu 66, 9, verhoffen 33, 11
 gewar] gewarsam 105, 23, gemach 160, 2
 gewehen] gedencken 148, 11
 geweren] wegern 116, 27, wehren 160, 2
 gewerren] gewehren 89, 17, wehren 114, 1. gewirret] gebrist 154,
 4, widerfãrt 166, 1
 gewon 45, 14, gewan 162, 10] gewont
 gezelt (paulûn Eilh. 6556)] leger 141, 17
 wol gezogen] züchtig 133, 1
 gnaden] vrlaub nemen 155, 6
 gram] feind 63, 23
 Hab] herberg 141, 20, anfahrt 51, 16
 haben] halten 12, 6
 halsberg] halskoller 28, 5, ringkragen 32, 8
 für halten] verhûten 163, 24
 mit hantgebender treü und eide] mit hantgeben trewen vnd aiden
 aiden 124, 6 . mit hantgebender treü geloben] mit handgeben
 trewen g. 178, 1

- harnasch] harnisch 28, 4 ntr.
 hertter] herrlicher 126, 13
 haussteüren] heimsteuern 42, 22
 heben, sich wohin heben] erheben 192, 25, sich w. machen 89, 19
 (ebenso H 4180)
 helinge, hehlingen] heimlich 188, 10, gählingen 183, 2 (aber 9324
 = 196, 15 ersetzt auch A durch heimlich und 9300 = 196, 4
 ist das wort ganz weggelassen.)
 hynfart] flucht 128, 23
 hynkumen] daruon komen 94, 10
 holtz] wald 192, 9
 hōnen] verspotten 146, 18
 hort] schatz 200, 10 (daneben aber noch Hort 157, 19 unabhängig
 in W.)
 hübsch, hübscher, die hübschist, hübschheit] schön 153, 26, schöner
 49, 20, die berhümt 16, 16, tugent 101, 3
 holden] hulde A, diener W 75, 21
 Icht, ichts] nicht 187, 9, auch 138, 1; etwas 59, 7
 ye (neg.)] nie 140, 25
 yehe] gehling 47, 4
 yehen, veryehen] bekennen 140, 24, (sünde) beichten 87, 20, an-
 zeigen 190, 16, sagen 41, 5, antworten 122, 20 (verjāhen
 erscheint auch in W 154, 12.)
 yendert] jergents 7, 8, etwa 92, 2
 yenßhalb] jhenseidt 141, 17, (Jemsetir 1183)
 yetweders nit] keines 68, 14
 irren] bekümmern 68, 16. irrung haben] hadern 178, 23
 jugel] kappe 184, 16
 Kemnate] kamer 37, 4
 kiel] schiff 24, 14
 kiesen (den tod)] leiden 89, 25
 klencken] bellen 97, 15
 komen c. d.] begegnen 110, 19
 kurtzlich (zusammen fassend)] in summa 136, 9
 küß, küsse] küssin 145, 23
 Lantsessen] landtuolck 121, 5, im land gesessen 120, 25
 laster] schand 126, 14
 lautmer] lautbar 4, 18
 leib] leben 26, 18
 leiht, leicht] wo 68, 20, ob 26, 25, schon 91, 26, villeicht 161, 6
 lernen (= lehren)] leren 3, 7

leümde, unleümde] glimpf 41, 2, vnglimpff 34, 22
 lieben] gefallen 1, 8
 list] listigkeit 51, 21
 lugensiech] lugenthafft A, fälschlich krank W 71, 10
 lüpt, gelüpt] gift 19, 29, vergift 15, 12
 lützel] wenig 73, 26
 Mag] blütfreund 73, 12, gesipter 59, 8
 magt] iunckfraw 134, 1
 marck (golds)] stück 31, 17
 masselsüchtig] aussetzig 93, 22
 maul] pferd 93, 13
 mautfrey] zollfrey 185, 11
 meyden] vermeyden 69, 12
 meist] gröst 103, 9
 meistern] zwingen 102, 11
 mere] geschicht 110, 20
 meren (= mehr werden)] sich meren 65, 12
 mercken, merkunge] gedenken 148, 24, auffmercken 184, 10
 michel] groß 128, 5
 mieten, miete] dingen 150, 4, geschenck 143, 1
 minder, minnste] weniger 45, 20, geringste 74, 14
 Nachtseld] nachtlegr 113, 13, nachtherberg 113, 24
 nehenen] nahen 190, 14
 nehst] nechtsmals 162, 12
 neider] widersager 153, 19
 nyendert] niergents hin 151, 2, nimmer 189, 11
 nit ... noch] weder ... noch 175, 17
 noch(t) dann 53, 4] dannocht
 notturft] notturftig 4, 12
 nun (= mhd. nû)] nu
 nun (= mhd. niwan)] nur 50, 1
 Ob] wo 26, 11, so 7, 3
 öffnen] anzeigen 52, 8
 on (willen)] wider 109, 17
 ornen] ordnen 137, 14
 Puckler (= bouclier, Eilh. 5872 buckelêre) fehlt W 128, 2
 Rat nemen von einem] einen rhats fragen 153, 12
 recht] gleich als 60, 26
 reglerin] closterfraw 169, 1
 regnieren] regieren 58, 1
 reü] leid 162, 15

- ring] gering 35, 4
 rüchen (neg.)] leiden 80, 21. rüche dich (= enrüche dich 8124)]
 frage nicht nach 172, 5 rüchten sich) achten nicht 38, 7.
 sy enrüchet] sie achtet nit 156, 22. sy enrüchte auch ob] sie
 hat mögen leiden daß 140, 21. (Bei rüchen allein hat sich in
 der prosa die präfigierte negationspartikel erhalten. In an-
 dern fällen ist en in A einfach gestrichen, während W mit
 hinzufügt. Vgl. ich weiß A, ich weiß nit W 186, 19 = ich
 enweiz 8823)
 Sach] vrsach 134, 17
 schad] schedlich 158, 8
 schaffen] heissen 35, 7, gebieten 95, 18
 schar(e)] hauffe 129, 2. scharen] ordnen 128, 11
 als schier] als bald 158, 6 schiersten montag] nechsten m. 171, 9
 schicken 81, 12, geschicken 82, 3] schaffen
 schlag] hüffschlag 31, 6
 schlaunen (refl. c. g.)] eylen 196, 13 (mhd. sliunen, slünen. Vgl. lâ
 dir balde slovnen im maere von zweien blinden, Pfeiffers übsb.
 s. 40, v. 75)
 schmehest] verschmehest 92, 23
 von schulden, von waren sch.] v. vrsachen 134,6 nicht vergeblich
 30, 2
 schwechen] betrüben 55, 3
 seit 42, 7, seider 184, 14] dieweil
 selb] selbig 70, 1
 senfftigen] senfftigen 70, 9, lindern 51, 20, miltern 47, 17
 Serpant] (mehrmals) Drach 27, 2
 siech, sucht] kranck 69, 3 kranckheit 51, 21
 sper] spieß 128, 4
 spruch (des richters)] außspruch 63, 10
 staten] gestatten 63, 7
 steet] stetigklich 97, 15
 stincken] schmecken 17, 20
 stral der liebe] pfeil Cupidinis 46, 4
 streit, streytzeyt] kampf 9, 6, kampffszeyt 13, 11
 Tar 40, 5, getar 46, 9, türen 29, 23, dorst 86, 8, torst 40, 4, dorsten
 20, 11] darff(e), dörfen, dorffte, bedorffte 190, 15, dorfften.
 taugenlich] tauglich 80, 13 (taugenlich hat in der tat noch die be-
 deutung „heimlich, vertraut“, vgl. 153, 2z)
 teding] rachtung 106, 7, vertrag 131, 9
 törstigklich] vbermütigklich 7, 7

- trauten] liebelen 142, 10
 tugentlich] gar gütlich 77, 23, höflich 12, 14
 Übel] böß 67, 13
 uberkrafft] übermacht 129, 17
 umlegen] belägern 121, 10
 unbild] vnrecht 153, 4
 unerkant] vnbekant 182, 27, vnkendtlich 110, 6
 ungefert] vngewitter 2, 9
 ungefüg] vnfüglich 166, 14
 ungeheür (tier)] vnvernünfftig 118, 4
 ungemach] vbelgehaben 147, 1
 ungleich] vnmüglich 106, 27
 unkunt] vnwissent 51, 4
 unlang] nit lang 58, 8
 unmaß, unmassen] vnmüß (!) 90, 20, on massen 58, 26
 unwar] vnwarheit 132, 27
 unwargenomen] onvermercket 57, 22
 urbering] gähling 131, 16
 urleüg] krieg 1, 7
 Vahen (neyd)] empfangen 134, 8
 (her) varen] traben 125, 13, lauffen 163, 5. varent man] landfarer
 174, 14
 vast] sehr 6, 21
 vechten, vechter], kempffen 7, 10, kempfer 18, 26
 verbern 12, 1, verborn 81, 21] verbergen, verborgen A, vnderlassen,
 verborgen W.
 verenden] volbringen 106, 3
 vergebens] vngefährlich 60, 9
 vergünsten] vergünnen 78, 21
 verhalten (die augen)] verblenden 118, 23
 verholen] heimlich 69, 1, verborgenlich 32, 6
 verkiesen, verkorn] nit gedencken 78, 12, vertrücken 63, 4, verlassen
 152, 11, verzeihen 36, 15; verkeret 158, 13
 vermanen] ermanen 88, 22
 vermeiligen] beflecken 60, 8
 vermeint (sein)] gelegen 121, 1, anmütig 105, 21
 sich vermessen] s. vndersteen 172, 8
 vermessen] verfehlen 97, 14
 vertigen] abfertigen 4, 17. ververtigen] bestehtigen 105, 26
 vertragen] entladen 21, 1, vberheben 75, 7
 verwaren] bewaren 55, 15

vertzeihen] verzeühen 174, 6
 volgen c. g.] c. d. 20, 23
 volkumen] wol komen 52, 3. (Vgl. 2707 H wol gie für volgie.)
 vor] zuvor 109, 23, vorhin 110, 20
 Wal] walstatt 130, 12, zeil 115, 8
 walten] warten 173, 17
 wann 2, 20, wenn 1, 9] dann
 warmit(te), warvon] wamit 50, 11, womit 107, 3; wovon 134, 7
 weger] besser 98, 25
 weigant] mann 181, 23
 weil] dieweil 95, 12
 werben] erwerben 111, 14
 widersagen einem etwas] versagen 106, 17. (Vgl. den selben tausch
 in vers 4920 H.)
 widerreiten] wider vmb keren 91, 9
 wirser 198, 21, würrser 19, 27] weher
 wo] wohin 150, 21
 wolfsegens] wolffseisen 115, 15
 Zag] zager 35, 20, verzagter 29, 21
 ze die lautgesetzliche proklitische form ersetzt W stets durch zu.
 zehern] weinen 96, 27
 zelter] zeltner 140, 7
 zeprechen] zerbrechen 175, 22
 zimen] gezimen 173, 3
 zornig] zornigklich 66, 15
 zükunfft] herkunfft 161, 19
 zwischen c. g.] c. a. 99, 21

Noch einige ausdrücke, deren verschiedenheit in A und W sich auf mehr als ein einzelnes wort erstreckt, sind nachzutragen.

Es hebt eüch unhohe] dü achttest gering 107, 7.

und die feigen mit irer eigen boßheit feiget] vnd schlecht die hof-
 fertigen mit irer boßheit vnd vnrecht 10, 22.

(do kaufft Piloy) das er für an zü einem armen knechte was ent-
 wickt] daß er fürhin von aller armüt frey war 159, 8.

Da Tristrant mit Artus an Marks hofe weilt und die wolfseisen ge-
 legt sind, weiß er nicht . . . das ym also wer gestellt] daß jm
 da also gelüdert were 115, 19.

er gab in an zebeissen] er gab jn ein güt mal 121, 24

Schneeweisse hende sind für W nicht fein genug, daher wird her-
 melinweisse dafür eingesetzt 142, 4. bat betlich, bat mit grosser
 (ge)bete wird stets ersetzt durch: bat fleissig, mit grossem fleiß.

Dagegen hat 178, 25 W die ursprüngliche zählung der ritterscharen nach helmen beibehalten, während A helden zählt.

Die ganze zusammenstellung ergibt also, dass W im wesentlichen dem mhd. bedeutend näher steht als A, und zwar 1) durch vollständige aufgabe älterer worte und ersatz durch neue, 2) aufnahme anderer wortbildungen von gleichem stamme, 3) anfügung, wegwerfung, tausch von präfigierten partikeln, 4) änderungen in grammatik und syntax, 5) änderungen in der orthographie. Ich sehe aber in dem allen keine „heillose verwirrung“ wie Lichtenstein, z. k. s. 25, sondern eine berechtigte weiterentwicklung der sprache, die ja doch nicht allein durch die wirkung der lautverschiebungs und synkopierungsgesetze u. s. w. von einer stufe zur andern schreitet. Und es ist vielleicht noch von höherm interesse den geistigen vorgang dieser umbildungen und neubildungen zu constatieren und zu verfolgen, als die beobachtung rein physiologischer gesetze in der sprache nachzuweisen.

In beziehung des äußern des Tristranttextes muss noch einiges gesagt werden. Zum äußern rechne ich auch die summarien von jedem abschnitte. Diese abschnitte fallen, wie schon Lichtenstein bemerkt, häufig mit solchen der Eilharthss. zusammen. H hat sogar summarien, die (jedoch nur zufällig) manchmal einigermaßen sich mit denen der prosadrucke berühren. Da die summarien nur eine unwesentliche zutat sind, zeigen die einzelnen drucke darin oft große abweichungen. So hat A seine abschnitte öfter an unsinniger stelle gemacht; der grund ist mehrfach leicht ersichtlich nur in der not des setzers zu finden, der seine holzschnitte nicht gut unterzubringen wusste. Waren ein mal nur noch wenige zeilen am schlusse einer spalte übrig, und sollte ein abschnitt mit holzschnitt und summar folgen, so nahm er die zur füllung der spalte noch nötigen zeilen aus dem anfange des nächsten capitels herüber, und so geschah die verschiebung. Die spätern drucke vermehren die abschnitte stetig, und F hat es schließlich sehr weit darin gebracht, wie das summar des letzten 61) capitels dort beweist. Es lautet: Wie Kônig Marchses | bald nach dem die Fraw begraben ward | auch vor grossem leyd starb | vmd das Leben also ein ende mit den dreyen nam. Von Marchs weiteren schicksalen ist aber gar nichts erwähnt, so dass also reine willkühr dies letzte summar erfand. Da nun die summarien höchst unwesentlich sind, habe ich die von F zugesetzten nur angemerkt, nicht ihrem wortlaute nach angeführt. Da ferner F gar keinen kritischen wert besitzt, habe ich um die lesarten nicht unnötig zu beschweren nur an einigen wich-

tigern stellen die varianten daraus mitgeteilt; die umstellungen der worte in W geben dem apparate dazu schon eine gewisse schwerfälligkeit. A bezeichnet seine abschnitte stets noch durch ein chrismon. Um die einrichtung des alten druckes möglichst anschaulich zu machen habe ich die signatur stets in den text gesetzt, doch auch daneben die blattzahl angegeben. Einer eigentümlichkeit von A sei noch gedacht! Eine vorliebe für die anfügung von e in diesem drucke ist überall bemerkbar. Dies erklärt sich wol im allgemeinen durch die analogie solcher fälle, in denen die schriftsprache archaistisch in der wirklichen sprache längst verklungene -e beibehalten hatte. War das schwinden dieser e im auslaute als sprachgeschichtlicher vorgang einmal nicht mehr verstanden, so war es sogar möglich die anfügung eines tatsächlich nicht gesprochenen e als besondere feinheit der schriftsprache anzusehen. Doch an einigen stellen scheint dieses anhängsel auf die rechnung des druckers gesetzt werden zu müssen. Wenn nämlich ein wort am ende der zeile so geteilt wird, dass nur noch der letzte buchstab auf die folgende zeile fallen soll, findet sich gewöhnlich ein e zugefügt, dessen dialektische natur sehr bezweifelt werden kann. So ist getrennt di—re, lig—te, wa—re. Es scheint also ein deutliches bestreben die worte nach sprachsilben zu trennen vorzuliegen.

Zur erleichterung des vergleichens mit Eilhart sind die entsprechenden verszahlen nach Lichtensteins ausgabe auf jeder seite oben vorgedruckt. Dass diese zahlen nicht immer wort und zeilengenau stimmen können, begreift sich bei der natur der prosa leicht.

Ich habe die vielleicht etwas zu reiche und umständlichere interpunction aus v. d. Hagens buch der liebe im wesentlichen beibehalten, da ich bemerkte, dass sie fast immer zu den durch die puncte in A angedeuteten pausen stimmt; und so ist denn auch darin nur ein conservatives verhalten A gegenüber zu erkennen.

Die ziemlich große anzahl der drucke beweist die einstige beliebtheit des prosaischen Tristrant. Es ist indes doch beachtenswert, dass mit dem XVII jh. die neuen auflagen aufhören. Was der grund des verschwindens ist, leuchtet nicht recht ein. Die fabel bietet doch viele alte echte sagenzüge, die dem stoffe eine fort-dauernde beliebtheit hätten sichern können. Wollte man der etwas trockenen ausführlichkeit der erzählung die schuld geben, so ließe sich dagegen mit recht fragen warum nicht auch der Tristrant wie andre volksbücher eine kürzende Neubearbeitung erfahren habe, die ihn der neuern zeit wieder sinn und mundgerecht gemacht hätte. Dass der roman im XVII jh. noch gekannt und gelesen war, be-

weist neben den beiden drucken dieser zeit noch ein zeugniss in Gryphius Horribilicribrifax (1664) in der fünften scene des dritten aufzugs. (Vgl. Neudrucke deutscher litteraturwerke u. s. w. nr. 3, s. 45.) Der titelheld nennt nebeneinander Olivir, Palmerin, Roland, Galmy, Peter mit dem silbernen schlüssel, Tristrant, Pontus. Namensform und gesellschaft lassen nur unsern prosaroman hier erkennen.

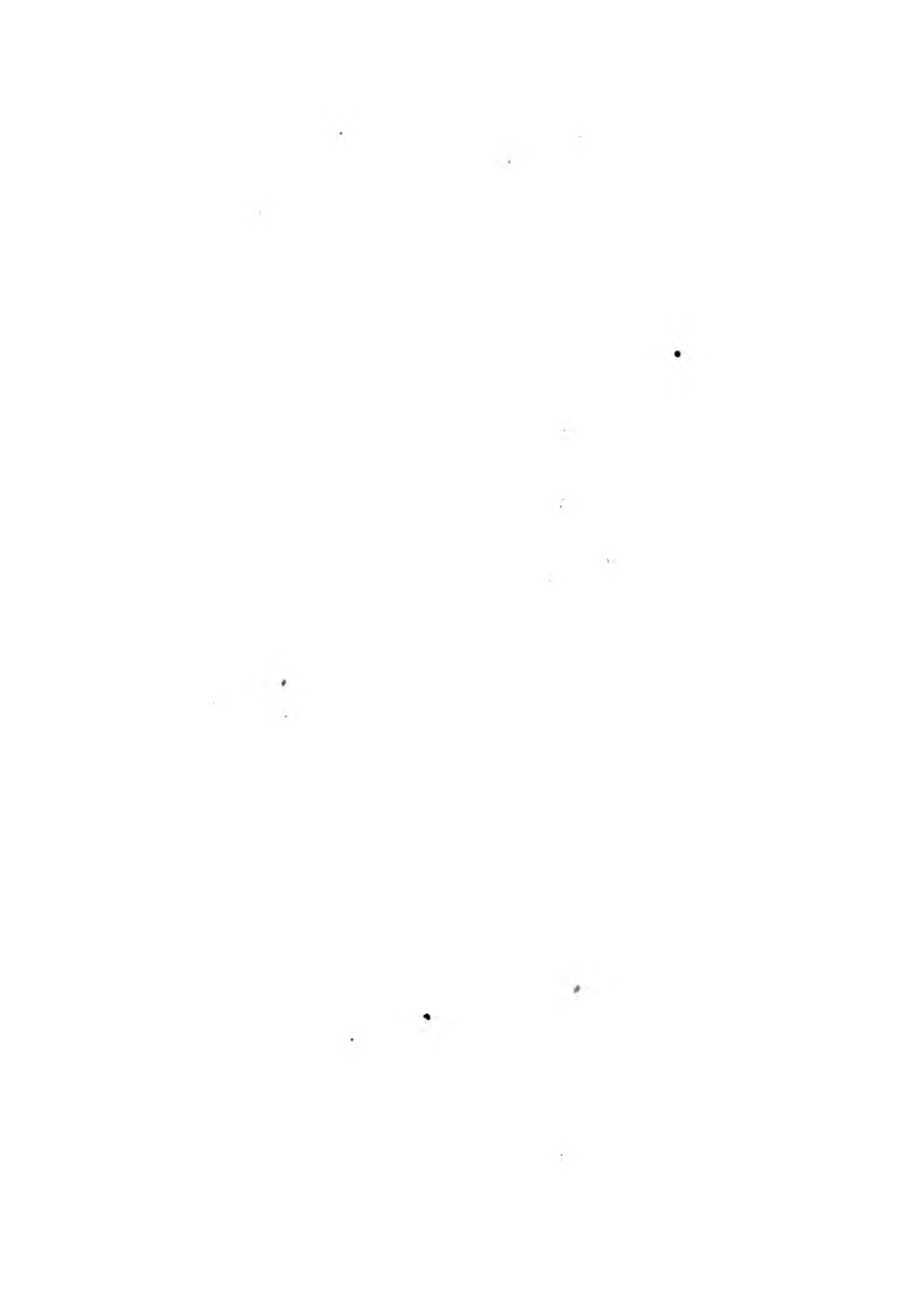
Zum schlusse muss ich noch mit herzlichem danke der freundlichen fürsorge gedenken, mit der mein verehrter lehrer, herr geh. hofrat Bartsch meine arbeit begleitete und unterstützte.

Heidelberg 1880

Fridrich Pfaff.

Berichtigungen.

37,12 und 42,25 lies befahle statt befahle. 84, 12 lies den dingen statt der dingen. 92,2 lies füncklin statt fürcklein. 94,19 lies das statt die und setze in die lesarten: das] die A. 95,13 lies der statt des, 103,22 es statt er. 127,6 lies wer statt waren und demgemäß als variante dazu: waren W, vnd ein gestalt hette A. 134,22 setze in die lesarten: zu erheischen, ebenso 145,23: küssin so immer. 192 lies in den lesarten langen statt angen, setze 12 nach vngeschicht.



Ältere publikationen des litterarischen vereins in Stuttgart.

- 1 verwaltungsjahr (1839 bis 1842).
1. Closeners straßburgische chronik. Leben Georgs von Ehingen. Æneas Sylvius. Rulands handlungsbuch. Codex hirsaugiensis.
 2. 3. Fabris evagatorium, band I. II.
 - 4 (im vierten verwaltungsjahre nachgeliefert).
 5. Die Weingartner liederhandschrift. Italiänische lieder des hohenstaufischen hofes in Sicilien.
 6. Briefe der prinzeßin Elisabeth Charlotte von Orléans, erste sammlung.
- 2 verwaltungsjahr (1843 und 1844).
7. Leos von Rozmital reise. Die livländische reimchronik.
 8. Chronik des Ramon Muntaner.
 9. Bruchstück über den kreuzzug Friedrichs I. Ein buch von guter speise. Die Heidelberger liederhandschrift.
 10. Urkunden zur geschichte Maximilians I.
 11. Staatspapiere über kaiser Karl V.
- 3 verwaltungsjahr (1845 und 1846).
12. Das Ambraser liederbuch.
 13. Li romans d'Alixandre.
 14. Urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes, band I.
 15. Resendes cancionero, band I.
- 4 verwaltungsjahr (1847 und 1848).
16. Carmina burana. Albert von Beham und regesten Innocenzs IV.
 17. Resendes cancionero, band II.
 - 4 (irrhümlich auch als 18 bezeichnet). Fabris evagatorium, band III.
- 5 verwaltungsjahr (1849 und 1850).
18. Konrads von Weinsberg einnahmen- und ausgabenregister.
 19. Das habsburgisch-österreichische urbarbuch.
 20. Hadamars von Laber jagd.
 21. Meister Altswert.
 22. Meinauer naturlehre.
 23. Der ring von Heinrich Wittenweiler.
 24. Philipps von Vigneule gedenkbuch.
- 6 verwaltungsjahr (1851).
25. Ludolf, de itinere terræ sanctæ.
 26. Resendes cancionero, band III.
 27. Die krone von H. von dem Türkin.
 28. Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert, band I.
- 7 verwaltungsjahr (1852 und 1853).
29. 30. Fastnachtspiele aus dem 15 jahrhundert, band II. III.
 31. Urkunden zur geschichte des schwäbischen bundes, band II.
 32. K. Stollens thüringisch-erfurtische chronik.
- 8 verwaltungsjahr (1854).
33. 34. Grimmelshausens Simplicissimus, band I. II.
 35. Erzählungen aus altdutschen handschriften.
- 9 verwaltungsjahr (1855).
36. Die schauspiele des herzogs Heinrich Julius von Braunschweig.
 37. Johanns von Morsheim spiegel des regiments.
 38. Hugos von Langenstein Martina.
- 10 verwaltungsjahr (1856).
39. Denkmäler der provenzalischen litteratur.
 40. Amadis, erstes buch.
 41. N. Frischlins deutsche dichtungen.
 42. Zeitbuch Eikes von Reggow.
- 11 verwaltungsjahr (1857).
43. F. Zorns Wormser chronik.
 44. Der trojanische krieg von Konrad von Würzburg.
 45. Karl Meinet.
- 12 verwaltungsjahr (1858 u. 1859).
46. Nachlese zu den fastnachtspielen.
 47. Federmanns und Stadens reisen in Südamerica.
 48. Dalimils chronik von Böhmen.
 49. Rebhuns dramen.
 50. Wilwolts von Schaumburg leben.
 51. Steinhöwels Decameron.
- 13 verwaltungsjahr (1860).
52. Dietrichs erste ausfahrt.
 53. Mitteldutsche gedichte.
 54. Die gedichte Jehans von Condet.
 55. Huyge van Bourdeus.
 56. Das buch der beispiele der alten weisen.
 57. Translationen von N. v. Wyle.
- 14 verwaltungsjahr (1861).
58. Scherzgedichte von Lauremberg.
 59. Tagebuch des grafen W. v. Waldeck.
 60. Meleranz von dem Pleier.
 61. Krafts reisen und gefangenschaft.
 62. Spangenberg's musica.
 63. Nürnberger polizeiordnungen.
- 15 verwaltungsjahr (1862).
64. Tuchers baumeisterbuch von Nürnberg.
 65. 66. Grimmelshausens Simplicissimus, band III. IV.
 67. Renaus de Montauban.
 68. Meisterlieder aus der Kolmarer handschrift.

Neuere publikationen des litterarischen vereins in Stuttgart.

- 16 verwaltungsjahr (1863).
69. Sanct Meinrads leben und sterben.
70. Des teufels netz.
71. Mynsinger von den falken, pferden und hunden.
72. Der veter buoch.
73. Flemings lateinische gedichte.
74. Reimchronik über herzog Ulrich von Württemberg.
- 17 verwaltungsjahr (1864).
75. Barlaam und Josaphat von Gui de Cambrai.
76. 77. Ayrers dramen, band I. II.
- 18 verwaltungsjahr (1865).
78. 79. 80. Ayrers dramen, band III. IV. V.
- 19 verwaltungsjahr (1866).
81. Buchenbachs sendung nach England.
82. 83. Flemings deutsche gedichte.
84. Oheims chronik von Reichenau.
85. Paulis schimpf und ernst.
- 20 verwaltungsjahr (1867).
86. Kiechels reisen.
87. Das deutsche heldenbuch.
88. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, zweite sammlung.
89. Spechtsharts flores musice.
- 21 verwaltungsjahr (1868).
90. Leben der h. Elisabeth.
91. 92. Zimmerische chronik, band I. II.
- 22 verwaltungsjahr (1869).
93. 94. Zimmerische chronik, band III. IV.
95. Kirchhofs Wendunmuth, band I.
- 23 verwaltungsjahr (1870).
96. 97. 98. 99. Kirchhofs Wendunmuth, band II. III. IV. V.
- 24 verwaltungsjahr (1871).
100. 101. Deutsche historienbibeln, band I. II.
102. 103. 104. 105. 106. Hans Sachs, band I. II. III. IV. V.
- 25 verwaltungsjahr (1872).
107. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, dritte sammlung.
108. Der nonne von Engelthal büchlein von der genaden uberlast.
109. Reinfrid von Braunschweig.
- 26 verwaltungsjahr (1873).
110. Hans Sachs, band VI.
111. Die ersten deutschen zeitungen.
112. Historia del cavallero Cifar.
113. Logaus sinngedichte.
- 27 verwaltungsjahr (1874).
114. Verhandlungen über Thomas von Absberg.
115. Hans Sachs, band VII.
116. Durmars li Galois.
117. Steinhöwels Äsop.
- 28 verwaltungsjahr (1875).
118. Tüngers facetiæ.
119. Dichtungen des 16 jh.
120. Jehan de Journi.
121. Hans Sachs, band VIII.
122. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, vierte sammlung.
- 29 verwaltungsjahr (1876).
123. Bertholds von Holle Demantin.
124. Briefwechsel zwischen herzog Christof von Württemberg und Vergerius.
125. Hans Sachs, band IX.
- 30 verwaltungsjahr (1877).
126. Reuchlins briefwechsel.
127. Des dodes danz.
128. Muffels beschreibung von Rom.
129. Quellen zur geschichte des bauernkriegs in Oberschwaben.
130. Simon Daeh.
- 31 verwaltungsjahr (1878).
131. Hans Sachs, band X.
132. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, fünfte sammlung.
133. Anmerkungen zum Trojanerkrieg.
134. Tuchers haushaltbuch.
135. Ernstingers raisbuch.
- 32 verwaltungsjahr (1879).
136. Hans Sachs, band XI.
137. Hermann von Sachsenheim.
138. Gryphius lustspiele.
139. Quellen zur geschichte des bauernkriegs in Rotenburg.
- 33 verwaltungsjahr (1880).
140. Hans Sachs, band XII.
141. Mittheilungen aus dem Eskurial.
142. Nibelungenlied.
143. Hugo von Montfort.
144. Briefe der herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans, sechste sammlung.
145. Sleidanus reden.
- 34 verwaltungsjahr (1881).
146. Fausts leben.
147. Niederdeutsche bauernkomödien.
148. Fabelbücher des mittelalters.
149. Hans Sachs, band XIII.
150. Heidelberger passionsspiel.
- 35 verwaltungsjahr (1882).
151. Villinger chronik.

